



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

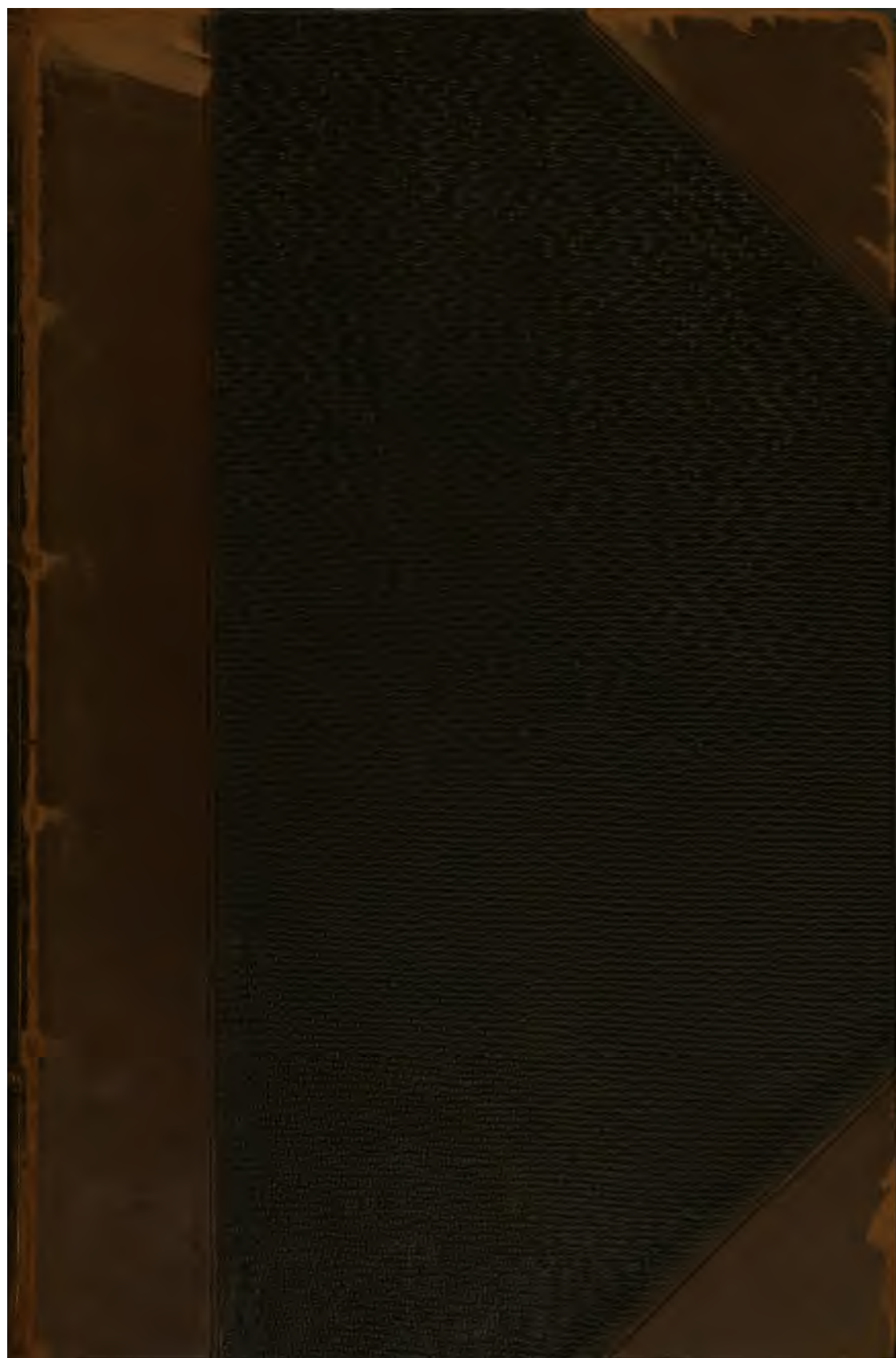
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

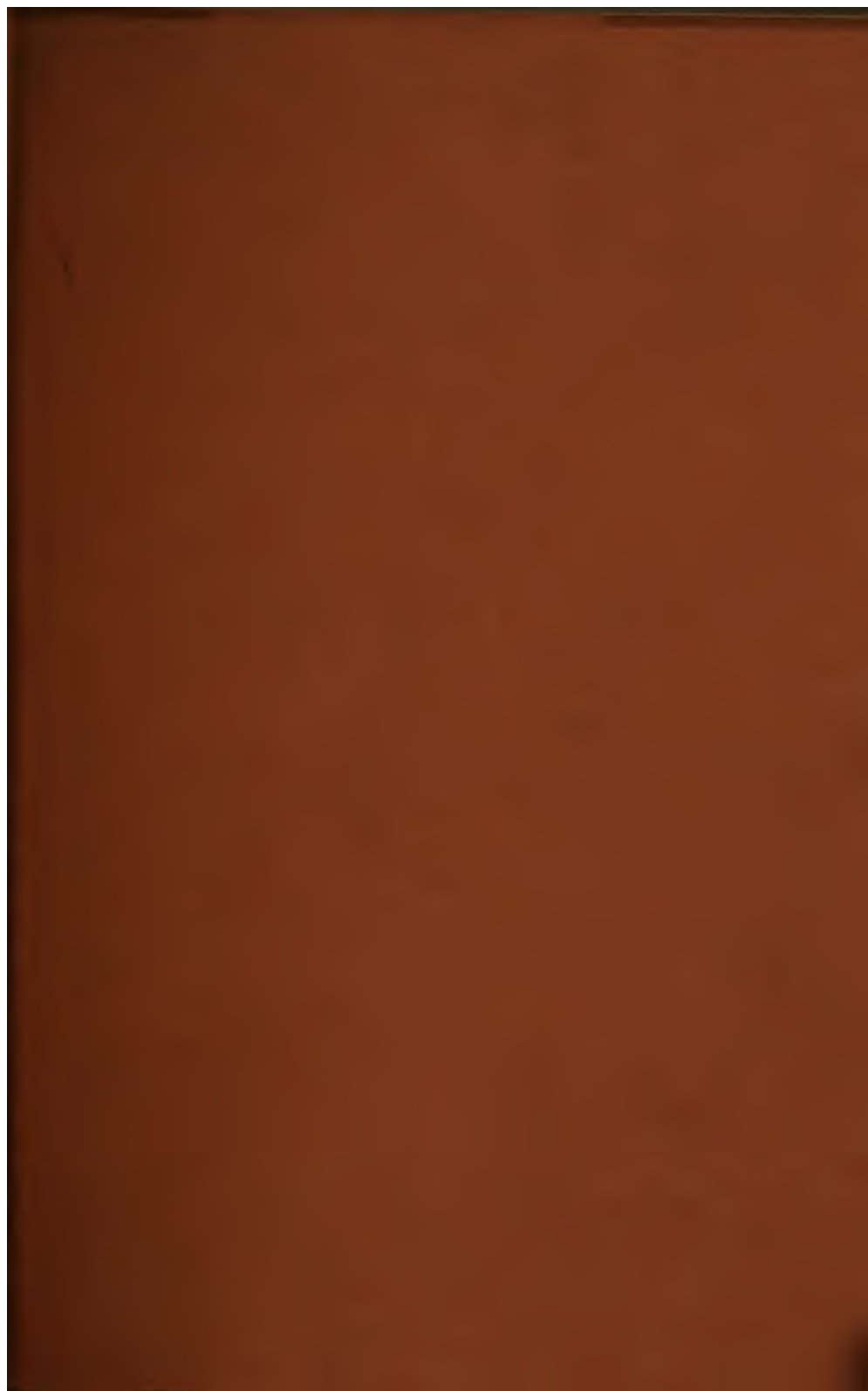
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



✓
107. e. 19.





HATTAT
SNORRA STURLUSONAR.

I.

H A T T A T A L
SNORRA STURLUSONAR

HERAUSGEGEBEN

VON

T H. M Ö B I U S

I.

(GEDICHT)

H A L L E A. S.

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES

1879



HATTATAL

SNORRA STURLUSONAR

1 Lætr sá'r Hákon heitir,
hann rekkir lið, bannat,
jörð kann frelsa, firðum
fridrofs, konungr, ofsa;
sjálfr ræðr allt ok Elfar
ungr stillir sá milli,
gramr á gipt at fremri,
Gandvíkr jöfurr landi.

4 Stinn sár þróask stórum,
sterk egg frömum seggjum
hvast skerr hlífar traustar,
hár gramr lifir framla;
hrein sverð litar harða
hverr drengr; göfugr þengill,
ítr rýnd furask undrum,
unir bjartir snöru hjarta.

2 Fellr of fura stilli
feinbraks, limu axla,
Hamðis fong, þar's hringum
hyllr ættstudill Skylja;
holt felr hildigelti
heila boes ok deilir
gulls í gemlis stalli
gunnseið skörungr reidir.

5 Óðharða spyr'k eyða
egg fullhvötum seggjum,
dádrottum veldr dauða
dreng ofrhugaðr þengill;
hamdökkum fær Hlakkar
hauk munnroða aukinn,
veghroesinn spyr'k vísa,
valdr ógnþorinn skjaldar.

3 Úlfs bága verr ægis
ítr báls hati málu;
sett eru borð fyr bratta
brún Míms vinar rúnu;
orms váða kann eiðu
allvaldr göfugr halda;
menstríðir! njót móður
mellu dólgs til elli.

6 Sviðr lætr sóknar naðra
slíðrbraut jöfurr skríða;
ótt ferr rógs ór réttum
ramsnákr fetilhamsi;
linnr kná sverða sennu
sveita bekks at leita;
ormr þýrr vals at varmri
víggjöll sefa stígu.

7 Hjalms fylli spekr hilmir
 hvatr Vindhlæs skatna,
 hann kná hjörvi þunnum
 hræs þjóðár ræsa;
 ýgr hilmir lætr eiga
 öld dreyrfá skjöldu;
 styrs rýðr stillir hersum
 sterkr járngrá serki.

8 Klofinn spyrk hjálm fyr hilmis
 hjarar egg; duga seggir;
 því eru heldr þar's skekr skjöldu
 skafin sverð lituð ferðar;
 bila muna gramr, þó't gumna
 gular rítr nái líta;
 draga þorir hann of hreinna
 hvatan brand þromu randa.

9 Vex iðn, vellir roðna,
 verpr lind, þrimu snerpir,
 fæsk gagn, fylkir eignask,
 falr hitnar, sedsk vitnir;
 skekr rønd, skildir bendask,
 skelfr askr, gríðum raskar,
 brandr gellr, brynjur sundrask,
 braka spjör, litask orvar.

11 Ýskelfir kann úlfum
 auðmildr búa gildi;
 lætr gyldis kyn gáti
 gunnsnarr una harri;
 fær gotna vinr vitni
 valbjör afar-stóran;
 vargr tér ór ben bergja
 blóðdrykk ok grön rjóða.

10 Jörð verr siklingr sverðum,
 sundr rjúfa spjör undir,
 lind skerr í styr steinda,
 stökkur hauss af bol lausum;
 falla fólk á velli,
 fremr mildr jöfurr hildi,
 egg bítr á lim lýti,
 liggr skör sniðin hjörvi.

12 Hákon veldr ok höldum
 (hardráðum guð jarðar
 tiggja lér með tíri)
 teitr þjóðkonungs heiti;
 vald á víðrar foldar
 (vindræfs jöfurr gæfu
 öðlingi skóp ungum)
 orlyndr skati górla.

13 **Mannýrdir fá mærdar,**
 mæt öld, fira gæti,
 lýtr auðgjafa ítrum
 qll. Stóð sær of fjöllum.
 Rjóðvendils gat randa
 roekinjóðr at soekja,
 hæf ferð var sú harða,
 heim. Skaut jóð ór geima.

14 **Hákon ræðr með heidan**
 (hefir drengja vinr fengit
 lönd, verr buðlungr brandi,
 breiðfeld, mikit veldi,
 rógleiks náir ríki
 remmitýr at stýra,
 öld fagnar því, eignu)
 orðróm konungdómi

15 þeim er — grundar grímu
 gjald-seiðs ok var faldinn
 drótt man enn þann's — átti
 áðr hans faðir ráða;
 gunnhættir kná grýttu,
 gramr býr of þrek, stýra,
 stórt ræðr hann, en hjarta
 hvetr, buðlunga setri.

16 **Setr of vísa vitran**
 vígdrótt, en þar hníga,
 ýr dregsk, við skotskúrum
 skjaldborg, í gras aldir;
 vápnjóðr stíkar víða,
 vellbrjótr á lög, spjótum,
 þryngr at sverða sngvi,
 sóknharðr þrömu jarðar.

17 **Síks glóðar verr soekir**
 slétt skarð hafi jarðar;
 hlífgranda rekr hendir
 heit köld loga öldu;
 fjótt vátkat skilr fylkir
 frídlæ, røðuls sævar
 ránsið ræsir stöðvar,
 reiðr, glaðr frömu meidum.

18 **Blóð fremr, Hlökk at háðisk**
 heldr slitnar dul, vitni;
 skjöldr, en skatnar foldir,
 skelfr harðr, taka varða;
 fal lætr of her hvítan
 hollr gramr rekinn framðan;
 en tiggja sonr seggjum,
 svalr brandr, dugir, grandar.

19 **Segl skekr of hlyn, Huglar,**
 hvast drífa skip, rasta,
 en föll, of gram, gylli
 grunn-, djúp, hata unna;
 né rán við hafhreinum,
 háraust skapar flaustum,
 hrönn fyr húfi þunnum
 heil klofnar, fríð, deilu.

20 **Hélir hlýr at stáli,**
 hafit fellr, en svífr þelli,
 ferð dvöl firrisk, harða
 fram mót lagar glammi;
 vindr réttir váðir bendir,
 vefr rekr á haf snekkjur,
 veðr þýrr, vísa iðjur,
 varar fýsir skip, lýsa.

- 21 Lung frá'k lýða þengils,
lá reis of skut, geisa,
en svqrð of her herða,
hljóp stóð und gram Róða;
þjóð fær þungra skeiða
þræng rúm skipat lǫngum;
stál lætr styrjar deilir
stinn klökk í mar sökka.
- 25 Rǫst gefr ǫðlingr jastar,
ǫl virði'k svá, firðum;
þǫgn fellir brim bragna,
bjórr forn er þat, horna;
máls kann mildingr heilsu,
mjǫðr heitir svá, veita;
strúgs kemr í val veiga,
vín kalla'k þat, galli.
- 22 Himinglæfa strýkr háfar,
hrǫnn skilja sog, þiljur,
lǫgstíga vill lægir
ljótr fagrðrasil brjóta;
lýsheims náir ljóma,
líðr ár, of gram blíðum,
uðr rekkir kjǫl klökkvan
kǫld, eisa; far geisar.
- 26 Fúss brýtr fylkir eisu
fens; — bregðr hǫnd á venju;
ránhegnir gefr Rínar
rǫf; — spýrr ætt at jǫfrum;
mjǫk trúir ræsir rekka
raun; — sér gjǫf til launa;
ráð á lofðungr lýða
lengr; — vex hverr af gengi.
- 23 Firrisk hǫnd með harra
hlumr, líðr vetr af sumri,
en flaust við lǫg Lista
lǫng taka hvíld at gǫngu.
Ǫl mœðir lið lýða,
létt skipask hǫll, it rétta,
en skál at gjǫf góla
gulls svífr, tóm, in fulla.
- 27 Ískalda skar'k ǫldu
eik, var súð in bleika
reynd, til ræsis fundar
ríks; em'k kuðr at slíku.
Brjótr þá hersis heiti
hátt, dugir sœmð at váttu,
auðs af jarla prýði
ítrs; vara siglt til lítils.
- 24 Hreintjǫrnum gleðr horna,
horn náir lítt at þorna,
mjǫðr hegnir þǫl bragna,
bragningr skipa sagnir;
fólkhǫmlu gefr framla
framlyndr viðum gamlar
hinn's heldr fyr skot skjǫldum
skjǫldungr hunangs ǫldur.
- 28 Vandbaugs veitti sendir
vígrakkr, en gjǫf þakka'k
skjaldbraks Skylja mildum,
skipreiðu mér, heida;¹
fann næst fylkir unna
falldýr at gjǫf stýri
stálhreins; styrjar deilis
stórlæti sá'k mæta.

29 Tvær man'k hilmí hýrum
 heims - vistir útvistar,
 hlaut'k ásamt at sitja
 seimgildi fémgildum;
 fúss gaf fylkir hnossir
 fleinstýri margdýrar,
 hollr var hersa stilli
 hoddspennir fjölmennum.

31 Stáls dynblakka stökkvi
 stinngeds samir minnask,
 álms bifsoeki aukum
 Yggs feng, á lof pengils;
 odds bláferla jarli
 orbrjót né skal þrjóta,
 Hárs saltunnu hrannir
 hroerum, óð at stoera.

30 Þoll bið'k hilmis hylli
 halda gröenna skjalda;
 askr beið af því þroska
 þilju Hrunnis ilja;
 vígfoldar njót valdi
 vandar margra landa,
 nýtr vartu oss, til ítrar
 elli, dólga fellir!

32 Éi þreifsk skarpt of Skúla
 skýs snarvinda lindar,
 egg varð hvöss í hoggum
 hræs dynbrunnum runnin;
 seimþreytir bjó sveita
 snjallr ilstafna hrafni,
 Páll varð und fet falla
 fram þrábarni arnar.

33 Lífs varð rán at raunum,
 reið sverð, skapat mjök ferðum,
 stöng óð þrátt á þingi
 þjóðsterk, liðu fram merki;
 hrauð of hilmis bróður
 hvöss egg friðar ván seggjum,
 spjót náðu blá bíta,
 búandmenn hlutu þar renna.

34 Flaust bjó fólka treystir
 fagrskjölduðustum öldum,
 leið skar bragnings bródir
 bjartveggjuðustu reggi;
 hest rak hilmir rastar
 hardsveipaðastan reipum,
 sjár hlaut við þrom þjóta
 þunghúfuðustu lungi.

- 35 Reist at Vágsbrú vestan,
varrsíma bar fjarri,
heitfastr háfar rastir
hjálmtýr svölu stýri;
stækkr óx, er bar blakka
brims fyr jörð it grimma
herfjöld, húfar svöldu,
hrannlád, búandmanna.
- 36 Hristi hvatt, þá'r reistisk,
herföng, mjök löng véstöng,
samði fólk, en frömdusk,
fullsterk, hringserk, grams verk;
hönd lék, herjum reyndisk,
hjörri kaldr, allvaldr mannbaldr,
egg-, frá'k breiða bjuggu
bragning fylking, stóð þing.
- 37 Vann, kann virðum banna
vald, gjald, höfundr aldar,
ferð verð fólka herði
fest mest, sá'r bil lestir;
hátt, þrátt, hölða áttar,
hrauð auð jöfurr rauðum,
þat, gat þengill skatna
þjóð, stóð af gram, bjóða.
- 38 Farar snarar fylkir byrjar,
freka breka lemr á snekkjum,
vaka taka vísa rekkar,
viðar skriðar at þat biðja;
svipa skipa sýjur hepnar
sömum þómum í byr rómum,
Haka skaka hrannir blökkum
hliðar miðar, und kjöl niðri.

- 39 Ok hjaldr-reifan hófu
hoddstiklanda miklir,
mordflýtir kná mæta
málmskúrar 'dyn, hjálmar,
hjaldrs þá'r hilmir foldar
hugdýrum gaf stýri,
ógnsvellir fær allan,
jarldóm gðfugr, sóma.
- 40 Hverr fremr hildi barra?
hverr'r mælingum ferri?
hverr á hqpp at stœrri?
hverr kann auð at þverra?
veldr hertogi hjaldri,
hann'r first bliknarmanni,
hann á hqpp at sýnni,
hann vélir blik spannar.
- 41 Velr ítr-hugaðr ýtum
otrgjöld jðfurr snotrum,
opt hefr þings fyr þrøngvi
þungfarmr Grana sprungit;
hjqs vill rjóðr at ríði
reiðmálmr Gnita-heiðar,
vígs er hreytt at hættis
hvatt Niflunga skatti.
- 42 Alrauðum drífr auði;
ógnrakkr firum Hlakkar
veit'k hvar vals á reitu
verpr hringdropa snerpir;
snjallr lætr á fit falla
fagrregn jðfurr þegnum,
ógnflýtir verr ýtum
arm, Marþallar hvarma.

H A T T A T A L
SNORRA STURLUSONAR

HERAUSGEGEBEN

VON

T H. M Ö B I U S

I.

(GEDICHT)

HALLE A. S.

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES

1879



HATTATAL

SNORRA STURLUSONAR

1 Lætr sá'r Hákon heitir,
hann rekkir lið, bannat,
jörð kann frelsa, firðum
fríðrofs, konungr, ofsa;
sjálfr ræðr allt ok Elfar
ungr stillir sá milli,
gramr á gipt at fremri,
Gandvíkr jöfurr landi.

2 Fellr of fura stilli
feinbraks, limu axla,
Hamðis fong, þar's hringum
hylr ættstúðill Skylja;
holt felr hildigelti
heila bæs ok deilir
gulls í gemlis stalli
gunnseið skörungr reidir.

3 Úlfs bága verr ægis
ítr báls hati málu;
sett eru borð fyr bratta
brún Míms vinar rúnu;
orms váða kann eiðu
allvaldr göfugr halda;
menstrídir! njót móður
mellu dólgis til elli.

4 Stinn sár þróask stórum,
sterk egg frömum seggjum
hvast skerr hlífar traustar,
hár gramr lifir framla;
hrein sverð litar harða
hverr drengr; göfugr pengill,
ítr rönd furask undrum,
unir þjartr snöru hjarta.

5 Óðharða spyr'k eyða
egg fullhvötum seggjum,
dádrottum veldr dauða
dreng ofrhugaðr pengill;
hamdökkum fær Hlakkar
hauk munnroða aukinn,
veghrœsinn spyr'k vísa,
valdr ógnþorinn skjaldar.

6 Sviðr lætr sóknar naðra
slíðrbraut jöfurr skríða;
ótt ferr rógs ór réttum
ramsnákr fetilhamsi;
linnr kná sverða sennu
sveita bekks at leita;
ormr þýrr vals at varmri
víggjöll sefa stígu.



HATTATAL

SNORRA STURLUSONAR

1 Lætr sá'r Hákon heitir,
hann rekkir lið, bannat,
jörð kann frelsa, firðum
fríðrofs, konungr, ofsa;
sjálfr ræðr allt ok Elfar
ungr stillir sá milli,
gramr á gipt at fremri,
Gandvíkr jöfurr landi.

2 Fella of fura stilli
fleinbraks, limu axla,
Hamðis fong, þar's hringum
hylr ættstúðill Skýlja;
holt felr hildigelti
heila þoes ok deilir
gulls í gemlis stalli
gunnseid skörungr reidir.

3 Úlfs bága verr ægis
ítr báls hati málu;
sett eru borð fyr bratta
brún Míms vinar rúnu;
orms váða kann eiðu
allvaldr göfugr halda;
menstríðir! njót móður
mellu dólgs til elli.

4 Stinn sár þróask stórum,
sterk egg frömum seggjum
hvast skerr hlífar traustar,
hár gramr lifir framla;
hrein sverð litar harða
hverr dreng; göfugr þengill,
ítr rönð furask undrum,
unir þjartr snöru hjarta.

5 Óðharða spyr'k eyða
egg fullhvötum seggjum,
dáðrökkum veldr dauða
dreng ofrhugaðr þengill;
hamdökkum fær Hlakkar
hauk munnroða aukinn,
vegþröesinn spyr'k vísa,
valdr ógnþorinn skjaldar.

6 Sviðr lætr sóknar naðra
slíðrbraut jöfurr skríða;
ótt ferr rógs ór réttum
ramsnákr fetilhamsi;
linnr kná sverða sennu
sveita bekks at leita;
ormr þyrr vals at varmrí
víggjöll sefa stígu.

85 Mærd vil'k auka
Mistar lauka
góma sverði
grundar skerði;
dýrd skal segja,
drótt má þegja,
styrjar glóða
stökkvimóða.

87 Drífr handar hlekk
þar's hilmir drekk,
mjök'r brögnum bekk
blíðskálar þekkr;
leikr hilmis her
hrein gullin ker,
segi'k allt sem er,
við orða sker.

86 Veit'k hrings hraða
í holl laða,
gótt'r hús Hlaða,
hird qlsaða;
drekk gramr glaða,
en at gjöf vaða
vitar valstaða,
vandbaug-skaða.

88 En þá'r hird til hallar
hers oddviti kallar,
opt tekr jarl at fagna
við útali bragna;
búin er gjöf til greizlu
at gullbrota veizlu,
þröngt sitr þjóðar sinni,
þar's mestr frami inni.

89 Hird gerir hilmis kátt,
holl skipask þröngt at gátt,
auð gefr þengill þrátt,
þat spyrr fram í átt;
slíkt tel'k hilmis hátt,
hans er rausn of mátt,
jarl brýtr sundr í smátt
slungit gull við þátt.

90 Merg þjóð ferr til siklings sala,
sœmð er þar til allra dvala,
tiggj veitir seima svala,
satt er bezt of hann at tala;
bresta spyrjum bauga flata,
bragna vinr kann gulli hata,
œdri veit'k at gjöflund gata
grundar vörðr, fyr hringa skata.

91 Þiggja kná með gulli glöð
 gotna ferð at ræsi mjöð,
 drekka lætr hann sveit at sín
 silfri skenkt it fagra vín;
 greipum mœtir gullin skál,
 gumnum sendir Rínar bál,
 eigi hittir æðra mann,
 jarla beztr, en skjöldung þann.

92 Getið var grams fara,
 gert hefð mærd snara,
 þengil mun þess vara,
 þat nam'k lítt spara;
 finnrat frœknara
 foedi gunnstara
 mann né mildara
 merkir blóðsvara.

95 Munda'k mildingi,
 þá'r Moera hildi
 flutta'k fjögur kvæði,
 fimtán stórgjafar:
 hvar viti áðr orta
 með æðra hætti
 mærd of menglotuð
 maðr und himins-skautum.

93 Þengill lætr hopp hrest,
 hönnum fylgir dáð mest,
 vísi gefr, vel flest,
 verbál . . . úlest.
 Húfar brutu haf ljótt,
 heim lét'k jöfur sótt,
 Yngva lofar öll drótt,
 jarls sá'k frama gnótt.

96 Ort'r of ræsi
 þann's rýðr granar
 vargs ok ylgjar
 ok vápn litar;
 þat mun æ lifa,
 nema öld farisk,
 bragninga lof,
 eða bili heimar.

94 — — — — Gramr,
 gulli sori Kraki framr,
 efla frágum Haka hjaldr,
 — — — aldr;
 ormi veitti Sigurðr sár,
 slíkt var allt fyr líðið ár,
 Ragnarr þótti skatna skýrstr,
 Skúli jarl er myklu dýrstr.

97 Lypta'k ljósu
 lofi þjóðkonungs,
 upp 'r fyr ýta
 jarls mærd borin:
 hverr muni heyra
 hróðr gjöfláta
 seggr svá kveðinn
 seims ok hnossa?

98 Veit'k verðari,
þá'r vell gefa,
bröndum beita
ok búa snekkjur,
hæra hróðrar,
en heimdraga,
unga jöfra,
en auðspöruð.

99 Eru þeir jöfrar
alvitrastir,
hringum hæztir,
hugrakkastir,
vellum verstir,
vígðjarfastir,
hird hollastir,
happi næstir.

100 Glöggva grein
hef'k gert til bragar,
svá'r tíroett hundrað talit;
hróðrs ørverðr
skala maðr heitinn vera,
ef svá fær alla háttu ort.

101 Sótta'k fremð
sótta'k fund konungs
sótta'k ítran jarl:
þá'r ek reist,
þá'r ek renna gat
kaldan straum kili,
kaldan sjá kili.

102 Njóti aldrs
ok auðsala
konungr ok jarl,
þat'r kvæðis lok.
Falli fyrr
fold í ægi,
steini studd,
en stillis lof.

I.

Vorstehendes Gedicht in Verbindung mit einem in Prosa verfassten Commentar, der es von Strophe zu Strophe begleitet und deren metrische Eigenthümlichkeiten erklärt, bildet bekanntlich einen Theil der Snorra-Edda (SE).

Von den Membranen und Membranfragmenten der SE enthalten das Háttatal (Gedicht und Commentar) nur drei: codex Regius (**R**), cod. Wormianus (**W**), cod. Upsaliensis (**U**), und auch von diesen nur eine vollständig, die beiden andern nur zum Theil.

R (Kopenhagen, grosse kgl. Biblioth., nr. 2367, gross-octav, vom Anfange des XIV. Jahrh.) enthält Háttatal vollständig (SE edit. AMagn. Havn. 1848 I, 594—716, str. 1—102).

W (Kopenhagen, Universitätsbiblioth., 'cod. AM 242, fol.', aus der Mitte des XIV. Jahrh.) enthält Háttatal von den Worten des Commentars zu str. 6: *hams hans* bis zu str. 86⁵ *drekkir gramr gláða* (SE I, 606¹¹—704³, str. 7—86⁵); Anfang (SE I, 594—606¹¹, str. 1—6) und Ende (SE I, 704⁴—716, str. 86⁶—102) sind durch eine in W selbst eingeheftete Papierabschrift (**Weh**) ergänzt.

U (Uppsala, Universitätsbibliothek, 'cod. Delagard. nr. 11', klein-quart, um 1300) enthält Háttatal bis zu den Schlussworten des Commentars zu str. 56 ... *aðalhendingar ok riðhent* (SE I, 670¹¹, str. 1—56).

Dem Háttatal gehen in U (s: dessen litteralen Abdruck in SE II, 250—396) zwei Stücke voraus, 1. unter der Überschrift: *her segir Möbius, Snorre's Háttatal*.

af setningo hatta lyckilsins ein paar Capitel aus der zweiten Abhandlung *um stafrofit* (SE II, 364—367 vgl. mit 46—52¹⁷) nebst einem 'schema ad formationem monosyllabarum' (ebd. 368—369¹⁹); 2. ein Verzeichniss der Namen der ersten hættir des Háttatal unter Beifügung des Anfangs der betreff. Strophen; es bricht mit dem 36. háttir ab und übergeht den 35. (SE II, 369²⁰—371).

Einige Strophen des Háttatal, vollständig oder wenige Verse, sind angeführt theils in der grammatischen Schrift des Olafr hvítaskáld (SE II, 62—188) und in deren Fortsetzung (SE II, 190—248), theils in einem mit W verbundenen Eddafragmente (**Wb** in SE II, 495—500), theils endlich in der Hákonar saga gamla: Fms IX—X, vgl. mit Eirspennill (d. i.: Konunga sögur, ed. Unger. Chra 1873), Fríssbók (Chra 1871), Flateyjarbók (Chra 1860—68). Es sind folgende:

Hátt. 2 ⁵ —8: SE II, 499	Hátt. 40 ⁷ / ₈ : SE II, 498
5 ³ / ₄ 5 ⁵ / ₆ : „ „ 168 (u. 422)	63. 64. 66: Fms IX, 311
12 : „ „ 222	u. 312 (Eirsp. 281,
14 : „ „ 220	Fríssb. 427, Flat. III,
15 ⁷ / ₈ : „ „ 146 (418)	46)
16 ¹ : „ „ 146 (418)	73 ¹ —4: SE II, 152 (420)
28 ³ / ₄ : „ „ 122 (412)	83 ⁵ / ₆ : „ „ 84 (505)
40 ¹ —4: „ „ 146 (418)	

Die erste Veröffentlichung des Háttatal durch den Druck war nur eine theilweise; sie beschränkte sich auf eine Anzahl Strophen des Gedichts, etwa 25, die — mit dänischer Übersetzung — von John Olafsen in seiner Preisschrift: Om Nordens gamle Digtekonst, Kiøbh. 1786 (NgD), als Beispiele und Belege mitgetheilt wurden. Sie sind in den kritischen Anmerkungen der AMagn. Ausgabe an den betreff. Stellen angeführt; die von John Olafsen benutzte Hds. der SE war, wie es scheint, W.

Vollständig ist Háttatal als Theil der SE mit dieser bis jetzt viermal herausgegeben worden (s. Catal. p. 74—75):

1. von R. Kr. Rask, Stockholm 1818, p. 225—269;
2. von der Arna-Magn. Commission, Havnæ I (1848), 594—717, mit den Lesarten der Hdss. und Sveinbjörn Egilsson's latein. Übersetzung (NB. str. 95—102 in 16 Distichen) und den 'Commentarii in carmina' in SE III, 111—135;
3. von Sveinbjörn Egilsson, Reykjavík 1848, s. 120—143;
4. von Þorleifr Jónsson, Kaupmannahöfn 1875, s. 194—235 (mit 'skýringar yfir vísurnar').

Vorliegende Separatausgabe des Háttatal hat Gedicht und Commentar von einander getrennt, um wie in diesem Hefte das Gedicht, so in einem zweiten den Commentar zum Gegenstand besondrer Bearbeitung zu machen. Diese Trennung, bez. Behandlung des Gedichts als eines von seinem Commentare unabhängigen und durchaus selbständigen Werkes rechtfertigt sich nicht allein durch beide Überschriften des Cod. Upsal. (s. 25—26), deren jede nur des Gedichts, nicht auch des Commentars gedenkt, sondern vor Allem dadurch, dass das Gedicht von Anfang bis zu Ende durch sich selbst verständlich ebenso wenig eines Commentars bedarf und auf einen solchen hinweist, als die übrigen uns überlieferten Háttatöl, die sämtlich des Commentars entbehren. Indem diese Trennung zugleich in einer Vereinigung der in SE durch den Commentar gesonderten Strophen besteht, gewährt sie den Vortheil, das Gedicht als ein zusammenhängendes und in sich geschlossenes Ganze auch äusserlich erscheinen zu lassen.

Der vorstehende Text des Háttatal, bez. Háttatalskvæði, von dem fortan allein die Rede ist, ist der der Arna-Magn.

Ausgabe (SE I, 594—716), den ich auf Grund der handschriftlichen Quellen und bisherigen Bearbeitungen einer möglichst sorgfältigen Revision unterzogen habe. Für cod. **R** benutzte ich die directen und indirecten Angaben seiner Lesarten in der AMagn. Ausgabe und für **U** den litteralen Abdruck dieser Handschrift in derselben Ausgabe II, 372—396, während mir für **W** (**Wch**) eine sehr sorgfältige, von Herrn Guðmundr Þorláksson, stip. AM., für mich gefertigte Abschrift zu Gebote stand; eine wenn auch nur geringe, doch schätzbare und wie es scheint bisher wenig benutzte Vermehrung des kritischen Materials boten die anderwärts citirten Verse oder Strophen aus Háttatal. Rücksichtlich dieser wie der Lesarten von **RWU** verweise ich auf die Angaben in SE I. II. der AMagn. Ausgabe.

Die Abweichungen meines Textes von dem der AMagn. Ausgabe betreffen theils dessen innere Form, theils die orthographische und metrische Normalisirung.

Die ersteren, die ich unten besonders verzeichnet, sind ihrer Mehrzahl nach durch das Übergewicht bedingt, das die AMagn. Ausgabe, wie überhaupt in SE (vgl. Zeitschr. für deutsche Philol. VII, 247), so auch im Háttatal dem **R** auf Kosten von **WU** auch da einräumt, wo die Lesarten von **R** nach Sinn oder Sprachform ebenso unzulässig erscheinen, als die von **W** oder **U** oder **WU** durchaus passend und angemessen; in solchem Falle habe ich letztern den Vorzug gegeben, wie diess theilweise bereits von Rask oder Sveinbjörn Egilsson geschehen. An ein paar Stellen boten die Citate aus Háttatal in SE II die richtigere Lesart oder bestätigten die gewählte von **WU**. Mehrere Stellen sind von K. Gíslason in den Aarbøger f. nord. Oldk. und in seinen Abhandlungen om skjaldedigtenes beskaffenhed usw. (Kbh. 1872) und om helrim usw. (Kbh. 1877)

kritisch behandelt. Die überzeugende Änderung von *há raust* (19⁶) zum Adj. *háraust* wurde mir fast gleichzeitig sowohl von H. Prof. Gíslason als H. Rector Jón Þorkelsson mitgeteilt; beiden Gelehrten bin ich nicht minder als dem hochverehrten Herrn Jón Sigurdsson noch für eine Anzahl anderweitiger Belehrungen, die sie mir brieflich mitzuteilen die Güte hatten, zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

Die orthographische Normalisirung meines Textes ist die heutige, während die der AMagn. Ausgabe, soweit nicht orthographische Eigenthümlichkeiten des **R** von ihr beibehalten worden, Raskischen Bestimmungen folgt. Für meine Unterscheidung der beiden Umlaute *æ* und *œ*, die isländischen Hdss. von 1300—1350 fremd sein muss, sprechen die Silbenreime, sowohl *skoðendingar* (*æ—œ*: 55¹), als *aðalendingar* (*æ—œ*: 7⁴ 12⁶ 13² 17⁶ 28⁸ 45⁴ 46⁷ und *œ—æ*: 13⁶ 31⁸ 64², namentl. 81¹—⁴ und 81⁵—⁸). Nur an einer Stelle (68⁴) reimt *mærd* mit *snærd*—; K. Gíslason (Aarb. 1876, 325) erklärt solche Fälle durch ein der schliesslichen Alleinherrschaft des *æ* vor- ausgehendes Schwanken der *æ*- und *œ*-Laute; vgl. die *mæti*, *frægstan*, *mægð*, *mærr*, *mæki*, *bæði* des cod. Reg. der Sæm. E. (S.Bugge, fort. X).

Die mediale, bez. passive Form des Verbum endet in 27 Fällen des Hätt. auf *z* bez. *st*, nur zweimal auf *sk*: 9³ *fæsk R felsk U* (*fæz W*) und 9⁴ *sedzk R sezsk U* (*sedz W*). Man darf daraus schliessen, dass der Archetypus von **RWU** einen ähnlichen Wechsel zwischen *sk* und *z* gezeigt, dem man z. B. in *Morkinskinna* (c. 1220) begegnet und wonach die einsilbigen Formen vorwiegend *sc* wahren (*letzc*, *gafsc*, *legsc*, *lausc*, *fåsc*), dagegen zunächst die mehrsilbigen mit dem spätern *-az*, *-iz*, *-uz* beginnen, obwohl daneben ebenso schon: *comz*, *graz*, *toz* u. a. wie andererseits noch *hittasc*, *horfisc*,

treystasc. Da eine ähnliche Sonderung von *-sk* für einsilbige Verbalformen und von *-s* für mehrsilbige mit Normalisierung ebenso wenig verträglich, als eine Durchführung des spätern *-s* (oder gar *-st*) neben dem alten und sichern, wenn auch nur für 2 Fälle bezeugten *-sk* angemessen erschien, habe ich die letztere Form durchgängig hergestellt.

Richtiges *lā* und *mā* zeigen RWU übereinstimmend an 8 Stellen: *Hamāis* 2^s *gylāis* 11^s *framān* 18^s *-fjqlā* und *svqlā* 35⁷ *samāi* und *frqmā*. 36^s *hqlā* 37^s, nur 27^s: *sæmā* WU (*mā* R) und 44^s: *herfjqlā* und *hqlā* RW (*lā* U), dagegen falsches *steinþa* (10^s) und *valþi* d. i.: *valdāndi* (30^s) nur in U. Hiernach *fremā* (101¹) und *sæmā* (90^s) des R zu ändern in *fremā* und *sæmā*, nicht aber *hqlūm* (12¹) RWU zu *hqlā* *um*, da hier *d* durch den Reim (*veldr*) geschützt wird.

Die metrische Norm, die ich dem Texte zu geben gesucht, besteht in der Einführung des *bragarmál* und gewisser kürzerer Wortformen nach den von Ed. Sievers in seinen 'Beiträgen zur Skaldenmetrik'* aufgestellten und von mir um so strenger befolgten Regeln, als ich sie nicht nur für *dróttkvætt*, sondern auch die übrigen *hættir* des *Háttatal* durchaus bestätigt fand. Indem ich auf diese grundlegende Abhandlung, die uns zuerst die Structur der nordischen Metra erschlossen, und auf die erst durch sie ermöglichten metrischen Schemata, wie ich sie unten zur leichteren Übersicht zusammen gestellt, verweise, sei hier nur der oben erwähnten Textesänderungen mit wenig Worten gedacht.**

*) in Paul's und Braune's 'Beitr. z. Gesch. der deutsch. Spr. u. Lit.' V (Halle, 1878), 449—518.

**) Ich hatte bereits Obiges geschrieben und die Ausarbeitung dieses Heftes nahezu druckfertig gestellt, als ich durch besondere Güte des Herrn Prof. Sievers das Mskr. seiner zweiten Abhandl. ('Beitr.' VI

Das Pronomen *ek*, das nur zweimal (101⁴ und 101⁵) dem Verbum vorausgeht, unterliegt in allen übrigen Fällen, wo es dem Verbum unmittelbar folgt, gleichviel ob diess ein- oder mehrsilbig, ob es vocalisch oder consonantisch auslaute, der Kürzung durch *bragarmál*. Nur an zehn Stellen findet es sich in der handschriftlichen Überlieferung und zwar — ausser *pakkak* 28² und *vissak* 67² am Schlusse des Verses, wo es auch *W*, bez. *WU* zeigen — nur in *R*: *kallak* 25⁸ *enk* 27⁴ *pakkak* 28² *ortak* 67¹ *vissak* 67² *fluttak* 81¹ und 95³ *vilk* 85¹ *sóttak* 101¹ und 101³ (während dazwischen *sóttak* *ek* 101²!).

Die Relativpartikel *er*, bez. *es*, welche nur 35⁵ 58⁷ 64¹ 67⁷ in der Bedeutung *pá er* oder *par er* allein steht, war ausser 15¹ (*þeim er*), 84⁵ und 84⁷ (*hinn er* und *þann er*), wo durch den háttir volle Silbe gefordert wird, an allen übrigen Stellen im enklitischen Anschluss an vorausgehendes Demonstrativ zu kürzen: *þá'r* (quum) 36¹ 39⁵ 55⁷ 75³ 88¹ 95² 101⁴ 101⁵, *þá'r's* (ubi): 2³ 8³ 45⁷ 46⁷ 87², *sá'r* (qui): 1¹ 37⁴, *þann's* (quem): 15³ 96², *þá'r* (quos): 67² 98², *hinn's* (ille qui): 24⁷ 71⁵. In den Hdss. nur zweimal, 1¹: *sar R* (?) (*sa er Weh U*) und 15³: *þanns R þatz W* (*þess U*); das ältere *s* nur an letzterer Stelle.

Die Copula, die in beiden Formen *es* und *er* für Hátt. metrisch gesichert ist (*es* durch 58¹, s. K. Gíslason, Aarb. 1869, 147 und *er* durch 82⁵ und 87⁷, s. K. Gíslason, Vorr. z. photolithogr. Elucid. 1869) — bildet volle metrische Silbe

[1879], s. 265 ff.) auf ein paar Tage geliehen erhielt und darin die aus seiner ersten Abhandl. bereits von mir selber gezogenen Konsequenzen durch seine Ausführungen, so weit sie meine nächste Aufgabe betrafen, zu meiner grossen Befriedigung nur bestätigt fand. Die metrischen Schemata für Str. 95—102 gehören lediglich Herrn Prof. Sievers an.

an 15 Stellen: 25⁴ 41⁷ 50⁷ 58¹ 82¹ 82⁵ 83⁵ 84² 84³ 87⁷ 88⁵ 89⁶ 90² 90⁴ 94⁸, während es an 14 Stellen: 40² 40⁶ 48³ 54⁸ 67⁸ 70¹ 80¹ 86³ 87³ 88⁸ 96¹ 97³ 100³ 102⁴ durch *brag-armál* zu verkürzen war.

Von den übrigen durch das *Metrum* bedingten Kürzungen sind zu verzeichnen: *svát* 56³ und 58³, *pót* 8⁵, *of* 8⁷, *hef^k* 80⁵ und 92², *hefr* 41³ (für *svá at*, *pó at*, *yfir*, *hefi ek* und *hefir* der Hdss.; nur in **Weh**: *hef eg* 92²).

Rücksichtlich des *fyrir* zeigen **R** und **U** státs zweisilbige Form (ausser *fyr* 94⁶ **R**), **W** dagegen überall einsilbige, ausser *fyrir* 8¹ 68⁶ 80² 80⁸ (das *fyrir* des **Weh** in 3³ 90⁸ 97³ kommt nicht in Betracht). An allen Stellen seines Vorkommens ist zweisilbiges *fyrir* nur 68⁶ durch metrische wie syntactische Stellung geboten, 80² und 80⁸ jedenfalls gestattet, doch in Übereinstimmung mit den übrigen Stellen als einsilbiges *fyr* geschrieben worden.

Die nachfolgenden Erläuterungen zu *Háttatal* bestehen, nach kurzer Einleitung über seinen Verfasser und die Zeit seiner Abfassung, zunächst in der Beschreibung des Gedichts nach seinem Inhalt und seiner Form, woran sich einige Bemerkungen über seine Zwecke, Einheit und Integrität knüpfen; sodann in der Construction der Strophen nebst Angabe der Umschreibungen und in erklärendem Wörterverzeichniss.

Jene Beschreibung, sofern sie die formale Beschaffenheit des *Háttatal* betrifft, will nur eine solche sein: eine auf das Gedicht gegründete Behandlung der nordischen Metrik liegt ihr eben so fern, als die Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem das Gedicht einerseits zu **SE** und den ihm hier zuertheilten Commentar, andererseits zu den übrigen *Háttatal* und zur überlieferten Skaldenliteratur steht: diese letzteren Punkte gedenke ich in Verbindung mit der Ausgabe des Com-

mentars im 2. Hefte besonders zu erörtern. Hier galt es, das Gedicht so weit als möglich aus und durch sich selber zu erklären und der Vortheil der dadurch gewährten Unabhängigkeit schien für den etwaigen Nachtheil zu entschädigen, den der vorläufige Verzicht auf die Benutzung jener Hilfsmittel mit sich führte.

Nur in wenigen Fällen war eine Ausnahme geboten, wie — abgesehen von einigen gelegentlichen Beziehungen auf den Commentar — rücksichtlich der Namen der einzelnen hættir, die sich bei deren Besprechung nicht wohl missen liessen und deshalb nach den obwohl unvollständigen und schwankenden Angaben des Commentars unten verzeichnet sind.

In der Erklärung der einzelnen Strophen, bez. der Construction ihrer Sätze und der sie mehr oder minder bedingenden Deutung ihrer Ausdrücke, der einfachen sowohl als der umschriebnen, habe ich bisweilen gewagt die Bestimmungen Sveinbjörn Egilsson's zu verlassen, die er theils im Lexicon poeticum, theils in der latein. Übersetzung in SE (AM) I, theils endlich in den 'Commentarii' in SE (AM) III gegeben. Hat doch der hochverdiente Gelehrte, dem wir ja vorzugsweise unser Verständniss skaldischer Dichtung verdanken, selber bisweilen dieselbe Strophe nicht überall in gleicher Weise erklärt oder auch verschiedene Erklärungen gleichzeitig vorgeschlagen.

II.

Der Verfasser des Hättatal ist der durch seine politische wie literarische Thätigkeit wohlbekannte Isländer Snorri Sturluson (geb. 1179, gest. 1241).

So berichten uns die beiden Überschriften im cod. Upsal. der SE, die eine am Anfange der ganzen Edda (SE II, 250),

indem sie ihre Inhaltsangabe mit den Worten schliesst: *Síþaz hatta tal er snorri hevir ort vm Hakon konng ok skvla hertoga*, die andere vor dem Anfange des Háttatal selber (SE II, 372): *hattatal er snorri sturlo son orti vm hakon konng ok skvla hertoga*.

Die Richtigkeit dieser Angabe ergibt sich aus den Schriften der beiden Neffen Snorre's, des Olafr hvítaskáld Þórdarson († 1259) und dessen jüngeren Bruders Sturla lögmaðr Þórdarson († 1284).

Sturla führt in seiner Hákonarsaga gamla einige Strophen aus dem Háttatal unter Snorre's Namen an (s: oben s. 18), während er andererseits sowohl in der genannten Saga als auch in der Sturlunga gewisse Erlebnisse, die der Dichter des Háttatal als seine eigenen berichtet, als solche des Snorri Sturluson erzählt: seine Reise nach Norwegen zu König Hákon und Jarl Skúle und die ihm von beiden Fürsten bei dieser Gelegenheit erzeugten Gunstbeweise (s: unten).

Olafr hvítaskáld in seiner Málskrúdsfræði wie deren Fortsetzer und der Schreiber des Eddafragments in Wb (s. 18) citiren wiederholt unter Snorre's Namen Verse aus dem Háttatal, als dessen Verfasser von Olafr (SE II, 148¹⁴) ausdrücklich Snorre bezeichnet wird: *í því háttatali er Snorri hefir ort*.

Die hervorragende Stellung, die Snorre Sturluson in der älteren isländischen Literatur behauptet, verdankt er zunächst und vor Allem seiner Edda und Heimskringla.

So wenig die Gestalt, in der uns beide Werke, namentlich das erstere von ihnen überliefert worden, in allen Theilen diejenige sein mag, in der sie aus Snorre's eigner Hand hervorgegangen, hat doch spätere Bearbeitung sie nicht so weit zu schädigen vermocht, dass ihre eigenthümlichen Vorzüge nicht auch heute noch klar vor Augen träten: nicht allein,

worauf ihr wissenschaftlicher Werth beruht, das reiche Wissen, das ihr Verfasser auf den von ihm behandelten Gebieten entfaltet, und die ebenso scharfe als umsichtige Kritik, mit der er den von ihm gesammelten Stoff zu sichten und zu ordnen versteht, sondern auch die formalen Vorzüge einer dem Gegenstand so angemessenen und ihn völlig beherrschenden, in das Gewand einer durchaus reinen Sprache gekleideten Darstellung; in letztgenannter Beziehung sind Edda, bez. Gylfaginning, und Heimskringla, vor Allem deren Olafs saga helga, von jeher als vollendete Muster der isländischen Prosa betrachtet worden.

Ein Meister in dieser, beansprucht Snorre einen nicht minder hohen Rang in der Kunst der gebundenen Rede.

Von Snorre's skaldischer Thätigkeit zeugen sowohl die Angaben der Zeitgenossen, als auch die Gedichte, die uns von ihm vollständig oder nur fragmentarisch erhalten sind.

Sturla Þórðarson berichtet von ihm, dass er ein trefflicher Dichter gewesen (*hann gerdist skáld gótt*, Sturl. IV. pátrr, c. 21, s. 46), und an andrer Stelle, dass er zwei Gedichte auf Jarl Skúle gedichtet (*Snorri hafði ort um jarlinn tvau kvæði* (ebd. s. 56); Skáldatal (Catal. und SE III.) nennt fünf norwegische Fürsten, die Snorre durch Encomien gefeiert: die drei Könige Sverrir, Ingi Bárðarson und Hákon Hákonarson, und die beiden Jarle Hákon galinn und Skúle.

Von Snorre's Gedichten sind uns Háttatal und einige lausavísur vollständig erhalten, andre nur fragmentarisch. Diese Fragmente sind nebst den lausavísur folgende:

1. die drei Verse der klofastef aus einer drápa alhend (s: Hátt. str. 44), wohl um das J. 1220, auf den Jarlen Skúle, in Sturlunga IV. pátrr, c. 25, s. 56):

*Harðmúlaðr varð Skúli —
rambliks framar miklu —
gnaphjarls skapaðr jarla.*

d. i.: *Skúli varð gnaphjarls-rambliks-skapaðr harðmúlaðr, miklu framar(st?) jarla*: Skule war unter den Jarlen der hartmäuligste Mann.

2. eine lausavísa im dróttkvætt vom J. 1229 nach dem Einbruche der Thorvalds-söhne bei Sturla Sighvatsson, in Sturl. V. pátttr, c. 4, s. 110:

<i>Raun er at ekki einir</i>	<i>er þingnirðir þorðu</i>
<i>Eyfirdingar heyja,</i>	<i>þramskýs í gný býjar,</i>
<i>drótt er sein til sátta,</i>	<i>títt gekk qld í óttu</i>
<i>sverþing, fetil-stinga:</i>	<i>inn, harmsakar minnask.</i>

d. i.: *raun er, at Eyfirdingar ekki einir heyja sver(ð) - þing (drótt fetil-stinga er sein til sátta), (þá) er þramskýs-þingnirðir þorðu minnask harmsakar 'í býjar gný' (?)*, (*qld gekk inn títt í óttu*): gewiss, dass die Eyfirdinger nicht allein es waren, die den Kampf anstifteten (ungewillt zur Versöhnung), als sie ihre Schmach zu rächen wagten (und frühmorgens einbrachen).

3. eine Viertelstrophe im dróttkvætt aus einem Gedichte auf den Bischof zu Hólar Guðmundr hinn góði Arason († 1237), in Olaf's málskrúdsfræði (SE II, 114—116 und 410):

*Byskup, heyr á bæran
bragþátt, gofugs máttar!*

4. eine lausavísa im dróttkvætt, gerichtet an Þórðr kakali, seines Bruders Sighvatr Sohn, der in der Schlacht zu Orlygstadir im J. 1238 (21. Aug.) Vater und Brüder verloren hatte, in Sturl. VI. pátttr, c. 18, s. 226:

<i>Tveir lífið Þórðr! en þeira</i>	<i>gera svín, en verðr venjask</i>
<i>þá var æðri hlutr bræðra,</i>	<i>vár ætt, ef svá mætti,</i>
<i>rán vara lýðum launat</i>	<i>úskelfandi úlfar,</i>
<i>laust, en sex á hausti:</i>	<i>afarkaupum, samhlaupa.</i>

d. i.: *tvær Þórðr lífið! en sex á hausti — en þá var hlutr bræðra þeira æðri (rán var-a laust launat lýðum): úlfar gera svín 'úskelfandi' (?) samhlaupa — en ætt vár verðr (at) venjask afarkaupum, ef svá mætti: noch leben zwei von euch, Thord! aber im Herbst waren es sechs — damals stand es mit den Brüdern besser (ihr Tod ward den Gegnern ganz gehörig vergolten): Wölfe machen zwischen streitenden (?) Schweinen Frieden; unsre Familie muss sich womöglich an schwere Forderungen gewöhnen.*

NB. Dr. Gudbrand Vigfusson in seiner Ausg. der Sturlunga (Oxf. 1878) II, 479 verweist auf das Sprichwort bei Saxo Gramm. (Havn. 1839), p. 190: crebro corrixantes porcos conciliavere lupi.

5. eine lausavísa im dróttkvætt, die Snorre im J. 1238 (oder 1239) nach des Jarlen Skúle Aufforderung auf Gautr Jónsson dichtet, in Hákonar s. Hákonarsonar k. 194 (Fms IX, 455 vgl. mit Eirsp. 352, Fríssb. 491, Flat. III, 120) und in Olaf's málskrúðsfræði (SE II, 184 u. 426):

<i>Herfanga bauð Hringi</i>	<i>oflengi veldr Yngva</i>
<i>hjaldrs einsköpuðr galdra,</i>	<i>úsætt, en vel mætti,</i>
<i>Gautr hvatti þrym þróttar</i>	<i>herstefnandi, hafna</i>
<i>þann, ok Hilditanni;</i>	<i>hjórdóm, völundr rómu.</i>

d. i.: *herfanga einsköpuðr bauð hjaldrs-galdra Hringi ok Hilditanni, Gautr hvatti þann þróttar-þrym; herstefnandi veldr úsætt Yngva oflengi, en rómu-völundr mætti vel hafna hjórdóm.* s: Málsháttakvæði (Halle 1873) p. 37.

6. eine lausavísa im dróttkvætt, ein Gruss an den uns sonst unbekannten Skalden Eyjólfur Brúnason, in Olaf's málskrúðsfræði, Fortsetz. (SE II, 204):

<i>Eyjólfi ber þú Elfar,</i>	<i>því't skilmildra skálda</i>
<i>úlfsæðjandi! kveðju</i>	<i>skörunngmann lofa'k orfan;</i>
<i>heim, þá 'r hönnum sómi</i>	<i>hann lífi sælstr und sölu</i>
<i>heyra best með eyrum:</i>	<i>sannaðigra manna!</i>

d. i.: *úlfseðjandi! ber þú heim 'Elfar' (?) - Eyjólf! kvedju þá er best sómi hqnum at heyra með eyrum: þvíat ek lofa skörungmann qrfan skálda skilmildra; lifi hann und sólu sælstr manna sannauðigra!*

7. eine halbe lausavísa im dróttkvætt (mit dunhent), von einem hübschen Mädchen, das seine Haare strahlt, im Membranfragment des cod. Worm. der SE (SE II, 500, vgl. John Olafsen, NgD s. 62):

*Kom'k inn þar's sat svanni Gerðr leysti sú svarðar
svanna vænstr í ranni; svarðakr raðar garði.*

d. i.: *kom ek inn þar er svanni, svanna vænstr, sat í ranni; sú svarðar-Gerðr (virgo) leysti svarð-akr (comam) (með) raðar-garði (pectine).*

Von dem Gedichte Andvaka, das Snorre auf die Frau des Jarlen Hákon galinn gedichtet (Sturl. IV. þáttur, c. 22, s. 49), ist uns ebensowenig etwas erhalten, als von den Encomien auf die im Skáldatal (s: oben) genannten Fürsten, mit alleiniger Ausnahme der auf König Hákon und Jarl Skúle, die uns vereinigt im Háttatal vorliegen, dem einzigen grösseren Gedichte Snorre's, das wir vollständig besitzen.

Die Erhaltung gerade dieses Gedichts ist um so höher zu schätzen, als es uns durch seinen ungewöhnlichen Umfang von mehr als hundert Strophen und durch die Eigenthümlichkeit seiner metrischen Form ganz vorzugsweise in den Stand setzt, ein deutliches Bild von Snorre's skaldischer Kunst und zugleich von der Virtuosität zu gewinnen, mit der er ihre Forderungen erfüllt.

Diese Forderungen beziehen sich nicht auf jene harmonische Vereinigung von Form und Inhalt, nach der wir sonst den Kunstwerth eines Gedichts bemessen, sondern unabhängig vom Inhalte ist es die Form an sich, die sprachliche wie die

metrische, die für den isländischen Skalden das Object seiner Kunstthätigkeit bildet; das was er zu sagen hat, der Inhalt des Gedichts — wie wichtig und werthvoll er als solcher sei — erscheint in diesem doch nur als Stoff, an dem er den Reichthum und die Mannigfaltigkeit des skaldischen Sprachschatzes in metrischer Form zur Darstellung bringt.

Gehörte aber möglichst umfassende Kenntniss dieser sprachlichen und metrischen Formen, der Anwendung, die sie in den Gedichten der Hauptskalden erfahren, der heimischen Mythen und Sagen, aus denen die Umschreibungen vorwiegend geschöpft und andauernd bereichert wurden, zu den Haupterfordernissen skaldischer Kunstübung, so möchte wohl auf dem ganzen Gebiete der altnorwegisch-isländischen Literatur kaum Jemand genannt werden können, bei dem der Besitz solcher Kenntniss auch nur annähernd in dem Grade vorausgesetzt werden darf, als bei dem Verfasser der Edda einerseits, indem sie sich die Darlegung dieses skaldischen Wissens zur besondern Aufgabe gemacht, andererseits der Heimskringla, die durch die Anführung gleichzeitiger Skaldenverse, die die erzählten Begebenheiten aus einem mehr als dreihundertjährigen Zeitraume beglaubigen sollen, eine Bekanntschaft auf dem Gebiete der skaldischen Literatur bezeugt, der sich an Ausdehnung und verständnisvoller Verwerthung keine der übrigen Noregskonunga-sögur vergleicht.

Von diesem skaldischen Wissen nun, diesem Hauptbedingnis skaldischer Kunstübung, wie es nach dem Gesagten Snorre in ganz besonders hohem Grade besitzen musste, dürfen wir annehmen, dass ein jedes seiner Gedichte vollgültiges Zeugnis abgelegt; wenn es aber in den uns erhaltenen Encomien auf König Hákon und Jarl Skúle ganz besonders zu Tage tritt, geschieht es in Folge der schon beregten Eigen-

thümlichkeit ihrer metrischen Form, die hier nicht wie überall anderwärts für alle Strophen des Gedichts ein und dieselbe, sondern für jede von ihnen eine besondere, in dieser Verschiedenartigkeit um ihrer selbst willen zur Darstellung gebracht werden soll.

Gleichviel nun, in wie weit diese metrischen Formen sämtlich überliefert und von andern Skalden bereits benutzt oder aber mindestens zum Theil von Snorre in ihrem Bau modificirt, wohl auch neu erfunden seien und sonach neben der metrischen Gelehrsamkeit des Dichters auch seine metrische Gestaltungskraft bekunden — eine jede der zu ihrer Darstellung dienenden Strophen weist theils durch die strenge und genaue Beobachtung der metrischen Gesetze, die selbst der schwierigsten Versmaasse sich mit fast spielender Leichtigkeit bemächtigt, theils durch die Fülle und den bunten Wechsel der Umschreibungen, insonderheit wo es gilt die metrischen Schemen mit entsprechendem Inhalt zu erfüllen, theils endlich und nicht am wenigsten durch den sich frei erhebenden, hohen Schwung derjenigen Stellen, in denen der Dichter seiner Verehrung vor den von ihm besungenen Fürsten Worte leiht, auf eine Herrschaft im Gebiete der skaldischen Kunst, wie sie nur ein in derselben so umfassend gelehrter und zugleich so hochbegabter Mann, als Snorre Sturluson es war, zu üben vermochte.

Snorre's Hátatal ist ein skaldisches Kunstwerk im höchsten Sinne des Worts und wohl darf der es geschaffen, mit gerechtem Selbstbewusstsein von sich sagen (Str. 100⁴⁻⁶):

*hróðrs orverðr
skala maðr heitinn vera,
ef sv á fæ'r alla háttu ort.*

Snorre's Hättatal, das (str. 82⁶) den Jarl Skúle als herrlichsten Jarl 'ostwärts vom Meere' (*austan ver*) preist und somit auf Island gedichtet ist, kann weder vor d. J. 1222, noch nach d. J. 1237 verfasst sein. Nicht vor 1222, da von allen datirbaren Begebenheiten, deren das Gedicht gedenkt, die jüngste, nämlich der Fall des Ribbungenhäuptlings Gunnarr Asuson zu Apaldrssetr (64⁵⁻⁸) dem Ende des J. 1221 angehört und sonach nicht vor dem Sommer 1222 auf Island bekannt werden konnte. Ebenso wenig nach 1237, weil Skúle erst in diesem Jahre den Titel eines Herzogs erhielt (Fms IX, 449—50 Munch III, 905), während er im Hättatal (achtzehnmal) nur Jarl genannt wird; die zweimalige Benennung Skúle's mit *her-togi* im Gedichte (40⁵ und 66²) ist, worauf bereits Sveinbjörn Egilsson (Lex. poet. 329^b und SE III, 121 zu str. 40) hingewiesen, nur Umschreibung von 'Fürst', nicht Titel, wie solches z. B. in den beiden Überschriften des cod. Upsal. (s. 25—26).

Eine genauere Bestimmung, wann das Gedicht innerhalb jenes fünfzehnjährigen Zeitraums (1222 — 1237) entstanden, wird jedenfalls dem J. 1222 um vieles näher liegen müssen, als dem J. 1237; dafür spricht theils die frische und lebendige Erinnerung, die sich Snorre von seiner (1.) norwegischen Reise zu König Hákon und Jarl Skúle (1218 — 1220) gewahrt und die im Gedicht wiederholt ihren Ausdruck findet, theils die öfter erwähnte Jugend beider Fürsten (Hákon's 1⁶ 12⁷, Skúle's 51² 70⁸ 77³, beider 98⁷), von denen der erstere (geb. 1204) im J. 1222 achtzehn Jahre, der letztere (geb. 1189) dreiunddreissig zählte.

Und so möchte sich schon aus diesem Grunde eine neuerdings von K. Gíslason (Aarb. 1869, 147—148) und im Anschluss an ihn von G. Storm (Snorre Sturl. Historieskrivn.

1873, s. 82) gegebne Bestimmung empfehlen, die das Gedicht nach dem Winter 1221/22 und vor den Sommer 1223 verlegt und damit begründet wird, dass der im Frühling dieses Jahres (s. Annál. ísl. 1223) von Skúle über die Ribbunger erfochtne Sieg, 'der ganz Norwegen den Frieden zurückgab' (Fms IX, 323), keine Erwähnung i Háttatal findet und doch gewiss von Snorre nicht verschwiegen sein würde, wenn die Kunde davon nicht erst im Sommer des genannten Jahres nach Island gelangt wäre.

Svbj. Egilsson setzt das Háttatal zwischen 1227 und 1237, ohne jedoch diese Bestimmung näher zu begründen; er sagt (SE Reykjav. 1848 s. 252): '*... háttatal Snorra Sturlusonar, því það er ort eptir 1227 og fyrir 1237*' und (SE. AM III, 117 zu str. 27): '*Clavim metricam et commentarium in eam scripsit Snorrius ante 1237 et post 1227*'.

Hr. Rector Jón Þorkelsson in Reykjavík hat sich über die Abfassung des Háttatal brieflich gegen mich geäußert und bestimmt für sie auf Grund der Worte (95³): *flutta'k fjögur kvæði* die zweite norwegische Reise Snorre's (1237—1239); denn, wie der Ausdruck *flytja kvæði* den persönlichen Vortrag des Gedichts, sonach Snorre's Anwesenheit in Norwegen voraussetze, werde diese durch die Vierzahl der Gedichte (*fjögur kvæði*) als die spätere (1237—1239) bezeichnet, da bei der ersteren (1218—1220) Snorre nach Angabe der Sturlunga (IV. páttir, c. 25, s. 56) nur zwei Gedichte auf Skúle gedichtet. Indess abgesehen von den obigen Gründen, die für Abfassung auf Island und zwar bald nach 1220 geltend gemacht wurden, und auch davon, dass *flytja kvæði* jedenfalls in 95³, wie sicher in 80¹ und 81¹, den Sinn eines blossen *yrkja kvæði* hat, dürfte die Vereinigung der vier Gedichte auf Skúle ebensowenig als die Trennung des dritten und vierten

Gedichts auf Skúle von dem auf König Hákon mit dem Charakter des ganzen Gedichts vereinbar erscheinen (s: unten).

III.

Snorre's Hättatal ist seinem Inhalte nach ein encomiastisches Gedicht, zu Lob und Preis zweier norwegischer Fürsten verfasst, des Königs Hákon Hákonarson (geb. 1204 gest. 1263) und des Jarlen Skúle Bárðarson (geb. 1189 gest. 1240); der Dichter will ihnen dadurch für die vielen Gunstbeweise danken, die ihm von ihnen während eines zweijährigen Aufenthalts in Norwegen (Sommer 1218 bis 1220) zu Theil geworden.

Als solches Encomium gilt es auch dem Sturla Þórdarson, der es gleich andern Encomien nach bekanntem Brauch isländischer Sagaschreiber als Quelle und Beleg in seiner Hákonar saga Hákonarsonar benutzt und mehrere Strophen (str. 63. 64. 66) aus dem 'Hättatal' (Flat. III, 46') anführt. Nicht minder wird es in den Überschriften des cod. Upsal. (s. 25—26) nach den beiden Fürsten bezeichnet, die es feiert und auf die es gedichtet ist.

Diess Gedicht, obwohl es als eines sich darstellt (s: unten), besteht doch in einer ihm eigenthümlichen und andern isländischen Encomien fremden Weise aus drei, denen eine Anzahl Strophen sich als Schluss anfügt.

Das I. Gedicht (str. 1—30) gilt dem Könige Hákon, das II. (str. 31—66) und das III. (str. 68—95) dem Jarlen Skúle, beiden Fürsten zusammen, wie schon die 67. Str. am Ende des II. Gedichtes, so die letzten (str. 96—102) des ganzen.

Der Umfang jedes Gedichts ergibt sich theils aus der directen oder indirecten Bezeichnung des in ihm gefeierten

Fürsten, theils aus den besonders kentlich gemachten Anfängen und Schlüssen.

Die Namen 'Hákon' und 'Skúle', wie jener nur im I. (str. 1¹ 12¹ 14¹), so dieser nur im II. und III. Gedichte (str. 32¹ und 68¹ 82⁸ 94⁸); die Benennungen *konungr* und *jarl* nicht blos jene im I. (str. 1⁴) und diese im II. und III. Gedicht (str. 31⁵ ff. und 78⁷ ff.), sondern auch in den Schlussstrophen theils allein (*jarl*: str. 97⁴), theils vereinigt (*konungr* und *jarl*: str. 101² 3 102³).

Der Anfang des Gedichts auf Hákon ist hinlänglich gekennzeichnet bei der Einführung des Fürsten durch die Worte (str. 1¹): *sá'r Hákon heitir*, wie in gleicher Weise König Olaf helgi im Geisli (str. 7³): *itr þann es Olaf heitir* und König Olaf Tryggvason in der Olafsdrápa der Bergsbók (str. 3^a): *nefndr vas . . Alafr* eingeführt werden; sein Ende (str. 30) durch den bereits (str. 3⁷⁻⁸) ausgesprochenen Wunsch: 'herrsche über viele Länder bis zum herlichen Alter!'

Das II., bez. erste Gedicht auf Skúle (str. 31—66) beginnt mit einer Strophe des Inhaltes: 'ich will dem Jarlen ein Loblied dichten' und schliesst mit der für den König und den Jarl (*siklingar*, *jofrar*) gemeinsam bestimmten Strophe (str. 67), dass er, der Dichter, beide Fürsten nunmehr in 60 Versarten besungen und dadurch die ihm von ihnen erwiesene Gunst zu vergelten gesucht.

Das III., bez. zweite Gedicht auf Skúle (str. 68—95), das 28 Strophen zählt, gliedert sich symmetrisch in zwei Theile von je neun Strophen (str. 71—79 und 83—91), eingeleitet und beendet, so wie verbunden durch drei kleinere Abschnitte von je drei Strophen (str. 68—70, 80—82, 92—94); dem schliessenden Abschnitt (str. 92—94) ist noch eine Strophe (str. 95) als epodium hinzugefügt.

Die erste Strophentrias (str. 68—70) knüpft an das vorhergehende Gedicht an: 'ich will den Jarl noch weiter (*meir* 68⁵) besingen, indem ich den früheren Lobgedichten noch ein zweites, bez. viertes (s: unten) hinzufüge, da ich (weder alle Versarten noch alle Thaten Skúle's erschöpft und) noch in manchen Versarten und auch noch über die Seefahrten (*skrautfarar* 70⁷) Skúle's zu dichten habe.'

Die zweite Trias (str. 80—82): 'nachdem die Seefahrten (*farar* 80⁵) Skúle's aufgeführt, soll er weiter gefeiert werden als 'bester Jarl'.

Die dritte Trias (str. 92—94) ist ein allgemeines und wiederholtes Lob des Jarlen, von dessen Trefflichkeit sich der Dichter durch Augenschein überzeugt (93⁸), zusammengefasst in eine Vergleichung mit berühmten Helden der Vorzeit (str. 94), denen gegenüber Skúle als 'bester Jarl' erscheint.

Jede dieser drei Triaden ist, wie durch ihren Inhalt, so auch formell abgegränzt, indem die erste durch klostaf (68¹ und 70⁸) eingeschlossen, die zweite und dritte aber durch ein zweizeiliges stef (82⁷⁻⁸ und 94⁷⁻⁸) abgeschlossen werden, das vorher (81⁵) schon angekündigt wird und nur insoweit die vom stef geforderte Gleichheit aufgibt, als es die Verschiedenheit der Versarten in str. 82 und 94 gebietet.

Das Epodium (str. 95) bezeichnet die zwei, bez. vier Gedichte auf Jarl Skúle 'dergleichen noch nimmer auf einen Fürsten gedichtet', als Dank für die funfzehn von ihm erhaltenen Geschenke.

Wenn der Dichter hier (95³) von vier Gedichten spricht, wie er schon am Anfange des zweiten Gedichtes auf Skúle diess als 'viertes' (69⁵) bezeichnet, das er 'dreien' (69⁴) hinzufüge, so bezieht er sich auf zwei bereits früher (im J.

1220) auf Jarl Skúle gefertigte Gedichte, deren Sturlunga (IV. pátttr, c. 25, s. 56) mit den Worten gedenkt: *Snorri hafði ort um jarlinn tva kvæði, váru klofastef í drápunni ok alhend: Harðmúlaðr* usw. (s: oben s. 27—28).

Die Schluss-strophen (str. 96—102) enthalten das gemeinsame Lob der Fürsten, bald den einen hervorhebend bald den andern (*ræsir* 96¹ *þjóðkonungr* 97² *stillir* 102⁸ *jarl* 97⁴ 101³), bald beider zusammen (*bragningar* 96⁷ *jofrar* 98⁷ 99¹ *konungr ok jarl* 102³); die letzte Strophe (str. 102) bezeichnet sich noch ausdrücklich als solche durch die Worte (str. 102⁴): *þat er kvæðis lok*.

Dessen nun, was jedes Gedicht innerhalb seiner einleitenden und schliessenden Strophen von Hákon und Skúle berichtet, ist sehr wenig und beschränkt sich soweit es historischen und individuellen Inhalts ist, auf eine im Verhältniss zum Umfang des Gedichts sehr kleine Anzahl von Thatsachen. Und auch diese, nichts weniger als ausführlich geschildert, werden vielmehr nur kurz angedeutet und durch einzelne Orts- und Personennamen bezeichnet, deren historische Beziehungen uns mindestens zum Theil durch die Saga's verständlich werden.

In dem Gedichte auf Hákon, welcher str. 1. als Herscher des Reiches vom Göta-elf bis zum weissen Meere und str. 15 und 16 als Nachfolger seines Vaters auf dem 'steinigen Königssitze' (Niðarós oder Bergen?) bezeichnet ist, wird seiner Besiegung eines Aufstandes gedacht, wenn nicht schon im Allgemeinen gleich am Anfang des Gedichts (str. 1: *hann lætr bannat friðrofs... ofsa*), so doch str. 17 eines solchen in der norweg. Landschaft Firðir, die zwar nicht genannt, jedoch nach den Worten des Commentars (SE I, 624—626: *hann verr skarð jarðar haf slétt, þat eru Firðir, svá heitir fylki í Noregi*)

gemeint sein soll. Obwohl die (str. 13⁵⁻⁸) angedeutete Heimreise, die Seefahrt bei der norweg. Insel 'Hugl' (str. 19¹) und das Landen an der Küste des Lister-meeres (str. 23⁸) sich auf bestimmte Daten beziehen mögen, sucht man doch nach einer nähern Angabe in den Saga's vergebens.

Die beiden Gedichte auf Skúle enthalten nur in den ersten und letzten Strophen des ersten Gedichtes (str. 31—67) historische Thatsachen, während das zweite (str. 68—95) solcher völlig entbehrt. So wird dort (str. 33) wohl auf Skúle's Betheiligung an dem Kampfe hingewiesen, in welchem sein Bruder, König Inge, die aufrührerischen Thrönder (str. 33⁸ *bíandmenn*) im J. 1213 á *Raumaþingi* (Fms IX, 247¹⁷) bezwang, nachdem vorher (str. 32) des Falles von Páll dróttseti gedacht worden, der wegen seiner meuchelmörderischen Absicht gegen König Inge von Skúle im J. 1213 getödtet wurde (Fms IX, 206 Munch III, 555 ff.). Es folgt (str. 34—37) Inge's Fahrt nach Vágsbrú und die Unterdrückung der thröndischen Rebellen im J. 1214, ohne dass die Saga's Skúle's Antheil daran besonders namhaft machen ('*Vágsbrúarsumar*' Fms IX, 247—248 Munch III, 557). Wohl aber berichten sie in Übereinstimmung mit str. 39 Skúle's Erhebung zum Jarl durch König Inge im J. 1217 (Fms IX, 250¹² Munch III, 572). Dies Alles (str. 32—39) — ausser str. 37^{1/4} und 38 — wird im Präteritum vorgetragen; ebenso die letzten vier Strophen des I. Gedichts (str. 63—66), für deren historischen Gehalt überdiess die Anführung von dreien derselben (str. 63. 64. 66) in der *Hákonar saga Hákonarsonar* (Fms IX, 311—312) zeugt: sie beziehen sich auf Skúle's siegreichen Kampf gegen die Ribbunger in der norweg. Landschaft Vík im J. 1221 und den Fall ihres Anführers Gunnarr Asuson bei Apaldrssetr.

Ausser diesen wenigen historischen Vorkommnissen aus dem öffentlichen Leben des Königs und des Jarlen gedenkt Snorre noch der persönlichen Beziehungen, die er zu beiden Fürsten hatte: am Ende des Gedichts auf Hákon spricht er str. 27—29 von seiner Reise nach Norwegen, wo er nicht nur die Gastfreundschaft des Königs zwei Winter hindurch (str. 29^{1/2} *tvær vistir* d. i: *vetr-vistir*) 1218/19 und 1219/20 genoss (Sturl. IV. pátrr, c. 22, s. 48—49 und Fms IX, 292, Munch III, 840—842), sondern auch von ihm zum 'Hersen' ernannt (*gaf Hákon kgr honum lends manns nafn* Fms IX, 295) und mit einer Schiffsrhede und mit einem Schiffe beschenkt wurde. Ebenso enthält der Schluss des zweiten Gedichts auf Skúle theils eine Erwähnung von Snorre's Besuch beim Jarlen (str. 93⁶ *heim lét k jofur sótt*), theils jener auch aus Sturl. IV. pátrr, c. 25; s. 56 bekannten, doch nicht näher bezeichneten funfzehn werthvollen Geschenke (str. 95⁴ *fimtán stórgjafir*), die Snorre beim Abschiede vom Jarlen erhielt. In den an Hákon und Skúle gemeinsam gerichteten Schluss-strophen (str. 96—102) wiederholt der Dichter, indem er ihr Lob und seine Wünsche für sie erneuert, dass wenn er Gunst und Ehre von ihnen genossen sie dafür durch ein Gedicht gefeiert, das ihnen wie ihm selber ewigen Ruhm sichere.

So viel überhaupt der historischen und individuellen Züge, die das Gedicht von beiden Fürsten einerseits, vom Dichter andererseits enthält und die mit jenen jeden Abschnitt umrahmenden Strophen, in denen der Dichter von seinem Werke spricht (str. 67. 68. 70. 80. 95. 100) und die rein formalen Characters sind, nicht einmal die Hälfte des Gedichts bilden.

Der Inhalt der grösseren Hälfte (etwa 60 Strophen) ist ein solcher, dass er jedem Lobgedicht auf einen nordischen Fürsten damaliger Zeit angemessen erscheint. Es sind gewisse

Eigenschaften und Thätigkeiten, die ganz vorzugsweise von jenen Fürsten gefordert und erwartet werden und aus deren Bereich eine Menge mehr oder minder charakteristischer Züge mit verschwenderischer Hand und in immer wechselnder Form hervorgehoben werden, nämlich: Freigebigkeit und Gastfreundschaft, kriegertischer Sinn und Seetüchtigkeit, zu denen sich auch noch das Glück (*gæfa*, *gípt* od. *happ*) gesellt.

Obgleich alle diese Eigenschaften zunächst um Hákon's und Skúle's willen aufgeführt und eben sie als Träger derselben und als Fürsten gepriesen werden, an denen sich jene ganz vorzugsweise bethätigen, verallgemeinert sich doch in den meisten Fällen die Schilderung derselben und nicht der betref. Fürst, sondern der 'Mann' überhaupt ist es, an dem jene Eigenschaft oder Thätigkeit erscheint, ja es erweitert sich jene Schilderung zu ganz unpersönlichen Angaben.

Diess Alles erscheint allen' drei Gedichten gemeinsam, nur mit dem sehr wesentlichen Unterschiede, dass während in dem Gedichte auf Hákon bald diese, bald jene Eigenschaft meist in Verbindung oder Anknüpfung an eine der wenigen historischen Andeutungen geschildert wird, in den beiden Gedichten auf Skúle die einzelnen Eigenschaften nach bestimmtem Plan und Umfang behandelt werden. Sehr auffällig geschieht diess im zweiten Gedicht, wo von den zweimal neun Strophen (s: oben) die eine Enneas (str. 71—79) das See- und Schifferleben, die andre (str. 83—91) die Gastfreiheit behandelt. Im ersten Gedichte finden sich zwischen den historischen Parthieen am Anfang (str. 32—39) und am Ende (str. 63—66), eingeleitet durch str. 40, welche Skúle als den tapfersten, glücklichsten, freigebigsten preist, zunächst in acht Strophen (str. 41—48) die Freigebigkeit, sodann in vierzehn

Strophen (str. 49 — 62) die Tapferkeit und das Kriegsleben geschildert.

Dieses Vorwalten des Allgemeinen vor dem Historischen und Individuellen, diese Steigerung zum Unpersönlichen, wie sie im Hättatal erscheint, ist diesem ebenso eigenthümlich als die bereits hervorgehobne Vereinigung von mehreren Encomien zu einem Gedicht. Beides erklärt sich zur Genüge aus der Eigenthümlichkeit seiner Form; sie ist es, bez. die Zahl der in ihm darzustellenden hättir, die wie für diese äussere Mehrung, so für jene innere Erweiterung maassgebend gewesen. Der encomiastische Inhalt jedes einzelnen Gedichtes musste bei der Jugend und der relativ noch kleinen Anzahl preiswürdiger Thaten des Königs und des ohnehin schon zweimal besungenen Jarlen zu dürftig erscheinen, als dass er zur Darstellung und Veranschaulichung so vieler hättir genügen konnte. Die um desswillen beliebte Vereinigung dreier Encomien, auf König Hákon und Jarl Skúle, durfte als eine durchaus zulässige gelten, als beide Fürsten durch politische wie persönliche Beziehungen — wenigstens noch damals — auf das engste mit einander verbunden auch dem Dichter gegenüber, den sie gemeinsam und zur selbigen Zeit durch gleiche Gunst und Ehre ausgezeichnet, denselben Anspruch auf skaldischen Dank und Preis erheben durften. Gab es andererseits einen skaldischen Stoff, dessen Ausdruck vom 9. Jahrhundert an die mannichfaltigste Bearbeitung erfahren, so war es der der Encomien auf den tapfern, den freigebigen, den glücklichen Fürsten; aus diesem reichen Schatze der Phraseologie und Umschreibungen galt es hier nur zu wählen und den bereits in Bild und Sprache geformten Gedanken dem betreff. hättir anzupassen.

IV.

Snorre's Hättatal besteht aus 102 Strophen, deren jede sich von der andern durch bestimmte formelle Eigenthümlichkeiten unterscheidet und dadurch eine besondre Versart, einen besondern *hátttr* d. i: *bragarhátttr* darstellt. Abgesehen von den acht ersten Strophen, die nur einem *hátttr* angehören, gilt von den übrigen: so viel Strophen, so viel *hættir*.

Das Gedicht heisst hiernach *hättatal* d. i: metrorum recens; vgl. die Namen der genealogischen Gedichte: *Háleyggjatal* (Heimskr. ed. Unger 1²⁰), *Ynglingatal* (ebd. 1¹⁴), *Noregskonungatal* (Flat. II, 520) oder der registerartigen Aufzeichnungen: *ættartal*, *langfedgatal*, *lqsgogumannatal*, *skáldatal* usw.

Diesen Namen führt Snorre's Gedicht in den Überschriften des cod. Upsal. (s. 25—26), wie in den bereits angeführten Stellen: *i því háttatali er Sn. hefir ort* (SE II, 148¹⁴) und: *sua kuat Snorri Sturluson i Haattatali* (Flat. III, 46⁷). Daneben erscheint die Bezeichnung *hättalykill* d. i: clavis metrica, deren sich der Schreiber des cod. Upsal. bedient, wo er die dem Hättatal der SE vorausgesetzte Abhandlung mit den Worten überschreibt (SE II, 364): *her segir af setningo hatta lyckilsins* (s. 17—18).*

*) Die Benennung *hättalykill*, bereits für das ähnliche Gedicht des Rognvaldr jarl († 1158) bezeugt (s: Orkn. s. 1780, p. 244 od. Flat. II, 468²⁹), scheint die allein übliche auch für die Nach-Snorrischen Gedichte dieser Art, z. B. der anonymen *hättalyklar* in cod. AM. 149, 166^a, 166^b, in 8^o, ebenso der Gedichte des Lopttr Guttormsson († 1436), des Jón Páls-son Mariuskáld († 1472), des Hallr Magnússon († 1601) und vieler Andre aus dem 16. und 17. Jahrh. (s: Halfdan Einari Sciagr. p. 20, Arwidsson's Verzeichn. der Stockholmer Hdss. [1848], s. 183, Verzeichn. von Finn Magnússon's Hdss. in der Bodleiana zu Oxford [1832, s: Catal. p. 9], s. 8. 27. 52, Verzeichn. der Hdss. der isländ. Literaturgesellschaft. zu Kph. [1869], s. 237). Der Ausdruck *hättatal* — abgesehen etwa von

Von allen jenen den háttir bildenden Eigenthümlichkeiten gilt, dass sie — abgesehen von den Fällen, wo sie (str. 14 und 40) einer ganzen Strophe, oder auch (str. 15. 16) zweier bedürfen — innerhalb der Strophe mindestens einmal in jeder Halbstrophe, doch in der Regel in jedem Viertel, sehr häufig auch in jeder Verszeile und zwar z. Th. an bestimmter Stelle des Verses erscheinen und dass es sonach nicht sowohl die betreff. Eigenthümlichkeit an sich ist, die den háttir bildet, als vielmehr deren ein- oder mehrmalige Wiederholung; einmaliges Auftreten oder unrichtige Stelle würde, statt einen besondern háttir zu bilden, entweder ganz wirkungslos sein oder nur als Abweichung vom normalen und als Entstellung desselben zu gelten haben.

Diese hättir nun, in unserm Gedichte nichts weniger als willkürlich an einander gereiht, sind vielmehr nach Art und Grad, worin ihre Eigenthümlichkeiten von einander abweichen, in Gruppen verschiednen Umfanges vereinigt und diese selbst wiederum, mindestens z. Th., in entsprechender Folge geordnet.

Von grössern Gruppen folgen einander: I. dróttkvæðir hättir in 67 Strophen (str. 1—67), II. smærri hättir in 12 (str. 68—79), III. runhendur in 15 (str. 80—94), IV. fornýrdalag in 8 (str. 95—102).

Für diese Gruppierung entscheidend ist der Silbenreim (*hending*), der den ersten drei Abtheilungen, als Binnenreim (in I. und II.) oder als Endreim (in III.) gemeinsam ist, dagegen der vierten fehlt, während andererseits die Silbenzahl des Verses, die den wesentlichen Unterschied zwischen den längern Versen der ersten und den kürzern der zweiten Abtheilung

háttatal-*kvæði* in cod. AM. 166^b, 8^o — käme hiernach nur Snorre's Gedichte zu?

begründet, unterschiedslos an den hættir der beiden letzten Abtheilungen erscheint.

Gemeinsam allen hættir ist die achtzeilige Strophe, die nur im ljóðaháttir sich zur sechs-, bez. siebenzeiligen verkürzt, gemeinsam ferner der das Strophenviertel bindende Stabreim, gemeinsam endlich 'die Eintheilung des Verses in zweitheilige Tacte mit Auflösbarkeit beider Theile, ohne dass in gewissen Fällen weder Ein- oder Beifügung eines eintheiligen Tactes, noch Unauflösbarkeit der beiden Theile ausgeschlossen wäre' (nach Ed. Sievers).

Die I. Abth., die des dróttkvætt, umfasst mehr hættir (60), als die aller drei andern zusammen (35). Während die Verschiedenheit der hættir in den letzteren nur eine metrische ist, erscheint neben der metrischen des dróttkvætt noch eine andre: die rhetorische, die metrische selbst aber in viel reicherer Mannichfaltigkeit, als in den hættir von II., III., IV.

Erklärt sich dieser Mehrbetrag der metrischen hættir des dróttkvætt (39) aus dessen metrischer Grundform, insofern sie durch den volleren Umfang ihres sechssilbigen Verses und durch ihren zweifachen Reim, den Stab- und den Silbenreim, sowohl ganzen als halben, eine viel reichere und mannichfaltigere Veränderung gestattet, als die der drei übrigen Gruppen, ist dies nicht minder mit seinen rhetorischen hættir der Fall. Nicht als ob diese, durch die Form des dróttkvætt bedingt und an sie allein gebunden, nicht auch, mindestens z. Th., in II. III. IV. geübt werden konnten, vermochten sie sich doch am dróttkvætt in Folge jener reicheren Grundform ganz vorzugsweise zu entfalten und als eine ihr eigenthümliche Vermannichfaltung neben und ausser der metrischen hervorzutreten.

An der Spitze der I. Abth. stehen acht Strophen, die wie alle übrigen derselben Abth. im dróttkvætt verfasst gleichwohl keine besondern hættir dróttkvæðir vorstellen. Nachdem sie in der 1. Str. das normale dróttkvætt in seiner einfachsten Gestalt dargestellt, veranschaulichen sie in den übrigen sieben Strophen gewisse Eigenthümlichkeiten, sprachliche und metrische, die weit entfernt nur der Versart des dróttkvætt anzugehören, in jedweder andern in gleicher Weise mehr oder minder auftreten, jedoch am dróttkvætt, als der überhaupt üblichsten und zu solcher Darstellung vorzugsweise geeigneten exemplificirt werden; in Folge dessen nehmen sie den ihrer Allgemeingiltigkeit entsprechenden Platz am Anfange des ganzen Gedichts ein.

Jene Eigenthümlichkeiten, soweit sie sprachlicher Art (str. 2—6), sind die der einfachen und mehrfachen Umschreibung: kent und tvíkent (rekit) in str. 2 und 3, der adjectivischen und adverbialen Prædicirung: sannkent in str. 4, der durch zusammengesetzte Adjectiva: tvíriðit in str. 5, endlich der nýgervingar in str. 6 d. i. der Ausdehnung des bildlichen Ausdrucks, den die kenning eines Nomen enthält, auf die übrigen Theile des Satzes. Die in str. 7 und 8 dargestellten metrischen Eigenthümlichkeiten betreffen diejenige Minderung oder Mehrung der Silbenzahl des Verses, die seinen Rhythmus nicht quantitativ, sondern nur qualitativ zu ändern vermag, dort durch Silbendehnung, hier durch Correption der Silben oder auch Beseitigung der überschüssigen Silben durch bragarmál, Elision, kürzere Wortformen.

Der variirten hættir dróttkvæðir sind im Ganzen 59 (str. 9—67), der rhetorischen 20, der metrischen 39. Wie in keinem dieser hættir rhetorische und metrische Eigenthümlichkeiten gleichzeitig auftreten, sind die der ersteren und letzteren

auch hier in ihrer Darstellung von einander geschieden: str. 9 — 27 und str. 28—67, nur dass sich unter den metrischen zwei hættir finden (str. 39. 40), die unter den rhetorischen stehen sollten.

Die rhetorischen beginnen mit der Trias des sextán-mælt, áttmælt und der fjórðungalok (str. 9. 10. 11), die sich durch das Verhältniss unterscheiden, in welchem Satz und Vers nach Zahl und Umfang zu einander stehen.

Es folgt die Sonderstellung von Sätzen in zwei Triaden, str. 12. 13. 14 und str. 25. 26. 27, beide Triaden gesondert theils durch die Dyas des tiltekit und der drögur (str. 15. 16), die mit dem dazu gehörigen, jedoch getrennten dunhent (str. 24) gleichfalls eine Trias bildet, theils durch die Heptas der reffhvörf (str. 17—23).

Die Sonderstellung von Sätzen lässt diese innerhalb oder ausserhalb des Hauptsatzes d. h. demselben ein- oder beigefügt erscheinen; eingefügt (parenthetisch) innerhalb der Halbstrophe im stælt (str. 12), innerhalb jeder Viertelstrophe im tilsagt (str. 25) oder zwischen Anfang und Ende einer ganzen Strophe in den langlokur (str. 14); beigefügt am Ende der Halbstrophe im hjástælt (str. 13) und am Ende jeder Viertelstrophe in dem nach dem Inhalte des beigefügten Satzes, der in einem Sprichworte besteht, benannten orðskviðaháttir (str. 26); der álagsháttir (str. 27) enthält in jeder Halbstrophe sowohl stælt, als hjástælt.

Das Gemeinsame der Trias in str. 15. 16. 24 ist die Ableitung (afleiðing), theils von Strophe aus Strophe, theils von Vers aus Vers; ersteres im (I.) tiltekit (str. 15), worin Strophe mit Strophe syntactisch (str. 14⁸ — *konungdómi* | *þeim er* — 15¹), und den drögur (str. 16), worin sie durch Wiederholung eines Wortes (str. 15⁸ — *setri* | *setr* — 16¹)

mit einander verbunden werden; letzteres im *dunhent* (str. 24), gleichfalls durch Wiederholung von Wort, bez. Wortstamm ($\frac{1}{2}$: — *horna* | *horn* — oder — $\frac{7}{8}$: — *skjöldum* | *skjöldungum* —).

Zu derselben Gruppe der 'Ableitung' gehören jene beiden unter die metrischen *hættir* gesetzten rhetorischen des (II.) *tiltekit* (str. 39) und des *greppa-minni* (str. 40). Wie in den *drögur* (str. 16) Ableitung von Strophe aus Strophe, so im (II.) *tiltekit* von Halbstrophe aus Halbstrophe (str. 39 $\frac{1}{5}$: *hjaldr* — *hjaldrs*), und wie im *dunhent* (str. 24) vom Ende des einen Verses zum Anfang des andern, so in den Fragen und Antworten des *greppa-minni* von Anfang zu Anfang des Verses (*hverr* —, *hann* —).

NB. In beiden rhetorischen Abhandlungen der SE wird *greppa-minni* einmal (SE II, 146) als 'anaphora' mit den *drögur* ('anadiplosis'), sodann (SE II, 240) mit dem *dunhent* zusammengestellt.

Die beiden Triaden der *refhvqrfr* (str. 17. 18. 19 und str. 20. 21. 22) nebst dem *refhvarfabróðir* (str. 23) zeigen die Nebeneinanderstellung von Wörtern entgegengesetzter Bedeutung. Während die erste Trias zwei solcher Gegensätze in jedem Verse der Strophe (str. 17) oder dem zweiten jeden Viertels (str. 18 $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$) oder dem letzten jeder Halbstrophe (19 $\frac{4}{8}$) aufweist, so die zweite Trias an denselben Stellen der Strophe je nur einen Gegensatz (20 $\frac{1-8}{8}$, 21 $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$, 22 $\frac{4}{8}$); *refhvarfabróðir* (str. 23) lässt den Gegensatz aus ein- und zwei-silbigen, durch einsilbiges Wort getrennten Wörtern am Ende jeder Viertelstrophe bestehen (vgl: d. Wörterverzeichnis).

Der Unterschied der metrischen *hættir* des *dróttkvætt* gleich dem aller übrigen *hættir* in II. III. IV. beruht entweder

auf Reim oder Silbenzahl; kein dróttkvæðr háttir, dessen Eigenthümlichkeit beide zugleich wenn nicht in der Art träfe, dass die des einen neben der des andern nur eine begleitende oder untergeordnete Stellung einnähme.

Gleichwohl sind weder die Reim- und Silbenvariationen im Ganzen gesondert, noch die Unterarten der einen wie der andern immer vereinigt und in der ihrer Eigenthümlichkeit entsprechenden Folge behandelt, so oft auch bei einzelnen dieser Unterarten eine Vereinigung des Zusammengehörigen hervortritt.

Den Reim betreffen 26 dróttkvæðir hættir und ihre Folge ist: str. 28—32. 35—38. 41—48. 52—58. 66—67.

Die Veränderungen beziehen sich nur auf den Silbenreim, den ganzen (aðalhending), wie den halben (skothending); Eigenthümlichkeiten des Stabreims, wie Stellung der stuðlar an den Anfang des Verses im skjálfhent (str. 28 und 35) oder des hofuðstafr in zweiter, bez. dritter Silbe im Ragnars háttir und im háttlaust (str. 54 und 67) sind nur begleitender Natur, begründen aber keinen háttir.

Jene Veränderungen bestehen theils in der Stellung des Reims, theils in seiner Gleichheit, theils ferner in seiner Mehrung oder auch seinem Mangel, theils endlich in der Ausdehnung des ganzen (aðalhending) auf die ersten Verse des Viertels, oder des halben (skothending) auf die zweiten.

Eigenthümliche Stellung des Reims zeigt sich zunächst im skjálfhent I. II. (str. 28. 35) d. i. der Stellung der frumhending zwischen den stuðlar, die am Anfange des Verses stehen und durch zwei Silben getrennt sind; im skjálfhent I. ('tvískelft') steht sie als oddhending auf der ersten der beiden Silben (str. 28 $\frac{1}{3}$ und 35 $\frac{1}{7}$), im skjálfhent II. ('hin forna skjálfhenda') als hluthending auf der zweiten, obwohl nur

im 2. und 4. Viertel, wo überdiess *aðalhent* statt *skothent* herrscht (str. 35^{3/7}).

Sie zeigt sich ferner in der grösseren oder geringern Entfernung der *frumhending* von der *viðrhending*, indem jene von dieser in $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$ entweder durch drei Silben im *draugshátt* (str. 30), oder durch zwei im *detthent* (str. 29), oder nur durch eine im *riðhent* I. (str. 31^{1/3} und $\frac{5}{7}$) und *riðhent* II. (str. 32^{2/4} und $\frac{6}{8}$) getrennt ist.

Gleichheit der Reimglieder ist eine vollständige oder nur theilweise; sie trifft in beiden Fällen die Stabreimsilben, die demnach *aðalhent* oder *skothent* reimen.

Die vollständige erscheint in der *Trias* des *samhent* (str. 46. 47. 48.) und beruht auf gleichem Worte, bez. Wortstamme; sie erstreckt sich im *samhent* I. ('*samhent*' str. 46) auf die beiden Silben der *stuðlar*, im *samhent* II. ('*iðrmælt*' str. 47) und *samhent* III. ('*klifat*' str. 48) sowohl auf diese als die des *hofuðstafr*, entweder der Viertelstrophe, wie im *samhent* II., oder der halben, wie im *samhent* III. Das vorausgehende *stamhent* (str. 45) unterscheidet sich vom *samhent* I. nur dadurch, dass die *stuðlar*, bez. deren Silben, beide aus demselben Worte, bez. Wortstamme gebildet, hart bei einander stehen und dadurch den im Namen (*stamhent*) ausgedrückten Eindruck des Stotterns hervorbringen.

Theilweise Gleichheit zeigt sich im *liðhent* d. i. dem *skothent* der (3) Stabreimsilben. Sie beschränkt sich im *liðhent* I. (str. 41) und im *liðhent* II. (str. 53) auf Anlaut und consonantischen Auslaut, während die Vocale verschieden sind, im *liðhent* I. alle, im *liðhent* II. nur zwei, indem der erste und dritte, obwohl durch vorausgehendes *j* differenzirt, dieselben sind (*stjór*-, *stær*-, *stór* usf.). NB. Ein wie im *sam-*

hent I. nur auf zwei Stabreimsilben beschränktes liðhent zeigen die hættir von str. 57 und 58.

Mehrung beider Reimglieder durch ein drittes geschieht im þríhent, durch Verdopplung im alhent.

Die Trias des þríhent (str. 36. 37. 38) variirt nach Ausdehnung und Stellung der drei Reimglieder. Im þríhent I. ('þríhent' str. 36) beschränkt sich die Dreizahl auf den zweiten Vers der Viertelstrophe, der indem er die Reimglieder auf jede zweite Silbe verlegt, am Ende stýft zeigt. Im þríhent II. ('dýri háttir' str. 37) und þríhent III. (str. 38) stehen zwei Reimglieder als aðalhendingar neben einander zu Anfange des Verses; im þríhent II. sind es einsilbige Wörter, im þríhent III. zweisilbige, und während jene mit dem dritten Reimgliede in vorletzter Silbe des Verses die ganze Strophe hindurch ganz (aðalh.) reimen, so diese im ersten Verse des Viertels halb (skoth.), im zweiten ganz (aðalh.) Allen drei hættir gemeinsam ist Anwendung des skjálfhent I. (str. 28), obwohl im þríhent I. nur im ersten Verse der Halbstrophe, im þríhent II. und III. modificirt durch zweifache oddhending. NB. Über die Silbenauflösung des ersten Taktes im þríhent III. (str. 38) s: unten (s. 54).

Die Dyas des alhent (str. 43. 44) zeigt in jedem Verse alternirenden Doppelreim; in alhent I. ('minni alhenda' str. 43) reimt jedes Paar im ersten Verse des Viertels halb (skoth.), im zweiten ganz (aðalh.), in alhent II. ('alhent' str. 44) auch im ersten ganz (aðalh.); hier wie dort stehen die ersten Glieder des Doppelreims zusammen und am Anfange des Verses, während die beiden andern auf seine vierte (od. dritte) und fünfte Silbe fallen.

Mangel des Reims findet theilweise oder vollständig statt; in den munnvqrp (str. 66) fehlt der Reim im ersten Vers

der Viertelstrophe, während nur ihr zweiter und nur halb (skoth.) reimt, im háttlaust (str. 67) fehlt er in allen Versen; im letztgenannten háttir steht der hófudstafr nicht, wie sonst überall, in erster Silbe, sondern in zweiter, bez. dritter.

Ausdehnung des ganzen Reimes (aðalhending) auf den ersten Vers der Viertelstrophe im aðalhent ('rétthent' str. 42), des halben (skothending) auf den zweiten im skothent (str. 52), lässt in jedem der beiden hættir nur einerlei Reim erscheinen. Durchgängiges aðalhent auch im þríhent II. (str. 37), skothent im zweiten Verse des Viertels auch in den munnvǫp (str. 66), sowie in den hættir der str. 53 und 55.

Der auf Silbenzahl, bez. auf Minderung und Mehrung der normalen Sechszahl beruhenden hættir sind zehn (str. 49 — 51 und 59 — 65).

Minderung erscheint in der Trias der stúfar (str. 49. 50. 51). Das stýft (od. hnept) verkürzt den Vers um eine Silbe, indem er an seinem Ende statt des hier normalen zweisilbigen Wortes ein einsilbiges (einen stúfr) setzt; diess geschieht beim dróttkvætt im letzten Verse der Halbstrophe (str. 49), im zweiten jeder Viertelstrophe (str. 50) oder in jedem Verse (str. 51).

Mehrung der normalen Sechszahl zeigen die kimblabǫnd, das hrynhent und draughent.

Die Trias der kimblabǫnd (str. 59. 60. 61) zeigt Vermehrung am Schlusse der Verse, am Ende der Halbstrophe (str. 59) oder jeder Viertelstrophe (str. 60) oder jeden Verses (str. 61); sie besteht in einem zweisilbigen Worte, das in beiden Silben mit dem zweisilbigen Schlussworte des Verses reimt. Über die ganze Strophe — wie in den kimblabǫnd III. (str. 61) — erstreckt sich die Vermehrung im hrynhent (str. 62. 63. 64) und im draughent (str. 65), nur dass sie

nicht in Anfügung, sondern Einfügung und zwar zweier Silben im hrynh., einer Silbe im draugh. besteht; dort bildet sie achtsilbiges dróttkvætt, hier siebensilbiges. Die Trias des hrynhent variirt nach Reimstellung und Rhythmus. Im hrynh. I. (str. 62) stehen die stuðlar auf 5. und 7. Silbe, im hrynh. II. III. (str. 63 und 64) beidemal auf 1. und 5. Silbe; die frumhending, bez. hluthending im ersten Verse jeder Viertelstrophe überall in dritter Silbe, in str. 62 und $64\frac{3}{4}$ auf zweiter Silbe, in str. $63\frac{3}{4}$ auf dritter Silbe. Der Rhythmus der sich in str. 62 von dem des normalen dróttkvætt nicht unterscheidet, ist in str. 63 ein durchgängig trochäischer, bez. spondeischer, erfährt dagegen in str. $64\frac{1}{3}$ und $\frac{5}{7}$ nach der ersten Silbe des zweiten Tactes, die zugleich frumhending ist, eine Cäsur.

Eine nur scheinbare Vermehrung (obwohl sie der Commentar in SE als eine wirkliche betrachtet) zeigen die beiden zusammenstehenden hættir des veggjat und des flagðaháttr (str. 33. 34), deren jeder in $\frac{3}{4}$ an bestimmter Stelle das Plus einer Silbe darbietet. Indess nichts weniger als von gleicher Beschaffenheit mit der ein- oder zweisilbigen Vermehrung in kimblabond, hrynhent und draughent, ist sie vielmehr in derselben Weise zu beurtheilen, als die in str. 8 beobachtete, die lediglich auf Silbenauflösung beruht und von der sich die des veggjat und flagðaháttr nur dadurch unterscheidet, dass sie nicht, wie in str. 8, im ersten Tacte, sondern regelmässig im zweiten stattfindet. Diese Correption von der Form $\smile \smile \smile$ wird zu Wege gebracht im veggjat durch Hinzufügung eines einsilbigen Wortes (*mjólk*, *fram*, *ván*, *þar*) als zweiter Tacthälfte, im flagðaháttr durch fünfsilbige Wortformen, die statt viersilbiger die beiden ersten Tacte füllen und in mehrsilbigen casus obliqui zusammengesetzter Adjective auf -aðr im Superlativ bestehen.

Dasselbe gilt vom *príhent* III. (str. 38), das keineswegs mit SE I, 650, not. 1 als achtsilbiges *hrynhent* aufzufassen ist, vielmehr die gleiche Auflösung beider Silben des ersten Tactes: $\cup \cup \cup \cup$, welche str. 8 — obwohl nur dreimal ($8^3 8^5 8^7$) — darbietet, die ganze Strophe hindurch zur Variirung des *príhent* verwendet.

Vereinigt sind fünf *dróttkvæðir hættir* (str. 54—58), die vom Commentar in SE als *fornskálda hættir* bezeichnet und nach den Dichtern Ragnarr konungr loðbrók, Torf-Einarr, Egill, Fleinn, Bragi benannt sind. Ihr z. Th. alterthümlicher Charakter lässt sie als Nachbildungen älterer Originale erscheinen, die mindestens für uns nicht mehr vorhanden sind; von den in den Saga's oder in SE dem Ragnarr und Bragi, selbst dem Egill Skallagrímsson zuertheilten Strophen findet sich nicht eine, die in ihrem Bau mit obigen *hættir* übereinstimmte.

Gemeinsam den drei ersten *hættir* (str. 54. 55. 56) ist im ersten Verse der Viertelstrophe *háttlaust*, während der zweite Vers in Ragnars *háttir* (str. 54) *aðalhent* mit dem *hofuðstafr* in 2., bez. 3. Silbe, im Einars *háttir* und Egils *háttir* (str. 55. 56) *riðhent*, der Einars *háttir* überdiess *skoðhent* zeigt und sonach als *munnvörp* mit *riðhent* erscheint.

Dem Fleins *háttir* (str. 57) und Braga *háttir* (str. 58) ist gleichzeitige Anwendung von *riðhent* und *liðhent* gemeinsam; *riðhent* zeigt sich im Fleins *háttir* in allen Versen, im Braga *háttir* nur in $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$, doch hier wie dort zu Anfang des Verses, indem die *viðrhending* nicht wie überall sonst auf die fünfte, sondern auf die dritte Silbe fällt; *liðhent* erstreckt sich in beiden *hættir* nur auf zwei Stabreimsilben, im Fleins *háttir* auf die der *stuðlar*, im Braga *háttir* auf die des zweiten

stuðill und des hofuðstafr; letztere bildet mit ihrer víðrhending und der Silbe des zweiten stuðill, während diese beiden unter einander ganz (aðalh.) reimen, halben Reim (skoth.).

Die dem dróttkvætt folgende II. Abth. besteht aus zwölf hættir (str. 68—79); sie haben mit ihm den zweifachen Silbenreim gemein, unterscheiden sich aber von ihm, wenn auch nur theilweise, durch Zulässigkeit pyrrhichischen oder einsilbigen Verschlusses ($\smile \asymp$ oder \smile), sämtlich jedoch durch geringere Silbenzahl des Verses, und werden desshalb vom Commentar als 'smærri hættir' bezeichnet.

In acht hættir (str. 68—74 und 78) herrscht ausschliesslich die Vierzahl, in zweien (str. 75. 76) neben ihr die Fünf- und Siebenzahl, in einem (str. 77) Wechsel von fünf und sechs Silben, in dem letzten (str. 79) die Fünfzahl.

Der Wechsel der Silbenzahl, wie in den hættir der str. 75. 76. 77, verbunden mit dem eines einsilbigen und zweisilbigen Wortes am Ende der Verse, wie er in str. 75 und 76 erscheint, begegnet nur in diesen smærri hættir und ist sowohl deren übrigen hættir als auch dem dróttkvætt und den runhendur fremd.

Es gruppieren sich: 1. drei hættir des toglag (str. 68. 69. 70), 2. drei mit zweisilbigen aðalhendingar (str. 71. 72. 73), 3. drei hættir (str. 74. 75. 76), von denen die ersten beiden in $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$ náhent, der dritte oddhent aufweist, 4. zwei hættir mit durchgängigem stýft (str. 77 und 78), 5. ein fünfsilbiger háttir (str. 79).

Die Trias des toglag (oder togmælt) unterscheidet sich vom dróttkvætt ausser der geringeren Silbenzahl dadurch, dass einmal in der strophe der volle Vers mit einsilbigem Worte endet (str. 68³ 69² 70⁸); ausserdem zeigt in $\frac{1}{3}$ und $\frac{5}{7}$ der

erste háttir (str. 68) nur einen stuðill, der zweite (str. 69) háttlaust. Die Zusammengehörigkeit der drei hättir wird an ihrem Anfang und Ende durch zwei Verse (str. 68¹ und 70⁸) bezeichnet, welche — erkennbar an der Reimlosigkeit des ersten, sowie am Inhalte beider, der sie mit einander verbindet, doch von den übrigen trennt — als klofastef erscheinen und als solche die drei Strophen zu einem stefjamál vereinigen.

Gemeinsam der nächsten Trias (str. 71. 72. 73), einem gleichfalls viersilbigen dróttkvætt, ist in $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$ durchgängige Zweisilbigkeit der aðalhendingar d. i. der in Stamm und Flexion durch ganzen Reim verbundenen Wörter. Die reimenden Stammsilben, je nachdem sie lang wie im ersten háttir ('grœnlenski háttir' str. 71), oder kurz wie im zweiten ('skammi háttir' str. 72),* begründen den Unterschied der beiden ersten hättir, deren zweiter überdiess in $\frac{1}{8}$ und $\frac{5}{7}$ háttlaust zeigt; dem dritten háttir ('nýi háttir' str. 73), der wie der erste lange Stammsilbe der aðalhendingar aufweist, ist deren Ausdehnung auf $\frac{1}{8}$ und $\frac{5}{7}$, sonach die ganze Strophe, charakteristisch. Ausserdem haben str. 72 $\frac{3}{7}$ und 73 $\frac{1}{8}$ und $\frac{3}{7}$ nur einen stuðill.

Die drei hättir in str. 74. 75. 76 vermitteln zwischen den vorausgehenden in str. 68—73 und den beiden folgenden in str. 77. 78; zu den ersteren gehören sie durch die entweder durchgängige Viersilbigkeit des Verses, wie im ersten háttir (str. 74), oder die nur auf $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$ beschränkte im zweiten und dritten háttir (str. 75. 76); zu den letzteren durch das

*) Über die Verkürzung des langen Vowels in *gróa*, *róa* (ebenso: *búin* 88⁸, *búa* 98⁸, *trúir* 26⁵, *sæi* 55¹, *náir* 24² (∪ ∪) s: Sievers, Beitr. (I), s. 462.

stýft im fünf- oder siebensilbigen $\frac{1}{3}$ und $\frac{5}{7}$ der hættir in str. 75. 76.

Unter einander unterscheiden sich diese drei hættir — ausser dem bereits erwähnten Wechsel von Silbenzahl und Ausgang des Verses in den hættir von str. 75. 76 — durch Stellung des Reims, die im háttir der str. 74 durchgängig, in dem der str. 75 in $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$ náhent ist d. i. die Reimsilben unmittelbar an einander stellt, im háttir von str. 76 dagegen, dessen $\frac{1}{3}$ und $\frac{5}{7}$ háttlaust zeigt, die $\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$ skothent und oddhent reimen lässt.

In den beiden hættir von str. 77. 78 herrscht das in den vorausgehenden (str. 75. 76) auf $\frac{1}{3}$ und $\frac{5}{7}$ beschränkte stýft (oder hnept) die ganze Strophe hindurch und zwar so, dass mit dem stúfr entweder die erste Silbe eines zweisilbigen Wortes, oder gleichfalls ein einsilbiges Wort reimt; jenes geschieht im hálfhnept (str. 77) mit fünf- oder sechssilbigem Verse und mit dem Wechsel von skothent und aðalhent, dagegen durchgängigem oddhent, letzteres im alhnept (str. 78) mit viersilbigem Vers, der sonach aus vier einsilbigen Worten (einfachen oder Hälften von zusammengesetzten) besteht, und mit durchgängigem aðalhent und hluthent.

Der letzte der smærri hættir, das Haðarlag (str. 79), unterscheidet sich vom dróttkvætt durch Mangel der zweiten Silbe im zweiten Tact und scheint sich dadurch zu jenem ebenso, wie das siebensilbige draughent (str. 65) zum achtsilbigen hrynhent (str. 62. 63. 64) zu verhalten; es darf als fünfsilbiges dróttkvætt gelten.

Die III. Abth. der runhendur, im Ganzen funfzehn hættir (str. 80—94), gliedert sich in fünf Triaden, deren jede die dreifache Ausdehnung des Endreims in der Weise dar-

stellt, dass er im ersten hættir für die ganze Strophe (str. 80. 83. 86. 89. 92) und im zweiten für jede Halbstrophe (str. 81. 84. 87. 90. 93) ein gemeinsamer, im dritten für jede Viertelstrophe (str. 82. 85. 88. 91. 94) ein besonderer ist.

Die einzelnen hættir unterscheiden sich von einander theils nach Silbenzahl des Verses, theils nach dessen reimenden Ausgange, der entweder in einem mehrsilbigen Worte besteht oder einsilbigen (stýft). Silbenzahl und Ausgang jedes hættir bleiben für alle Verse seiner Strophe dieselben; in den kürzeren hættir steht der hofudstafr bisweilen auf 2. oder 3. Silbe.

Obwohl die kürzeren hættir (mit 3, 4, 5 Silben) beginnen, die längeren (mit 6, 7, 8) folgen und rücksichtlich des zweisilbigen Versausgangs ($\text{—} \text{—}$ oder $\text{—} \text{—}$) oder des einsilbigen, dem hættir mit mehrsilbigen Ausgang sich in der Regel der entsprechende hættir stýfðir anschliesst, finden doch in beiderlei Beziehungen kleine Abweichungen statt.

So werden gegen das Ende die beiden siebensilbigen hættir in str. 91 und 94 durch zwei fünfsilbige in str. 92 und 93 unterbrochen; andererseits stehen die viersilbigen in str. 80 ($\text{—} \text{—}$) und str. 85 ($\text{—} \text{—}$) allein und folgen ihnen keine entsprechenden hættir stýfðir, während wiederum solche in str. 87 und 93 die gleiche Silbenzahl (vier, bez. fünf) wie die ihnen in str. 86 und 92 vorausgehenden hættir mit mehrsilbigem Ausgange zeigen.

Scheinbare Wiederholung findet zwischen den hættir in str. 83 und 92, in str. 84 und 87, in str. 91 und 94 statt. Indess die fünfsilbigen hættir in str. 83 und 92 mit zweisilbigem Reim der ganzen Strophe unterscheiden sich durch den in str. 83 trochäischen, in str. 92 pyrrhichischen Versausgang; die viersilbigen in str. 84 und 87 mit einsilbigem Reime der halben Strophe durch den in str. 84 zweitaktigen Rhythmus

($\angle \asymp | \angle \asymp$), in str. 87 jedoch dreitaktigen ($\asymp \asymp | \angle \asymp | \asymp$); die siebensilbigen in str. 91 und 94 mit einsilbigem Reim der Viertelstrophe durch den vorletzten Takt, der in str. 91: $\angle \asymp$, in str. 94: $\smile \asymp$ (nur $94\frac{7}{8}$, wegen des stef, $\angle \asymp$) lautet.

Wie die Trias des togmælt durch stef, bez. klofastef gekennzeichnet ist (s. 56), sind es auch die erste und letzte Trias der runhendur durch stef-artigen Ausgang der Schlussverse ihrer dritten Strophen (82^{7-8} und 94^{7-8}); s: oben (s. 37).

Die letzte, IV. Abtheilung bilden die acht hættir des sogenannten fornyrdalag (str. 95—102), eine Octas am Ende des ganzen Háttatal, wie die des normalen dróttkvætt an seinem Anfange. Von allen übrigen hættir durch Mangel des Silbenreims verschieden, sind sie es unter sich selber durch den Umfang der Strophe, der für sechs der allübliche von acht, für zwei der von sechs, bez. sieben Verszeilen ist. Die achtzeiligen Strophen bestehen im fünfsilbigen málaháttr (str. 95), in vier viersilbigen: fornyrdislag (str. 97), stikka- oder Starkadarlag (str. 97), bálkarlag (str. 98), einem namenlosen (str. 99), und dem letzten des ganzen Gedichts, der — gleichfalls namenlos (str. 102) — zwischen drei- und viersilbigem Verse wechselt. Der Unterschied der viersilbigen (str. 96—99) beruht theils in der Zahl der stuðlar, deren in str. 96 nur einer, in den drei übrigen zwei sind, theils in der Stellung des hofuðstafr, der in str. 96 und 98 die zweite Hälfte des ersten Taktes, in str. 97 und 99 dessen erste, somit wie im dróttkvætt den zweiten Vers beginnt. Dem sechszeiligen ljóðaháttr (str. 100) in seiner normalen Form steht nur eine Nebenart zur Seite, das galdralag (str. 101), dem Wiederholung des letzten Verses in etwas veränderter Gestalt eigenthümlich ist. Charakteristisch für den ljóðaháttr erscheint, wie

einerseits die beschränkte Zahl der Verse, so andererseits deren verschiedene, innerhalb jeder Halbstrophe von Vers zu Vers sich mehrende Silhenzahl.

V.

Nachdem wir hiermit Snorre's Hättatal nach Inhalt und Form zu beschreiben gesucht und damit die eigenthümliche und selbständige Bedeutung, die es in beiderlei Beziehung beansprucht, kennen gelernt, ergeben sich zugleich die verschiedenen Zwecke, die es nach der einen wie andern Seite verfolgt.

Der encomiastische Zweck, sofern es sich um den Inhalt des Gedichtes handelt, ist vom Dichter zu wiederholten Malen und so deutlich hervorgehoben, dass er keiner weitern Begründung bedarf.

Der Zweck, den das Gedicht nach seiner Form verfolgt, ist wenn auch nicht vom Dichter selber, durch seine Dichtung jedoch nicht minder klar und deutlich ausgesprochen. Die Vollständigkeit der darin dargestellten hättir, um derentwillen Snorre sich sogar zu einer sonst ungewöhnlichen Vereinigung von mehreren Encomien veranlasst sah (s. 42), die planmässige Folge und übersichtliche Anordnung ihrer Haupt- und Unterarten, die so reiche und auf möglichst klare Veranschaulichung berechnete Ausführung der einzelnen hättir, nicht am wenigsten die Eröffnung des ganzen Gedichts durch jene propädeutischen Strophen — dies Alles lässt jenen Zweck als einen didactischen erkennen: Snorre wollte über die hättir der nordischen Skaldenkunst durch Exemplification derselben belehren.*

*) Dieser didactische Zweck von Snorre's Hättat. würde nur noch deutlicher hervortreten, wollten wir zur Vergleichung die hättalyklar

So verschieden hiernach die Zwecke sind, die Form und Inhalt des Hättatal verfolgen, hat der Dichter es gleichwohl verstanden trotz dieser Verschiedenheit nicht weniger als trotz der Mehrtheiligkeit, die der Inhalt des Gedichts in seinen drei Encomien, die Form in ihren vier metrischen Gruppen darbietet, seinem Gedicht den Charakter eines durchaus einheitlichen und in sich zusammenhängenden Ganzen zu verleihen und es dadurch als ein einiges und einziges *kvæði*, wie es in seiner letzten Strophe (102⁴): *þat er kvæðis lok* sich selber bezeichnet, erscheinen zu lassen.

Während die Encomien durch die Verweise in str. 67. 69. 95 und die gemeinsamen Schluss-strophen mit einander verbunden sind (s: oben), die metrischen Gruppen aber ihre Zusammengehörigkeit, bez. Untrennbarkeit dadurch bekunden,

Rognvalds und Lopts herbeiziehen, die von den erhaltenen (s. 43*) allein gedruckt und uns zugänglich sind: Rognvald's in Svbj. Egilsson's SE, Reykjav. 1848, 239—248. 252 und Lopt's in den Ausgg. von Halldór Jacobsen, Kpmh. 1793 (77 Strophen) und von J. H. Schröder, Upsal. 1816—17 (str. 1—14). Solche Vergleichung kann in Folge ihrer handschriftlichen Ueberlieferung allerdings nur eine sehr bedingte sein, indem Rognvalds hättalykill nur in einer Hds. (cod. chart.) erhalten ist und nur als Fragment von 41 (Doppel-)Strophen, das überdiess zu grossem Theile unlesbar ist, Lopt's dagegen in mindestens 20 Hds. (codd. chart.), die jedoch in Zahl wie Folge der hättir, bez. Strophen im höchsten Grade variiren. Gleichwohl ergiebt sich so viel, dass in beiden Gedichten, dem des Rognvald (auf eine Reihe nordischer Sagen-helden und Könige) und dem des Lopt (auf Kristín Oddsdóttir, seine frilla) von einer Gruppierung der Haupt- und Unterarten nicht entfernt die Rede ist, sondern alle hättir im buntesten und willkürlichsten Wechsel auf einander folgen, der rhetorischen nur sehr wenige, jene acht propädeutischen gar nicht vertreten sind, dagegen mehrere hättir, wenn auch nicht bei Rognvaldr, doch bei Lopt wiederholt sich finden. Sicherlich handelt es sich bei dem einen wie dem andern kaum um Anderes als eine blossе Spielerei mit metrischen Formen und eine Schaustellung der in ihnen erlangten Fertigkeit.

dass sie, eine jede für sich ein geschlossnes Ganze bildend, die hier in Betracht kommenden hättir sämtlich umfassen, greifen die einen und die andern vermöge des ihnen zuertheilten verschiedenen Umfangs zu Anfang und Ende derart in einander über, dass sie gewissermaassen mit einander 'verzahnt' erscheinen: das I. Encom. auf Skúle beginnt mit str. 31, während die metrischen hättir des dróttkvætt bereits am Ende des Encom. auf Hákon mit str. 28 beginnen; das II. Encom. auf Skúle schliesst mit str. 66, während erst in str. 67 die dróttkvæðir hättir enden; der für Hákon und Skúle gemeinsame Schluss beginnt mit dem zweiten háttir des fornyrðalag (str. 96), während dessen erster háttir (str. 95) den Schluss des II. Encom. auf Skúle bildet.

Wenn andererseits gleichzeitige Verfolgung so verschiedner Zwecke, wie des encomiastischen und des didactischen, so wenig sie an sich den gefeierten Fürsten gegenüber angemessen erscheinen mag, nichts desto weniger den Eindruck harmonischen Zusammenwirkens hervorbringt, so hat dies Snorre durch den dem Lehrgedicht aufgeprägten epideictischen Charakter erreicht, der zunächst zwar (obj.) in der ebenso technisch vollendeten als geschmackvollen Behandlung des Ganzen und seiner Theile, sodann aber auch und zwar ganz besonders (subj.) in den wiederholten Äusserungen zu Tage tritt (vgl: str. 67. 68. 70. 95. 100), in denen der Dichter, seiner skaldischen Meisterschaft sich wohl bewusst, nicht nur die Absicht den durch seine Kunst Verherrlichten eine hohe Ehre zu erweisen, sondern auch die volle Überzeugung von dem Erfolge solcher Absicht zu erkennen giebt. Ein isländischer Skalde vor nordischen Fürsten — wie hätte er nicht ihrer höchsten Anerkennung durch eine derartige Leistung sicher sein dürfen, die wenn irgend eine auf dem Gebiete geistiger

Production in damaliger Zeit hochgeschätzt und gewürdigt, das beredteste Zeugniß für seine ihnen gezollte Bewunderung, Verehrung, Dankbarkeit abzulegen vermochte!

Erst jetzt können wir die Frage zu beantworten suchen: inwieweit Snorre's Hättatal nach Zahl und Folge seiner hættir uns in ursprünglicher Gestalt überliefert worden; denn die hierfür entscheidenden Kriterien sind vorwiegend innere und setzen die in Obigem vermittelte Kenntniß des Gedichts voraus.

Die äussern Kriterien der Hdss. sind rücksichtlich der Zahl der hættir unzureichend, da nur **R** das Ende des Gedichts enthält, während dies in **W** von SE I, 704⁴ an durch eine Papierabschrift ergänzt ist und in **U** von SE I, 670¹¹ an gänzlich fehlt; in den **RWU**, bez. **RW** gemeinsamen Theilen findet Übereinstimmung statt. Die inneren Kriterien, soweit sie theils auf den Zahlen-Angaben die das Gedicht selber in str. 67 und 100 enthält, theils auf bestimmtem Umfange einzelner Abschnitte beruhen, sprechen für Vollständigkeit der überlieferten Strophenzahl. So wird die der dróttkvæðir hættir gewährleistet durch die Angabe in str. 67, wonach Hákon und Skúle in 60 hættir (*með sex togum hátta*) besungen worden; denn indem der Dichter von 60 hættir (nicht *visur*) spricht, zählt er die acht Strophen des normalen dróttkvætt (str. 1—8) als einen háttir, der in Verbindung mit den 59 hættir in str. 9—67 die angegebne Zahl 'sechzig' bildet. Die Integrität der übrigen 35 hættir (str. 68—102) ergibt sich theils aus dem in smærri hættir und runhendur abgefassten steffabálkr der str. 68—94 (3, 9, 3, 9, 3 s: oben), theils aus den 8 hættir der fornryðalag (str. 95—102), die das Gedicht mit derselben

Zahl beenden, mit der es die 8 Strophen des normalen dróttkvætt beginnen. Die Zahl 'hundert' in str. 100³ (*svá er tírætt hundrað talit*) ist ungenau; entweder zu gross, sofern es sich um hættir handelt, deren es (str. 1—67 = 60 hættir und str. 68—100 = 33 hættir) bis str. 100 incl. nur 93 sein würden, oder zu klein, wenn Strophen gemeint sind, deren ja noch zwei (die zugleich hættir sind) hinzutreten: str. 101 und 102, und zwar erst letztere mit den Schlussworten: *þat er kvæðis lok!* Nichts desto weniger wird das *tírótt hundrað* trotz des kleinen 'dræg' (epodium) zweier Strophen* als runde Strophenzahl seine volle Richtigkeit haben.

In der Folge der Strophen bez. hættir stimmen die Hdss. soweit sie mit einander vergleichbar sind, fast durchgehends überein; in den wenigen Fällen, worin die eine oder andre Hds. eine Abweichung zeigt, ergibt sich diese alsbald als Irrthum.

Str. 38, die in **U** als rhythmische Nebenart des háttir in str. 37 dieser folgt, steht in **R**, offenbar weil an der richtigen Stelle übersehen, nachträglich am Ende des ganzen Gedichts nach str. 102, in **W** dagegen als Veilaháttir zwischen den beiden ersten fornskálda-hættir in str. 54 und 55, deren Versart sie als eine durchaus fremdartige unterbricht; die Verstellung von str. 38 in **R** und **W** nicht unwahrscheinlich dadurch veranlasst, dass sie des Commentars entbehrend ganz lose steht.

Str. 44, deren háttir (alhent) in **R** und **U** der minni alhenda in str. 43 als Steigerung folgt, wie solche Folge auch

*) vgl. z. B. das einstrophige drag von str. 21 in Egils Höfuðlausn oder str. 71 im Geisli der Bergbók; s: G. Cederschiöld's Ausg. (1874) p. VII.

anderwärts beobachtet wird, geht in **W** der str. 43 ungehörig voraus.

Str. 56 (*Egils hátttr*), in **R** (und **U**) vor dem *Fleishátttr* in str. 57, steht in **W** hinter diesem und trennt die verwandten *hættir* von str. 57 und 58 ebenso ungehörig, als sie durch das gemeinsame *hättlaust* in $\frac{1}{3}$ offenbar sich den beiden *hættir* in str. 54 und 55 anzuschliessen hat.

Die Anwendung innerer Kriterien für die Folge der *hættir* hat bei deren mehrfach besprochener Planmässigkeit und Symmetrie nur kleinen Spielraum. Die wenigen Fälle, in denen statt der erwarteten Vereinigung Trennung statt findet, betreffen nicht den Inhalt des Gedichts, wie diess bei dessen vorherrschender Allgemeinheit sehr wohl erklärlich, sondern nur die Form und auch diese nur innerhalb der *dróttkvæðir hættir*.

1. In den rhetorischen *hættir* sind die Triaden des *stælt*, bez. *hjástælt* (str. 12—14 und 25—27) von einander getrennt, ebenso in der Trias der *afleiðingar* die beiden ersten *hættir* (str. 15. 16) von dem dritten (str. 24).

2. Während die *hættir* des *dróttkvætt* in rhetorische und metrische gesondert sind, finden sich zwei der ersteren (str. 39. 40) unter den letzteren, die selber nicht, wie man erwarten sollte, nach den Variationen von *orðalengd* und *hending* geschieden sind.

3. In den metrischen *hættir* des *dróttkvætt* sind von einander getrennt die Dyaden des *skjálfhent* I. II. (str. 28 und 35) und des *liðhent* I. II. (str. 41 und 53), sowie das *aðalhent* und *skothent* (str. 42 und 52).

Möchte man im Hinblick auf die strenge Symmetrie, die sonst im ganzen Bau des Gedichts entgegen tritt, sich für berechtigt halten, in den angegebenen Fällen die handschriftliche Überlieferung trotz ihrer Einstimmigkeit für eine gestörte

zu betrachten und wohl gar es unternehmen wollen, sie durch Umstellung zu berichtigen, würde solchem Verfahren auf das entschiedenste der Inhalt der betreff. hættir widerstreben, der sie an den überlieferten Stellen als durchaus gerechtfertigt erscheinen lässt.

Wir sind daher zu der Annahme genöthigt, dass Snorre in jenen Fällen die von ihm sonst beobachtete strengere Folge verlassen habe, sei es um Übersehenes nachzuholen oder (wie in nr. 2) um eine zu strenge Gleichartigkeit durch Wechsel zu unterbrechen.

VI.

HATTANÖFN

Str. 1. dróttkvætt	Str. 35. en forna	Str. 59—61. kimbla-
2. kent	skjálfhenda	bönd (I. II. III.)
3. rekit (tvíkent)	(skjálfhent	62—64. hrynhent
4. sannkent	II.)	(I. II. III.)
5. tvíridit	36. þríhent (I.)	65. draughent
6. nýgervingar	37. þríhent II.	66. munnvörp
7. (með seinum	(dýri hátt)	67. háttlausa
samstöfum)	38. þríhent (III.)	68. toglag I.
8. (með skjótum	39. tiltekit (II.)	69. toglag II.
samstöfum)	40. greppa-minni	70. toglag III.
9. sextánmælt	41. liðhent (I.)	(hagmælt)
10. áttmælt	42. rétthent (að-	71. gröenlenzki
11. fjórðungalok	alhent)	hátt
12. stælt	43. alhent (I.)	72. skammi hátt
13. hjástælt	44. alhent (II.)	73. nýi hátt
14. langlokur	45. stamhent	74. náhent (I.)
15. tiltekit (I.)	46. samhent I.	75. náhent (II.)
16. drögur	47. samhent II	76. hnugghent
17—23. refhvörf	(íðurmælt).	77. hálfhnept
24. dunhent	48. samhent III	78. alhnept
25. tilsagt	(klifat).	79. Haðarlag
26. orðskviðahátt	49—51. stúfar	80—94. runhent
27. álags hátt	(I. II. III.)	(I—XV.)
28. tvískelft	52. skoðhent	95. málahátt
(skjálfhent I.)	53. liðhent (II.)	96. fornýrðislag
29. detthent	54—58. forn-	97. þálkarlag
30. draughátt	skálda hættir	98. Starkaðar-
31. riðhent I.	54. Ragnars h.	(Stikka-)lag
(bragarbót)	55. Einars hátt	99. ?
32. riðhent II.	56. Egils hátt	100. ljóðahátt
33. veggjat	57. Fleins hátt	101. galdralag
34. flagðahátt	58. Braga hátt	102. ?

VII.

METRISCHE SCHEMATA

I. dróttkvæðir hættir (str. 1—67).

NB. die hættir in str. 49—51 und in str. 59—65 bleiben unberücksichtigt.

A. Übersicht.

	1.	2.	3.
1—2:	" "	" "	⌈ ˘
3—6:	" "	˘ ˘	" "
7—12:	" "	{ ⌈ ˘ ˘	" "
	" "	{ ˘ ˘	" "
13—14:	⌈ ˘	" "	" "
15—17:	{ ˘ ˘	" "	" "
18—19:	{ ⌈ ˘ ˘	" "	" "
20—23:	˘ ˘ ˘ ˘	" "	" "

B. Beispiele.

1. " " " " ⌈ —: Yggs feng á lof þengils 31⁴ usw.
2. " " " " ⌈ ˘: holt felr hildigelti 2⁵ usw.
3. " " ⌈ — " " : røst gefr qðlingr jastar 25¹ usw.
4. " " ⌈ ˘ " " : jørð kann frelsa firðum 1³ usw.
5. " " ˘ ˘ " " : ítr báls hati málu 3² 2² 8² 8⁸ 11⁴ 12⁸
13² 16⁸ 17² 18⁴ usw.
6. " " ˘ — " " : teitr þjóðkonungs heiti 12⁴ 1⁴ 1⁸
2¹ 2⁴ 2⁸ usw.
7. " " ⌈ ˘ ˘ " " : 'qndu nemr eða lqndum' Hkr 572².
8. " " ⌈ ˘ — " " : 'fer'k ef þó skulum berjask' Hkr 527⁶.
9. " " ˘ ˘ — " " : búandmenn hlutu þar renna 33⁸.
10. " " ˘ — — " " : reid sverð skapat mjök ferðum 33² 33⁶.

11. " " $\acute{u} - \acute{u}$ " " : fagrskjöldudustum öldum $34^2 34^4 34^8$.
 12. " " $\acute{u} - -$ " " : hardsveipaðastan reipum 34^6 .
 13. L — " " " " : Gandvíkr jöfurr landi 1^8 usw.
 14. L \acute{u} " " " " : heilla boes ok deilir 2^6 usw.
 15. $\acute{u} \acute{u} -$ " " " " : hjarar egg duga seggir $8^2 55^3$.
 16. $\acute{u} \acute{u} \acute{u}$ " " " " : 'gqr eru gumna hverjum' Hkr 430^6 .
 17. $\acute{u} - -$ " " " " : unir bjartr snöru hjarta $4^8 8\frac{1}{4} 8\frac{6}{8}$
 $9^8 14^2 20\frac{2}{8}$ usw.
 18. $\text{L} \acute{u} \acute{u}$ " " " " : sízt hafa veg né vellum $67^5 27^8 52^7$
 55^1 .
 19. $\text{L} \acute{u} -$ " " " " : hverr ali blóði byrsta $56^1 23^4 26^5 27^6$.
 20. $\acute{u} \acute{u} \acute{u} \acute{u}$ " " " " : vaka taka vísa rekkar 38^8 .
 21. $\acute{u} - \acute{u} \acute{u}$ " " " " : hliðar miðar und kjöl niðri 38^8 .
 22. $\acute{u} - \acute{u} -$ " " " " : farar snarar fylkir byrjar $38^1 38^7$.
 23. $\acute{u} \acute{u} \acute{u} -$ " " " " : bila muna gramr þó't gumna $8^5 8^7 (8^8)$.

II. smærri hættir (str. 68—79).

- str. 68—70: $\text{L} \text{L} | \acute{u} \acute{u}$ str. 76 { 1: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \acute{u}$
 71: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u}$ { 2: $\text{L} - | \text{L} \acute{u}$
 72 { 1: $\text{L} \text{L} | \text{L} \acute{u}$ 77 { $1\frac{1}{2} \frac{7}{8}$: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \text{L} \acute{u}$
 { 2: $\acute{u} \acute{u} | \acute{u} \acute{u}$ { $\frac{3}{4} \frac{5}{8}$: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \text{L}$
 73: $\text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u}$
 74: $\text{L} - | \text{L} \acute{u}$ 78: $\text{L} - | \text{L} -$
 75 { 1: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} - | \text{L}$
 { 2: $\text{L} - | \text{L} \acute{u}$ 79: $\text{L} \acute{u} | \text{L} | \text{L} \acute{u}$

III. runhendur (str. 80—94).

- str. 80: $\acute{u} - | \acute{u} \acute{u}$ str. 87: $\text{L} | \text{L} \acute{u} | \acute{u}$
 81: $\text{L} \text{L} | \text{L} \acute{u}$ 88: $\text{L} - | \acute{u} \acute{u} | \text{L} \acute{u}$
 82: $\text{L} \acute{u} | \acute{u}$ 89: $\text{L} \text{L} | \acute{u} - | \text{L}$
 83: $\text{L} \acute{u} | \text{L} | \text{L} \acute{u}$ 90: $\text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u}$
 84: $\text{L} - | \text{L} -$ 91: $\text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u} | \acute{u}$
 85: $\text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u}$ 92: $\text{L} \acute{u} | \text{L} | \acute{u} \acute{u}$
 86: $\text{L} - | \acute{u} \acute{u}$ 93: $\text{L} \acute{u} | \text{L} \acute{u} | \text{L}$
 94: $\text{L} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \acute{u} \acute{u} | \text{L}$

IV. fornyrðalag (str. 95—102).

str. 95:	⌊ 𐐃 𐐃 𐐃 𐐃	100—101	{ 1: ⌊ 𐐃 𐐃 ⌊
			{ 2: ⌊ 𐐃 𐐃 ⌊ 𐐃 𐐃
96—99:	𐐃 𐐃 𐐃 𐐃	{ 100, 3:	— ⌊ — ⌊ — 𐐃 𐐃
		{ 101, 3:	— ⌊ 𐐃 ⌊ 𐐃 ⌊
102	{ 1: 𐐃 𐐃 ⌊	100—101, 4:	⌊ — ⌊
	{ 2: ⌊ — 𐐃 𐐃	{ 100, 5:	𐐃 𐐃 — ⌊ — 𐐃 𐐃
		{ 101, 5:	⌊ — ⌊ 𐐃 ⌊
		{ 100, 6:	— ⌊ — ⌊ 𐐃 ⌊ 𐐃 —
		{ 101, 6 (u. 7):	⌊ — ⌊ 𐐃 𐐃

- NB. 1. Nicht-übereinstimmung von Vers- und Wort-ton: 1² 1⁶ 3¹ usw. usw.
2. Der zweite Takt gestattet: 𐐃 𐐃 (statt ⌊ 𐐃): 2² 3³ usw. usw.
3. Position d. i: Verlängerung der Silbe mit kurzem Vocal vor mehrfacher Consonanz durchgehends beobachtet: hvatr (—) 7² hann (—) 40⁷ setr of vísa (⌊ — | ⌊ 𐐃) 16¹ ok hqnum (⌊ 𐐃 𐐃) 81⁸ fridlæ (⌊ —) 17⁶ en fyll (⌊ —) 19³ usw.; desshalb z. B: hverr'r mæl... (⌊ —), nicht: hverr er mæl... (⌊ — —) 40², eben so 40⁶ 42³ u. a.
4. Silbe der Senkung ist anceps, sowohl im vollen Takte: ⌊ 𐐃 (od. 𐐃 𐐃), als auch in der Auflösung: 𐐃 𐐃 𐐃 (od. ⌊ 𐐃 𐐃 oder 𐐃 𐐃 𐐃 𐐃).
5. einsilbige Wörter (𐐃) in der Hebung können lang gelten, z. B. en 54⁵ mjök 84³ við 87⁸ 88⁴ með 95⁶ ok 102².
6. 'vocalis ante vocalem brevis est' s. 56*
7. Elision z. B: 30⁷ 55³ 83¹ 95⁵ 72⁵ 77⁶.
8. Hiatus z. B: 2³ 5⁶ 13³ 14⁷ 17⁴ usw.
9. mun wird m'n 96⁵ 92³.

VIII.

ABWEICHUNGEN

OBIGEN TEXTES DES SNORRISCHEN HATTATAL

VON

SE AM I, 594—716.

R W (Wch) U s: s. 17—18 und 20, Jp(orkelsson), KG(íslason), Rv: SE
Reykjavík 1848.

- | | |
|---|--|
| 2 ⁷ gemlis (SE II, 499) — gelm-
is AM (RWch ¹ U). | 13 ⁶ rækinjörðr (Rv) — -njörð
AM (RWU). |
| 2 ⁸ gunnseid (SE II, 499 Wch ²
U gaunnseid Wch ¹) — gem-
seid AM (R). | 16 ⁶ á lög spjótum (WU) — á
lögspjótum AM (R). |
| 3 ¹ bága (vgl. Msk 32 ¹) —
baga AM. | 17 ⁶ røðuls (U) — røðul AM
(RW). |
| 3 ³ bord (Wch U) — bōrd AM
(R). | 19 ³ gylli (WU) — gulli AM (R). |
| 5 ⁷ veghrösin — veghrós. AM
(veghrös. R veghros. Wch.
veghrossin U). | 19 ⁶ háraust (KG Jp) — há raust
AM (RW haf ravst U). |
| 5 ⁸ valdr (Wch) — vald AM
(RU). | 20 ⁷ pyrr (W) — þurr AM (RU). |
| 6 ⁶ bekks — beks AM (RWchU). | 22 ³ lögstíga — launstíga AM
[d. í: hlunstíga] R; lög skíða
W lögstíga U) 'lýstíga?' Jp
doch schon: lýsheims 22 ⁵ . |
| 8 ³ eru AM (RU): því eru heldr
(∪ ∪ ∪ — cf. Bp I, 483 ³⁴ :
nú ero fjöll ... und Hkr
586 ³⁴ : þau eru enn ...) —
er (W): því'r heldr (L —). | 23 ³ af (RW) — at AM (U). |
| 8 ⁸ þrömu (Jp) — þrymu AM
(R þrvmv W þrimv U) vgl. 16 ⁸ . | 23 ⁶ it (U) — en AM (R hin W). |
| 12 ⁶ vindræfurs (W) — vindræfurs
AM (RU). | 25 ⁴ bjórr — bjór AM (RWU) |
| | 25 ⁷ strúgs (AM) R strog W stryks
U — 'strjúgs? cf. Bj. Hald.'
Jp. |
| | 26 ¹ fúss (WU) — fús AM (R). |
| | 28 ³ skjaldbraks (W SE II, 122)
— -brags AM (R bragz U);
ebenso 70 ⁴ . |

- 28⁶ falldýr (*U JÐ vgl.*: skip þat er... [*nicht*: þau er...] *Sturl.* IV, c. 25, s. 56⁵) — fól dýr *AM* (*R* fólðyr *W*).
- 31⁷ saltunnu (*W* saltvnnvm *U*) — -tönnu *AM* (*R*).
- 32⁵ seimpreytir (*WU*) — sveimpr. *AM* (*R*).
- 33³ reid (*WU*) — rēð *AM* (*R*).
- 34⁶ hardsveip. (*R*¹ *WU*) — harðgreip. *AM* (*R*²).
- 35⁵ stökk (*U* stökk *W*) — stökr *AM* (*R*).
- 35⁸ hrannlát (*U KG* om hélr. s. 37) — hrann ráð *AM* (*R* hrann lið *W*).
- 36⁷ bjuggu (*WU*) — bjöggju *AM* (*R*).
- 37³ höfundr (*WU*) — höfuð *AM* (*R*).
- 38⁶ rōmmum (*U*) — rōmum *AM* (*RW*).
- 39¹ hjaldr-reifan (*WU*) — hjaldrreif. *AM* (*R*).
- 40¹ hildi (*R*¹ *WU SE* II, 146) — hjaldr *AM* (*R*²).
- 40³ á, *vgl.* 40⁷ (*SE* II, 146 und 418) — gerir *AM* (*RWU*).
- 42⁸ Marþallar (*U, auch SE* II, 321 *extr.*) — Mardallar *AM* (*RW*).
- 43¹ sökvi (*savckvi R*²) — sökku *AM* (*savckv R*¹ sōkkvm *W* sockvm *U*).
- 44³ miklar (*WU*) — mikla *AM* (*R*).
- 44⁶ hagbáls (*WU*) — hagbál *AM* (*R*).
- 46³ vellbroti (*WU*) — -brjóti *AM* (*R*).
- 46³ marblakks (*W*) — -blaks *AM* (*RU*).
- 48⁷ venr (*WU*) — verr *AM* (*R*; *schon* 48¹).
- 50⁷ hvattr er (*WU* hvatt er *R*¹) — hvatt kann *AM* (*R*²).
- 51³ hungur (*WU*) — húngrs *AM* (*R*).
- 51⁶ klífr (*conacendit*) *AM* (*RWU*) d. i: klýfr (*dissocat*)?
- 52⁴ of (*vm U*) — af *AM* (*RW*).
- 52⁵ geisa (*WU JÐ*) — geysa *AM* (*R*).
- 54⁵ sæfis (*sæfis W sævis U*) — söfis *AM* (*R*).
- 54⁷ vinr (*WU*) — vin *AM* (*R*).
- 55¹ sæi (*WU*) — sei *AM* (*R*).
- 55⁵ af (*WU*) — of *AM* (*R*).
- 58¹ es (*KG Aarb.* 1869, 147) — er *AM* (*RW*).
- 60³ hræs (*W*) — hres *AM* (*R*).
- 60⁷ fráfr — frör *AM* (*fravr R* fōr *W*).
- 62³ drífr *vgl.* *KG* om hélr. s. 37 (*drífr R, vgl.*: *SE* I, 610¹⁶ dreif *W, vgl.*: *ebd.* 610²³).
- 62⁴ hjōrr (*hjoz W*) — hjör *AM* (*R*).
- 70¹ mæti (*W*) — möti *AM* (*R*).
- 70⁸ ungr (*RW*) — ungra *AM*.
- 71¹ sneidir (*R? sneida W*) — snœdir *AM*.

- 73³ dökkva (*W SE II*, 152 *und* 420) — stökkva *AM (R)*.
 73⁷ stinga (*R* [*ˈsiː*] *KG*) *W*) — strínga *AM*.
 75⁴ frá mál (fror m.? *R*) — frór m. *AM* (fiqрмаал *W*).
 75⁵ hlummi — hlumi *AM (RW)*.
 76¹ strýkja (*W*) — strykkva *AM (R)*.
 76¹ hlaðin borð (*W KG* om hélr. s. 38) — hlaðinn bekk *AM (R)*.
 76⁷ fram of (*Rask*) of *AM (RW)*.
 76⁸ hraðf.? (hríðf. *AM mið RW*); 'stóðum?' *KG* om hélr. s. 38 (skíðum *RW*).
 77⁶ raukn (*RW KG* om skjald. s. 309—310) — rökn *AM*.
 79³ ok bláskíðum (*W*; *vgl.* *SEg. lex.* 61^b *und* 643^b) — um bláskíðu *AM (R)*; bláskeiðum? *doch vgl.* *Sturla's Verse in Fms X*, 121¹³⁻¹⁶; *auch in andern Versen Sturla's mannigfache Anklänge an Snorre's Háttatal (s. Safn I, 596-625)*.
 79⁷ élsnærðum (elsnærðvm *W*) — jelsnörðum *AM (R)*.
 80⁴ gram (*W KG*) — grams *AM (R)*.
 80⁶ til (til hróðrar *W*) — om *AM* (hróðrs *R*).
 80⁶ gqrum (giqrvvm *W*) — örum *AM (R¹)*.
 81³ of (*W*) — ok *AM (R)*.
 86⁸ vandbaug. — vannb. *AM (R vanb. Wch)*.
 88³ hers (*vgl.* hers oddviti *Mok* 203¹²) — her *AM (RW)*.
 88⁴ við — vit *AM (R vitur Wch)*.
 90⁶ hata — hatta *AM (R; flatta und hatta Wch)*.
 92³ hef'k (hefeg *Wch*) — hefi ek *AM (R)*.
 92³ 'mun. d. i: m'n' *Ed. Sievers; auch* 96⁵ m'n?
 93⁴ verbál . . . úlest — verbál úlest *AM (RW)*.
 94¹⁻⁴ liest *Wch (SE I, 710⁷)*: . . . af fyrri hætte. Gramur gull sære krake framur efla frægum haka, hinn mild lofadur alldur: orme *usv.* *SE (Kpm. 1875, 233) ergänat* 94¹: foedu veitti gyldi Gramr *und* 94⁴: Héðinn mildi lofaðr aldr — *beides metrisch unszulässig (gylði und Héðinn)*.
 99¹ Eru þeir — þeir'ro *AM (RW)*.
 99³ hæztir — hæstir *AM (RWch)*.
 100⁶ svá (svo *Wch*) — sá *AM (R)*.

IX.

PROSAISCHE WORTFOLGE

IN DEN STROPHEN VON SNORRE'S HATTATAL.

NB. die beigefügten Zahlen verweisen auf das Verzeichniss der Umschreibungen (s. 86—90).

- Str. 1. (SE I, 594—596) Sá er heitir Hákon lætr bannat firðum ofsa fríðrofs, hann rekkir lið, konungr kann frelsa jörð; sá ungr stillir, jöfurr sjálfr, ræðr landi allt milli Gandvíkr ok Elfar, grámr á gipt at fremri.
- Str. 2. (600) [Hamðis-fǫng³² fellr (*d. i.*: falla) of [fleinbraks²⁴ fura²⁷-stilli⁵ þar er [Skylja-ættstúðill⁵ hylr [axla-limu¹⁵ (með) hringum; skǫrungr felr [heila-bœs¹⁰-holt⁹ (með) hildigelti³¹ ok [gulls-deilir⁵ reidir gǫnnseið²⁷ í [gemlis-stalli.¹⁶
- Str. 3. (600—602) [Ægis-báls⁴⁵-hati⁵ ítr verr [úlfs-bága²-málu³⁸, boðr brún eru sett fyrir [Míms-vinar²-rúnu³⁸ bratta; allvaldr gǫfugr kann halda [orms-váða⁴-eiðu³⁸; menstriðir⁵! njót [mellu-dólgs⁴-móður³⁸ til elli.
- Str. 4. (602) Sár stinn þróask stórum, egg sterk skerr hvast hlífar traustar seggjum frǫmum, grámr hár lifir framla; drengr hverr litar harða sverð hrein, þengill gǫfugr (ok) bjartr unír hjarta snǫru, rǫnd ítr furask undrum.
- Str. 5. (604) Spyr ek egg óðharða eyða seggjum fullhvótum, þengill ofrhugaðr veldr dauða dreng dáðrǫkkum; [skjaldarvaldr⁵ ógnþorinn fær aukinn munaróða [Hlakkar-hauk²⁵ hamðǫkkum, spyr ek vísa veghroesinn.
- Str. 6. (606) Jöfurr sviðr lætr [sóknar-naðra²⁷ skríða slíðrbraut²⁸, [rógs-ramsnákr²⁷ ferr ótt ór fetilhamsi²⁸ réttum; [sverðasennu²⁴-linnr²⁷ kná at leita [sveita-bekks¹⁸; [vals-ormr²⁷ þýrr [sefa-stígu¹³ at víggjöll¹⁸ varmri.

- Str. 7. (608) Hilmir hvatr spekr skatna (með) [Vindhlæs-hjálms-fylli²⁷, hann kná ræsa [hræs-þjóðár¹⁸ (með) hjörvi punnum; hilmir ýgr lætr eiga skjöldu dreyrfá (xǥ) qld, [stýrs-stillir⁵ sterkr rýðr hersum serki járngrá.
- Str. 8. (608—610) Spyr ek hjálm klofinn fyrir hjarar-egg hilmis; seggir duga; því eru ferðar-sverð skafin heldr lituð þar er skekr skjöldu; gramr mun-a bila, þó at (hann) nái líta ritr gular (xōv) gumna; hann þorir draga brand hvatan yfir (xōv) [randa-hreinna-þrōmu.³³
- Str. 9. (614) *bedarf keiner Construction.*
- Str. 10. (614) Siklingr verr jörð (með) sverðum, spjör rjúfa sundr undir, skerr lind steinda í styr, hauss stökk af bol lausum, fólk falla í velli, jöfurr mildr fremr hildi, egg bítr lýti á lim, skör liggr (með) hjörvi sniðin.
- Str. 11. (616) Yskelfir⁵ auðmildr kann búa gildi úlfum; harri gunnsnarr lætr gyldis kyn una gáti; [gotna-vinr⁵ fær valbjór¹⁸ afarstóran vitni; vargr tér bergja blóðdrykk ór ben ok (tér) rjóða grōn.
- Str. 12. (616) Hákon teitr veldr heiti þjóðkonungs ok hōldum, guð lér tiggja harðráðum jarðar með tíri; skati orlyndr á gōrla vald foldar víðrar, [vindræfrs²⁴-jöfurr¹ skóp gæfu qðlingi ungum.
- Str. 13. (618) Manndýrðir fá mærdar [fira-gæti⁵, qld mæt qll lýtr auðgjafa⁵ ítrum. Sær stóð af fjōllum. [Randa-rjóðvendils²⁷-roekinjörðr⁵ gat at sækja heim; sú ferð var harða hæf. Jörð skaut ór geima.
- Str. 14. (618—620) Hákon ræðr konungdómi með orðróm heiðan — [drengja-vinr⁵ hefir fengit lōnd breiðfeld, buðlungr verr veldi mikit (með) brandi, [rógleiks²⁴-remmitýr⁵ nair at stýra ríki eignu, qld fagnar því —
- Str. 15. (620) (konungdómi str. 14⁶) þeim er hans faðir áðr átti (at) ráða — ok drótt man enn þann er faldinn var (með) [grundarseids²⁶-gjaldgrímu³¹ —; gunnhættir⁵ kná stýra buðlunga-setri grýttu, gramr býr of þrek, hann ræðr stórt, en hjarta hvetr.

- Str. 16. (620—622) Vígdrótt setr skjaldborg of vísa vitran við skotskúrum, en aldir hniga þar í gras, ýr dregsk; vápn-rjóðr⁵ sóknharðr stíkar jarðar-þrömu víða (með) spjótum, vellbrjótr⁵ þryngr á lög at [sverða-söngvi²⁴.
- Str. 17. (622) [Síks-glóðar⁴⁵-sœkir⁵ verr jarðar-skard slétt hafi; [öldu-loga⁴⁵-hendir⁵ rekr heit köld (með) hlífgranda²⁷; fylkir reiðr skilr fljótt válkat frídlæ; ræsir glaðr stöðvar ránsið [sævar-röðuls⁴⁵-meiðum⁷ frömmum.
- Str. 18. (626) Blóð fremr vitni, heldr slitnar dul, at Hlökk háðisk; skjöldr harðr skelfr, en skatnar taka varða foldir; gramr hollr lætr fal hvítan rekinn of her framðan; brandr svalr grandar, en [tiggja-sonr⁵ dugir seggjum.
- Str. 19. (628) Skekr segl of [rasta-hlyn⁴¹, skip djúp drífa hvast of gram, en grunn-föll Huglar hata [unna-gylli⁴¹; rán háraust skapar deilu flaustum, né víðr fríð hafhreinum⁴¹; hrönn heil klofnar fyrir húfi þunnum.
- Str. 20. (630) Hlýr hélir at stáli, hafit fellr, en pelli svífr harða fram mót lagar-glammi, ferð firrisk dýql; vindr réttir bendir váðir, vefr rekr snekkjur á haf, veðr þýrr, iðjur (τὸν) vísa lýsa, fýsir skip varar.
- Str. 21. (630) Frá ek lung (τὸν) [lýða-þengils⁵ geisa, en (frá ek) svqrð herða of her, lá reis of skut, [Róða-stóð⁴¹ hljóp und gram; þjóð fær lögum skipat rúm þröng (τὸν) skeiða þungra; [styrjar-deilir⁵ lætr stál stinn (ok?) klökk sökva í mar.
- Str. 22. (632) Himinglæfa⁴⁰ strýkr þiljur háfar, sog skilja hrönn, lægir ljótr vill brjóta [lög-stíga³⁹-fagrðrasil⁴¹; [lýs-heims³⁹-eisa⁴⁵ náir ljóma of gram blíðum, ár líðr, uðr köld rekkir kjöl klökkvan; far geisar.
- Str. 23. (632) Hlumur firrist þönd með harra, vetr líðr af sumri, en flaust lög taka hvíld at göngu við Lista-lög. Öl it rétta mœðir líð (τὸν) lýða, höll tóm skipask létt, en gulls-skál in fulla svífr góla at gjöf.

- Str. 24. (634) Bragningr gleðr skipa-sagnir (með) [horna-hrein-tjörnum⁴⁴, horn náir at þorna lítt, mjóðr hegnir þol bragna; skjöldungr framlyndr, hinn er heldr skjöldum fyrir skot, gefr framla hunangs-öldur gamlar [fólkþömlu²⁷-viðum⁷.
- Str. 25. (634—636) Öðlingr gefr firdum [jastar-röst⁴⁴ — virði ek svá öl; [horna-brim⁴⁴ — þat er bjórr forn — fellir þögn (τῶν) bragna; mildingr kann veita [máls-heilsu⁴⁴ — mjóðr heitir svá; [strúgs-galli⁴⁴ — þat kalla ek vín — kemr í veiga-val.
- Str. 26. (636) Fylkir fúss brýtr [fens-eisu⁴⁵; — hönd bregðr á venju; ránhegnir⁵ gefr [Rínar-röf⁴⁵; — sett spyr at jöfrum; ræsir trúir mjök raun (τῶν) rekka; — gjöf sér til launa; lofðungr á lengr ráð (τῶν) lýða; — hverr vex af gengi.
- Str. 27. (636) Skar ek öldu ískalda (með) eik til fundar ræsis ríks, súð in bleika var reynd; em ek kuðr at slíku. [Auðs-brjótr⁷ (d. í: ek) þá heiti hátt (τῶν) hersis ítrs af [jarla-prýði⁵, dugir at vátta soemð; var-a siglt til lítils.
- Str. 28. (638) [Vandbaugs²⁷-sendir⁵ vígrakkr veitti skipreiðu mér, en þakka ek gjöf heiða [skjaldbraks²⁴-Skylja⁵ mildum; fylkir fann næst [unna-fall-dýr⁴¹ at gjöf [stálhreins⁴¹-stýri⁷ (d. í: mér); sá ek storlæti mæta (τῶν) [styrjar-deilis⁵.
- Str. 29. (640) Man ek heims-vistir útvistar tvær hilmí hýrum, hlaut ek at sitja ásamt seimgildi⁵ fémildum; fylkir fúss gaf hnossir margdýrar fleinstýri⁷ (d. í: mér), hoddspennir⁷ (d. í: ek) var hollr [hersa-stilli⁵ fjölmennum.
- Str. 30. (640) Bið ek [skjalda-groenna-poll⁷ halda hylli (τῶν) hilmis; [Hrungnis-ilja-pilju²³-askr⁷ (d. í: ek) beið þroska af því; [víg-foldar-vandar²⁷-valdi⁵! njót landa margra til elli ítrar; vart-(þ)u nýtr oss, [dólga-fellir⁵!
- Str. 31. (642) Stáls-dynblakka⁴¹-stökkvi⁷ (d. í: mér) samir minn-ask á lof þengils stinngeds — aukum [Yggs-feng⁴³ [álms-bifsæki⁵; [odds-bláferla¹⁹-örbrjót⁷ (d. í: mik) né skal þrjóta at stoera óð jarli — hroerum [Hárs-saltunnu² brannir.⁴³

- Str. 32. (642 — 644) [Lindarskýs³³-él²⁴. snarvinda þreifsk skarpt of Skúla, egg hvöss varð runnin (með) [hræs-dynbrunnnum¹⁸ í höggum; seimpreytir⁵ snjallir bjó ilstafna¹⁷ hrafni (með) sveita; Páll varð falla fram und fet þrábarni arnar.
- Str. 33. (644) [Lífs-rán²⁰, skapat ferðum, varð mjök at raunum, sverð reið, stöng þjóðsterk óð þrátt á þingi, merki liðu fram; egg hvöss hrauð friðar-ván seggjum of [hilmis-bróður⁶, spjót blá náðu bíta, búandmenn hlutu renna þar.
- Str. 34. (644—646) [Fólka-treystir⁶ bjó flaust öldum fagrskjöld-uðustum, [bragnings bróðir⁶ skar leið (með) reggi bjart-veggjuðustu, hilmir rak [rastar-hest⁴¹ harðsveipaðastan (með) reipum, sjár hlaut þjóta við þrom lungi punghúf-uðustu.
- Str. 35. (646) Hjálmtyr⁵ heitfastr reist rastir háfar vestan at Vágsbrú (með) stýri svölu, þar varrsíma fjarri; stökkur búandmanna óx, (þá) er hrannláð³⁹ it grimma þar herfjöld (τΩν) [brims-blakka⁴¹ fyrir jörð, húfar svöldu.
- Str. 36. (648) Þá er véstöng mjök löng reistisk, hristi fólk hvatt hringserk (ok) samði herföng, en verk fullsterk grams frömdusk; hjörr kaldr lék hönd, allvaldr reyndisk herjum mannbaldr, [egg-þing²⁴ stóð, frá ek bragning þjuggu fylking breiða.
- Str. 37. (648) [Aldar-höfundr⁵ sá er lestir bil, kann banna vald virðum, ferð verð vann gjald mest fest [fólka-herði⁵; [skatna-þengill⁵ gat þjóða hátt (τῆ) þjóð, jöfurr hrauð þrátt auð rauðum, þat stóð af gram (τῆς) hólða-áttar.
- Str. 38. (650) Fylkir byrjar farar snarar, lemr breka freka á snekkjum, rekkar (τΩ) vísa taka vaka (ok) biðja skriðar (τΩ) víðar at þat; sýjur hepnar svipa skipa-þromum nidri und kjöl í byr rommum sòmum, hrannir skaka hlíðar mið(j)ar [Haka-blökkum.⁴¹
- Str. 39. (650) Ok hjálmir miklir hófu hoddstiklanda⁵ hjaldr-reifan — mórðflýtir⁵ kná mæta (τῶ) [málmskúrar³⁰-dyn²⁴ —, þá er [foldar-hilmir⁵ gøfagr (d. i: Ingi konungr) gaf jarldóm (τῶ) [hjaldrs-stýri⁵ hugdýrum (d. i: Skúla), ógnsvellir⁵ fær sóma allan.

- Str. 40. (652) Hverr fremr hildi barra? hverr er ferri mælingum?
hverr á höpp at stærri? hverr kann at þverra auð?
hertogi⁵ veldr hjaldri, hann er first bliknar-manni, hann á
höpp at sýnni, hann véir [spannar-blik.⁴⁵
- Str. 41. (652) Jöfurr ítrhugaðr velr otrgjöld⁴⁵ ýtum snótrum,
[Grana-pungfær⁴⁵ hefir opt sprungit fyr (τφ) [þings-
þröngvi⁵; [hjors-rjóðr⁵ vill at [Gnítaheidar-reidmálmr⁴⁵
ríði, hreytt er [Níflunga-skatti⁴⁵ hvatt at [vígs-hættis.⁵
- Str. 42. (654) Drífr audi alrauðum; veit ek hvar [Hlakkar-snerp-
ir⁵ ógarakkr verpr hringdropa⁴⁶ á [vals-reita¹⁶ firum;
jöfurr snjallr lætr falla [Márþallar-hvarma-fagrregn⁴⁵
þegnum á fit, ógnflýtir⁵ verr arm ýtum.
- Str. 43. (654) [Hjarar-baldr⁵ snar(r) fremr aldir (með) [samþykkjar-
sökkvi⁴⁵, gunnhættir⁵ kann hraða skipta [Grótta-gladdript⁴⁵;
féstríðir⁵ kná tryggva [Fróða-fríðbygg⁴⁵ líði, [Fenju-meldr⁴⁵
fjölvinjaðr. (ok) falr hylr [alin-veldi.¹⁴
- Str. 44. (656) Skotnar gram frama — gjöf sannask — [spannar-
röf⁴⁵ vensk gotnum, menstiklir⁵ vann skýrðar mann-dýrð-
ir miklar; herfjöld [lagar-hagbáls⁴⁵ fríðask sjaldan við
[stála-valdi⁵, hölðar bera [vallands¹⁶-branda⁴⁶ svala.
- Str. 45. (658) Bragningr lætr brotna fyr sér hringa-brot undin;
sá [menja-fættir⁵ tekr orð mætt of sik fyr men; armr
kná blikna [randa-viðum⁷ við [brimlands-blik⁴⁵ þar er
hönd berr [lýslóðar³⁹-glóðir⁴⁵ líðnar á líð.
- Str. 46. (658) [Líðar-skerja⁴⁵-virdandi⁵ gefr verbál⁴⁵ virdum,
vellbroti⁵ gleðr verðung (með) vellum afarpungum; [sæfuna⁴⁵-
ýtandi⁵ fremr ýta (með) auð rauðum þar er [marblakks⁴¹-
skipendr⁷ þakka mæti gram mætum.
- Str. 47. (660) Seimþverrir⁵ seimorr gefr seima beima-líði; spyr
ek hringskemmi⁵ hringmildan stinga hringum brott; baug-
stökkvir⁵ bauggrimmr fremr [hjarar-drauga⁷ (með) baug-
um; gullbroti⁵ gullhættir víðr skada fullan gulli.
- Str. 48. (660) Auðtýr⁵ verr [boga-nauðir¹⁶ auðkendar (með)
audi, þar er auðit auðs í gulli rauðu auðviðum⁷; jöfurr
heidmíldr býr [heidis-reiðir¹⁶ heidmönnum, heidfrömuðr⁵
venr [vala-leiðar¹⁶ heiðar (τφ) heidgjöf.

- Str. 49. (662) Hjaldremmir⁵ tekr festa Hildi, hringr brestr at gjöf, [hers-valdandi⁵ hnígr und [Högna-meyjar²⁴-tjald³³, [Hedins-mála²⁴ býr hvílu hjálmlestanda⁷ flestum, [Hjädninga-sprund²⁴ þiggr mund mórðaukinn (með) mæki.
- Str. 50. (662) [Yggs-drósar²⁴-eisa²⁷ rýfr [móðsefa⁸-tjöld¹⁸ (rff) öld, [Hlakkar-glóð²⁷ brún stækkr í [hugtúns⁸-haf¹³ firum; [hræss-glæss-¹⁸dynbrimi²⁷ svífr [geðveggjar-glugga¹³; [hjaldrs-hyrr²⁷ er hvattr at slóttu [aldrs-gnapturna⁽⁴¹⁾¹³.
- Str. 51. (664) Herstefnir⁵ ungr lætr hrafn fullsedjask hungur, orn getr ilspornat haus aldrlausastan; en vargr grár klífr [vilja-borg¹³ vígsára, ylgr fær opt sólgit blóð, jöfurr góðr vill svá.
- Str. 52. (664) Skjöldungs-nidr⁵ sær darradar-skúrum, sköpt lyptask, glygg hrindr gunnfána of [grundar-tiggja⁵ frœknum; vé geisa fyr vísa, stöng veðr at [Gunngnis-hlym²⁴, [málmsmót²⁴ eru styrk und merkjum of hilmí ítran.
- Str. 53. (666) [Geira-dúnu²⁴-stjóri⁵ vensk at stœra verk stór, hjaldrtýr⁵ kann halda foldu und sik með Hildi; harri slítr [Hjarranda-föt³² í snerru hverri; [jörðu-póllar⁷ falla þar til fyllar fjallvargs.
- Str. 54. (666—668) Skýtr [Hildar-hlemmidrifu³⁰ of [rítar-þrom³³ hvítum at [Skoglar-veðri²⁴, en skjalda(r ei)gi haldask; en [alda-vinr⁵ rýðr odda snarla í [soefis-sveita¹⁸ at sverðtogi²⁴ ferðar, þat er megin jarls.
- Str. 55. (668) Hverr sæi [jöfra-œgi⁵ betra jarl fjölvitrum eða gjarnara at goeda [skjalda-glym²⁴ hraðfeldan? styrr úlfíll stendr af [stála-skúrar²⁴-Gauti⁵, þá er [fólks-jaðarr⁵ ferr varða foldir signjörðum⁷.
- Str. 56. (670) Hverr ali ylgi (með) blóði byrsta (með) [bens-rauðsylvjum¹⁸ nema svá at gramr of gildi gráð vargi dag margan? oddvitt gefr undir (með) egg nýbitnar vitni, herr sér framkló Fenris-ítjar loðnar roðna.
- Str. 57. (670) Hilmir herðir [hjálm-skúrir²⁴ (með) sverði roðnu, askar hvítir hrjóta, spangir brynju hrynja; [Hlakkar-eldar²⁷ hnykkja harða [svarðar-landi⁹, [rimmu-glóðir²⁷ remma grand randa of jarli.

- Str. 58. (672) Herjum er væni til [hjálma-hyrjar²⁷-styrjar²⁴ þar svá at jarl eignir sverði tognu til ógnar; kná sjá [Þundar-grindar-jaðra-garð³³ fyr grundu, er [skatna-vinr⁵ skyldisk at fremja [skjaldar-galdr.²⁴
- Str. 59. (672 — 674) Hjálmllestir⁵ skerr [Sigars-veggi³³ (*τῆ*) [Hristar-hregg²⁴-öld⁷; gramr lætr brjóta [randa-stranda-hnigþili³³ í [brands-byr²⁴; [stálhrafna⁴¹-stefnir⁵ lætr þyrja styrvind of sik; oddviti (*τὼν*) bragna-sagna þiggr gagn at [Göndlar-glyggvi.²⁴
- Str. 60. (674) [Sára-meginbára¹⁸ skýl [álmdrosar³⁰-ísa²⁷ ár flest; jöfurr köenn lætr gella [hjálmsvell²⁷ á hræs-hrönnum fella; [mens-stiklir⁵ stinn kná venja [styrjökla²⁷ (*τῶ*) [benja-legi¹⁸; stillir frátr lætr fylla [unda-sund¹⁸ fólk (*τὼν*) [hjarar-lunda.⁷
- Str. 61. (674 — 676) [Sára-ára²⁷-tími hár²⁴ vex of gram, [hræ-ljóma²⁷-hrími³⁰ fellr of [Hristar-hlyn⁵, [Mistar-frost²⁴ nemr [skjaldar-þröm³³ herkaldan (*τῆς*) aldar; gullsendir⁵ brýtr leggi (*τοῖς*) [gunnvegs³³-stöfum⁷ (i) [Hrundar-grundar-hreggi²⁴; svá skotnar þat (*τὸν*) [sóknvallar-svelli⁵, spyr ek þrotna gotna elli.
- Str. 62. (676) Tiggí snýr [sóknar-hagli³⁰ á [ógnar-áru⁷, undgagl²⁵ veit þat, Yngvi drífr at [hlífa-hreggi²⁴, hjörr véilir fjör (i) [brynju-éli²⁴; vísi skiptir svá [boga-driptum³⁰, heldr [Mistar-regni³⁰ of [fjörnis-foldir⁹, lýstr [fólk-skúrum³⁰ of hilmí hraustan, fregnum (vér) styr hans.
- Str. 63. (676 — 678) [Styrjar-valdi⁵ kendi [stála-stökkvi-lundum⁷ [falda rauðu²¹ austan fjardar, rekkar stýrðu (með) bardi roðnu rétt til jardar; [hringa-skerðir⁵ rendi [eljunstrandir¹³ (*τῆς*) ýta-ferðar (með) oddum, hilmir stærði meginundir (*τῆς*) [heila-grundar⁹ (með) sverði hvössu.
- Str. 64. (678) Vígroekjandi⁵ váfði lítt at sökja fram (þá) er (hann) mætti virðum, Sköglar-serks³²-skerðir⁵ gekk fyr merkjum roðnum í [Hlakkar-skúrum³⁰; land ruddisk, en [Þreenda-ræsir⁶ skóp bana þungan Ribbungum, Gunnarr skaut²¹ [hjarna-kletti⁹ und il grimsetta fótar gera.

- Str. 65. (678—680) [Vápna-hríð²⁴ vægðarlaus náði velta hausi feigum, hilmir lét mæta [herða-klett⁹ bana-verðan hoggum; fylkir lands rendi [fjörnir-hlíð⁹, holdi fenta, (með) [fleina-lands³³-meginskíði²⁷; sverð oflugt, kent jöfri, eyddi firðum.
- Str. 66. (680) Hertogi⁵ ítr eyddi úthlaups-mönnum (með) spjótum, stál sungu of dólgu stillis, ylgr stóð í val; jöfurr hodd-grimr lét hal margan hófði skemra, svá kann oddviti reidr at refsa rán þjóðum.
- Str. 67. (680—682) Orta ek (*τῆ*) öld at minnum of siklinga snjalla þá er ek vissa alframast, með sex togum háttá; jöfrar (þeir) er létu mik virðan, hafa sízt orpit á mar aldinn veg(i) né vellum.
- Str. 68. (682—684) Skúli ungr varð fremstr skjöldunga (70⁸). Skal-a dvala lof, sem ek mærd fjolsnoerða gram mildum; meirr skal ek bera hróðr (*τῷ*) [stýrs-stœri⁵ fyrir gnótt hers, var ek kær harra.
- Str. 69. (684) Bjó ek kvæði þrenn, kunn (*τῆ*) þjóð, (*τῷ*) [konungs-bróður⁶, þann þengil veit ek fjölmennan; fram skal vaða hin fjórða lofun [lagar-ljóselds⁴⁵-friðrofa⁵ fólkglaðs.
- Str. 70. (684—686) Mart mitt bragar-lag er áðr úkveðit of [oddbraks²⁴-mæti⁵ spakan; greppr (*ð. í:* ek) hlýtr skýrr geta skrautfara úhneppra grams. (skj. u. s: str. 68¹).
- Str. 71. (686—688) [Seima-sneiðir⁵ kann hleypa [geima-slóð³⁹ greypa (á) [Haka-hnigfák⁴¹, skati leyfðr, hinn er lætr ganga [festa-hesta⁴¹ af hlunni.
- Str. 72. (688) Gull kná glóa, greppar róa; seggir framir eru samir váss; eik und jöfri má una bruna, þá nýtr vísi skriðar víðar.
- Str. 73. (688—690) Ræsir glæsir [Rökkva-reina³⁹-hreina⁴¹ dökkva (með) rítum hvítum; [hringa-hreytir⁵ skreytir stafna skafna (á) [stinga-hjörtum⁴¹ svörtum.
- Str. 74. (690) Hafröst hristir hlunnvigg⁴¹ tiggja, bórðgrund³⁹ bendir stýri brimdyrs⁴¹; buðlungr bórðharðr veit byrskíð⁴¹ blá brjóta víði þungan bórðum.

- Str. 75. (690—692) Fleinpollr⁵ frátr lætr snekkjur hrinda [haf-bekks⁴¹-hniggrund³⁹ (með) stálum, þá er mál falla; [róg-álfr⁵ hergramr lítr hirdmenn spennna hlummi, en ræði raungóð skjálfa.
- Str. 76. (692) Hrannir strýkja bord hlaðin, hafloðr skefir, hlýr kalt náir kasta (τφ) [kjalar-stíg³⁹ söltum; stillir snjall-mæltr hleypir [svana-fjöll³⁹ hriðfeld (á) [hlunna-skíðum⁴¹ svörtum fram of [Haka-veg.³⁹
- Str. 77. (694) Jarl ungr lætr snyðja snekkjur á [Manar-hlekk³⁹ í sólroð³⁵, allvaldr⁵ sér fall breka árla; lýðr kná opt lypta lauki of [kjalar-raukn⁴¹, glygg náir greiða váð, dragreip mæta greipum.
- Str. 78. (694—696) Húfr kaldr skerr hrönn, allvaldr⁵ ferr hvatt, limgarmr³⁶ skýtr lög, rangbarmr⁴¹ brýtr lá; skekr brátt vegg blán, byrr rekr ráskegg⁴², jarl almætr lætr úsvipt húnskript⁴².
- Str. 79. (696) Vísi leyfðr (ok) blíðr læsir útstrandir landa (með) [barda-ranngarði³³ ok bláskíðum⁴¹; jarl ern valbrodda²⁹ kná þyrna jorð með jaðri élsnærdum (með) oddum hrænaðra²⁹.
- Str. 80. (696—698) Lof er flutt gram snörum fyrir fjörum gunn-grum, né spörum (vér) spjöll spurð; hefi ek ypt förum hans görum til hróðrs fyrir [auðs-börum⁷ úvörum.
- Str. 81. (698) Flutta ek of [frama-grœði⁵ með [tölu-rœði¹¹ — tunga tæði; skal stœra stef [Mœra-stilli⁶, dugir hrœra hróðr ok fœra honum.
- Str. 82. (698—700) Slíkt er svá, siklingr á þann orðróm — öld ann þess; Skúli, skýrstr skatna, er dýrstr jarla austan ver.
- Str. 83. (700) [Baugvalla³⁸-eyðir⁵¹ [svanfjalla⁴⁰-hestar⁴¹ gnapa [naðrs-ógn³⁷ alla of hlunns-hástalla; glatt er (at) spjalla með gumna (τδν) [orms-galla³⁷, jarl fremr sveit snjalla, slíkt má kalla skörung.
- Str. 84. (702) Gramr fekk orð gótt, hann er gunntamr, fylkir raunsamr er fullframr mjök; getr sízt milding hinn er metr mál, þann er setr seggi svá vetr hvern.

- Str. 85. (702) Vil ek auka mærd̃ ($\tau\phi$) [Mistar-lauka²⁷-grundar³³. skerdi⁵ (með) [góma-sverði¹¹; skal segja dýrd̃ ($\tau\phi$) [styrjar-glóða²⁷-stökkvimóða⁵ — drótt má þegja.
- Str. 86. (702—704) Veit ek [hrings-hraða⁵ laða hird̃ qlsaða i hqll — gótt er Hlaða-hús; gramr drekk [vandbaug-skáða⁷ glaða, en [valstaða¹⁶-vitar⁴⁶ vaða at gjqf.
- Str. 87. (704) [Handar-hlekk⁴⁶ drífr þar er hilmir drekk, blíð-skálar-bekkr er mjok þekkr brqnum; ker hrein (ok) gullin leikr (*d. i:* leika) við [orða-sker¹² ($\tau\phi$) her hilmis — segi ek alt sem er.
- Str. 88. (704—706) En þá er [hers-oddviti⁵ kallar hird̃ til hallar, jarl tekr opt við úтали bragna at fagna (*scil.* þeim); gjqf er búin at veizlu gullbrota⁵ til greizlu, þjóðar-sinni sitr þrqngt — þar er frami mestr inni.
- Str. 89. (706) Gerir kátt ($\tau\eta\nu$) hilmis-hird̃, hqll skipask þrqngt at gátt, þengill gefr auð þrátt, spyrr þat fram í átt; tel ek hátt hilmis slíkt, rausn hans er of mátt; jarl brýtr gull slungit við þátt sundr í smátt.
- Str. 90. (706—708) Þjóð mqrq ferr til sala siklings, soemð er þar til dvala allra, tiggi veitir seima svala, beztr er at tala satt of hann; spyrrum (vér) bauga flata brestra fyr [hringa-skata⁵, [bragna-vinr⁵ kann hata gulli, veit ek at [grundar-vqrðr⁵ gat-a gjqflund œðri.
- Str. 91. (708) Gotna-ferð glqð kná þiggja mjqð með gulli at ræsi, hann lætr sveit drekka it fagra vín, skenkt silfri, at sín; skál gullin mœtir greipum, beztr jarla sendir [Rínar-bál⁴⁵ gumnum — hittir eigi mann œðra en þann skjqldung.
- Str. 92. (708) Getið var fara grams, hefi ek gert mærd̃ snara, mun vara þengil þess, nam ek spara þat lítt; [blóð-svara²⁵-merkir⁷ finnr-at [gunnstara²⁵-foedi⁵ frœknara né mildara.
- Str. 93. (708—710) Þengill lætr hrest hqpp vel flest, dáð mest fylgir hqnum, vísi gefr verbál⁴⁵ úlest. Húfar brutu haf ljótt, lét ek sótt jqfur heim, drótt ql lofar Yngva, sá ek gnótt frama jarls.

- Str. 94. (710) ... Gramr, Kraki framr sœri gulli, frágum (vér) Haka efla hjaldr, . . . aldr; Sigurðr veitti sár ormi, alt slíkt var fyr ár liðit, Ragnarr þótti skýrstr skatna, Skúli jarl er myklu dýrstr.
- Str. 95. (710) Munda ek stórgjafar fimtán mildingi, þa er ek flutta kvæði fjögur [Mœra-hilmi⁶: hvar und himins-skautum viti maðr mærd of menglotuð⁵ áðr orta með hætti œðra!
- Str. 96. (712) Ort er of ræsi þann er rýðr²² granar vargs ok ylgjar ok litar vápn; þat lof bragninga mun æ lifa, nema qld farisk eða heimar bili.
- Str. 97. (712) Lypta ek þjóðkonungs-lofi ljósu, mærd jarls er borin upp fyr ýta; hverr seggr muni heyra hróðr [seims-ok hnossa-gjöfláta⁵ svá kveðinn?
- Str. 98. (712—714) Veit ek jœfra unga þá er gefa vell (ok) beita brœndum ok búa snekkjur, (vera) verðari (τοϑ) hróðrar hæra en heimdraga (ok) en auðspœruð.
- Str. 99. (714) Þeir eru jœfrar alvitrastrir, hæztir hringum, hug-rakkastir, verstir vellum, vígdjarfastir, hollastir (τῆ) hirð, næstir happi.
- Str. 100. (714) Hefi ek gert grein glœggva til bragar, svá er talit hundrað tírcett; maðr skal-a vera heitinn œrverðr hróðrs, ef (hann) fær svá ort háttu alla.
- Str. 101. (714—716) Sótta ek fremð, sóttu ek fund konungs, sóttu ek jarl ítran: þá er ek reist —, þá er ek gat renna straum kaldan (með) kili, sjá kaldan (með) kili.
- Str. 102. (716) Konungr ok jarl njóti aldrs ok auðsala, þat er lok kvæðis. Fold, studd (með) steini, falli fyrr í ægi, en lof stillis.

X.

UMSCHREIBUNGEN (KENNINGAR)

(vgl: Islendingadrápa, Kiel 1874, s. 16 ff und 54—55)

1. <i>Gott</i> : vindræfs jöfurr 12 ^b	rógleiks remmitýr 14 ^b gunnhættir 15 ^b 43 ^a vápn - rjóðr 16 ^b vell - brjótr 16 ^b síks - glóðar sökir 17 ^a öldu - loga hendir 17 ^a tiggja sonr 18 ^b lýða þengill 21 ^a styrjardeilir 21 ^b 28 ^b rán - hognir 26 ^a jarla þrýði 27 ^b vandbaugs sendir 28 ^a skjaldraks Skyli 28 ^a seim - gildir 29 ^a hersa stillir 29 ^b vígfoldar - vandar valdi 30 ^b dólga fellir 30 ^b álms bifsækir 31 ^a seim - þreytir 32 ^a fólka þreytir 34 ^a hjálrn - týr 35 ^a aldar hqfundr 37 ^a fólka herðir 37 ^a skatna þengill 37 ^b hodd - stiklandi 39 ^a mord - flytir 39 ^a	foldar hilmir 39 ^a hjaldrs stýrir 39 ^b ógn - svellir 39 ^b hertogi 40 ^a 66 ^a þings þröngvir 41 ^a hjors rjóðr 41 ^b vígs hættir 41 ^b Hlakkar snerpir 42 ^a ógn - flytir 42 ^b hjarar baldr 43 ^a gunn - hættir 43 ^a fé - stríðir 43 ^b men - stiklir 44 ^a 60 ^b stála valdr 44 ^b menja fættir 45 ^a liðar - skerja virð- andi 46 ^a vell - broti 46 ^a sæfuna ýtandi 46 ^b seim - þverrir 47 ^a hring - skemmir 47 ^a baug - stökkvir 47 ^b gull - broti 47 ^b 88 ^a auð - týr 48 ^a heið - frömuðr 48 ^b hjald - remmir 49 ^a hers valdandi 49 ^a her - stefnir 51 ^a Skjöldungs niðr 52 ^a grundar tiggi 52 ^a geira - dunu stjóri 53 ^a
2. <i>Odin</i> : *úlfs bági 3 ^a *Míms vinr 3 ^a		
3. <i>Walhalla</i> : *Hárs salr 31 ^b		
4. <i>Thor</i> : *orms váði 3 ^b *mellu dólgr 3 ^b		
5. <i>Fürst</i> : (d. i: Hákon, bez. Skúle)		
a. kenningar feinbraks-fura stil- lir 2 ^a Skylja ættstuðill 2 ^a gulls deilir 2 ^b ægis - báls hati 3 ^a men - stríðir 3 ^b skjaldar valdr 5 ^b stýrs stillir 7 ^b ý - skelfir 11 ^a gotna vinr 11 ^b fira gæfir 13 ^a auð - gjafi 13 ^a randa - rjóðvendils rökinjorðr 13 ^b drengja vinr 14 ^a		

hjaldr-týr 53^a
alda vinr 54^b
jöfra ægir 55^a
stála-skúrar Gautr
55^b

fólks jaðarr 55^b
skatna vinr 58^b
hjálms-lestir 59^a
stálhrafna stefnir
59^b

mens stiklir 60^b 44^a
Hristar hlynr 61^a
gull-sendir 61^b
sókn-vallar svellir
61^b

styrjar valdi 63^a
hringa skerðir 63^b
víg-rækjandi 64^a
Skoglar-serks sker-
ðir 64^a

stýrs stærir 68^b
lagar-ljóselds fríð-
rofi 69^b

oddraks mætir 70^a
seima sneiðir 71^a
hringa hreytir 73^b
flein-pollr 75^a
róg-álfr 75^b

allvaldr 77^a 78^a
frama grœðir 81^a
baugvalla eyðir 83^a
Mistar-lauka-grun-
dar skerðir 85^a
styrjar-glóða stökk-
vi-móði 85^b

brings hraði 86^a
hers oddviti 88^a
gull-broti 88^a 47^b
hringa skati 90^b
bragna vinr 90^b
grundar vörðr 90^b
gunn-stara fœðir
92^b

men-glötnðr 95^b
seims ok hnossa
gjöfláti 97^b

*) NB. Mehrere die-
ser Umschreibungen be-
zeichnen sonst nur:
Mann, bez. Krieger,
sind aber hier auf die
Fürsten H. und Sk.
übertragen.

6. Fürst (d. i. Hákon,
bez. Skúle)

b. viðkenningar
Skúli:

hilmis bróðir 33^b
bragningsbróðir 34^a
þrœnda ræsir 64^b
konungs bróðir 69^a
Mœra stillir 81^b
Mœra hilmir 95^a

7. Mann (sing. u. plur.)
sævar-röðulsmeiðar
17^b

fólk-hömlu víðir 24^b
auðs brjótr 27^b
stál-hreins stýrir
28^b

flein-stýrir 29^b
hodd-spennir 29^b
skjalda pollr 30^a
Hrungnis-ilja-pilju
askr 30^a

stáls-dynblakka
stökkvir 31^a
odds-bláferla ör-
brjótr 31^b

randa víðir 45^b
marblakks skipendr
46^b

hjarar draugar 47^b
auð-víðir 48^a
hjálms-lestandi 49^b

jöru pollar 53^b
sig-nirðir 55^b
Hristarhregg-öld
59^a

hjarar lundar 60^b
gunn-veggs stafir
61^b

ógnar ærir 62^a
stála stökkvi-lundar
63^a

auðs þorvar 80^b
vandbaugsskaði 86^b
blóðsvara merkir 92^a

8. Geist:

*móð-sefi 50^a
*hug-tún 50^a
s: Brust

9. Kopf:

heila-bæis holt 2^b
*hjálms fylli 7^a
svarðar land 57^b
fjornis foldir 62^b
heila grund 63^b
hjarna klettr 64^b
herða klettr 65^a
fjornis hlíð 65^b

10. Hirnschädel:

*heila bær 2^b

11. Zunge:

góma sverð 85^a
tölu röði 81^a

12. Zähne:

orða sker 87^b

13. Brust:

sefa stígir 6^b
móðsefa tjald 50^a
hugtúns haf 50^a
geðveggjar gluggar
50^b

- aldrs gnaptarnar
50^b
vilja borg 51^b
eljun - strönd 63^b
14. *Arm:*
alin - veldi 43^b
15. *Schultern:*
axlar limir 2^a
16. *Hand:*
gelmis stallr 2^b
vals reitar 42^a
boga nauðir 48^a
heiðis reið 48^b
vala leið 48^b
*val - stöðvar 86^b
val - land 44^b
17. *Klaueu:*
il - stafnar 32^b
18. *Blut:*
sveita bekkir 6^b
víg - gjöll 6^b
hræs þjóðar (*pl.*) 7^a
val - bjórr 11^b
hræs dyn - brunnar
32^a
*hræs glær 50^b
sæfis sveiti 54^b
bens rauðsýlgr 56^a
sára bára 60^a
benja loqr 60^b
unda sund 60^b
19. *Wunde:*
*odds blá-ferill 31^b
20. *Tod:*
lifs rán 33^a
21. *fallen:*
falda rauðu 63^a
skjóta (höfði und
vargs föstr) 64^b
22. *den Feind erschla-
gen:*
rjóða vargs granar
96^a
24. *Kampf:*
*flein - brak 2^a
*sverða senna 6^b
*róg - leikr 14^b
sverða söngr 16^b
*skjald - brak 28^a
lindar - skýs el 32^a
egg - þing 36^b
málm - skúrar dynr
39^a
*Hogna mæ 49^a
Hedins mála 49^b
Hjaðninga sprund
49^b
Yggs drós 50^a
Gungnis hlymr 52^b
málms mót 52^b
*geira duna 53^a
Skoglar veðr 54^a
sverð - tog 54^b
skjalda glymr 55^a
*stála skúr 55^b
hjálmá skúrir 57^a
hjálmá-hyrjar styrr
58^a
skjaldar galdr 58^b
*Hristar hregg 59^a
brands byrr 59^a
Göndlar glygg 59^b
sára - ára tími hár
61^a
Mistar frost 61^a
Hrundar - grundar
hregg 61^b
hlifa hregg 62^a
brynju el 62^a
vápna hrið 65^a
*odd - brak 70^a
25. *Itabc:*
Hlakkar hankr 5^b
*gunn - stari 92^a
blót - svörr 92^b
und - gagl 62^a
26. *Schlange:*
*grundar seiðr (*d. i.*
Fáfnir) 15^a
27. *Schwert:*
*fleinbraks furr 2^a
gunn - seiðr 2^b
sóknar naðr 6^a
rógs ram - snákr 6^a
sverða - sennu linnr
6^b
vals ormr 6^b
Vindhlaes hjálms-
fylli 7^a
randa rjóð - vendill
13^b
hlíf - grandí 17^a
*fólk - hamla 24^b
*vand - baugr *d. i.*
baugs vöndr 28^a
*víg - foldar vöndr
30^b
Yggs - drósar eisa
50^a
Hlakkar glóð 50^a
hræs - glæs dyn-bri-
mi 50^b
hjaldrs hyrr 50^b
Hlakkar eldr 57^b
rimmu glóð 57^b
*hjálmá hyrr 58^a
álm - drosar iss 60^a
hjálm - svell 60^a
styr - jöklar 60^b
*hræ - ljómi 61^a
*sára ár 61^a
fleina - lands (me-
gin-)skíð 65^b

- *Mistar laukr 85^a
 *styrjar glóð 85^b
28. *Scheide*:
 slíðr - braut 6^a
 fetil - hams 6^a
29. *Speer*:
 val-broddr 79^b
 hræ - naðr 79^b
30. *Pfeile, Geschosse*:
 *málm - skúr 39^a
 Hildar hlemmi-dri-
 fa 54^a
 *álm - dros 60^a
 hræ-ljóma hrími 61^a
 sóknar hagl 62^a
 boga dript 62^b
 Mistar regn 62^b
 fólk - skúrir 62^b
 Hlakkar skúrir 64^a
31. *Helm*:
 hildi - góltr 2^b
 grundar-seiðs gjall-
 gríma (*d. i.* ægis-
 hjálmr) 15^a
32. *Panzer*:
 Hamðis fong (*pl*) 2^a
 Hjarranda fót 53^b
 *Skoglar serkr 64^a
33. *Schild*:
 randa þromr 8^b
 Hrunnis-ilja pilja
 30^a
 *lindar ský 32^a
 Hognar-meyjartjald
 49^a
 rítar þromr 54^a
 *þundar grind 58^b
 *þundar - grindar
 jaðarr 58^b
 þundar grindar -
 jaðra garðr 58^b
 Sigars vegg 59^a
- randa-stranda hnig-
 þili 59^a
 skjaldar þromr 61^a
 *gunn - veggr 61^b
 *fleina land 65^a
 barða rann - garðr
 79^a
 bang-völlr 83^a
 Mistar-lauka grund
 85^a
34. *Himmel*:
 *vind-ræfr 12^b
35. *Morgenroth*:
 sól - roð 77^a
36. *Wind*:
 lim - garmr 78^a
37. *Winter*:
 naðrs ógn 83^a
 orms galli 83^b
38. *Erde*:
 úlf - bága mála 3^a
 Míms-vinar rúna 3^a
 orms - váða eida 3^b
 mellu - dólgs móðir
 3^b
39. *Meer*:
 *lög - stígr 22^a
 *lýs heimr 22^b
 *lý - slóð 45^b
 hrann-láð 35^b
 geima slóð 71^a
 *Rökkva rein 73^a
 borð - grund 74^a
 hafbekks hniggrund
 75^a
 kjalar stígr 76^a
 svana fjöll 76^b (83^a)
 Haka vegr 76^b
 Manar hlekk 77^a
40. *Woge*:
 himin - glæfa 22^a
 svan-fjöll 83^a (76^b)
41. *Schiff*:
 rasta hlynr 19^a
 unna gyllir 19^a
 haf-hreinn 19^b
 Róða stóð 21^a
 lögstíga fagrðra-
 sill 22^a
 unna-fall-dýr (*d. i.*
 unna-falls dýr)
 28^b
 *stál-hreinn 28^b
 *stáls dynblakkar
 31^a
 rastar hestr 34^b
 brims blakkar 35^b
 Haka blakkar 38^b
 *mar-blakkr 46^b
 *gnap-turn 50^b
 *stál-hrafn 59^b
 Haka hnigfákr 71^a
 festa hestar 71^b
 Rökkva-reina hrei-
 nar 73^a
 stinga hirtir 73^b
 hlunn-vigg 74^a
 brim-dýr 74^a
 byr-skið 74^b
 *haf-bekkr 75^a
 hlunna skið 76^b
 kjalar raukn 77^b
 rang-barmr 78^a
 blá-skið 79^a
 svan-fjalla hestar
 83^a
42. *Segel*:
 rá-skegg 78^b
 hún-skript 78^b
43. *Gedicht*:
 Yggs fengr 31^a
 Hárs - sal - tunnu
 hrannir 31^b

44. *Bier*:

horna hrein-tjörn
24^a
jastar røst 25^a
horna brim 25^a
máls heilsa 25^b
strúgs galli 25^b

45. *Gold*:

*ægis bál 3^a
*siks glóð 17^a
*öldu logi 17^a
*sævar røðull 17^b
lýs-heims eisa 22^b
fens eisa 26^a

Rínar røf 26^a
spannar blik 40^b
otr-gjöld 41^a
Grana þungfarmr
41^a
Gnítaheiðar reid-
málmr 41^b
Níffunga skattr 41^b
Marþallar - hvarma
fagrregn 42^b
samþykkjar sökkriv
43^a
Grottaglaðdript 43^a
Fróða friðbygg 43^b
Fenju meldr 43^b

spannar røf 44^a
lagar hagbál 44^b
brimlands blik 45^b
lýslóðar glóðir 45^b
*liðar sker 46^a
ver-bál 46^a (93^a)
*sæ - funi 46^b
*lagar ljós-eldr 69^b
Rínar bál 91^b

46. *Ring*:

hring-dropi 42^a
vallands brandar 44^b
valstaða vitar 86^b
handar hlekk 87^a

(vgl: Islendingadrápa s. 15—21)

- NB. 1. *Lizenzen (sprachl.) wegen des Reims*: gjald- (statt gjall-) 15^a,
miðar (st. miðjar) 38^a, barra (st. barara) 40¹, ferri (st. fjarri
od. firri, comp.) 40^a, snar (st. snarr) 43^a, liðnar u. loðnar (st.
liðinnar u. loðinnar, s: liða) 45⁷ u. 56^a, hvattr (st. hvatr) 50⁷,
ognar (st. ógnar, s: ógn) 58^a, fella (st. ferla) 60^a, mœrd (st.
mærd) 68^a
2. *deg. masc. ohne i*: hauk 5^a, lim (?) 10⁷, auð 46^a, veg 67^a, fák 71^a
3. *sing. des Verb. statt plur.*: fellr H-føng 2¹, leikr ker gullin 87^a
4. *Auslass. des Pronomen*: (hann) náí 8^a, mœtti 64¹, fær 100^a, (vér)
• aukum 31^a, hrœrum 31^a, fregnum 62^a, sporum 80^a, spyrum
90^a, frágum 94^a
5. *ppres. m. gen.*: virðandi (rœv) liðar-skerja 46¹, ýtandi sæfuna
46^a, skipendr marblakks 46^a, valdandi hers 49^a
6. *compar. m. dat.*: betra jarli (d. i: en jarl) 55^a
7. *stark. Adj. bei sá*: sá ungr stillir (od. ungr st. sá?) 1^a
8. *Verbind. in mehrfach. Umschreib.*: unna fall-dýr (u. falls d.)
28^b, Hárs sal-tunna (H. sals t.) 31⁷ gjöfláti 97^b hreggöld 59^a
9. *Umstell. in mehrfach. Umschreib.*: grundar grímu gjald-seiðs
15^{1/2}, s: gríma, f. s. 99, vand-baugr d. i: baugs vöndr 28¹ 86^a
10. *Umstell. bei ok*, s: ok s. 109
11. *Relativ am Ende des Satzes*: þann's 15^a
12. *Tmesis*: grunn-föll 19^a, egg-þing 36^b, fólk-skúrum 62^b
13. *Anrede*: menstriðir! 3⁷ vigf. vand. valdi! 30^a dölga fellir! 30^a
baugvalla eyðir! 83^a

WÖRTERVERZEICHNISS

ZU

SNORRE'S HATTATAL

(str. 1 — 102)

- a (od. at), *part. neg. in:* muna 8^s, vara 27^s, skala 68^s 100^s, gata 90^r, finnrat 92^s
1. á, *præp. m. dat. in, auf* (wo?) 10^s 10^r 33^s 38^s 60^s á venju (*s:* venja, *f.*) 26^s; *m. acc. (wohin?)* 16^s 20^s 42^s 42^s 67^r 77^s (wogegen?) 62^r (woran?) 31^s
2. á, *f. Fluss, in:* þjóðá áðr, *adv. vorher* 70^s 95^s, einst 15^s æ, *adv. immer* 96^s æ gir (*d. i:* Ægir, *m. Meer*gott) Meer 3^r 102^s (vgl. *Aarb.* 1876, 313 ff.) ætt (od. átt, *f. Geschlecht; Volk* 26^s ætt-stuðill, *m. 'familie columen'* 2^s
- a f, *præp. m. dat. von* 10^s 26^s 27^r 30^s 71^s; *s:* líða af — 23^s standa af — 37^s 55^s
- a far- *adv. sehr, in:* afar-stórr, *adj.* 11^s, afar-þungr, *adj.* 46^s
- ala (ól), *ernähren; füttern* 56^r
- alda, *f. Woge; Meer* 27^r in: qldu-logi 17^s, hunangs-qldur 24^s
- aldinn, *adj. alt* 67^r
- aldr, *m. Alter; Leben* 94^s 102^r
- aldr-lauss, *adj. ohne Leben, (superl.) völlig tod* 51^s
- álfr, *m. der Elf, in:* róg-álfr
- al-framr, *adj. hervorragend, herlich* alframast (*adv.*) *d. i:* alframasta (róðs) 67^s
- alin, *f. Ellenbogen, in:* alin-veldi, *n. Reich des Ell. d. i:* Arm 43^s
- allr, qll, allt, *totus* 13^s 93^r 39^r 83^r; *omnis* 87^r 94^s 90^s 100^s; allt, *adv. ganz, durchaus* 1^s
- all-valdr (*d. i:* al-v. ?), *m. Allherrscher, mächtiger Fürst* 3^s 36^s 77^s 78^s
- al-mæstr, *adj. hochwerth* 78^r
- álmr, *m. Ulme, Bogen álms-bif-søkir* 31^s; *in:* álm-dros, *f. Bogen-, Pfeil-fall* 60^r
- al-rauðr, *adj. ganz roth* 42^r
- al-vitr, *adj. sehr klug, superl.* 99^s
1. ár, *f. Ruder* 61^s
2. ár, *n. Jahr* 22^s 94^s, ár flest (rð) Jahr für Jahr 60^s
- árla, *adv. früh* 77^s
- armr, *m. Arm* 45^s 42^s
- árr, *m. Diener, áru (apl)* 62^r
- á-samt, *præp. m. dat. zusammen mit* — 29^s
- askr, *m. Esche (Mann)* 30^s; *Speer* 9^s 57^s
1. at, *præp. m. dat. zu, in, bei; in (im Kampfe):* 16^r 52^s 54^r 54^s 59^r 62^s; (*wo?*) 20^r 23^s 88^s 89^s, (*bei*) 91^s; (*wohin?*) 6^r 35^r 45^r; at gjqf zum *d. i:* als Geschenk 23^r 28^s 49^s 86^s; at minnum zur Erinnerung 67^r; kuðr at (*nach, in*) sli-ku 27^s, spyrra at (*nach*) einum 26^s, verða at (*zu*) raunnum 33^r; — *m. acc. nach at þat: darauf, dannach* 38^s; — *m. gen. bei at hættis* 41^r, at sín 91^s

2. at, *m. inf. zu* 6^s 13^s 14^s 24^s
27^s 29^s 31^s 40^s 50^s 53^s 55^s 58^s
64^s 66^s 88^s 90^s
3. at, *adv. beim Comp. um so, desto*
1^r 40^s 40^r
4. at, *conj. dass (quod)* 18^r 41^s 90^r;
svá at so dass 56^s 58^s
- átt (*s: ætt*), *f. Geschlecht, Volk*
37^s 89^s
- auf-gjafi, *m. Schatzgeber* 13^s
- aufinn, *ppr. vom Schicksal be-*
stimmt 48^s
- auf-kendr, *adj. leicht erkennbar,*
deutlich 48^r
- auf-mildr, *adj. freigebig mit*
Schätzen 11^s
- auf-r, *m. Reichtum, Schätze, Gold*
27^r 48^s 80^s 37^s 46^s u. 48^r 42^r 40^s 89^s
- auf-salr, *m. reich geschmückter*
Saal 102^s
- auf-spgruðr, *m. wer mit seinen*
Schätzen spart, Geizhals 98^s
- auf-týr, *m. Schatz-Tyr d. i:*
Mann 48^s
- auf-viðr, *m. Schatz-baum d. i:*
Mann 48^s
- auka (*jók*), *vermehrten; reichlich*
beschaffen 85^r 31^s; aukinn, *ppt.*
(*róv*) 5^s, *in: morð-aukinn*
- austan, *adv. ostwärts von, m. gen.*
austan fjarðar 63^s, *m. acc. austan*
ver 82^s
- bági (*nicht: bagi*), *m. Feind* 3^r
- bál, *n. Scheiterhaufen, Feuer* 3^s
91^s; *in: hag-bál, ver-bál*
- baldr, *m. Fürst, in: hjarar baldr*
43^s; *in: mann-baldr*
- bani, *m. Tod* 65^s 64^s
- banna (*að*), *verbieten* 1^s 37^r
- bára, *f. Woge, in: megin-bára*
- barð, *n. Rand des Schiffkiele,*
'prora' 63^s 79^s 74^r
- barmr, *m. Kante, in: rang-barmr*
- barn, *n. Kind, in: þrá-barn*
- barra *d. i: barara, adv. comp. (barr,*
adj. bereit, kampfbereit, tapfer)
40^r (*-ara, adv. comp. vgl: Jón*
Þorkelsson, athuga-semdir usw.
1874, 25 ff.)
- baug-grimmr, *adj. annulis in-*
festus d. i: freigebig 47^s
- baugr, *m. Ring d. i: Gold* 47^s 90^s;
Schildrand, in: vand-baugr
- baug-stekkvir, *m. annulorum dis-*
sipator d. i: freigebiger Mann 47^s
- baug-vollr, *m. des (Schild-)ran-*
des Wall d. i: Schild 83^s
- beimar, *m. pl. Männer, Helden* 47^s
- beita (*tt*), *'beissen lassen' schwin-*
gen (von Waffen) b. brqndum 98^s
1. bekk, *m. Bach* 6^s
2. bekk, *m. Bank* 87^s; *in: haf-*
bekk
- ben, *f. und n. Wunde* 56^s 11^r 60^s
- benda (*d*), *beugen* 20^s 74^s 9^s
- bera (*bar*), *tragen, bringen* 35^s (*im-*
pers.), 35^s 44^s 45^s 68^s 97^s
- bergja (*gð*), *kosten, geniessen* 11^r
- betri, *comp. besser jarl betra (róv):*
besseren als den Jarl 55^s; *bezttr,*
superl. bester 91^s *bezt er* 90^s
- biða (*beið*), *erwarten, erlangen* 30^s
- biðja (*bað*), *bitten, heissen, fordern*
30^r 38^s (*m. gen.*)
- bif-sækir, *m. 'vehemens motor'* 31^s
- bil, *n. Zögerung* 37^s
- bila (*að*), *säumen, versagen, auf-*
hören 8^s 96^s
- bíta (*beit*), *beissen, verwunden (von*
Waffen) 33^r; *b. m. acc.: durch*
verwundenden Biss etwas hervor-
bringen 10^r; *bitinn, ppt. in: ný-*
bitinn
- bjartr, *adj. leuchtend, herlich* 4^s

- bjart-veggjaðr, *adj.* mit glänzender Wand, *superl.* (rö) 34^a
 bjóða (baud), *bieten* 37^a
 bjórr, *m.* Bier 25^a; *in:* val-bjórr
 blá-ferill, *m.* 'Blau-spur'; blá-ferla (rön) 31^a
 blakkr, *m.* Pferd 35^a 38^a; *in:* dyn-blakkr, mar-blakkr
 blár, *adj.* blau, *bez.* schwarz 78^a 33^a 74^a
 blá-skið, *n.* 'Dunkel-scheit' *d. i:* Schiff 79^a
 bleikr, *adj.* hell, glänzend 27^a
 bliðr, *adj.* freundlich 79^a 22^a
 blið-skál, *f.* 'poculum geniale' 87^a
 blik, *n.* Glanz 40^a 45^a
 blikna (að), *erglänzen* 45^a
 bliknar-maðr, *m.* Geizhals (?) 40^a
 blóð, *n.* Blut 18^a 51^a 56^a
 blóð-drykk, *m.* Bluttrank 11^a
 blóð-svorr, *m.* Blutvogel 92^a
 bær, *m.* Wohnstätte 2^a
 bœð-harðr, *adj.* kampfhart, tapfer 74^a
 bql, *n.* Schaden, Elend 24^a
 bqrr (*d. i:* burr), *m.* Sohn 80^a
 bogi, *m.* Bogen 48^a 62^a
 bolr, *m.* Rumpf, truncus 10^a
 borð, *n.* Schiffsplanke, Schiff 3^a 76^a
 borð-grund, *f.* 'Schiffsgrund' *d. i:* Meer 74^a
 borg, *f.* Burg 51^a; *in:* skjald-borg
 bráðr, *adj.* schnell; brátt (rö), *adv.* 78^a
 bragnar, *m.* pl. Männer 24^a 25^a 59^a 88^a 90^a; 87^a
 bragningr, *m.* Fürst 24^a 45^a 34^a 36^a 96^a
 bragr, *m.* Dichtkunst 70^a 100^a
 brak, *n.* Getöse, *in:* fein-brak, skjald-brak, odd-brak
 braka (að), *schwirren* 9^a
 brandr, *m.* Schwert 9^a 18^a 59^a 14^a 8^a 44^a 98^a NB. 'brandr (*opp:* svalr) *d. i:* eldr' *Comm.* zu 18^a
 brattr, *adj.* jäh, abschüssig 3^a
 braut, *f.* Weg, *in:* slíðr-braut
 bregða (brá), *sich bewegen* 26^a
 breið-feldr, *adj.* ausgedehnt, weit 14^a
 breiðr, *adj.* breit 36^a
 breki, *m.* Woge 38^a 77^a
 bresta (brast), *zerspringen, sich theilen* 49^a 90^a
 brim, *Meeresbrandung, Meer* 25^a 35^a
 brim-dýr, *n.* Meerthier *d. i:* Schiff 74^a
 brími, *m.* Feuer, *in:* dyn-brími
 brim-land, *n.* 'Brandungsland' *d. i:* Meer 45^a
 brjóta (braut), *brechen, zerbrechen* 22^a 59^a 74^a; 26^a 61^a 78^a 89^a; 93^a
 brjótr, *m.* Zerbrecher, *bez.* Vertheiler; auðs-brjótr *nsg* 27^a; *in:* or-brjótr, vell-brjótr
 broddr, *m.* Spitze, Pfeil, *in:* val-broddr
 bróðir, *m.* Bruder 34^a 69^a 33^a
 brot, *n.* Bruchstück 45^a
 broti, *Brecher, Vertheiler, in:* gull-broti, vell-broti
 brotna (að), *zerbrechen (frangi)* 45^a
 brott, *adv.* weg, fort 47^a
 brún, *f.* Rand, Kante 3^a
 bruna (að), *vorwärts stürmen* 72^a
 brúnn, *adj.* 'braun', funkelnd (?), vom Schwert 50^a
 brunnr, *m.* Brunnen, *in:* dyn-brunnr
 brynja, *f.* Brünne 57^a 62^a, 9^a
 búa (bjó), *herrichten* 11^a 48^a 49^a 98^a 6^a 34^a, bjuggu (bjöggju *R*) *inf. præ.* 36^a, búin *ppt* (þ) 88^a; *versehen Jem* (einn) *mit Etw.*

- (einu) 32^s; *planen, sich rüsten* 15^s
 búand-menn, *m. pl. Bauern, bez. Gegner von Hákon u. Skúle* 33^s 35^s
 buðlungr, *m. Fürst* 14^s 74^s; 15^s
 bygg, *n. Gerste, in: frið-bygg*
 byrja (að), *beginnen* 38¹
 byrr, *m. Fahrwind* 78^s 38^s 59^s
 byr-skið, *n. Wind-scheit, d. i: Schiff* 74^s
 byrstr, *adj. jubatus, blóði byrstr: mit blutiger Mähne* 56¹
 dáð, *f. That* 93^s
 dáð-rakkr, *adj. kühn* 5^s
 dagr, *m. Tag* 56^s
 darraðr, *m. Speer* 52^s
 dauði, *m. Tod* 5^s
 deila, *f. Streit* 19^s
 deilir, *m. Theiler, Vertheiler* 2^s 21¹ 28¹
 djarfr, *adj. kühn, in: víg-djarfr*
 djúpr, *adj. tief* 19^s
 dökk, *adj. dunkel* 73^s; *in: ham-dökk*
 dólgr, *m. Feind* 3^s 30^s 66^s
 dómr, *m. 'judicium', -thum in: jarl-dómr, konung-dómr*
 draga (dró), *ziehen* 8¹ 16^s
 dragi, *m. 'qui trahitur' in: heim-dragi*
 drag-reip, *n. Zugseil* 77^s
 drasill, *m. Pferd, in: fagr-drasill*
 draugr, *m. Baumstamm (truncus)* 47^s
 drekka (drakk), *trinken* 91^s 87^s
 drekkja (kt), *zu trinken geben, dr. einn glaðan Jemand durch Trank fröhlich machen* 86^s
 drengr, *m. Bursche* 4^s 5^s 14^s
 dreyr-fár, *adj. blutgefärbt* 7^s
 1. drífa (dreif), *treiben, sich schnell bewegen* 87¹ 62^s 19^s; *auseinanderstreuen Etw. (einu), drífr (impers.)* 42¹
 2. drífa, *f. Treiben, Fegen in: hlemmi-drífa*
 dript, *f. Schnee, Schneeflocken* 62^s; *in: glað-dript*
 dropi, *m. Tropfen, in: hring-dropi*
 dros, *f. Niederfall, (Regen) in: álm-dros*
 drós, *f. Mädchen* 50¹
 drótt, *f. Schaär, Hofgesinde* 15^s 85^s 93¹
 drykk, *m. Trank, in: blóð-drykk*
 duga (gð), *taugen, sich bewähren* 18^s 27^s 81¹, 8^s
 dul, *f. Geheimniss* 18^s ('dul d. i: laun, opp: vitni, n. d. i: sannan, f. Comm. zu 18^s)
 duna, *f. Lärm, in: geira duna* 53^s
 dvala (að) *verzögern, aufschieben* 68^s
 dvöl, *f. Aufschub* 20^s; *Verweilen (gpl)* 90^s
 dyn-blakkr, *m. Lärmpferd* 31¹
 dyn-brími, *m. Lärmfeuer* 50^s
 dyn-brunnr, *m. Lärnbrunnen* 32^s
 dynr, *m. Lärm* 39^s
 dýr, *n. Thier, in: brim-dýr, fall-dýr*
 dýrð, *f. Herrlichkeit* 85^s; *in: mann-dýrð*
 dýrr, *adj. herrlich; dýrstr, superl. 82^s 94^s; in: hug-dýrr, marg-dýrr*
 eða, *conj. oder* 55^s 96^s
 ef, *conj. wenn* 100^s
 efla (ld), *stärken, e. hjaldr Kampf erheben* 94^s
 egg, *f. Schwertschneide* 4^s 10¹ 32^s 33^s 56^s 5^s 8^s
 egg-þing n. 'Schwerter-ding' d. i: Kampf 36¹/_s

egna (nd), *anlocken*; e. sverði *das Schwert schwingen* 58⁴
 eíða, *f. Mutter* 3⁵
 eiga (á-átta), *haben, besitzen Etw.* (eitt); 7⁵, 1⁷ 12⁵ 26⁷ 40³ 40⁷ 82³; *m. inf.* 15³
 eigi, *adv. nicht* 91⁷
 eiginn, *adj. eigen* 14⁷
 eigna (að) *aneignen*; eignask *sich aneignen, Besitz ergreifen von Etw.* 9³
 eik, *f. Eiche; Schiff* 27³ 72⁵
 eisa, *f. Asche; Feuer* 22⁵ 50¹, 26¹
 ek, *pron. ich*; ek 101⁴ u. 101⁵, 'k (oben s. 23): 5¹ 5⁷ 8¹ 21¹ 25³ 25⁵ 27¹ 27⁴ 28³ 28⁵ 29¹ 29³ 30¹ 36⁷ 42³ 47³ 61⁷ 67¹ 67³ 68³ 68⁵ 68⁷ 69¹ 69³ 80⁵ 81¹ 85¹ 86¹ 87⁷ 89⁵ 90⁷ 92³ 92⁴ 93⁵ 93⁵ 95¹ 95³ 97¹ 98¹ 100³ 101¹ 101³ 101⁵. — mér 28⁴, mik 67⁵
 él, *n. Schnee-, Hagel-sturm* 32¹ 62⁴
 eldr, *m. Feuer* 57⁵; in: ljós-eldr
 Elfr, *f. Göta-elf, Fluss* 1⁵
 eljun, *f. Muth, in:*
 eljun-strönd, *f. Strand, Sitz des Muthes d. i: Brust* 63⁵
 elli, *f. Alter, senectus* 3⁵ 30⁵ 61⁷
 él-snörðr, *adj. durch Sturm gefesselt d. i: vom Sturm heimgesucht* 79⁷
 en, *adv. aber* 15⁷ 16³ 18³ 18⁷ 19³ 20³ 21³ 23³ 23⁷ 28³ 36³ 51⁵ 54³ 54⁵ 64⁵ 75⁷ 86⁵ 88¹. — als, nach Compar. 91⁵ 98⁵ 98⁵ 102⁵
 enn, *adv. noch* 15³
 er (od. 'r oder 's), *part. relat., s: oben s. 23*
 ern, *adj. rüstig, eifrig in Etw.* (eins) 79⁵
 eyða (dd), *veröden, vernichten m. dat.* 5¹ 65⁷ 66¹
 eyðir, *m. Vernichter* 83³

fá (fekk), *erhalten* 39⁷ 9⁵ 14³ 84¹
periphr. m. ppt. 5⁵ 21⁵ 51⁷ 100³;
geben, darbiehen 11⁵ 13¹
 faðir, *m. Vater* 15⁴
 fættir, *m. wer verringert, deminutor* 45⁴
 fagna (að), *sich freuen üb. Etw.* (einu) 14⁷, *begrüssen Jem. (einum)* 88³
 fagr, *adj. schön* 91⁴
 fagr-drasill, *m. schönes Pferd* 22⁴
 fagr-regn, *n. schöner Regen (asg)* 42⁵
 fagr-skjöldaðr, *mit schönen Schilden versehen; superl. (róis)* 34³
 fákr, *m. Pferd, in: hnig-fákr*
 falda (felt), *mit dem faldr (weibl. Kopfbedeck.) bekleiden, faldinn (ó)* 15³; f. rauðu: *mit blutigem faldr (sich) bekleiden d. h. 'at fá höfuðsár'* 63³
 fall, *n. Fall (asg)* 77⁴ 19³; s: grunn-föll
 fall-dýr, *n. d. i: unna-falls dýr (Schiff)* 28⁵
 falla (fell), *fallen* 32⁷ 42⁵ 2¹, 20³ 61¹, 10⁵ 53⁷ 75³, 102⁵
 1. falr, *m. Lanze (s: Gloss.)* 9⁴ 18⁵
 2. falr, *adj. feil, verschenkbar (d. i: gjaf-falr)* 43⁵
 1. fang, *n. d. i: kyrtill SEII, 494, in: Hamðis-fang*
 2. fang, *n. Beute, in: her-fang*
 fáni, *n. Fahne, in: gunn-fáni*
 far, *n. Fahrzeug* 22⁵
 fár, *adj. -farbig, in: dreyr-fár*
 fara (fór), *fahren, sich wohin begeben* 6³ 55³ 78¹ 90¹; farask *untergehen* 96⁵
 farmr, *m. Last, Ladung, in: pung-farmr*

- fastr, *adj. fest*, in: heit-fastr
 fat, *n. Kleid* 53^a
 feigr, *adj. todesreif* 65^a
 fela (fal), *verbergen, bedecken* 2^b
 feldr, *adj. (ppt von fella) beschaffen*, in: breið-feldr, hrað-feldr, hrið-feldr
 1. fella (ld), *fällen, zu nichte machen* 25^a
 2. fella d i: ferliga, *adv. schrecklich* 60^a
 fellir, *m. wer zu Boden streckt* 30^a
 fé-mildr, *adj. freigebig* 29^a
 fen, *n. Sumpf, Meer* 26^a
 fengr, *m. Beute* 31^a
 Fenja, *f. die eine der Gold-mahlenden Mägde des Königs Frode* (s: Grotta sqngr) 43^r
 Fenrir, *m. der Wolf F.* 56^r
 fentr, *ppr. fenna* (nt), *mit Schnee überkleiden, überhpt (?)*: überdecken 65^a
 ferð, *f. Fahrt, Reise* 13^r; *Schaar* 20^a 37^a 91^a, 8^a 54^a 63^a, 33^a NB.
 ferð: *iter, opp: dvql: quies* 20^a
 ferill, *m. Spur*, in: blá-ferill
 ferri d i: firri, *comp. ferner* 40^a
 festa (st), *fest machen, sich zu etwas (eitt) verpflichten* festa gjald 37^r; *sich einer Frau verloben* 49^a
 festr, *f. Fessel, Ankerseil* 71^a
 fé-stríðir, *m. opum adversarius i. e. vir liberalis* 43^r
 fet, *n. Schritt; Fuss* (von der Adlerklaue) 32^r
 fetil-hams, *m. Gürtelhaut, (Schwert-)scheide* 6^a
 fimtán, *num. funfzehn* 95^a
 finna (fann), *finden* 92^a 28^a
 firar (nicht: firar), *m. pl. Männer* 13^a 42^a 50^a
 firðar, *m. pl. Männer* 1^a 25^a 65^r
- firra (rd), *entfernen*; firrask *von sich entfernen, abweisen* Etw. (eitt) 20^a 23^a (?)
 firri, *comp. (s: ferri) und first, superl. um fernsten* 40^a (s: fjarri, *adv. fern*)
 fit, *f. Klaue, Hand* 42^a 56^r
 fjall, *n. Berg, Fels* 13^a 76^a in: svan-fjall
 fjall-vargr, *m. Bergwolf* 53^a
 fjarri, *adv. weit weg, fort* 35^a
 fjöld, *f. Menge*, in: her-fjöld
 fjöl-mennr, *adj. mit zahlreichem Gefolge* 29^a 69^a
 fjöl-snærðr, *adj. vielfach gewunden, kunstreich* 68^a
 fjöl-vinjaðr, *adj. weit beliebt* 43^r
 fjöl-vitr, *adj. sehr klug* 55^a
 fjör, *n. Leben* 62^a
 fjórðr, *m. Bucht* 63^a
 fjörnir, *m. Helm* 62^a 65^a
 fjörr, *m. Föhre, pinus, Mann* (?) 80^r
 fjórði, *num. ord. vierter* 69^a
 fjórir, *num. card. vier*, fjögur 95^a
 flatr, *adj. flach, platt* 90^a
 flaust, *n. Schiff* 19^a 23^a 34^r
 flein-brak, *n. Pfeilgetös* 2^a
 fleinn, *m. Pfeil* 65^a
 flein-stýrir, *m. Pfeillenker* 29^a
 flein-pollr, *m. Pfeilsichte d. i: Mann* 75^a
 flestr, *superl. plurimus* 49^a 60^a 93^a
 fljótr, *adj. schnell*; fljótt, *adv.* 17^a
 flýtir, *m. excitator in: mord-flýtir, ógn-flýtir*
 flytja (flutta), *darbringen*; fl. kvæði: *vortragen, dichten* 80^r 81^r 95^a
 fœðir, *m. Ernährer* 92^a
 fœra (rd), *bringen* 81^a
 fqr, *f. Fahrt, Reise* 38^r 80^a 92^r; in: skraut-fqr

fold, *f. Erde* 102^a 12^a 39^a 53^a *pl.*:
18^a 55^a 62^a; *in*: víg-fold
fólk, *n. Volk* 36^a 55^a *pl.*: 10^a 34^a
37^a; *Schwert* 60^a (vgl. 60^a 4^a 5^a)
fólk-glaðr, *adj. froh seiner Heer-*
schaar 69^a
fólk-hamla, *f. 'tigillum pugnæ'*
d. i. Schwert 25^a
fólk-skúr, *f. Schwerter-sturm,*
Kampf 62^a 7^a
forn, *adj. alt* 25^a
fótr, *m. Fuss* 64^a
fram, *adv. vorwärts (beim Verb.)*
32^a 33^a 64^a 69^a; fram mót 20^a;
fram of 76^a; fram í 89^a
frami, *m. Ehre* 44^a 67^a 88^a 81^a
fram-kló, *f. vordere Klaue* 56^a
framla (*d. i.*: framliga), *adv. in her-*
vorragender Weise 4^a 24^a
fram-lyndr, *adj. muthvoll* 24^a
framr, *adj. tüchtig, ausgezeichnet*
94^a 93^a 4^a 17^a 72^a; fremri *comp.*
1^a; fremstr *superl.* 68^a NB. 'framr
vgl.: frami, *m. opp*: meidar vgl.:
meizlur, *fpl. laciones*' *Comm.*
zu 17^a
frár, *adj. schnell* 75^a 60^a (?)
fregna (frá), *erforschen, erfahren*
62^a 21^a 36^a 94^a
frekr, *adj. heftig, gewaltig* 38^a
frelsa (að), *befreien* 1^a
fremð, *f. Ehre* 101^a
fremja (framða), *fördern* 10^a 18^a
40^a 43^a 46^a 47^a 83^a, 58^a; frömd-
usk 36^a; of her framðan über die
vorn aufgestellte Schlachtreihe 18^a
(framíðr *d. i.*: sá er framarr er
settr' *Comm.* zu 18^a)
friða (að), *versöhnen*; friðask sich
versöhnen mit Jem. (við einn) 44^a
frið-bygg, *n. in Fróða-frið-bygg,*
Gerste des Frode-friedens d. i.
Gold 43^a

Möbius, Snorre's Hattatal.

fríð-læ, *n. Friedensbruch* 17^a
(fríðr *d. i.*: sætt, *opp*: læ *d. i.*:
vél' *Comm.* zu 17^a)
fríðr, *m. Frieden* 19^a 33^a
fríð-rof, *n. Friedensbruch* 1^a
fríð-rofi, *m. Friedensbrecher* 69^a
Fróði, *m. dän. König* (vgl.: Grotta-
songr) 43^a
frœði, *n. 'Kunde', Gedicht* 81^a
frækn, *adj. kühn* 52^a, *comp. (röðr)*
92^a
frömuðr, *m. (von fremja) in:*
heidfrömuðr
'frör' (? R) 60^a 75^a s: frár, *adj.*
frost, *n. Frost* 61^a
full-framr, *adj. sehr ausgezeichnet*
84^a
full-hvatr, *adj. sehr muthig* 5^a
fullr, *adj. gefüllt* 23^a *vollständig*
47^a
full-sedjask, *sich vollst. sätti-*
gen; fulls. hungt seinen Hunger
vollst. stillen 51^a
full-sterkr, *adj. sehr stark* 36^a
fundr, *m. Begegnung, Besuch* 27^a
101^a
funi, *m. Feuer, in:* sæ-funi
furask (að), 'gefurcht', *gespalten*
werden 4^a
furr, *m. Feuer, fura gpl* 2^a
fúss, *adj. gern, eifrig* 26^a 29^a
fylgja (gð), *folgen, begleiten* 93^a
fylking, *f. Schlachtlinie* 36^a
fylkir, *m. Heerführer, Fürst* 9^a 7^a
17^a 26^a 28^a 29^a 38^a 65^a 84^a NB.
'fylkir *d. i.*: samnar, *opp*: skilr
d. i.: dreifir' *Comm.* zu 17^a
fylla (ld), *anfüllen* 60^a
fylli, *f. Füllung* 7^a 53^a
fyr und fyrir (s: oben s. 24^a), *præp.*
vor m. dat.: 8^a 19^a 41^a 45^a 52^a
58^a 64^a 68^a 80^a 80^a; *m. acc.*: 3^a
24^a 35^a 45^a 90^a 94^a 97^a

fyrr, *adv. comp. eher* 102^s
 fýssa (st), *verlangen*; fýsir mik eins
mich verlangt nach Etw. 20^s

gæfa, *f. Glück* 12^s
 gætir, *m. Hüter* 13^s
 gagl, *n. (wilde Gans), Vogel in:*
und-gagl
 gagn, *n. Vortheil, Sieg* 9^s 59^s
 galdr, *m. Zauberlied* 58^s
 galli, *m. Schaden* 25^s 83^s
 gamall, *adj. alt* 24^s
 Gand-vik, *f. das weisse Meer* 1^s
 1. ganga (gekk), *gehen* 64^s 71^s
 2. ganga, *f. Gang bez. Fahrt* 23^s
 garðr, *m. Hof* 58^s; *in:* rann-
 garðr
 garmr, *m. Hund, in:* lim-garmr
 gát, *n. Frass* 11^s
 gátt, *f. Pforte* 89^s
 Gautr, *m. Odin* 55^s
 geðr, *adj. von geð, n. Sinn; in:*
stinn-geðr
 geð-veggr, *m. 'Sinnes-wand' d. i:*
Brust 50^s
 gefa (gaf), *geben, verleihen, schen-*
ken, gefr: 24^s 25^s 26^s 46^s 47^s
 56^s 89^s 93^s, *gaf:* 29^s 39^s, *gefa:*
 98^s
 geimi, *m. Meer* 13^s (*vgl. sær, m.*) 71^s
 geirr, *m. Speer* 53^s
 geisa (að), *dahinstürmen* 21^s 22^s
 52^s
 gella (gall), *erklingen* 9^s 60^s
 gemlir, *m. Habicht* 2^s (*SE II,*
 499¹²)
 gengi, *n. Erfolg, Glück* 26^s *vgl:*
Málsháttakv. 12^s
 gera (rð), *machen, fertigen* 92^s
 100^s; gera kátt *aufheitern Jem.*
(einn) in: gerir k. (*impers.*) hilmis-
 hirð, *asg.* 89^s
 geri, *m. Wolf* 64^s

geta (gat), *erhalten* 90^s 84^s (*getr,*
impers.); *können, m. inf.* 37^s 101^s
m. inf. und at 13^s, *mit part.* 51^s;
gedenken m. gen. 70^s *getið var* 92^s
 -gi, *part. neg. in:* skjalda-gi 54^s
 gilda (ld), *auszahlen, darreichen,*
befriedigen 56^s
 gildi, *n. Auszahlung, Gastmahl*
 11^s
 gildir, *m. Auszahler, in:* seim-
 gildir
 gipt, *f. Glück* 1^s
 gjafi, *m. Geber, in:* auð-gjafi
 gjald, *n. Tribut* 37^s; *in:* otr-
 gjald
 gjald-seiðs 15^s *d. i:* gjall-seiðs
(in: grundar-seiðs-gjall-grimu)
von: gjalla (gall) = gella (gall)
s: gríma, f.
 gjarn, *adj. begierig* 55^s
 gjqf, *f. Gabe nsg:* 26^s 44^s 88^s,
dsg (at gjqf): 23^s 28^s 49^s, *asg:*
 28^s; *in:* heið-gjqf, stór-gjqf
 gjqf-láti, *m. freigebiger Mann* 9^s
 gjqf-lund, *f. freigebiger Sinn* 90^s
 gjqll, *f. Fluss, in:* víg-gjqll
 glað-dript, *f. 'Froh-schnee'* 43^s
 glaðr, *adj. froh, freundlich* 17^s
 91^s 86^s; *glatt er es macht Freude*
 83^s; *in:* fólk-glaðr
 glæfa, *f. (?) in:* himin-glæfa
 glær, *m. Meer, glæss (und hræss*
RW) d. i: glæss (u. hres U) 50^s
 glæsa (st), *blank machen, putzen*
 73^s
 glamm, *n. Getös* 20^s
 gleðja (gladda), *erfreuen* 24^s 46^s
 glóa (að), *glühen* 72^s
 glóð, *f. glühende Kohle* 50^s 17^s
(pl:) 57^s 85^s 45^s; *NB. 'glóð d. i:*
eldr' 17^s *s: sik, n.*
 glöggr, *adj. deutlich* 100^s

glötuðr, *m. von glata (að), verderben in: men-glötuðr*

gluggr, *m. Fenster* 50^s

glygg, *n. Wind* 52^s 77^r 59^r

glymr, *m. Getöse* 55^s

gnapa (pt), *unbeweglich verharren* 83^r

gnap-turn, *m. 'turris marina i. e. navis' (SEg)* 50^s

Gníta-heiðr, *f. Gnitahaide* 41^s

gnótt, *f. Menge* 68^s 93^s

góðr, *adj. gut* 51^s 84^r 86^s

gœða (dd), *fördern* 55^s

göfugr, *adj. ausgezeichnet, vornehm* 3^s 4^s 39^s

göltr, *m. Eber, in: hildi-göltr*

Göndul, *f. eine Valkyre* 59^r

görla (d. i: görliga), *adv. gar sehr* 12^s

görr, *adj. geeignet zu, für Etw. (til eins)* 80^s

góla (d. i: góliga), *adv. froh, heiter* 23^r

gómr, *m. Gaumen, gpl* 85^s

gotnar, *m. pl. Männer* 11^s 91^s 44^r 61^s

gráðr, *m. Fressgier* 56^s

Gramr, *Held der nordischen Vorzeit (Gramr Hálfðanar-son?)* 94^r

1. gramr, *m. Fürst (SE I, 516—518) nsg: 1^r 4^s 8^s 15^s 18^s 56^s 59^s 84^r 86^s, gsg: 36^s 70^s 92^r, dsg: 19^s 21^s 22^s 37^s 46^r 61^s 68^s 80^s, asg: 44^r NB. gramr, adj. opp: holtr in 18^s*

2. gramr, *adj. feindlich, in: hergramr*

grand, *n. Schaden* 57^s

granda (að), *Schaden zufügen* 18^s

grandi, *m. Schädiger, in: hlifgrandi*

Grani, *m. das Pferd Sigurd's* 41^s

grár, *adj. grau* 51^s; *in: járn-grár*

gras, *n. Gras* 16^s

greiða (dd), *entfalten* 77^r

grein, *f. Unterschied* 100^r

greip, *f. Hand* 77^s 91^s

greizla, *f. Vertheilung* 88^s

greppr, *m. Dichter* 70^s (Msk 120^{so}) Mann 72^r

greypr, *adj. wild, grausam* 71^s

gríð, *n. pl. Frieden* 9^s

gríma, *f. Maske* 15^r *in: grundar grímu gjald-seids d. i: gjall-gríma roð grundar-seids: dröhnende Maske des Grundfisches d. i: der Schlange, bez. Fafnerschlange, deren Helm: Ögishjálmr; mit ihm bedeckt (faldinn) d. i: Schrecken verbreitend. Ebenso: faldinn (með) hölmreyðar-hjálmr Esp. 279^r (Fms IX, 306^r)*

grimr (od. grimmr), *adj. feindselig, wild* 35^s; *in: bang-grimmr, hodd-grimmr*

grimm-settr, *ppr. 'crudeliter positus'* 64^s

grind, *f. Pforte* 58^s

grœðir, *m. Mehrer, Förderer* 81^s

grœnn, *adj. grün* 30^s

grön, *f. Barthaar* 11^s 96^s

Grotti, *m. König Frode's Mühle* 43^s (Grótti 43^s ist Drkf.)

grund, *f. Grund, Boden, Land* gsg: 15^r 52^s 61^s 63^s 85^s 90^s

grundu (dsg): 58^s; *in: borðgrund, hnig-grund*

grunnr, *adj. seicht in: grunn-föll (grunnföll Bp I, 483^r), von Grund auf erregte Wogen* 19^s (grunnr, opp: djúpr)

grýtttr, *adj. steinicht* 15^s

guð, *m. Gott* 12^s

gull, *n. Gold, nsg: 72^r, asg: 89^s, gsg: 2^r 23^s, dsg: 47^r 48^s 90^s 91^r 94^r*

gull-broti, *m. Gold-zerbrecher, d. i: Fürst* 47^r 88^a

gull-hættir, *adj. dem Gold gefährlich d. i: freigebig* 47^s *vgl: hrin-gum hættir* 99^s

gullinn, *adj. von Gold* 87^s 91^s

gull-sendir, *m. Goldversender* 61^s

gulr, *adj. gelb* 8^a

gumnar, *m. pl. Männer* 8^s 91^s 83^s

Gungnir, *m. (Odin's) Lanze* 52^a

Gunnarr Asuson, *Rübbungenhau-
ptling* 64^r (*s: oben s. 33*)

gunn-fáni, *m. Kriegsfahne* 52^s

gunn-hættir, *m. 'bellum quiaudet'*
15^s 43^s

gunn-qrr, *adj. kampflustig* 80^s

gunn-seiðr, *m. Kriegs-fisch d. i: Schwert* 2^s

gunn-snarr, *adj. kampf-tüchtig*
11^a

gunn-stari, *m. Kampf-staar d. i: Rabe* 19^s

gunn-tamr, *adj. kampf-gewöhnt*
84^s

gunn-veggr, *m. Kampf-wand d. i: Schild* 61^a

gylðir, *m. Wolf* 11^s

gyllir, *m. (Asen-)Pferd* 19^s

hæfr, *adj. glücklich, von Statten gehend* 13^r

hættir, *m. in: vigs-hættir (d. i: gunn-h.)* 41^r

hættir, *adj. Gefahr bringend, superl.*
99^s (*vgl: oddum hættastr in Olafs dr. Tr. [Bergsbók]* 20^a), *in: gull-h.*

haf, *n. Meer nsg: 20^s asg: 20^a 50^s 93^s dsg: 17^s NB. hafit: sublatum, opp fellr: cadit* 20^s

hafa (fð), *haben (verb. aux.)* 80^s
92^s 100^s, 14^s 41^s, 67^s

haf-bekkr, *m. Meer-bank d. i: Schiff* 75^s

haf-hreinn, *m. Meer-rennthier d. i: Schiff* 19^s

haf-lqðr, *n. Meer-schaum* 76^s

haf-rqst, *f. Meer-strudel* 74^r

hag-bál, *n. 'flamma artificiosa' von hagr, adj. geschickt, künstlich, und bál, n.* 44^s

hagl, *n. Hagel* 62^s

Haki, *m. Seekönig, in Umschreibb. gsg: 38^r 71^s 76^r, asg: 94^s*

Hákon Noregs konungr: Hákon Hákonarson oder Hákon hinn gamli (*so zum Unterschied theils von seinem Sohne Hákon hinn ungi, theils seinem Enkel Hákon Magnússon, s: Munch IV, 1, 431*)
1^r 12^r 14^r

halda (held), *halten* 24^r *schützen, bewahren* 3^a 30^s, *behaupten* 53^s 54^s; *heldr (impers.): dauert an, verbreitet sich* 62^s

halr, *m. Mann* 66^s

Hamðis-fong, *n. pl. Hamdes-Kleid d. i: Panzer* 2^s

ham-dökk, *adj. mit dunkelm Kleid* 5^s

hamla, *Stab, Stock, tigillum, in: fólk-hamla*

hams, *m. Hülle, Decke (= hamr), in: fetil-hams*

hann, *pron: er; haun, nsg: 1^s 7^s 8^r 15^r 40^s 7^s 8^s 84^s 91^s, asg: 90^a; hans: 15^a 62^s 80^s 89^s; hqnum (s: L Wimmer, oldn. Læseb.² XI) 81^s 93^s*

happ, *n. Glück, Erfolg* 99^s; *pl: 40^s 40^r 93^r (s: hressa)*

Hár, *m. d. i: Odinn* 31^r

hár, *adj. hoch, ausgezeichnet; hár* 4^a 61^s, *hátt* 27^s, *háfar* 22^r 35^s; *hæra, comp. (roð)* 98^s

há-raustr, *adj. von lauter Stimme rán hár.* 19^s (*vgl: kona háraust*

- Leifar* (1878) 97³² grátr háreystir
Post. sqg. 646¹⁷)
harða, *adv.* sehr 4⁵ 13⁷ 20³ 57⁶
harðr, *adj.* hart 18¹ (*harðr*: *fir-*
mus, *opp*: *skelfr*, *adj.* *tremulus*);
in: *boð-harðr*, *óð-harðr*, *sókn-*
harðr
harð-ráðr, *adj.* *gestreng* 12³
harð-sveipaðr, *adj.* *fest und*
dicht umwunden 34⁶
harri, *m.* Herr, Fürst 11⁴ 53⁵
 68⁷ 23¹
há-stalli, *m.* Hoch-tritt 83³
hata (*adj.*), *hassen* *Jem.* (*einum*) 19⁴
 90⁶ *h. gulli* das Gold hassen,
darum wegwerfen d. i. vertheilen
hati, *m.* Hass 3³ *h. gulls*: *frei-*
gebig, *s*: *hata*
háttr, *m.* Art, Weise 89⁵, *Sitte*,
Zucht 37⁵, *Versart* 67⁴ 95⁶ 100⁶
haukr, *m.* Habicht 5⁶
hauss, *m.* Schädel, Haupt 10⁴ 51⁴
 65³
Hedinn (*nicht* Hédinn) *Hjarranda*
son: *ein Seekönig* 49⁵
hefja (*hóf*), *heben, erheben* 39¹
hegna (*nd*), *vertreiben* 24³
hegnir, *m.* *castigator*, *in*: *rán-*
hegnir
heið-frqmuðr, *m.* *Gabenspende*
 48⁷
heið-gjof, *f.* *Geldgeschenk (dsg)* 48⁶
heiðir, *m.* *Habicht* 48⁵
heið-maðr, *m.* *Soldempfänger* 48⁵
heið-mildr, *adj.* *mit Solde frei-*
gebig 48⁶
 1. *heiðr*, *f.* *Haide*, *in*: *Gnita-heiðr*
 2. *heiðr*, *adj.* *heiter, glänzend* 14¹
 28⁴ 48⁷
heili, *m.* *Gehirn* 2⁶ 63⁶
heill, *adj.* ganz, voll 19⁵
heilsa, *f.* *Genesung* 25⁵
heim-dragi, *m.* *Stubenhocker* 98⁶
- heimr*, *m.* Welt, *heimar npl* 96⁵;
Heimath, Heimstätte 29²; *heim*,
adv. *heimwärts* (*sækja h.*) 13⁶
 93⁶; *in*: *lys-heimr*
heims-vist, *f.* 29² *s*: *vist*, *f.*
heit, *n. pl.* *Drohungen* 17⁴
heita (*hét*), *heissen, vocari* 1¹ 25⁶
 100⁵
heit-fastr, *adj.* *zuverlässig* 35³
heiti, *n.* *Benennung, Namen* 12⁴ 27⁵
héla (*ld*), *mit Reis bedeckt werden*
 20¹ (*vgl*: *hlýr*, *n.*)
heldr, *adv.* *potius* 8³ 18²
hendir, *m.* von *henda* (*nd*), *mit*
der Hand ergreifen, 17³ (*'hendir*
d. i. stoðvar, *opp*: *rekr d. i. flytr*
braut' Comm. zu 17³)
heppinn, *adj.* *glücklich* 38⁵
herða (*rð*), *hart machen; anregen,*
steigern (*von einem Kampfe*) 57²,
intr. *gespannt sein* (*von Tauen*)
 21³ (*svqrð tekr heldr at herða*
Forns. 92¹⁰)
herðir, *m.* *'excitator'* *in*: *fólka*
herðir d. i. Fürst 37³
herðr, *f.* *Schulter*, *pl.* 65⁴
her-fang, *n.* *Kriegsbeute*, *npl* 36²
her-fjöld, *f.* *Menge* 35⁷ 44⁵
her-gramr, *adj.* *exercitus hostium*
in/estus, feindes-gram (?) 75⁵
her-kaldr, *adj.* *sehr kalt* 61⁴
herr, *m.* *Heer, Kriegsheer*; *herr* 56⁷
hers 49⁴ 68³ 88² *her dsg* 87⁵ *asg*
 18³ 21², *dpl* *herjum* 36⁵ 58²
hersir, *m.* *Herse, Vorsteher eines*
herað in Norw. (s. Gloss.) 27⁵;
Fürst 7⁷ 29⁷
her-stefnir, *m.* *Heerführer* 51¹
her-togi, *m.* *Fürst* (*s. 33*) 40⁵ 66²
hestr, *m.* *Pferd* 34⁵ 71⁶ 83⁴
heyja (*háða*), *einrichten, ins Werk*
setzen 18¹
heyra (*rð*), *hören* 97⁵

- hildi-goltr, *m. Schlacht-eber d. i: Helm* 2^s
- hildr *d. i: Hildr, f. Schlachtgöttin* (49¹ 53^s 54^s), *Kampf*; 10^s 49¹ 40¹ 53^s 54^s
- hilmir, *m. Fürst*; *nsg*: 7¹ 7^s 34^s 39^s 57¹ 63⁷ 87^s; *gsg*: 8¹ 30¹ 33^s 87^s 89¹ 89^s; *dsg*: 29¹ 95^s; *asg*: 52^s 62⁷
- himin-glæfa, *f. Woge* 22¹
- himins-skaut, *n. pl. Himmels-gegend* 95^s
- hinn, hin, hitt, *pron. jener (hinner)* 24⁷ 71^s 84^s
- hird, *f. die Genossen des fürstl. Hofes* 86^s 88¹ 88^s 89¹ 99⁷
- hird-maðr, *m. Hofgenosse* 75^s
- hitna (að), *heiss werden* 9^s
- hitta (tt), *treffen*; *hittir (impers.)* 91⁷
- Hjaðningar, *m. pl. Hedins Genossen, Krieger* 49^s Hjaðninga sprund *d. i: Hildr*
- hjaldr, *m. Getöse, Schlacht*; 39^s 50^s 40^s 94^s
- hjaldr-reifr, *adj. kriegerisch* 39¹
- hjaldr-remmir, *m. Krieger* 49¹
- hjaldr-týr, *m. Krieger* 53^s
- hjál-m-lestandi, (*ppræs.*) *Helm-verletzer d. i: Krieger* 49^s
- hjál-m-lestir, *m. dass.* 59¹
- hjálmr, *m. Helm* 7¹ 8¹ 57¹ 58¹; hjálmur: *bellatores* 39^s (*ebenso Msk* 18^s)
- hjál-m-svell, *n. Helm-eis d. i: Schwert* 60^s
- hjál-m-týr, *m. Krieger* 35^s
- hjarni, *m. Schädel* 64^s
- Hjarrandi, *m. d. i: Odin* 53^s
- hjarta, *n. Herz, Muth* 4^s 15⁷
- hjorr, *m. Schwert*; hjorr 36^s 62^s, hjors 41^s und hjarar 8^s 43^s 47^s 60^s, hjorvi 7^s 10^s
- hjørtr, *m. Hirsch* 73^s
- hlaða (hlód), *beladen, bord* hlaðin 76¹
- Hlaðir, *f. pl. grosser Edelhof in der Nähe von Drontheim* 86^s
- hlær (?), *m. in: Vindhlær*
- hlaupa (hljóp), *laufen (vom Schiffe)* 21^s
- hlekkur, *m. Gelenk, Kette* 87¹ 77^s
- hlemmi-drifa, *f. (Geschosse-) Hagel* 54^s
- hleypa (pt), *führen, lenken (m. dat.)* 71^s 76^s
1. hlið, *f. (Schiffs-)Seite* 38^s
2. hlið, *f. Hügel* 65^s
- hlif, *f. Schutzwaffen, Schild* 4^s 62^s
- hlif-grandir, *m. Schild-schaden d. i: Schwert* 17^s ('hlif, opp: grandir' *Comm. zu* 17^s)
- hljóta (hlaut), 'durch Loos erhalten'; hann hlýtr at geta er hat zu gedenken 70^s, 29^s 34⁷ 33^s
- Hlökk, *f. Schlachtgöttin, Schlacht*; Hlökk 18¹ Hlakkar: 5^s 42^s 50^s 57^s 64^s
- hlumr und hlummr, *m. Rudergreif* 23^s 75^s
- hlunnr, 'Holzcyllinder, worauf d. Schiff ans Land gerollt wird' 71^s 76⁷ 83^s
- hlunn-vigg, *n. Schiff* 74^s
- hlymr, *m. Lärm, Getös* 52^s
- hlynr, *m. Ahornbaum* 19¹ 61^s
- hlýr, *n. Seite des Schiffs* 76^s 20¹ NB. hlýr, *adj. warm, opp: hēla, f. gelu*
- hneppr, *adj. knapp, in: ú-hneppr*
- hnig-fákr, *m. 'equus inclinans', Schiff* 71^s
- hnig-grund, *f. 'solum mobile'* 75¹
- hnig-pili, *n. 'tabulatum mobile'* 59^s

hníga (hné), *sich neigen, sinken*
16^a 49^a

hnoss, *f. Kostbarkeit* 29^a 97^a

hnykkja (kt), *treffen* 57^a

hodd-grímr, *adj. den Schätzen
feind d. i. freigebig* 66^a

hodd-spennir, *m. Schatzverthei-
ler* 29^a

hodd-stiklandi (ppræs.), *m.
Schatzvertheiler* 39^a

hofuð, *n. Haupt* 66^a

hofundr, *m. Vorsteher, Anführer*
37^a

hogg, *n. Hieb* 32^a 65^a

Hogni, *m. Vater der Hild (s: hildr);*
49^a

holdr, *m. 'Held', Mann* 12^a 37^a 44^a

holl, *f. Halle* 23^a 89^a 86^a 88^a

hond, *f. Hand* 26^a 45^a asg: 23^a
36^a, 87^a

hold, *n. Fleisch* 65^a

holtr, *adj. hold, freundlich ge-
sinnt* 18^a (superl.) 99^a; *beliebt bei*
Jem. (einum), ihm angenehm 29^a
vgl: 68^a

holt, *n. 'Gehölz', kleiner Wald* 2^a

horn, *n. (Trink-)horn* 24^a 24^a 25^a

hraða, *adv. rasch, schnell* 43^a

hrað-feldr, *adj. schnell, heftig* 55^a

hraði, *m. 'incitator' (?) in:*
hrings-hraði (vir liberalis) 86^a

hræ, *n. Leichnam, hræs* 7^a 32^a 60^a
(hræss) 50^a

hræ-ljómi, *m. Leichenglanz d. i:*
Schwert 61^a

hræ-naðr, *m. Leichenschlange d.
i: Spiess* 79^a

hrafn, *m. Rabe* 51^a 32^a; *in: stál-
hrafn*

hrann-láð, *n. Wellenland d. i:*
Meer 35^a

hraustr, *adj. kräftig, tapfer* 62^a

hregg, *n. Sturmwind* 61^a 62^a

hregg-qld, *f. 'procellæ populus'*
59^a

1. hreinn, *m. Rennthier* 73^a; *in:*
haf-hreinn, stál-hreinn

2. hreinn, *adj. rein* 4^a 87^a 8^a

hreinn-tjörn, *f. reiner See* 24^a

hressa (st), *erfrischen, beleben, ins
Werk setzen; hressa hopp vom
Glück begünstigte Werke aus-
führen* 93^a

hreyta (tt), *ausstreuen, hreytt er
(impers.) m. dat.* 41^a

hreytir, *m. dispersor* 73^a

hríð, *f. Sturm* 65^a

hríð-feldr, *adj. stürmisch* 76^a

hrimi, *m. Reif* 61^a

hrinda (hratt), *stossen* 52^a 75^a

hring-dropi, *m. 'Ringtropfen' d.
h. der vom (Ringe) Draupnir (SE
I, 176—178) abtropfende Ring d.
i: Ring übhpt* 42^a

hring-mildr, *adj. Ringe spen-
dend* 47^a

hringr, *m. Ring (goldner Armring,
Gold); nsg: 49^a gsg: 86^a gpl:*
45^a 63^a 73^a 90^a dpl: 47^a 99^a;
Panzerringe der Ringpanzer 2^a

hring-serkr, *m. Ringpanzer* 36^a

hring-skemmir, *m. 'annulorum
decurtator', Ringvertheiler* 47^a

Hrist, *f. Schlachtgöttin* 59^a 61^a

hrista (st), *schütteln, heftig hin
und her bewegen* 36^a 74^a

hrjóða (hrauð), *räumen (m. dat.);
vernichten* 33^a *auseinander streuen*
37^a

hrjóta (hraut), *springen, hervor-
stürzen* 57^a

hróðr, *m. Ehre, Ehrengedicht; gsg:*
hróðrs 80^a 100^a *und hróðrar* 98^a
asg: 68^a 81^a 97^a

hrœra (rð), *rühren, bewegen, ver-
ursachen* 31^a 81^a

- hræsinn, *adj. prahlerisch, in: veg-
hræsinnu*
- hrönn, *f. Welle; nsg: 19^r asg: 22^s 78ⁱ npl: 38^r 76ⁱ apl: 31^r 38^r; Hügel, in: hræs-hrannir Leichenhügel ('val-kestir' SEg) 60^s*
- Hrund, *f. Schlachtgöttin 61^s*
- Hrungnir, *m. der von Thor bekämpfte Riese 30^s*
- hrynja (hrunda), *erschallen 57^s*
- húfaðr, *adj. s: húfr, m.; in: þunghúfaðr*
- húfr, *m. Seite des Schiffs, Schiff; 78^s 19^r pl: 35^r 93^s*
- hugaðr, *adj. gesinnt, in: ítrhugaðr, ofrhugaðr*
- hug-dýrr, *von herrlichem Sinn, hochgesinnt 39^s*
- Hugl, *f. eine kleine Insel im Haddangerfjord in Norw. 19ⁱ (Huggul Dipl. norv. I, nr. 142 v. J. 1314)*
- hug-rakkr, *adj. beherzt 99^s*
- hug-tún, *n. 'animi pratum' hug-túns haf d. i: Brust 50^s*
- hunangr, *m. Honig 24^s*
- hundrað, *num. hundert 100^s*
- hungr, *m. Hunger 51^s*
- hún-skript, *f. das bunte, an der Mastbaum-spitze (húnn, m.) befestigte Segel 78^s*
- hús, *n. Haus, Wohnung 86^s*
- hvar, *adv. wo 42^s 95^s*
- hvarmr, *m. Augenlid, palpebra 42^s*
- hvass, *adj. scharf 32^s 33^s 63^r; hvast, adv. schnell 4^s 19^s*
- hvatr und hvattr, *adj. rasch, mutig 7^s 8^s 50^r; hvatt, adv. schnell 36ⁱ 41^s 78ⁱ; in: full-hvatr*
- hverr, *pron. jeder 4^s 26^s 53^s 84^s; wer? 40ⁱ—4 55ⁱ 56ⁱ 97^s*
- hvetja (hvatta), *anreizen 15^s*
- hvíla, *f. Ruhebett, bez. torus 49^s*
- hvíld, *f. Ruhe 23^s*
- hvítr, *adj. weiss 18^s 54^s, pl: 57^s 73^s*
- hylja (hulfa), *verhüllen, umgeben 2^s 43^r*
- hylli, *f. Huld 30ⁱ*
1. hyrr, *m. Feuer 50^r 58ⁱ*
2. hýrr, *adj. 'geheuer', freundlich, gütig 29ⁱ*
- í, *præp. in c. dat. (wo?) 2^r 10^s 32^s 38^s 48^s 53^s 54^s 59^s 64^s 66^s; c. acc. (wohin?) 16^s 21^s 25^r 50^s 86^s 89^s 89^r 102^s; (wann?) 77ⁱ*
- iðja, *f. That 20^r*
- iðn, *f. 'studium', Kampf 9ⁱ*
- il, *f. Fusssohle 30^s 64^s*
- il-sporna (að), *mit der Sohle treten 51^s*
- il-stafn, *m. Sohlen-spitze d. i: Nagel 32^s*
- inn, in, it, *adj. Artikel (præfix.) in (i): 23^s 27^s 69^s it (ið): 23^s 35^s 91^s*
- inn, in, it, *subst. Artikel (suffix.) haf-it 20^s*
- inni, *adv. innen, im Hause 88^s*
- is-kaldr, *adj. eiskalt 27ⁱ*
- íss, *m. Eis 60ⁱ*
- ítr, *adj. trefflich, herlich 3^s 66^s 4^r 27^s 13^s 52^s 101^s 30^r*
- ítr-hugaðr, *adj. hochgesinnt 41ⁱ*
- jaðarr, *m. Kante, Küste 79^s, Schildrand 56^s, Spitze, Fürst (ags: eodor) 55^r*
- jara, *f. Kampf 53^s*
- jarl, *m. 1. Jarl (d. i: J. Skúle); nsg: 58^s 77^s 78^r 79^s 83^r 88^s 89^r 94^s 102^s; gsg: 93^s 97^s; dsg: (jarli) 31^s 57^s (jarl) 55^s; asg: 101^s; gpl: 82^s 91^s — 2. freier, krieg-führender Mann (s: Málshátta-kvæði 6^s s. 27) in: jarls-megin 54^s jarla-*

- þrýði *d. i. König Hákon* (s. 40) 27^r
 jarl-dómr, *m. Jarlswürde* 39^s
 járn-grár, *adj. eisengrau járn-grá* (roðs) 7^s
 jastr, *n. Hefen, fermentum* 25¹
 jofurr, *m. Fürst; nsg: 1^s 6^s 10^s 12^s 37^s 41^s 42^s 48^s 51^s 60^s 66^s, dsg: 65^s 72^s, asg: 93^s; npl: 67^s 99^s, gpl: 55^s, dpl: 26^s, apl: 98^r*
 jökull, *m. Eissapfen, in: styr-jökull*
 jörð, *f. Erde; nsg: 13^s, gsg: 12^s 16^s 17^s 63^s, asg: 1^s 10^s 35^s 79^r*
 kærr, *adj. lieb, werth* 68^r
 kaldr, *adj. kalt; kaldr 36^s 78^s, kold (ð) 22^s (rð) heit k. strenge Drohungen 17^s, kalt 76^s, kaldan 101^s 101^r; in: her-k., is-k.*
 kalla (að), *nennen, heissen* 25^s 83^s; *herbeirufen, einladen* 88^s
 kasta (að), *werfen* 76^s
 kátr, *adj. fröhlich* 89¹
 kendr, *adj. (ppt. von kenna), in: auð-kendr*
 kenna (nd), *kennen lehren* 63¹; *zu-erkennen, zueignen* sverð kent jofri *d. i. des Fürsten eignes Schwert* 65^s *vgl: Bj. Hitd. (1847) 50^s*
 ker, *n. Gefäss, Trinkbecher (npl.)* 87^s
 kjqlr, *m. Schiffskiel, Schiff* 22^r 38^s 101^s 76^s 77^s
 klettr, *m. Felsklippe* 64^s 65^s
 klifa (kleif), *ersteigen (mit acc.)* 51^s (?)
 kljúfa (klauf), *spalten* 8¹
 kló, *f. Klaue, in: fram-kló*
 klökk, *adj. biegsam* 21^s 22^r
 klofna (að), *gespalten werden* 19^s
 (knega), *kná: können; periphr. mit inf. (ohne at) 7^s 15^s 39^s 43^s 45^s 58^s 60^s 72^s 77^s 79^s 91^s; (mit at) 6^s*
 kœnn, *adj. klug, erfahren* 60^s
 koma (kom), *kommen, gelangen* 25^r
 konung-dómr, *m. Königreich* 14^s
 konungr, *m. König (Hákon)* 1^s 101^s 102^s; (*Ingi kgr Bárðarson † 1217*) 69^s; *in: Þjóð-konungr*
 Kraki *d. i. Hrólfr kraki, dän. König* 94^s (*vgl: SE I, 392—398*)
 kuðr (*d. i. kunnr*), *adj. bekannt durch, nach Etw. (at einu)* 27^s; *s: kunnr, adj.*
 kunna (kann), *können; kann (3. sg) m. inf. (ohne at) 1^s 3^s 11^s 25^s 37^s 43^s 53^s 71^s 90^s, (mit at) 40^s 66^r*
 kunnr, *adj. bekannt, berühmt; kvæði kunnr (rñ) Þjóð: berühmt beim, unterm Volk* 69¹ (*vgl: vig ... virðom kunnr Msk 102^s*)
 kvæði, *n. Gedicht* 102^s, (*pl*) 69¹ 95^s
 kveða (kvað), *sagen; von gebundn. Rede: bróðr svá kveðinn* 97^r; *in: ú-kveðinn*
 kyn, *n. Geschlecht, (von der Brut des Wolfes)* 11^s
 lá, *f. Woge* 78^s 21^s *NB. lá jacebat, opp: reis surgebat*
 láð, *n. Erde, Land, in: hrann-láð*
 laða (að), *einladen, invitare* 86²
 læ, *n. Bruch, Verletzung, in: fríð-læ*
 lægir, *m. Meer* 22^s
 læsa (st), *einschliessen, umgeben mit Etw. (einu)* 79¹
 læti, *f. (von láta [lét], sich benehmen), in: stór-læti*
 lag, *n. Art, Weise (in: bragar-lag)* 70^s
 land, *n. Land; nsg: 64^s, gsg: 65^s dsg: 1^s 57^s, gpl: 30^s 79^s, apl: 14^s; in: brim-land, val-land*

- langr, *adj.* lang, löngr (þ) 36^a, (rð) 23^a, langa 71^a; löngrum, *adv.* oft 21^a (vgl.: stórum 4^a)
- láta (lét), *lassen*; *m. inf.* lætr (3 *sg.*): 6^a 7^a 11^a 21^a 42^a 45^a 51^a 59^a 60^a 60^r 71^r 75^r 77^r 91^a, lét (3 *sg.*) 65^a; *m. ppt.*: lætr (3 *sg.*) 1^a 18^a 78^r 93^r lét (1 *sg.*) 93^a létu (3 *pl.*) 67^a; láta einn skemra höfði 66^a s: skamr, *adj.*
- láti, *m.* (von láta: lassen), *in*: gjöf-láti
- laukr, *m.* Lauch; Mastbaum 77^a Stab (*gpl.*) 85^a
- laun, *n. pl.* Belohnung, Gegengeschenk 26^a
- lauss, *adj.* los, frei 10^a; *in*: aldr-lauss
- leggur, *m.* Schenkel (*apl.*) 61^a
- leid, *f.* Weg (*apl.*) 48^a, Meer 34^a
- leika (lék), *spielen*; *sich bewegen gegen Etw.* (við eitt) 87^a; *beschäftigen Jem.* (einn), *exercere* 36^a
- leikr, *m.* Spiel, *in*: róg-leikr
- leita (að), *suchen* 6^a
- lemja (lamða), *lähmen*; *stossen* lemr (*impers.*) 38^a
- lengr, *adv. comp.* 'diutius', lange 26^a
- lesta (st), *verletzen, vernichten* 37^a; lestandi *ppræs.* *in*: hjálm-lestandi, lestr *pprt.* *in*: ú-lestr
- lestir, *m.* von lesta (st), *in*: hjálm-lestir
- léttr, *adj.* leicht; létt, *adv.* ohne Schwierigkeit 23^a
- leyfa (fð), *loben, preisen* 71^r 79^r
- lið, *n.* Heer, Volk, Leute 23^a 43^a 47^a
- líða (leið), *gehen* 33^a, *vergehen* (seil.) 22^a 23^a 94^a; lýsl. glóðir liðnar (rðs): annulos gressos i. e.: tractos ad manum 45^r oder lýslóðar liðnar (rðs) i. e.: liðinnar (cf. loðnar 56^a = loðinnar, roðnar Hkr 108¹² = roðinnar) per-meatæ?
- liðr, *m.* Glied 45^r 46^a
- líf, *n.* Leben 33^a
- lifa (fð), *leben* 4^a 96^a
- liggja (lá), *liegen* 10^a
- lim-garmr, *m.* ramorum (ramos vastans) canis d. i.: Wind 78^a
- limr, *m.* Zweig 10^r 2^a
- lind, *f.* Linde, Lindenschild 9^a 10^a 32^a
- linnr, *m.* Schlange 6^a
- Listir, *f. pl.* *in*: Lista-logr (od. Lista-haf) Listersee in der norweg. Provinz Egðafylki 23^a
- lita (að), *färben, bez. mit Blut röthen* 4^a 96^a 9^a 8^a
- líta (leit), *sehen* 8^a 75^a
- lítill, *adj.* klein til lítils um einer Wenigkeit willen 27^a; litt, *adv.* wenig 24^a 64^a 92^a
- ljá (léða), *verleihen, m. gen.* 12^a
- ljóma (að), *leuchten* 22^a
- ljómi, *m.* Strahl, Glanz, *in*: hræ-ljómi
- ljós-eldr, *m.* leuchtendes Feuer 69^r
- ljóss, *adj.* licht, glänzend 97^a
- ljósta (laust), *schlagen, m. dat.* lýstr (*impers.*) 62^r
- ljótr, *adj.* hässlich, schrecklich (vom Meer) 93^a 22^a (ljótr deformis, opp: fagr-pulcer)
- loðinn, *adj.* (ppt), zottig loðnar (rðs) 56^a vgl.: liðnar unter liða (leið)
- loðr, *m.* Schaum, *in*: haf-loðr
- logr, *m.* See, *gsg.*: 20^a 44^a 69^r *dsg.*: 60^a *asg.*: 16^a 23^a 78^a
- loq-stígr, *m.* Seepfad 22^a

- lof, *n. Lob, Preis* 80¹ 96⁷ 102⁸, 31⁴ 68³, *dsg:* 97²
 lofa (*ad*), *preisen* 93⁷
 lofan (*Post. sgq.* 34²⁷) *od. lofun, f. Lobgedicht* 69⁸
 lofðungr, *m. Fürst* 26⁷
 logi, *m. Lohe; Licht* 17⁴ (*logi Feuer, opp: alda Wasser*)
 lok, *n. Schluss* 102⁴
 lund, *f. Sinn, in: gjof-lund*
 lundr, *m. Hain, Baum (gpl)* 60⁸; *in: stökkvi-lundr*
 lung, *n. Schiff* 21¹ 34⁸
 lúta (*laut*), *sich neigen vor Jem. (einum)* 13⁸
 lýðr, *m. Volk, Leute* 77⁵, *gpl:* 21¹ 23⁵ 26⁷
 lyndr, *adj. gesinnt (von lund, f.) in: fram-lyndr, or-lyndr*
 lypta (*pt*), *in die Höhe heben (pass.)* 52² *Etw. (einu)* 77⁵; *lypta lofi ein Preislied dichten* 97¹
 lýsa (*st*), *leuchten, glänzen* 20⁸
 lýs-heimr, *m. Heimat des lýr, m. (eines Seeschiffes) d. i: Meer* 22⁵
 lý-slóð, *f. Pfad des lýr (s: lýs-heimr), Meer* 45⁸
 lýti, *n. Verletzung, macula* 10⁷
 maðr, *m. Mensch, Mann* 95⁸ 100⁵ 91⁷ 92⁷; *in: bliknar-m., búand-m., heid-m., hird-m., úthlaups-m.*
 mækir, *m. Schwert* 49⁷
 mælingr, *m. Geishals* 40⁸ (*SE I, 532⁸*)
 mæltr, *adj. (ppt. von mæla: reden), in: snjall-mæltr*
 mærr, *f. Mädchen, meyjar (gsg)* 49⁸
 mærd, *f. Lob, Lobgedicht* 97⁴ 13¹ 68⁴ 85¹ 92³ 95⁷
 mæti, *n. pl. Kostbarkeiten, Schätze* 46⁷
 mætir, *m. estimator (von mæta)* 70¹
 mætr, *adj. schätzbar, ansehnlich* 13⁸ 28⁸ 45⁴ 46⁷; *in: al-mætr*
 mál, *n. 1. Rede, Verhandlung* 25⁵ 84⁸; *2. (passende) Zeit* 75⁴
 mála, *f. Freundin* 49⁵ 3²
 málmr, *m. Erz, Metall* 52⁸
 málmskúr, *f. Pfeilregen* 39⁴
 mann-baldr, *m. 'freigebiger Mann' (SE I, 532)* 36⁸
 mann-dýrð, *f. virtus, ausgezeichnete Handlung* 13¹ 44⁴
 mar-blakkr, *m. Seepferd d. i: Schiff* 46⁸
 Marþöll, *f. Göttin Freyja* 42⁸ *s: zu Málsháttakvæði str. 8⁸*
 marg-dýrr, *adj. sehr kostbar* 29⁸
 margr, *adj. multus* 90¹ 70³ 56⁴ 66⁸, *pl.* 30⁸
 marr, *m. Meer* 21⁸ 67⁷
 mátt, *m. Macht; Maass: of mátt übermässig* 89⁸
 með, *præp. mit, c. dat:* 12⁸ 23¹ 53⁸ 67⁴ 79⁷ 81⁴ 91¹ 95⁸, *c. acc:* 14¹ 83⁸
 mega (*má*), *können: má (m. inf.)* 72⁸ 85⁸ (*impers:*) 83⁸
 megin, *n. Kraft* 54⁸
 megin-bára, *f. Macht-woge* 60⁸ (*megin bára [rǫv] sára vgl: ógnar-bára [rǫv] höfuð-sára Fms X, 67¹²; vgl: þjóð-á*
 megin-skið, *n. Haupt-scheit (vom Schwerte)* 65⁸
 megin-und, *f. Haupt-wunde* 63⁸
 meidr, *m. Baum* 17⁸
 meir, *adv. ferner, weiter* 68⁸
 meldr, *m. das Mahlen, Mehl* 43⁸
 mella, *f. Riesin* 3⁸
 men, *n. Geschmeide* 60⁸; *men (apl) und menja (gpl)* 45⁸
 men-glötnr, *m. Gold-vernichter -vertheiler* 95⁷

men-stiklir, *m. Gold-ausstreuer* 44^s
 men-stríðir, *m. Gold-feind, -vertheiler* 3^r vgl: *hati, m.*
 -mennr, *adj. (von maðr, m. Mann), in: fjöl-mennr*
 merki, *n. Feldzeichen, Fahne* 33^a 52^r 64^a
 merkir, *m. d. i: merkjandi von merkja (kt), kennzeichnen* 92^s
 mestr, *superl. maximus* 88^s 93^s 37^a
 meta (mat), *messen, abschätzen* 84^s
 hinn er mál metr: 'causarum ar-biter' *SEg.*
 miðr, *adj. medius, miðar (d. i: miðjar)* 38^s
 mikill, *adj. gross* 14^a 39^s 44^s;
 myklu *adv. weit* 94^s
 mildingr, *m. 'vir liberalis', Fürst* 25^s 84^s 95ⁱ
 mildr, *adj. freigebig* 10^s 28^s 68^s,
compar. 92^r; in: auð-mildr, fé-mildr, heið-mildr, hring-m.
 milli, *præp. m. gen. zwischen* 1^s
 Míms *d. i: Mímis von Mímir, m. der bek. Riese* 3^a
 mín, *pron. mein* 70ⁱ
 minnask (nt), *sich erinnern, denken auf Etw. (á eitt)* 31^s
 minni, *n. Erinnerung, qld at min-num den Menschen zur Erinn.* 67ⁱ
 Mist, *f. Valkyre* 61^s 62^s 85^s
 mjóðr, *m. Meth* 24^s 25^s 91^s
 mjök, *adv. sehr, in hohem Grade* 26^s 33^s 84^s 87^s
 Móði, *m. (Sohn des Gottes Thor), in: stökkvi-móði*
 móðir, *m. Mutter* 3^r
 móð-sefi, *m. Gemüth, Sinn* 50^s
 mœða (dd), *ermüden* 23^s

Mœrir, *m. pl. Einwohner der norweg. Landschaft Mæri* 81^s 95^s
 mœta (tt), *begegnen* 39^s 65^s 77^s, 91^s 64ⁱ
 Mön, *f. die britt. Insel Man* 77^s
 morð-aukinn, *ppt. 'cæde auctus' d. i: blutig* 49^r
 morð-flýtir, *m. Krieger* 39^s
 mót, *n. Begegnung, Zusammen-treffen* 52^r; *præp. m. dat. entgegen* 20^a
 muna (man), *sich erinnern an Jem. (einn)* 15^s; *verdanken Jem. Etw. d. h. Jem. seinen Dank für Etw. ausdrücken* 29ⁱ 95ⁱ
 mundr, *m. Geschenk, mund (dsg) d. i: at mund zum Gesch., als Gesch.* 49^s
 munn-roði, *m. Mundröthe d. i: rother Mund, bez. Schnabel* 5^s
 munu (munda), *werden, mögen; mun 96^s, (impers.) 92^s muna d. i: mun-a 8^s, muni (cj) 97^s*
 myklu *d. i: miklu, s: mikill, adj.*
 ná (náða), *erreichen; periphr. m. inf. náir: 22^s 76^s 77^r, nai (cj): 8^s náði 65ⁱ náðu 33^r, m. inf. u. at: náir 14^s 24^s*
 naðr, *m. Natter, Schlange* 83ⁱ 6ⁱ;
in: hræ-naðr, sóknar-naðr
 næstr, *superl. nächster* 99^s; *næst, adv. 28^s*
 nauð, *f. Noth, in: boga nauð Noth des Bogens d. i: Hand, insofern sie dem von ihr gespannten Bogen Noth anthut* 48^s
 né, *adv. nicht (non und neque)* 31^s, 19^s 67^s 80^s 92^r
 1. nema (nam), *nehmen, fassen* 61^s;
periphr. m. inf. 92^a
 2. nema, *conj. wenn nicht* 56^s 96^s
 niðr, *m. Spross, Nachkomme* 52ⁱ

niðri, *adv.* unten 38^a
 Niflungar, *m. pl.* Nibelungen 41^a
 Njórðr, *m.* Gott Njord, *in:* ræki-nj.,
 sig-nj.
 njóta (naut), *geniessen, Nutzen,*
Genuss von Etw. (eins) haben 3^r
 30^a, 72^r 102^a
 ný-bitinn, *ppr.* frisch-gebissen 56^a
 nýtr, *adj.* nützlich, hilfreich 30^r
 odd-brak, *n.* Spiess-lärm 70^a
 oddr, *m.* (Schwert-, Speer-) Spitze
 31^a 54^r 63^a 79^a
 odd-viti, *m.* Anführer, Fürst 56^a
 59^a 66^a 88^a
 óð-hardr, *adj.* sehr hart 5^r
 1. óðr, *m.* Gedicht 31^a
 2. óðr, *adj.* heftig; ótt (rò), *adv.*
 schnell, plötzlich 6^a
 œðri, *comp.* trefflicher, besser 90^r
 91^r 95^a
 œgir, *m.* Schrecker (*asg*) 55^r (ebenso:
 jofra œgir *Msk* 144^a) *vgl:* ægir
 qðlingr, *m.* Fürst 25^r 12^r
 qflugr, *adj.* stark, mächtig 65^r
 ql, *n.* Bier 23^a 25^a
 ql-saðr, *adj.* biersatt 86^a
 qld, *f.* Menschen, qld (*usg*): 13^a
 14^r 82^a 96^a (*dsq*): 50^a 67^r (*asg*):
 7^a aldar 37^a 61^a; aldir (*npl*): 16^a
 (*apl*) 43^a alda 54^r qldum 34^a;
 über *d. pl.* aldir *s:* S Bugge, *Rökst.*
 32—33. 145
 qr, *f.* Pfeil, *npl:* qrvar 9^a
 qr-lyndr, *adj.* freigebigen Sinnes 12^a
 qrn, *m.* Adler 51^a, arnar (*gsg*) 32^a
 qrr, *adj.* freigebig, *in:* gunn-qrr,
 seim-qrr
 qxl, *f.* Achsel (*gpl*) 2^a
 œr-brjótr, *m.* 'qui adsidue (?) fran-
 git' *Svbj.* Eg. 31^a
 œr-verðr, *adj.* unwerth einer
 Sache (*gen*) 100^a

1. of, *præp.* über; *m. dat:* über
 (wo?) 13^a 19^r 22^a 52^a 57^a 66^a 83^a;
m. acc. über (wohin?) 2^r 8^r 18^a
 21^a 21^a (?) 61^a 62^a 77^a 89^a; *reden,*
dichten über Jem. (of einn) 45^a
 67^a 70^r 81^a 90^a 95^r 96^r; *um Jem.*
herum (meist um den mitten in
Kampfgetümmel stehenden Für-
sten): 16^r 19^a 32^r 33^a 52^a 59^a
 61^a 62^r; *of mátt* 89^a, *of þrek* 15^a
s: inátr, *m. u.* þrek, *m.*
 2. of, *part. expl.* 56^a
 ofr-hugaðr, *adj.* beherzt, muthig 5^a
 ofsi, *m.* Uebermuth 1^a
 ógn, *f.* Schrecken 58^a 62^r 83^r NB.
 ógnar 58^a *d. i:* ognar (∞ tognu)
s: KGislason, *Aarb.* 1866, 290.
 ógn-flýtir, *m.* terroris excitator,
 puginator 42^r
 ógn-rakkr, *adj.* schreckbar (?) 42^a
 ógn-svellir, *m.* terroris ampli-
 ficator 39^r
 ógn-þorinn, *adj.* schlacht-kühn 5^a
 ok, *cop. und* 1^a 2^a 11^a 12^r 15^a 39^r
 79^a 81^a 96^a 96^a 97^a 98^a 102^a 102^a
 NB. ok Elfar ... Gandvíkr *d. i:*
 Gandvíkr ok Elfar 1^a ebenso 2^a:
 ok gulls-deilir skqrungr, 12^r: ok
 hqldum heiti, 79^a: ok bláskíðum
 ranngardi *s:* Isldr. *s.* 20
 opt, *adv.* oft 41^a 51^r 77^a 88^a
 ór, *præp. m. dat.* aus 6^a 11^r 13^a
 orð, *n.* Wort, *in:* orða-skær 87^a;
 Leumund 45^a 84^r
 orð-rómr, *m.* Ruf, Ruhm 14^a 82^a
 ormr, *m.* Schlange 6^r 3^a 83^a 94^a
 otr-gjald, *n.* Otterbusse, *d. i:*
 Gold 41^a

Páll (dróttseti), *einer von König*
Inge's Vertrauten 32^r *s:* oben
s. 39
 prýði, *f.* Schmuck, Zier 27^r

ráð, *n. Gewalt, Herrschaft über Jem.* (eins) 26⁷

ráða (réð), *ausrichten* 15⁷, *herrschen über Etw.* (einu) 1⁸ 14¹ 15⁴

-ráðr, *adj. von ráða (réð), in: hard-ráðr*

ræfr, *n. Dach, in: vind-ræfr*

ræsa (st), *in Sturz, in Fluss bringen* 7⁴

ræsir, *m.* (SEI, 516—518), *nsg: 17⁷ 26⁵ 64⁵ 73¹ 91², gsg: 27², asg: 96¹ NB. 'ræsir d. i: flytr, opp: stöðvar d. i: heldr aptr' Comm. zu 17⁷*

Ragnarr loðbrók, *dän. König* 94⁷

rakkr, *adj. kühn, in: dáð-rakkr, hug-rakkr, ógn-rakkr, víg-rakkr*

rammr, *adj. kräftig, stark* 38⁸

ram-snákr, *adj. kräftige, starke Schlange* 6⁴

1. rán d. i: Rán, *die Frau des Ægir, das Meer* 19⁵

2. rán, *n. Raub, Plünderung* 66⁷, lífs-rán, *R. des Lebens d. i: Tod* 33¹

rang-barmr, *'obliqua prora'* 78⁴

rán-hegnir, *m. rapinæ castigator* 26²

rann-garðr (d. i: rand-g.), *m. Schild-zaun* 79⁴

rán-siðr, *m. Räuberei* 17⁷ ('rán d. i: úsiðr, opp.: siðr' Comm. zu 17⁷)

raska (að), *stören, verwirren, m. dat. raskar (impers.)* 9⁸

rá-skegg, *n. Bart der Raa (Segelstange), Segel* 78⁸

rauðr, *adj. roth (vom Gold)* 37⁸ 46⁸ 48⁴, (vom Blute) 63²

rauð-sylgr, *m. rother Schluck, Trunk* 56²

raukn, *n. pl. Zugvieh* 77⁸

raun, *f. Erfahrung* 26⁸ 33¹

raun-góðr, *adj. bewährt* 75⁷

rausn, *f. Pracht* 89⁸

rausnsamr, *adj. prachtliebend* 84⁴

reisa (að), *züchtigen, strafen* 66⁷

regg, *n. Schiff* (SE I, 581¹⁷) 34⁴

regn, *n. Regen* 62⁸, *in: fagr-regn*

reið, *f. Wagen (rheda)* 48⁸

1. reiða (dd), *schwingen* 2⁸

2. reiða, *f.* ('Rhede' vgl: 'bereit'), *in: skip-reiða*

reið-málmr, *m. 'metallum adportatum'* 41⁸

reiðr, *adj. erzürnt* 17⁸ 66⁸

reifr, *adj. froh, in: hjaldr-reifr*

rein, *f. Rein (Ackerstreifen)* 73⁴

reip, *n. Seil, Tau* 34⁸; *in: drag-r.*

reisa (st), *empor richten* 36¹

reitr, *m. Platz (area) reitu (apl)* 42²

reka (rak), *treiben, vorwärts treiben* 20⁸ 78⁵ 34⁵ (hann lætr rekinn d. i: hann rekr) 18⁸; reka heit *Drohungen ausführen* 17⁸ NB. 'rekr d. i: flytr braut, opp: hendir d. i: stöðvar' Comm. zu 17⁸

rekkja (kt), *beschleunigen* 22⁷ *antreiben* 1²

rekkr, *m. tapfrer Mann, Krieger (pl)* 38⁸ 63² 26⁵

remma (mð), *stark machen, r. grand grossen Schaden zufügen* 57⁷

remmir, *m. (von remma), in: hjaldr-remmir*

remmi-týr, *m. d. i: Týr remmandi (Týr: Kriegsgott)* 14⁸

1. renna (rann), *rennen, davon laufen* 33⁸, *fahren (zu Schiffe)* 101⁵; *ranninn, ppt. überronnen (circumfusus)* 32⁴

2. renna (nd), *berennen Etw. (eitt), treffen, verletzen* 63⁸ 65⁵

réttr, *adj.* recht (*rectus, justus*) 20^s
23^s, gerade 6^s, rétt *adv.* (*recta*
via) 63^s

reyna (nd), *erproben* 36^s 27^s

Ribbungar, *m. pl.* 'Räuber?'
Munch III, 622, Aufrührer (seit
1220) und Gegner von K. Hákon
u. J. Skúle, 64^s

riða (reið), *schwingen*, reið (*impers.*)
33^s, riði ('circumeat') 41^s

riki, *n.* Reich (*imperium*) 14^s

rikr, *adj.* mächtig 27^s

rimma, *f.* Streit 57^r

Rín, *f.* Rheinfluss 26^s 91^s

risa (reis), *sich emporrichten* 21^s

rista (reist), *durchschneiden* (*bez.*
das Meer mit dem Schiffe) 35^r
101^s

rit, *f.* Schild 54^s pl: 8^s 73^s

rjóða (rauð), *roth färben* (*bez. mit*
Blut) 11^s rýðr 7^r 54^r 96^s; roðinn
ppt: (τῆν) 56^s (τῷ) 57^s 63^s (τοῖς)
64^s

rjóðr, *m.* rubefactor 41^s, in: vápn-
rjóðr

rjóð-vendill, *m. d. i:* vendill
rjóðandi 13^s

rjúfa (rauf), *zerreißen* 50^s 10^s

róa (røra), *rudern* 72^s

roð, *n.* Røthe, in: sól-roð

roði, *m.* Røthe, in: munn-roði

Róði, *m.* ein Vikinghæuptling 21^s

roðna (að), *roth gefärbt werden* 9^r

røði, *n.* Ruder 81^s, pl: 75^r

-røðr, *adj.* (rað- cf. røð, *f.* Reihe)
in: tí-røðr

røðull, *m.* Sonne 17^s ('røðull *d.*
i: sól (eldr), *opp:* sær (*Wasser*)'
Com. zu 17^s)

røki-njorðr, *m. d. i:* Njorðr røk-
jandi 13^s

røkja (kt), *sich kümmern um Etw.*
(*curare*), in: vig-røkjandi

røf, *f.* Bernstein 44^s 26^s

Røkkvi, *m.* ein Vikinghæuptling
73^s

rønd, *f.* (Schild-)Rand, Schild 4^r
9^s randa (*gpl*): 8^s 13^s 45^s 57^s 59^s

røst, *f.* (Wasser-)Strudel, Meer
25^r 34^s pl: 19^s 35^s, in: haf-røst

rof, *n.* Riss, Bruch, in: frið-rof

-rofi, *m.* Brecher, in: frið-rofi

róg, *n.* Streit 6^s

róg-álfr, *m.* Krieger 75^s

róg-leikr, *m.* Kampf 14^s

rómrr, *m.* Ruf, Gerücht, in: orð-
rómr

rúm, *n.* Raum zw. zwei Rudern
(*interscalmium*) 21^s (rúm [rð]
spatiosa, opp: þrøng angustu)

rúna, *f.* Freundin 3^s

ryðja (rudda), *leer machen, ver-*
wüsten 64^s

sá, sú, þat, *pron. der, die, das;* sá
1^r 1^s 37^s 45^s sú 13^r þat 25^s 25^s
37^r 38^s 54^s 61^s 62^s 67^s 89^s 92^s
96^s 102^s þess 82^s 92^s þeim 15^r
þann 15^s 69^s 82^s 84^r 91^s 96^s
því 8^s 14^r 30^s þeir 99^r þá 67^s
98^s

sá (søra), sæn, *ausstreuen* 52^r (sær
Hom. norv. 31^r), særi 94^s

saðr, *adj.* satt, in: ql-saðr

sæ-funi, *m.* See-feuer *d. i:* Gold
46^s

sær und sjár, *m.* See, sær 13^s
sævar 17^s sjár 34^r sjá 101^r NB.
stóð sær of fjøllum 13^s und
skaut jørð or geima 13^s sowie
falli fyrr fold í ægi steini studd
102^s, *Anspielung auf ragna-røk,*
s: KMaurer, Bekehr. II, 31,
n. 13

salr, *m.* Saal, Halle, pl: 90^r in:
auð-salr

sal-tunna, *f.* (*Meth-*) *fass in*
(*Odins-*) *Saal* 31^r
saltr, *adj.* *salzig* 76^a
sama (*mð*), *sich ziemen* 31^a
samr, *adj.* *selbiger, andauernd i*
byr *somum* 38^a, *angemessen, ge-*
wohnt an Etw. (*eins*) 72^a
sam-þykk, *m.* *Eintracht, sam-*
þykkjar (*gs*) 43^a
sanna (*að*), *bewahrheiten, bethäti-*
tigen 44^a
sannr, *adj.* *wahr, satt: die Wahr-*
heit 90^a
sár, *n.* *Wunde*, 94^a *pl:* 4^a 60^a 61^a
sárr, *adj.* *verwundet, in:* *víg-sárr*
seðja (*sadda*), *sättigen (refl.)* 9^a, *in:*
full-seðja
sefi, *m.* *Sinn, Geist* 6^a, *in:* *móð-*
sefi
segja (*sagða*), *sagen* 85^a 87^r
seggr, *m.* *Mann* 97^r, *npl:* 8^a 72^a
apl: 84^a *dpl:* 4^a 5^a 18^r 33^a
segl, *n.* *Segel* 19^a
seiðr, *m.* *eine Fischart (gadus),*
in: *gjald-seiðr, gunn-seiðr*
seimr, *m.* *Gold* 97^a *pl:* 71^a 47^a 90^a
seim-gildir, *m.* *Goldvertheiler* 29^a
seim-qrr, *adj.* *freigebig mit Gold*
47^a
seim-þreytir, *m.* *Goldvertilger* 32^a
seim-þverrir, *m.* *Goldverminde-*
rer 47^a
sem, *adv.* *wie* 87^r
semja (*samða*), *herrichten, aus-*
föhren 68^a 36^a
senda (*senda*), *übersenden* 91^a
sendir, *m.* *Versender (missor)* 28^a,
in: *gull-sendir*
senna, *f.* *Streit* 6^a
serkr, *m.* *Panzer* 64^a *apl:* 7^a
setja (*setta*), *setzen, postiren* 3^a
errichten 16^a *bewirten ('poniren')*
84^r; *settr, ppr. in:* *grimm-settr*

setr, *n.* *Sitz, Wohnstätte* 15^a
sex, *num.* *sechs* 67^a
siðr, *m.* *Sitte, in:* *rán-siðr*
(*siðr, comp. —*) *sízt, superl. kei-*
neswegs 67^a 84^a
Sigarr, *m.* *norweg. Sagen-könig*
59^a
sigla (*ld*), *segeln, zu Schiffe fah-*
ren 27^a
sig-njóðr, *m.* *Sieges-Njörd d. i:*
Mann 55^a
Sigurðr (*Fáfnisbani*), *m.* 94^a
sik, *n.* *See* 17^a (*sik d. i:* *vátn, opp:*
glóð d i: *eldr' Comm. zu 17^a)*
siklingr, *m.* *Fürst* 10^a 82^a 90^a
apl: 67^a
silfr, *n.* *Silber, bez. silberner*
Trinkbecher 91^a
síma, *n.* *'funis', in:* *varr-síma*
sín, *pron.* *'sui' at sín bei sich, in*
seinem Hause 91^a sér 45^a sik 45^a
53^a 59^a
sinni, *n.* *'Gesinde', Gefolge* 88^r
sitja (*sat*), *sitzen* 29^a 88^r
sjá (*sá*), *sehen* 58^a sér 26^a 56^r 57^a
sák 28^a 93^a sæi (*videret*) 55^a
sjaldan, *adv.* *selten* 44^r
sjálfr, *adj.* *selbst* 1^a
sjár, *m.* *s: sær*
—sk (*sik*), *refl.-pass. Verbalend. in:*
þróask 4^a furask 4^r fæsk 9^a
eignask 9^a seðsk 9^a bendask 9^a
sundrask 9^r litask 9^a dregask 16^a
háðisk 18^a firrisk 20^a und 23^a
skipask 23^a minnask 31^a þreifsk
32^a reistisk 36^a frómdusk 36^a
reyndisk 36^a sannask 44^a vensk
44^a und 53^a fríðask 44^r full-
seðjask 51^a lyptask 52^a haldask
54^a skyldisk 58^a ruðdisk 64^a ski-
pask 89^a fariask 96^a
skadi *m.* *Schaden* 47^a, *in:* *vann-*
baugs-skadi

- skafa (skóf), glätten, poliren 8⁴ 73⁶
 skaka (skók), erschüttern, schütteln
 skekr (impers.) 8³ 9⁵ 19¹ 78⁶,
 skaka (3 pl) 38⁷
 skál, f. Schale, bez. Trinkbecher
 23⁷ 91⁵
 skamr, adj. kurz; comp. láta einn
 skemra höfði Jem. um seinen
 Kopf kürzer machen, abscidere ca-
 put alicui 66⁶
 skapa (að), schaffen, bereiten 19⁶
 skapat vom Schicksal bestimmt 33²
 skapt, n. (Lanzen-)Schaft, pl: 52¹
 skarð, n. 'Scharte', Einschnitt 17²
 ('slétt opp: skarð d. i: jafnt opp:
 úslétt' und 'skarð jarðar hafi slétt
 d. i: Firdir, svá heitir fylki í
 Noregi' Comm. zu 17²)
 skarpr, adj. scharf; skarpt, adv.
 heftig 32¹
 skati (pl: skatnar), m. Mann 12⁶
 71⁷ 90⁶, npl: 18³ apl: 7² gpl:
 37⁷ 58⁷ 82⁷ 94⁷
 skattr, m. Schatz, thesaurus 41⁶
 skaut, n. Zipfel, Ende, in: himins-
 skaut
 skefla (ld), sich häufen (von skafi,
 n: das Schnee-wehen) 76²
 skegg, n. Bart, in: rá-skegg
 skeið, f. Schiff 21⁵
 skelfir, m. von skelfa (fd), schüt-
 teln, schwingen, in: ý-skelfir
 skemmir, m. von skemma (md),
 verkürzen, vermindern, in: hring-
 skemmir
 skenkja (kt), einschenken, vín silfri
 skenkt: dem Silberbecher d. i:
 in den Süb. eingeschenkt 91⁴ oder
 v. með s. skenkt? vgl. sk. mjóð
 með borðkerum SE I, 366⁵
 skepja (skóp), schaffen, bewirken
 12⁷ 64⁶
 sker, n. Klippe 87⁶ skerja (gpl) 46²
 skera (skar), zerschneiden (den
 Schild, das Meer) skerr 4³ 59¹
 78¹, (impers:) 10³, skar 27¹ 34²
 skerðir, m. Zerspalter 64³ 85⁴
 Austheiler 63⁶
 skið, n. Scheit, vom Schiffe pl:
 76⁶, in: blá-skið, byr-skið, megin-
 skið
 skilja (skilða), trennen, zertheilen
 22³, underdrücken (einen Aufstand)
 17⁵ ('skilr d. i: dreifir, opp: fyl-
 kir d. i: samnar' Comm. zu 17⁵)
 skip, n. Schiff 20⁶ pl: 19³ 24⁴ 38⁵
 skip-reiða, f. Schiffsrhede (s:
 altn. Gloss. 1866) 28⁴
 skipa (að), ordnen, holl skipask von
 der Anordnung der Gäste in der
 Trinkhalle 23⁶ 89², von den Ru-
 derplätzen 21⁶; skipendr (oi) 46⁶
 skipta (pt), austheilen 43⁴ 62⁶
 skjaldr (neben skjöldr), m. Schild,
 skjaldagi d. i: skjaldar-gi clipei
 non 54³ (skjaldr [ð] ∞ haldi Gísl.
 65³⁵ [str. 27, s: Jón Þorkelsson,
 skýr. á vísun í Gísla sögu 1873,
 19], skialdi (rð) s: S Bugge, Rökst.
 s. 45, skjaldur (roðs) ∞ hjald.
 Hkr 538⁴)
 skjald-borg, f. Schildburg 16⁴
 skjald-brak, n. Schildlärm d. i:
 Kampf 28³
 skjálfa (skalf), zittern, sich heftig
 hin und her bewegen 9⁶ 18⁴ 75⁶
 -skjöldaðr, adj. beschützt, in:
 fagr-skjöldaðr
 skjöldr, m. Schild (s: skjaldr, m.);
 18³ 5⁶ 58⁷ 61⁴, pl: 9⁵ 30² 55⁴
 24⁷ 7⁶ 8³
 skjöldungr, m. Fürst 24⁶ 52¹ 91⁶
 pl: 70⁶
 skjóta (skaut), werfen 64⁷ zurück-
 treiben 78³, impers: skaut (rðv)

- jörð: *terra evehebatur* 13^a skýtr (rþ) hlemmidrífu 54¹
- Skogul, *f. eine Valkyre* 54¹ 64⁴
- skor, *f. (Haupt-)Haar, Huupt* 10^a
- skorungr, *m. Held* 2^a 83^a
- skot, *n. Schuss, Wurf* 24⁷
- skotna (að), *begegnen, contingere; skotnar (impers.) es begegnet, widerfährt Einem (einn) Etw. (eitt)* 44¹ 61^a
- skot-skúr, *f. 'Wurf-schauer' (von Geschossen)* 16^a
- skraut-för, *f. Pracht-, stattliche Fuhr* 70⁷ vgl: för skrautlig in: Málsháttakvæði 19^a u. s. 35
- skreyta (tt), *schmücken, putzen* 73^a
- skriða (skreid), *schreiten* 6^a
- skriðr, *m. Lauf (des Schiffes)* 38⁴ 72^a
- skript, *f. Gemälde, farbige Tafel in: hún-skript*
- Skúli jarl 32¹, 68¹ 82^a 94^a
- skulu (skal), *sollen, werden skal'k* 68^a skal 69^a skal-a 100^a, (impers:) 31^a 81^a 85^a skal-a 68^a
- skúr, *f. (Regen-) Schauer, von Geschossen* 55^a pl: 57¹ 52¹ 64^a, in: fólk-skúr, mál-skúr, skot-skúr
- skutr, *m. Hintertheil des Schiffes, puppis* 21^a
- ský, *n. Wolke* 32^a
- skyla, *bespülen* skylr 60¹
- skylda (ld), *verpflichten* 58^a
- Skyli, *m. norweg. Sagenkönig* 2^a 28^a
- skýra (rð), *offenbaren, an den Tag legen* 44⁴
- skýrr, *adj. deutlich; skýrr, adv. comp. 70⁷ skýstr, superl. hervorleuchtend* 82¹ 94⁷
- slétta (tt), *ebnen slétt, ppt. (rð)* 17^a (s: skarð, n.), slétta turna
- Thürme dem Boden gleich machen d. i: zerstören 50⁷
- slíðr-braut, *f. Weg der (Schwert-) Scheide* 6^a
- slíkr, *adj. solcher at slíku: dafür* 27⁴; slíkt 82¹ 83^a 89^a 94^a NB. slíkt 83^a 89^a d. i: slíkan
- slíta (sleit), *reißen, zerspalten* 53^a
- slitna (að), *sich spalten, dul slitnar: es wird offenbar* 18^a
- slóð, *f. Pfad* 71¹, in: lý-slóð
- slyngva (slong), *schlingen, flechten* 89^a
- smár, *adj. klein, í smátt: in kleine Stücke* 89⁷
- snákr, *m. Schlange, in: ram-snákr*
- snarla, *adv. schnell, hastig* 54^a
- snarr, *adj. rasch, behend, kühn snar (d. i: snarr)* 43^a, 80⁴ 4^a 92^a pl: 38¹
- snar-vinda, *adj. heftig stürmend (rð)* 32^a
- sneiðir, *m. Vertheiler* 71¹
- snekkja, *f. Schiff, pl: 20^a 75^a 77^a 98⁴, 38^a*
- snerpa (pt), *schärfen, snerpir (impers.) þrimu 'pugna acrior fit' 9^a*
- snerpir, *m. Verschärfer, excitator* 42⁴
- snerra, *f. Kumpf* 53^a
- sníða (sneið), *zerschneiden* 10^a
- snjall-mæltr, *adj. bereit* 76^a
- snjallr, *adj. tüchtig, tapfer* 32^a 42^a 83⁷ 67^a
- snærðr, *adj. gewunden, in: el-snærðr, fjöl-snærðr*
- snotr, *adj. klug* 41^a
- snúa (snæra) *wenden, richten* 62¹
- snýðja (snudda), *sich schnell bewegen, ruere* 77¹
- sæfir, *m. Schwert* 54^a

sækir, *m. der nach Etw. sucht, strebt* 17¹ (*verr defendit, opp: sækir aggredditur*), *in: bif-sækir sækja* (sóttu), *suchen, aufsuchen, erreichen* 13^o 101¹⁻³, *heim-sækja einn Jem. heimsuchen* 93^o, *sækja fram vorwärts stürmen* 64^o
 sœmð, *f. Ehre, Auszeichnung* 90^o 27^o
 sœgn, *f. Schaar, Leute, pl: 24^o 59^o*
 sœkva (sœkk), *sinken* 21^o
 sœkkvir, *m. Versenker, bez. Zerstörer* 43¹ *vgl: SE I, 536^o ('samykkjar s. Friedensstörer' vom Gold; vgl: strúgs galli, vom Weine)*
 sœngr, *m. Gesang (at sverða-sœngvi: im Kampfe)* 16¹
 sog, *n. pl. Schiffs-kiel (rípv) hrœnn skilja sog* 22^o *vgl: (rípv) hrœnn brutu hlýr en stinno Msk* 143¹¹
 sókn, *f. Kampf* 62^o 6^o
 sókn-hardr, *adj. tapfer* 16^o
 sókn-vœllr, *m. Schlachtgefild* 61¹
 sól-roð, *n. Morgenroth* 77¹
 sómi, *m. Ehre* 39^o
 sonr, *m. Sohn* 18¹
 spakr, *adj. klug, weise* 70^o
 spara (rð), *sparen, zurückhalten* 92^o 80^o
 spekja (kð), *zähmen, bändigen* 7¹
 spennna (nd), *spannen, umspannen Etw. (einu) mit der Hand (?)* 75^o
 spennir, *m. von spennna (nd), vertheilen, in: hodd-spennir*
 spjall, *n. Kunde, Nachricht pl: 80^o*
 spjalla, (að), *'confabulari'* 83^o
 spjör, *n. pl. Speer* 9^o 10^o
 spjót, *n. Spiess* 33¹ 16^o 66^o
 spöng, *f. Spange, Ring (vom Panzer)* 57^o

spönn, *f. (Spanne, d. i: gespannte) Hand* 40^o 44^o
 spöruðr, *m. von spara (rð), sparen, in: auð-spöruðr*
 sporna (að), *treten, in: il-sporna springa (sprakk), aus einander-springen, sich zerstreuen* 41^o
 sprund, *f. Mädchen* 49^o
 spyrja (spurða), *erforschen, erfahren* spyr'k 5¹ 5¹ 8¹ 47^o 61¹ spyrjum (*ohne vér*) 90^o, spyrri (*impers.*) 89^o, sp. at einu (*nach Etw.*) 26^o, spjöll spurð (rð) 80^o
 stafn, *m. Steven, prora, apl: 73^o, in: il-stafn*
 stafr, *m. Stab* 61^o
 stál, *n. Stahl, Schwert* 44^o 55^o 63¹ 66^o; (*Schiffs-*) Schnabel, *carina* 31¹ 20¹, *pl: 21¹ 75^o*
 stál-hrafn, *m. carinae corvus d. i: Schiff* 59^o
 stál-hreinn, *m. carinae rheno d. i: Schiff* 28¹
 stalli, *m. Altar, in: há-stalli*
 stallr, *m. erhöhter Platz (s: stalli, m.)* 2¹
 standa (stóð), *stehen* 13^o 66^o, *bestehen, andauern* 36^o *standa af: von wo aus stehen, entstehen* 37^o 55^o (*ebenso ógn stóð af stýri usw. Fms X, 128^o*)
 stari, *m. Staar in: gunn-stari*
 stef, *n. Refrain* 81^o (*s. 37 und 59; vgl: Germania XVIII, 129 ff.*)
 stefnir, *m. Lenker* 59^o *in: her-stefnir*
 steindr, *adj. (ppt), bemalt* 10^o
 steinn, *m. Felsen* 102¹
 sterk (od. styrkr), *adj. stark* 7^o 4^o 52¹, *in: full-sterkr, þjóð-sterkr*
 stígr, *m. Pfad* 76^o *apl: 6^o, in: lög-stígr*

stika (að), *unpfühlen* 16⁵ (stika spjótum *wie* st. dörum *F'sk* 148, 3⁴ *Msk* 129, 3⁴)
 stiklandi, *ppræs. von* stikla (að), *ausstreuen*, in: hodd-stiklandi stiklir, *m. Ausstreuer* mens stiklir 60⁵, in: meun-stiklir stillir, *m. Fürst* 1⁶ 7¹ 60⁷ 76⁶, *gsg*: 66⁵ 102⁸, *dsg*: 29⁷ 81⁶ *asg*: 2¹ stinga (stakk), *auswerfen, austheilen Etw.* (einu) 47⁴
 stingr, *m. Schiffsstange*, *gpl*: 73⁷ stinnr, *adj. hart, unbeugsam stinn* (*d. i*: stinnr?) 60⁶ fest 21⁸ schwer (*von Wunden*) 4¹
 stinn-geðr, *adj. beständigen Sinnes* 31²
 stjóri, *m. Steuerer, Lenker* 53¹
 stóð, *f. 'Gestüt', Pferd* 21⁴
 stœra (rð), 'gross machen', *herrichten* st. óð 31⁸ st. stef 81⁵ st. undir 63⁷ st. stór verk 53¹
 stœrir, *m. d. i*: stœrandi 68⁵
 stöð, *f. Stätte*, in: val-stöð
 stöðva (að), *hemmen* 17⁷ (*s*: ræsir, *m. NB.*)
 stökk, *m. Lauf, schnelle Fahrt* 35⁵
 stökkva (stökk), *springen* 10⁴ 50³
 stökkvi- von stökkva (kt), *forttreiben, werfen in*:
 stökkvi-lundr, *m. d. i*: lundr stökkvandi 63¹ und
 stökkvi-móði, *m. d. i*: M. stökkvandi 85⁸
 stökkvir, *m. d. i*: stökkvandi 31¹, in: baug-stökkvir
 stöng, *f. (Fahnen-)Stange* 33³ 52⁶, in: vé-stöng
 stór-gjöf, *f. ansehnliches Geschenk* 95⁴
 stór-læti, *f. ('nicht n.!' JP) Freigebigkeit* 28⁶

stórr, *adj. gross stór verk* 53² *comp*: 40³; stórum und stórt, *adv. sehr, magnopere* 4¹ u. 15⁷; in: afarstórr
 straumr, *m. Strömung* 101⁷
 stríðir, *m. Feind*, in: fé-stríðir, men-stríðir
 strjúka (strauk), *streichen, bestreichen* 22¹
 strönd, *f. Strand, Küste*, *gpl*: 59⁴, in: eljun-strönd, út-strönd
 strúgr (*od. strjúgr bei Bj. Haldorsson, lex.*) *m. Überdruss, vom Weine*: strúgs galli fastidii noxa *vgl*: 'Sorgenbrecher' 25⁷
 strýkja (*od. strýkva*) 76¹, *s*: strjúka
 stuðill, *m. Stütze*, in: ætt-stuðill
 styðja (studda), *stützen, festgründen* 102⁷
 stýra (rð), *regieren, lenken Etw.* (einu) 14⁶ 63⁶ beherrschen 15⁶
 stýri, *n. Steuerruder* 35⁴ 74⁴
 stýrir, *m. Lenker, Regierer* 28⁶ 39⁶
 styrkr, *adj.* 52⁷ *s*: sterkr
 styrr, *m. Lärm, Kampf* 55⁶ 10³ 62⁸, *gsg*: styrs 7⁷ 68⁶ und styrjar 21⁷ 28⁷ 58³ 63² 85⁷
 styr-jökull, *m. Kampf-gletscher d. i*: Schwert 60⁸
 styr-vindr, *m. Kampf-sturm* 59⁶
 sund, *n. Sund, fretum* 60⁸
 súð, *f. Schiffsplanke* 27²
 sumar, *n. Sommer* 23³
 sundr, *adv. entzwei* 10³ 89⁷
 sundra (að), *sondern, spalten*, *sundrask*: finduntur 9⁷
 svá, *adv. so (ita)* 25² 25⁶ 51⁸ 61⁸ 62⁶ 66⁷ 82¹ 84⁷ 97⁷ 100³ 100⁶; nema svá at 56³ þar svá at da, wo *od. dann, wann* 58³ (*vgl*: *Subj. Eg. lex.* 793⁶, oben).
 svala (svalða), *kühl werden, frieren* 35⁷
 svalr, *adj. kühl* 18⁸ 35⁴ 44⁸ 90⁸

svanr, m. *Schwan*, svana fjöll 76^s
und
svan-fjöll, n. pl. *Schwanenberge*
d. i: *Wogen* 83^a
svartr, adj. *schwarz* 73^s 76^s
sveipaðr, ppt. von sveipa (að),
schlingen, in: hard-sveipaðr
sveit, f. *Schaar*, *Gefolge* 83^r 91^s
sveiti, m. (sudor,) *Blut* 6^s 32^s 54^s
svelgja (svalg), *verschlingen*, *sau-*
fen 51^r
svell, n. *Eis*, in: hjálm-svell
svellir, m. von svella (ld), *tume-*
facere, 61^r, in: ógn-svellir
sverð, n. *Schwert* 33^a 65^r, 57^a
58^a 63^r 85^a, pl: 4^s 8^a 6^s 16^r 10ⁱ
sverð-tog, n. *Herausziehen des*
Schwertes, *Kampf* 54^a
sviðr, adj. *klug* 6ⁱ
svífa (sveif), *sich heftig bewegen*
20^a *hin und her wandern* (vom
herumkreisenden Becher) 23^s;
trans: durchdringen Etw. (eitt) 50^s
svipa (að), *unterwerfen*, *bringen*
Etw. (einn) *unter Etw.* (und eitt)
38^s
sviptr, ppt. von svipta (pt), *be-*
wegen, in: ú-sviptr
svorðr, m. *Haupthaar* 57^s; *Seil*,
Tau 21^s vgl: svaraðreip, n. *Spec.*
42^a
svorr, m. *eine Art Vogel*, in:
blóð-svorr
sýja, f. *Schiffsplanke* 38^s
sylgr, m. *Trunk*, in: raud-sylgr
syngva (song), *singen*, *ertönen*
(von den *Waffen*) 63^s
sýnn, adj. *sichtbar*, *deutlich*, comp:
at sýnni 40^r
taka (tók), *nehmen*, *Etw.* (eitt) 45^s 23^a
gastl. empfangen Jem. (við einum)
88^s, *periphr. m. inf.* 49ⁱ 18^a 38^s

tal, n. *Zahl*, in: ú-tal
1. tala, f. *Rede* 81^a
2. tala (að), *reden* 90^a
tamr, adj. *gewöhnt an Etw.*, in:
gunn-tamr
teitr, adj. *fröhlich* 12^a
telja (talða), *zählen*, *aufrechnen*
89^s 100^s
tigg, m. *Fürst* 62ⁱ 90^s, 18^r 74^s,
12^s 52^a
til, prap. m. gen. zu, nach, (wo-
hin?) 26^s 27^s 63^s 88ⁱ 90ⁱ, wegen
(wozu?) 27^s 53^r 58^s 80^s 88^s 90^a
100^a; væni til — 58ⁱ s: væni; bis
(wie lange?) til elli 3^s 30^r
timi, m. *Zeit* 61ⁱ
tí-ræðr, adj. (s. altn. Gloss.) in:
hundrað tírett d. i: 100 (während
hundur. tólfrætt: 120) 100^s
tírr, m. *Ruhm*, *Ehre* 12^s
tjá (tæða), *helfen*, *unterstützen* 81^s,
periphr. m. inf. 11^r
tjald, n. *Zelt* 49^a pl: 50^a
tjörn, f. *See*, *Teich*, in: hrein-
tjörn
tog, n. *das Ziehen*, in: sverð-tog
togi, m. in: her-togi
toginn, ppt. (vgl. got: tiuhan du-
cere) tognu sverði 58^a
togr, m. *Zehent*, (-zig), *decas* 67^a
tómr, adj. *leer* 23^s
traustr, adj. *sicher*, *fest* 4^s
treystir, m. 'Tröster' d. i: *Anhalt*,
Schutz 34ⁱ
trúa (trúða), *vertrauen* 26^s
tryggva (gð), *sicher machen*,
schützen 43^s
tún, n. *eingehogter Platz*, in: hug-
tún
tungu, f. *Zunge* 81^s
tunna, f. *Tonne*, *Fass*, in: sal-
tunna
turn, m. *Thurm*, in: gnáp-turn

tveir, *num. zwei* tvær (ræs) 29¹
 tvistr, *adj. traurig*, in: ú-tvistr
 týr d. i: Týr, *m. der Kriegsgott*, in:
 auð-týr, hjaldr-týr, hjálm-týr,
 remmi-týr

1. þá, *adv. da (tum)* 72¹, þá er
 (quum) 36¹ 39^s 55¹ 75^s 88¹ 95^s
 101⁴ 101^s

2. þá 27^s s: þiggja (þá)
 þakka (að), *danken* 28^s 46^s
 þar, *adv. da (ibi)* 16^s 33^s 48^s 53¹
 58^s 88^s 90^s, þar er (ubi) 2^s 8^s
 45¹ 46¹ 87^s

þáttr, *m. Faden, Band* 89^s
 þegja (þagða), *schweigen* 85^s
 þegn, *m. Gefolgsmann* 42^s
 þekkr, *adj. willkommen, angenehm*
 87^s

þelli, *n. Fichte, bez. Schiff* 20^s
 þengill, *m. Fürst* 4^s 5⁴ 37¹ 89^s
 93¹, *gsg:* 21¹ 31⁴, *asg:* 69^s 92^s

þiggja (þá), *empfangen* 91¹, þiggr:
 49¹ 59¹ þá: 27^s

þili, *n. 'Diele', Getäfel*, in: hnig-
 þili

þilja, *f. Planke* 30⁴, *pl:* 22^s

þing, *n. 'Ding', vom Kampfe* (vápn-
 þing) 41^s 33^s, in: egg-þing 36^s

þjóð, *f. Volk, Schaar* 21^s 90¹ 88¹
 69^s 37^s *pl:* 66^s

þjóð-á, *f. mächtiger Fluss*, *apl:* 7⁴
 þjóð-konungr, *m. mächtiger König*
 12⁴ 97^s

þjóð-sterkr, *adj. sehr stark* 33⁴

þjóta (þaut), *erdröhnen* 34¹

þóat, *conj. (þó't) obwohl* 8^s

þögn, *f. Stillschweigen* 25^s

pollr, *m. Baum* 30¹, *pl:* 53^s, in:
 flein-pollr

þora (þorða), *wagen* 8¹

þorinn (von þora?), *adj. kühn*, in:
 ógn-þorinn

þorna (að), *trocken werden* 24^s

þrá-barn, *n. 'proles cara' von*
 þrá, *f. Verlangen, Sehnsucht*, 32^s

þrátt, *adv. heftig, häufig* 33^s 37^s
 89^s

þrekr, *m. Tapferkeit*, of þrek *adv.*
 15^s

þrennir, *num. trini*, kvæði þrenn
 69⁴

þreytir, *m. von preyta (tt), an-*
strengen, in: seim-þreytir

þrifask (þreifsk), *stark werden, zu-*
nehmen 32¹

þrima, *f. Lärm, Kampf* 9^s

þrjóta (þraut), *gebrechen*, *m. acc.*
 31^s

þróask (að), *aufschwellen* 4¹

þröendr, *m. pl. Einwohner der*
norweg. Landschaft Þröndheimr
 64^s

þrömr, *m. Rand asg:* 34¹ 61⁴ *dsg:*
 54⁴, *pl:* 8^s 16^s 38^s

þröngr, *adj. eng, gedrängt* 21^s,
 þröngt, *adv.* 88¹ 89^s

þröngvir, *m. Dränger, incitator*
 41^s

þroski, *m. Gedeihen* 30^s

þrotna (að), *zu Ende gehen*, mit
acc. der Pers. u. Sache, gotna
 þrotna elli: *dass es den Männern*
mit ihrem Alter zu Ende geht
 61^s

þryngva (þröng), *drängen*, þryngr:
es drängt 16¹

þundr, *m. Odin* 58^s

þung-farmr, *m. schwere Last* 41⁴

þung-húfaðr, *adj. mit schweren*
Planken versehen 34^s

þungr, *adj. schwer* 64^s 74^s 21^s,
 in: afar-þungr

þunnr, *adj. dünn, scharf* 7^s 19¹

þverra (rð), *mindern* 40⁴

þverrir, *m. von þverra (rd)*, *in*:
seim-þverrir
þykkja (þóttu), *dünken* 94^r
þykk, *m. von þykkja (þóttu)*, *in*:
sam-þykk
þyrja (þurða), *hervor eilen, stürzen*
59^a 6^r 20^r
þyrna (nd), *mit Spitzen versehen*
79^a

úðr, *f. Welle* 22^r unna (*gpl*): 28^a
19^a NB. unna *amare, opp*: hata
odisse
ú-hneppr, *adj. reichlich, prächtig* 70^a
ú-kveðinn, *ppt. non d. i: non-*
dum dictus 70^a
ú-lestr, *ppt. unverletzt* 93^a
úlfr, *m. Wolf (Fenrir)* 3^r, 11^r
ú-litill, *adj. 'nichts weniger als*
klein' 55^a
una (unda), *zufrieden sein mit —,*
sich erfreuen an Etw. (einu) 4^a
11^a 72^a
1. und, *præp. unter m. dat.* 21^a 52^r
72^a 95^a, *m. acc.* 32^r 38^a 49^a 53^a 64^r
2. und, *f. Wunde, pl*: 10^a 56^a 60^a,
in: megin-und
und-gagl, *n. Wundenvogel, d. i:*
Rabe 62^a
undr, *n. Wunder, undrum (rois),*
adv. in wunderbarer Weise 4^r
ungr, *adj. jung* 1^a 51^a 70^a 77^a,
12^r *pl*: 98^r
unna (ann), *lieben Etw. (eins)* 82^a
upp, *adv. aufwärts, empor* 97^a
ú-sviptr, *ppt. unaufgewunden* 78^a
ú-tal, *n. Unzahl d. i: sehr grosse*
Zahl 88^a
út-hlaups-maðr, *m. Räuber, pl*:
66^r
út-strönd, *f. Aussenstrand, pl*:
79^a

ú-tvistr, *adj. angenehm* 29^a
ú-varr, *adj. 'un-gewärtig', über-*
rascht ? 80^r

váð, *f. Zeug, Segel* 77^r 20^a
vaða (óð), *gehen, schreiten* 69^a 52^a
86^a 33^a
váði, *m. Schaden* 3^a
vægðar-lauss, *adj. schonungslos*
65^a
væni, *n. Aussicht, Erwartung auf*
Etw. (til eins) 58^a
váfa (váfða), *schwanken, zaudern*
64^r
Vágs-brú, *f. ein Ort in der Dront-*
heimer Bucht 35^r
vaka (kð), *wach sein* 38^a
val-bjórr, *m. Schlacht-bier, d. i:*
Blut 11^a
val-broddr, *m. Schlacht-spitze,*
Speer, gpl: 79^a
vald, *n. Gewalt* 12^a 37^a
valda (olla), *walten, verursachen,*
herrschen über Etw. m. dat. 5^a
12^r 40^a 49^a
valdi, *m. Beherrscher* 30^a 63^a
valdr, *m. dass.* 5^a 44^r
válka (að), *'walken' beunruhigen*
17^a ('fljótt d. i: skjótt, *opp*: válkat
d. i: seint' und 'fljótt válkat
d. i: skjót-ráðit' *Comm. zu* 17^a)
val-land, *n. Habichts-land d. i:*
Hand 44^a
1. valr, *m. die Erschlagenen,*
Schlachtfeld, ('Walplatz') 6^r 25^r
66^a
2. valr, *m. Habicht* 42^a 48^a
val-stoð, *f. Habicht-stätte, Hand*
86^r
ván, *f. Hoffnung* 33^a
vand-baugr, *m. (für baug-vöndr)*
Schildrute d. i: Schwert 28^r 86^a
vápn, *n. Waffen, pl.* 65^r 96^a

vápn-rjóðr, *m. d. i.*: vápn rjóð-
andi 16^s

vara (að), *erwarten, sich Rechnung auf Etw. machen, varir (impers.) einn eins es ahnt ihm (einn) Etw. (eins), er versieht sich einer Sache* 92^s

varða (að), *bewachen, v. foldir* 18^a
55^s

vargr, *m. Wolf* 11^r 51^s 96^s 56^a,
in: fjall-vargr

varmr, *adj. warm* 6^r

varr, *adj. cautus, in*: ú-varr

varr-síma, *n. Meerstrudel* 35^a

vás, *n. Mühseligkeit, Elend* 72^s

vátta (að), *bezeugen* 27^s

vaxa (óx), *wachsen* 9^r 26^s 61^a, 35^s

vé, *n. pl. Feldzeichen* 52^s

veðr, *m. Wetter, Sturmwind* 20^r
(veðrincédú, *opp*: þýrrfestinat) 54^r

vefr, *m. Segel* 20^s (vefr involvit,
opp: rekr extendit)

veggjaðr, *adj. von veggr, m. Wand, in*: bjart-veggjaðr

veggr, *m. Wand (des Schiffes)* 78^s,
pl: 59^a, *in*: geð-veggr, gunn-veggr

1. vegr, *m. Weg* 76^r

2. vegr, *m. Ehre* 67^s

veg-hræsinn, *adj. ruhmvoll, ehrenreich* 5^r

veigr, *m. Getränk* 25^r

veita (tt), *gewähren, darbieten* 25^s
90^s 28^r 84^s

veizla, *f. Gastmahl* 88^s

vel, *adv. wohl* 93^s

véla (lt), *nachstellen, zu vernichten suchen* 40^s 62^a

veldi, *n. Herrschaftsgebiet* 14^a, *in*:
alin-veldi

velja (valða), *wählen* 41^a

vell, *n. Gold* 98^a, *dpl*: 46^s 67^s 99^s

vell-brjótr, *m. Goldvertheiler* 16^s

vell-broti, *m. dass.* 46^s

velta (lt), *wälzen* 65^r

vendill, *m. Stab, in*: rjóð-vendill

1. venja (nd), *gewöhnen an Etw. (einu)* 60^s 48^r (*reflex.*) 44^s 53^r

2. venja, *f. Gewohnheit* 26^a *Sprchw*:
gjörn er hœnd á venju, *vgl*: 'jung
gewohnt, alt gethan'.

ver, *n. Meer* 82^s

vér, *pron. wir, oss (nobis)* 30^r 67^s

vera (var), *sein; vera* 5 em'k 27^a,
er (s. 23—24), eru 3^a 8^s 52^r 72^s

99^r vas'k 68^r vart 30^r var 13^r 15^a
27^a (var-a) 27^s 29^r 92^r 94^s

ver-bál, *n. See-feuer, d. i.*: Gold
26^s 93^a

verða (varð), *werden, varð*: 68^r,
c. ppt. 32^s, 33^r *m. inf.* 32^r

verðr, *adj. werth, würdig* 37^s 65^a
comp. 98^r, *in*: ör-verðr

verðung, *f. Schaar, Hofgesinde* 46^a

verja (varða), *1. schützen, verr* 3^r
10^r 14^s 17^r; *2. umkleiden, be-*

decken verr 42^r 48^r

verk, *n. Werk, That, pl*: 36^a 53^a

verpa (varp), *werfen, verpr* 42^a
(*impers.*) 9^a; hafa orpit 67^r

verri, *comp. — verstr, superl. feindseligst gegen Jem. (einum)* 99^s

vestan, *adv. von Westen her* 35^r

vé-stöng, *f. Fahnenstange* 36^a

vetr, *m. Winter* 23^a 84^s

við, *præp. bei, gegen, mit, m. acc.*
23^s *gegen* 34^r 87^s blikna við blik

von, durch 45^s slungit við — *ver-*
schlungen mit — 89^s; *m. dat.*

fríðask við — *sich versöhnen mit*
44^r taka við — *gastlich auf-*
nehmen 88^a

viðir, *m. Meer* 74^s

1. viðr, *m. Baum d. i.*: Schiff 38^a
72^s, *pl*: (Männer) 24^s 45^s

2. viðr 47^r u. við 19^s s: vinna

viðr, *adj. weit* 12^s 16^s

- víg, *n. Kampf* 41^r
víg-djarfr, *adj. kühn im Kampfe* 99^s
víg-drótt, *f. Kriegerschaar* 16^s
víg-fold, *f. Walplatz* 30^s
víg-gjöll, *f. Kampfstrom d. i: Blut* 6^s
víg-rækjandi, *ppræs. qui pugnam curat* 64^s
víg-sárr, *adj. im Kampfe verwundet* 51^s
víg-rakkr, *adj. kriegerisch* 28^s
vigg, *n. Pferd, in: hlunn-vigg*
vík, *f. Bucht, in: Gand-vík*
vili, *m. Wille* 51^s
vilja (vilda), *wollen vil'k* 85ⁱ, vill (3 sg): 22^s 41^s 51^s
vín, *n. Wein* 25^s 91^s
1. vinda, *adj. indecl. von vindr, m. in: snar-vinda*
2. vinda (vatt), *winden, flechten brot undin* 45ⁱ
Vind-hlær, *Names des Gottes Heimdal* 7^s (*H's Kopf d. i: Schwert SE I* 264¹⁵)
vindr, *m. Wind, Sturm* 20^s (vindr [3 sg]: *torquet, opp: réttir rectus*); in: styr-vindr
vind-ræfr, *n. Wind-Dach, d. i: Himmel* 12^s
-vinjaðr, *adj. von vinr, m. Freund, in: fjöl-vinjaðr*
vinna (vann), *beschaffen, herstellen vinnr (viðr 47^r u. við 19^s ebenso Msk 228¹⁴); periphr. mit ppt. vann — fest* 37ⁱ vann — skýrðar 44^s
vinr, *m. Freund* 11^s 14^s 54^r 58^r 90^s vinar, *gsg: 3^s*
virða (rð), *würdigen, ehren* 67^s, schätzen, beurtheilen 25^s 46ⁱ
virðar, *m. pl. Männer, dpl: 37ⁱ 46ⁱ 64ⁱ*
vísi, *m. Fürst*, 62^s 72^r 79ⁱ 93^s *gsg: 20^r 38^s dsg: 52^s asg: 5^r 16ⁱ*
vist, *f. Aufenthalt, in: heims-vist vom Aufenthalte in Kg. Hakon's 'Heim'* 29^s
vita (veit), *wissen, veit'k: 42^s 69^s 86ⁱ 90^r 98ⁱ veit (3 sg): 62^s 74^s*
viti (3 sg. cj.): 9^s vissa'k 67^s
1. viti, *m. Leuchtfener, pl: 86^r*
2. viti, *m. von vita (veit), in: odd-viti*
vitnir, *m. Wolf* 9^s vitni (*dsg*): 11^s 56^s, (*asg*): 18^s ('vitni, *n. d. i: sannan, f. opp: dul d. i: laun' Comm. zu* 18^s)
vittr, *adj. klug* 16ⁱ, in: al-vitr, fjöl-vitr
völlr, *m. Ebne (vom Walplatz)* 10^s, pl: 9ⁱ, in: baug-völlr, sókn-völlr
vqndr, *m. Stab* 30^s s: vand-baugr
vqr, *f. Hafen, gsg: 20^s (varar monet, opp: fýsir excitat)*
vqrðr, *m. Wächter* 90^s
Yggr, *m. d. i: Odin* 31^s 50ⁱ
ýgr, *adj. schreckbar* 7^s
ylgr, *f. Wölfin* 51^r 66^s ylgjar: 96^s ylgi (*asg*): 56^s
Yngvi, *m. Fürst* 62^s, *asg: 93^r (Msk 116¹²)*
yppa (pt), *erheben Etw. (einu), feiern* 80^r
ýr, *m. (Schiess-)Bogen* 16^s
ý-skelfir, *m. Bogenschwinger* 11ⁱ
yrkja (orta), *dichten, ein Gedicht fertigen auf Jem. (of einn)* 67ⁱ 95^s 96ⁱ, *trans: (y. eitt)* 100^s
ýta (tt), *'äussern', bewegen, darbieten* 46^s
ýtar, *m. pl. Männer, ýtum* 41ⁱ 42^r ýta (*gpl*): 63^s (*apl*): 46^s 97^s

ÜBERSICHT DES INHALTS.

HATTATAL SNORRA STURLUSONAR.

- I. Überlieferung und Bearbeitung.
- II. Verfasser und Zeit der Abfassung.
- III. Inhalt.
- IV. Form.
- V. Zweck, Einheit, Integrität.
- VI. Háttanöfn.
- VII. Metrische Schemata.
- VIII. Abweichungen obigen Textes von SE (AM).
- XI. Prosaische Wortfolge der Strophen.
- X. Umschreibungen.

Wörterverzeichnis.

HATTATAL
SNORRA STURLUSONAR.

II.

H A T T A T A L
SNORRA STURLUSONAR

HERAUSGEGEBEN

VON

T H. M Ö B I U S

II.

(GEDICHT UND COMMENTAR)

HALLE A. S.

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES

1881.

HATTATAL

SNORRA STURLUSONAR

I.

Hvat eru hættir skáldskaparins? þrennir. Hverir? Setning, 594
5 leyfi, fyrirboðning. Hvat er setning háttanna? Tvenn. Hver?
Rétt ok breytt.

Hvernig er rétt setning háttanna? Tvenn. Hver? Tala
ok grein. Hvat er tala setningar háttanna? þrenn. Hver?
Sú er ein tala, hversu margir hættir hafa funnizt í kveðskap
10 hófuðskálda; qnnur tala er þat, hversu mǫrg vísuorð standa í
einu eyrindi í hverjum hætti; en þriðja tala er sú, hversu
margar samstöfur eru settar í hvert vísuorð í hverjum hætti.
Hver er grein setningar háttanna? Tvenn. Hver? Málsgrein
ok hljóðsgrein.

15 Stafasetning gerir mál alt, en hljóðsgrein er þat at hafa
samstöfur langar eða skammar, harðar eða linar, ok þat er
setning hljóðsgreina er vér kllum hendingar.

Svá sem hér er kveðit:

1. Lætr sá'r Hákon heitir,	sjálfr ræðr alt ok Elfar	
20 hann rekkir lið, bannat,	ungr stillir sá milli,	
jörð kann frelsa, firðum	gramr á gipt at fremri,	596
fríðrofs, konungr, ofsa;	Gandvíkr jöfurr landi.	

Hér er stafasetning sú er hætti ræðr ok kveðandi gerir,
þat eru tólf stafir í eyrindi ok eru þrír settir í hvern fjórðung;
25 í hverjum fjórðungi eru tvau vísuorð; hverju vísuorði fylgja
sex samstöfur. Í qðru vísuorði er settr sá stafr fyrst í vísu-
orðinu, er vér kllum hófuðstaf; sá stafr ræðr kveðandi; en

í fyrsta vísuorði mun sá stafr finnaz tysvar standa fyrir samstøfur; þá stafi kllum vér stuðla. Ef hqfudstafr er samhljóðandi, þa skulu stuðlar vera enn sami stafr; svá sem hér er:

Lætr sá'r Hákon heitir,
hann rekkir lið, bannat

5

en rangt er, ef þessir stafir standa fyrir samstøfur optar eða sjaldnar en svá í fjórðungi. En ef hljóðstafr er hqfudstafrinn, þá skulu stuðlar vera ok hljóðstafir, ok er þá fegra, at sinn hljóðstafr sé hverr þeira; þá má ok hlýða, at hljóðstafr standi fyrir optar í fjórðungi í fornqfnum eða málfyllingum þeim 10 er svá kveðr at: ek, eða svá: en, er, at, ok, í, á, af, of, um ok er þat leyfi en eigi rétt setning.

598 Önnur stafasetning er sú er fylgir setning hljóðs þess er hátt gerir ok kveðandi. Skal sú grein í dróttkvæðum hætti svá vera, at fjórðungur vísu skal þar saman fara at allri stafa- 15 setning ok hljóða; skal í fyrra vísuorði þannig greina þá setning:

jörð kann frelsa firðum

hér er svá: jörð-, firð-; þá er ein samstafa í hvárum stað, ok sinn hljóðstafr fylgir hvárri, ok svá upphafsstafr; en einir 20 stafir eru eptir hljóðstaf í báðum orðum. Þessa setning hljóðfalls kllum vér skothending. En í qðru vísuorði er svá:

fríðrofs konungr ofsa

svá er hér: rofs, ofs-; þar er einn hljóðstafr, ok svá allir 25 stafir þeir er eptir fara í báðum orðum, en upphafsstafr greina orðin; þetta heita aðalhendingar.

Svá skal hendingar setja í dróttkvæðum hætti, at hin síðari hending í hverju vísuorði, er heitir viðrhending, hon skal standa í þeirri samstøfu, er ein er síðar. En sú hending, er frumhending heitir, stendr stundum í upphafi orðs ok 30

kollum vér þá oddhending, stuðum í miðju orði ok kollum
vér þá hluthending.

Þetta er dróttkvæðr háttir; með þeima hætti er flest ort
þat er vandat er; þessi er upphaf allra háttar svá sem mál-
5 rúnar eru fyrir qðrum rúnum.

Hvernig er breytt setning háttanna? Tvá vega. Hvern-
ig? Með máli ok hljóðum. Hvernig | skal með máli skipta? 600
Tvá vega. Hvernig? Halda eða skipta háttunum. Hvernig
skal breyta háttunum ok halda sama hætti? Svá, at kenna
10 [eða styðja eða reka] eða sannkenna eða yrkja at nýgerv-
ingum.

Hvat eru kendir hættir? Svá sem þetta:

- | | | |
|----|----------------------------|---------------------------|
| 2. | Fellr of fúra stilli | holt felr hildigelti |
| | feinbraks, limu axla, | heila bæis ok deilir |
| 15 | Hamðis fong, þar's hringum | gulls í gemlis stalli |
| | hylr ættstudill Skylja; | gunnseið skqrungr reiðir. |

Hér eru qll heiti kend í þessi vísu, en hendingar ok
ordalengð ok stafaskipti skulu fara sem fyrr var ritað.

Kenningar eru með þrennu móti greindar: fyrst heita
20 kenningar, annat tvíkent, þriðja rekit. Þat er kenning at
kalla feinbrak orrostuna, en þat er tvíkent at kalla feinbraks-
fúr sverðit, en þá er rekit ef lengra er.

- | | | | |
|----|--------------------------|------------------------|-----|
| 3. | Úlfs bága verr ægis | orms váða kann eiðu | |
| | ítr báls hati málu; | allvaldr gqfugr halda; | |
| 25 | sett eru borð fyr bratta | menstríðir! njót móður | 602 |
| | brún Míms vinar rúnu; | mellu dólgs til elli. | |

Hvat eru sannkenningar? Svá sem þetta:

- | | | |
|----|------------------------------|-------------------------------|
| 4. | Stinn sár þróask stórum, | hreinn sverð litir harða |
| | sterk egg frqum seggjum | hverr drengr; gqfugr þengill, |
| 30 | hvast skerr hlífir traustar, | ítr rqnð furask undrum, |
| | hár gramr lifir framla; | unir bjartr snqr hjarta. |

Þat er sannkenning, at styðja svá orðit með sonnu efni, at kalla stinn sárin því at hofug eru sár stór, en rétt er mælt at þróaz; qnnur sannkenning er sú, at sárin þróaz stórum; nú er eitt vísuorð ok tvær sannkenningar. Í qðru vísuorði er kolluð sterk egg, en framir seggir. Í enu þriðja 5 er svá, at hvast skerr, hlífín er traust; ok í fjórða orði at kalla konunginn mikinn, en líf hans framligt. Þar næst at kalla hreint sverð, ok harðliga roðit, en einnhverr liðsmanna 604 ok væri rétt mál þótt | maðr væri nefndr; gqfugr er konungrinn kallaðr; rōndin var kostig ok furaðiz undarlíga skjótt; kon- ungrinn undi glaðr fræknu hjarta. Nú eru hér sýndar sextán sannkenningar í átta vísuorðum, en þó fegra þær mjök í kveðandi at eigi sé svá vandlīga eptir þeim farit.

[Sannkenningar hafa þrenna grein: heitir ein sannkenning, qnnur stuðning, þriðja tvíriðit.] 15

Þetta er tvíriðit kallat:

- | | | |
|--------------------------|---------------------------|----|
| 5. Óðharða spyr'k eyða | hamdökkum fær Hlakkar | |
| egg fullhvqtum seggjum, | hauk munnroða aukinn, | |
| dáðrōkkum veldr dauða | veghrōesinn spyr'k vísa, | |
| dreng ofrhugaðr þengill; | valdr ógnþorinn skjaldar. | 20 |

Hér fylgir stuðning hverri sannkenning svá sem kolluð er eggín óðhōrð, en fullhvatir menninir. Þat er sannkenning: hōrð egg, en hvatir menn; þat er stuðning er annat sonnunar- orð fylgir sannkenningu.

606 Hvat eru nýgørvingar? Svá sem þetta: 25

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| 6. Sviðr lætr sóknar naðra | linnr kná sverða sennu |
| slíðrbrant jōfurr skríða; | sveita bekks at leita; |
| ótt ferr rōgs ór réttum | ormr þýrr vals at varmrí |
| ramsnákr fetilhamsi; | víggjōll sefa stígu. |

Þat eru nýgørvingar at kalla sverðit orm ok kenna rétt, 30 en slíðrinar gōtur hans, en fetlana ok umgerð hams hans.

þar heldr til náttúra ormsins, at hann skríðr ór hamsi ok til vatns; því er svá, at hann ferr leita blóðs-bekkjar ok skríðr hugar-stígu, þat eru brjóst manna. Þá eru nýgørvingar vel kveðnar, at þat mál er upp er tekit haldi of alla vísu; en ef
 5 sverð er ormr kallaðr, en síðan fiskr eða vöndr eða annan veg breytt, þat kalla menn nykrat ok þykkir þat spilla.

Nú er dróttkvæðr háttir með fimm greinum, ok er þó hinn sami háttir réttir ok úbrugðinn, ok eru optliga þessar greinir
 10 sumar eða allar í einni vísu, ok er þat rétt: því at kenningar auka orðfjöld, sann|kenningar fylla ok fegra mál, nýgørv- 608 ingar sýna kunnustu ok orðfimi.

Þat er leyfi háttanna, at hafa samstöfur seinar eða skjótar svá at dragiz fram eða aptr ór rétttri tölu setningar,
 15 ok megu finnaz svá seinar at fimm samstöfur sé í öðru ok enu fjórða vísuorði. Svá sem hér er:

7. Hjalms fylli spekr hilmir	ýgr hilmir lætr eiga
hvatr Vindhlaes skatna,	öld dreyrfá skjöldu;
hann kná hjörvi þunnum	stýrs rýðr stillir hersum
20 hræs þjóðár ræsa;	sterkr járngrá serki.

Hér eru allar oddhendingar hinar fyrri hendingar, ok er þó dróttkvæðr háttir at hætti.

Nú skal sýna svá skjótar samstöfur ok svá settar nær hverja annarri, at af því eykr lengð orðsins:

25	8. Klofinn spyr ek hjálm fyrir hilmis
	hjarar egg; duga seggir;
	því eru heldr þar er skekr skjöldu
	skafin sverð lituð ferdar;
	bila muna gramr, þó at gumna
30	gular rítr nái líta;
	draga þorir hann yfir hreinna
	hvatan brand þrömu randa.

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði níu samstöfur, en í öðru ok önu fjórða sjau; hér er þat sýnt, hversu flestar samstöfur megu vera í vísuorði með dróttkvæðum hætti, ok af þessu má þat vita, at átta eða sjau megu vel hlýða í fyrsta ok þriðja vísuorði. Í þessi vísu eru allar frumhendingar hluthendur, ok dregr þat til at lengja má orðit, at sem flestar samstöfur standi fyrir hendingar.

[Þat er annat leyfi háttanna, at hafa í dróttkvæðum hætti eitt orð eða tvau í vísu með álogum eða detthent eða dunhent eða skjálfhent eða með nokkurum þeim hætti er eigi¹⁰ spilli kveðandi.

Þriðja leyfi er þat, at hafa aðalhendingar í fyrsta eða þriðja vísuorði.

Fjórða leyfi er þat, at skemma svá samstöfur, at gera eina ór tveim ok taka ór annarri hljóðstaf; þat kollum vér¹⁵ bragarmál: svá sem hér, er kvað þórarinn máhlíðingr:

varða'k mik þar's, myrðir
mordfárs! vega þorðu —

en er sú grein út sett myklu lengra.

Þat er hit fimta leyfi, at skipta tíðum í vísuhelmingi. ²⁰

Sétta: at hafa í dróttkvæðum hætti samhendingar eða líðhendingar.

612 Sjaunda: at hafa eitt | málsoð í báðum vísuhelmingum, ok þykkir þat spilla í einstaka vísu; ok svá þó at þat sé í síðara helmingi, ef maðr er nefndr eða kendr í fyrra helmingi,²⁵ at þat sé eigi nafn annan veg en hann eða hinn eða sá eða sjá.

Átta: at nýta, þótt samkvætt verði við þat er áðr er ort vísuorð eða skemma.

Níunda: at reka til hinnar fimtu kenningar, en ór ættum er, ef lengra er rekit; en þótt þat finnist í fornskálda verka, þá látum vér þat nú únytt.

Tíunda: ef vísu fylgir drag eða stuðill.

- 5 Ellipta er þat, at er eða en eða at má hafa optar en eitt sinn í vísuorði svá sem Refr kvað:

Sæll er hinn er, hranna
hádyra, vel, stýrir!
tíð erumk vitnis váða
víngeð, unir sínu.

10

Tólpta er atríðs - klauf.]

[Hvat er tíðaskipti? þrenn. Hvernig? þat er var, þat er er, þat er verðr.]

- Hver setning er þat, at breyta háttum með máli einu?
15 þat má svá gera, at gefa nafn háttum ok greina svá tölu háttanna ena fyrstu, en halda annarri ok enni þriðju tölu setningar, þat er, sem fyrr var ritað, at hafa átta vísuorð í eyrindi, ok hin þriðja tala, at hafa sex samstöfur í vísuorði ok sömu setning | hendinganna.

614

- 20 Háttum er skipt með ýmsum orðtökum, ok er þessi einn hátt, er kallaðr er sextánmælt:

- | | | |
|----|----------------------------|---------------------------------|
| 9. | Vex iðn, vellir roðna, | skekr rōnd, skildir bendask, |
| | verpr lind, primu snerpir, | skelfr askr, gríðum raskar, |
| | fæsk gagn, fylkir eignask, | brandr gellr, brynjur sundrask, |
| 25 | falr hitnar, sēðsk vitnir; | braka spjōr, litask qrvar. |

Hér eru tvau mál fullkomin í hverju vísuorði, en orðalengð ok samstöfur ok hendingar ok stafaskipti sem dróttkvætt.

- Nú er breytt annan veg dróttkvæðum hætti, ok enn með
30 máli einu; þenna hátt kalla menn áttmælt:

10. Jörð verr siklingr sverðum, falla fólk á velli,
sundr rjúfa spjör undir, fremr mildr jöfurr hildi,
lind skerr í styr steinda, egg bítr á lim lýti,
stökkur hauss af bol lausum; liggr skör sniðin hjörvi.

Hér er mál fult í hverju vísuorði.

5

616 Þessi er hinn þriði (fjórðungalok):

11. Ýskelfir kann úlfum fær gotna vinr vitni
auðmildr búa gildi; valbjór afar-stóran;
lætr gylðis kyn gáti vargr tér ór ben bergja
gunnsnarr una harri; blóðdrykk ok grön rjóða. 10

Hér lýkr máli í tveim vísuorðum.

Sjá háttir er nú skal rita er hinn fjórði þeira er breyttir
eru, en hinn fimti at Háttatali [þetta er stælt kallat]:

12. Hákon veldr ok hǫldum vald á víðrar foldar
(hardráðum guð jarðar (vindræfrs jöfurr gæfu 15
tiggja lér með tíri) qðlingi skóp ungum)
teitr þjóðkonungs heiti; orlyndr skati gǫrla.

Hér er svá:

Hákon veldr ok hǫldum

teitr þjóðkonungs heiti;

20

618 en annat ok it þriðja vísuorð er sér um mál, ok er þat stál
kallat.

Þessi er hinn fimti (hjástælt):

13. Manndýrðir fá mærdar, Rjóðvendils gat randa
mæt qld, fira gæti, rœkinjörðr at sökja, 25
lýtr auðgjafa ítrum hæf ferð var sú harda,
qll. Stóð sær of fjöllum. heim. Skaut jörð ór geima.

Þetta kǫllum vér hjástælt. Hér er it fyrsta vísuorð ok
annat ok hit þriðja sér um mál, ok hefir þó þat mál eina
samstöfu með fullu orði af hinu fjórða vísuorði; en þær fimm 30
samstöfur er eptir fara lúka heilu máli, ok skal orðtak vera
forn minni.

Þessi er hinn sjaundi (langlokur):

14. Hákon ræðr með heidan rógleiks náir ríki
 (hefir drengja vinr fengit remmitýr at stýra,
 lond, verr buðlungr brandi, | öld fagnar því, eignu) 620
 5 breiðfeld, mikit veldi, orðróm konungdómi

Hér hefir upp mál í enu fyrsta vísuorði, ok lýkr í enu síðasta ok eru þau sér um mál.

Þessi er enn átti háttrinn (tiltekit):

15. Þeim er — grundar grímu gunnhættir kná grýttu,
 10 gjald-seiðs ok var faldinn gramr býr of þrek, stýra,
 drótt man enn þann's — átti stórt ræðr hann, en hjarta
 áðr hans faðir ráða; hvetr, buðlunga setri.

Hér er hinn fyrri vísuhelmingr leiddr af þeiri vísu er áðr var kveðin, ok fylgir þat málsoð er afleiðing er kallat [er 15 síðast var í hinni fyrri vísu] þessum vísuhelmingi, ok er sá vísuhelmingr eigi elligar réttir at máli.

Þessi er hinn níundi háttir:

16. Setr of vísa vitran vápnrjóðr stíkar víða,
 vígdrótt, en þar hníga, vellbrjótr á lög, spjótum,
 20 ýr dregsk, við skotskúrum | þryngr at sverða sǫngvi, 622
 skjaldborg, í gras aldir; sóknharðr þrǫmu jarðar.

Þat málsoð er fyrst er í þessi vísu er síðast í hinni fyrri, ok er hin síðari svá dregin af hinni fyrri; því heita þat drǫgur.

- 25 Þessi er hinn tíundi háttir er vér kǫllum rethvǫrf. Í þeima hætti skal velja saman þau orðtǫk er úlíkust sé at greina, ok hafi þó einnar tíðar fall bæði orð, ef vel skal vera. En til þessa háttar er vant at finna ǫll orð gagnstaðlig, ok eru hér fyrir því sum orð dregin til hæginda; en sýnt er í þessi vísu
 30 þat at orðin munu finnaz, ef vandliga er leitað, ok mun hér þat sýnaz, at 'flest frumsmíð stendr til bóta'. Svá er hér kveðit:

17. Síks glóðar verr søkir fjótt válkat skilr fylkir
 slétt skarð hafi jarðar; fríðlæ, røðuls sævar
 hlífgranda rekr hendir ránsið ræsir stöðvar,
 heit kold loga öldu; reiðr, glaðr frömum meidum.

Hér er í fyrsta vísuorði svá kveðit: síks, glóðar — sík 5
 er vatn, glóð er eldr, en eldr ok vatn hatar hvárt öðru; verr,
 søkir — þat er úlíkt at verja ok søkja. Annat vísuorð er
 624 svá: slétt, skarð — | slétt þat er jafnt, skarð þat er úslétt;
 ok svá: hafi, jarðar — sær er haf, land er jörð, en þá er í
 eitt fall mælt, at sá ferr af hafi til jarðar. Þriðja vísuorð er 10
 svá: hlíf, granda — þat er ljóst mælt, ok svá: rekr, hendir
 — sá flytr braut er rekr, en sá stöðvar er hendir. Svá er hit
 fjórða: heit, kold — þat eru ljós orð, ok svá: loga, öldu —
 logi er eldr, alda er sjár. Fimta orð er svá: fjótt, válkat —
 fjótt er þat er skjótt er, válkat þat er seint er, ok svá: skilr, 15
 fylkir — sá er skilr dreifir, en sá er fylkir samnar. Séttu orð
 er svá: fríð, læ — fríðr er sætt, læ þat er vél; ok enn: røðull,
 sævar — røðull er sól ok gengr hon fyrir eld í qllum kenn-
 ingum, sær er enn sem fyrr í móti eldi. Sjaunda orð er svá:
 ránsið — rán þat er ósiðr, siðr er fyrir sik; ok svá: ræsir, 20
 stöðvar — sá flytr er ræsir, en sá heldr aptr er stöðvar.
 Átta orð er svá: reiðr, glaðr — þat er ljóst mælt; ok svá
 frömum, meidum — þat er újafnt at vinna mönnum frama
 eða meizlur.

Hér eru sýnd í þessi vísu sextán orðtök sundrgreinilig, 25
 ok eru flest ofljós til rétts máls at færa, ok skal þá svá upp
 taka: síks glóð þat er gull, søkir gulls þat er maðr; hann
 626 verr skarð jarðar; hafi slétt þat eru Firðir, svá | heitir fylki í
 Noregi; hlífgrandi þat eru vápn, hendir loga öldu þat er maðr
 er rekr kold heit sverðinu þat er at hegna úsiðu; fjótt válkat 30
 má þat kalla er skjótráðit er, þat skilr hann af ófríðinum;

konungr heitir fylkir; ránsið ræsir stöðvar sævar roðuls meiðum
frqumum. Þetta heita en mestu refhvörf.

Þessi eru qnnur refhvörf, ok eru hér hálfu færi vísuorð
þau er refhvörfum eru ort, ok eru þau tvenn í qðru hverju
5 vísuorði, ok eru því kolluð en mestu:

- | | | |
|-----|-----------------------------|-------------------------------|
| 18. | Blóð fremr, Hlökk at háðisk | fal lætr of her hvítan |
| | heldr slitnar dul, vitni; | hollr gramr rekinn framðan; |
| | skjöldr, en skatnar foldir, | en tiggja sonr, seggjum |
| | skelfr harðr, taka varða; | svalr brandr, dugir, grandar. |

10 Hér eru þau refhvörf í qðru vísuorði: heldr slitnar, dul
vitni; dul er laun, en vitni er sannan. En í fjórða vísuorði
eru þessi: skelfr harðr, taka varða. Í rétta vísuorði er svá:
hollr gramr, rekinn framðan. Í átta vísuorði er svá: svalr 628
brandr — brandr er elds heiti; dugir grandar — þetta er
15 ofjóst ort.

Hér eru ok qnnur máltök þau er til máls skal taka svá
at kalla: blóð fremr vitni þat er vargr; en dul eða laun
slitnar eða rofnar at Hlökk háðiz þat er orrosta. Ok í qðrum
fjórðungi er svá: at harðr skjöldr *skelfr*, en skatnar taka at
20 varða ríki. Í þriðja fjórðungi er svá: at hollr gramr of her
lætr framðan fal hvítan rekinn; sá er framiðr, er framar er
settr. Í fjórða fjórðungi er svá: at svalr brandr grandar
seggjum, en tiggja sonr dugir.

Þessi er hinn þriði refhvarfa-háttr:

- | | | |
|----|---------------------------------|----------------------------|
| 25 | 19. Segl skekr of hlyn, Huglar, | né rán við hafhreinum, |
| | hvast drífa skip, rasta, | háraust skapar flaustum, |
| | en föll, of gram, gylli | hrqnn fyr húfi þunnum |
| | grunn-, djúp, hata unna; | heil klofnar, frið, deilu. |

Hér er eitt vísuorð í hvárum helmingi þat er refhvörfum
30 er ort, ok tvenn í hvárum, svá sem hér: grunn | djúp, hata 630
unna —, en í enum efra helmingi er svá: heil klofnar, frið

deilu; þessi eru at kalli en mestu refhvörf, ok þó minst af þessum.

Nú hefjaz en minni refhvörf:

- | | | | |
|-----|--|--|---|
| 20. | Hélir hlýr at stáli,
hafit fellr, en svífr þelli,
ferð dvöl firrisk, harða
fram mót lagar glammi; | vindr réttir váðir bendir,
vefr rekr á haf snekkjur,
veðr þýrr, vísa iðjur,
varar fýsir skip, lýsa. | 5 |
|-----|--|--|---|

Hér eru ein refhvörf í hverju vísuorði ok flest ofljóst.
Þessi eru qnnur en minni:

- | | | | |
|-----|--|--|----|
| 21. | Lung frá'k lýða þengils,
lá reis of skut, geisa,
en svörf of her herða,
hljóp stóð und gram Róða; | þjóð fær þungra skeiða
þröng rúm skipat lönqum;
stál lætr styrjar deilir
stinn klökk í mar sökka. | 10 |
|-----|--|--|----|

Hér eru *ein* refhvörf í qðru hverju vísuorði.

632 þessi eru en þriðju: 15

- | | | |
|-----|--|---|
| 22. | Himinglæfa strýkr háfar,
hrönn skilja sog, þiljur,
lögstíga vill lægir
ljótr fagrðrasil brjóta; | lýsheims náir ljóma,
líðr ár, of gram blíðum,
uðr rekkir kjöl klökkvan
köld, eisa; far geisar. |
|-----|--|---|

Hér eru ein refhvörf í hvárum helmingi; þessi eru hin 20
minstu refhvörf.

Enn er sá háttir er vér kllum refhvarfabróður:

- | | | | |
|-----|--|---|----|
| 23. | Firrisk hqnd með harra
hlumr, líðr vetr af sumri,
en flaust við lög Lista
lönq taka hvíld at göngu. | Ql mœðir líð lýða,
létt skipask holl, it rétta,
en skál at gjöf góla
gulls svífr, tóm, in fulla. | 25 |
|-----|--|---|----|

Hér er í qðru ok hinu fjórða vísuorði þau orð er gagn-
stadlig eru hvert qðru sem refhvörf, enda standa eigi saman,
634 ok er ein samstafa millum þeira ok lúkaz | bæði eigi í eina tíð.

* * *

(Þetta er dunhenda):

24. Hreintjörnum gleðr horna, fólkhömlu gefr framla
horn náir litt at þorna, framlyndr viðum gamlar
mjöðr hegnir þöl bragna, hinn's heldr fyr skot skjöldum
5 bragningr skipa sagnir; skjöldungr hunangs öldur.

Hér er þat málsoð fyrst í öðru ok enu fjórða vísuorði
er síðast er í enu fyrsta ok þriðja.

Þetta er tilsagt:

25. Røst gefr öðlingr jastar, | máls kann mildingr heilsu, 636
10 öf virði'k svá, firdum; mjöðr heitir svá, veita;
þögn fellir brim bragna, strúgs kemr í val veiga,
þjórr forn er þat, horna; vín kalla'k þat, galli.

Nú er orðskviðaháttur:

26. Fúss brýtr fylkir eisu mjök trúir ræsir rekka
15 fens; — bregðr hönd á venju; raun; — sér gjöf til launa;
ránhegnir gefr Rínar ráð á lofðungr lýða
röf; — spýrr ætt at jöfrum; lengr; — vex hverr af gengi.

Hér hefr upp annat ok hit fjórða vísuorð með fullu orði
ok einni samstöfu, ok leiðir þat orð af hinu fyrra vísuorði, en
20 þær fimm samstöfur er þá eru | eptir eru sér um mál. 638

Þetta er álagsháttur:

27. Ískalda skar'k öldu Brjótr þá hersis heiti
eik, var súð in bleika hátt, dugir sömð at vátta,
reynd, til ræsis fundar auðs af jarla prýði
25 ríks; em'k kuðr at slíku. ítrs; vara siglt til lítils.

Þessir hættir er nú eru ritaðir eru dróttkvæðir at hend-
ingum ok orðalengð; hér eru sex samstöfur í hverju vísuorði
ok aðalhendingar í öðru ok enu fjórða, en skothendur í fyrsta
ok þriðja.

Hvernig skal skipta dróttkvæðum hætti með hendingum eða orðalengð? Svá sem hér er tvískelft:

- | | | |
|-----------------------------|----------------------------|---|
| 28. Vandbaugs veitti sendir | fann næst fylkir unna | |
| vígrakkr, en gjof þakka'k | falldýr at gjof stýri | |
| skjaldbraks Skylja mildum, | stálhreins; styrjar deilis | 5 |
| skipreiðu mér, heida; | stórlæti sá'k mæta. | |

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði þat er háttum skiptir; hér standaz hljóðfyllendr svá nær at tvær samstofur eru í milli þeira, þeir gera skjálfhendur studlar, ok er hinn fyrri upphaf vísuorðs, en hendingar standaz sem first. En ef 10 frumhending er í þeiri samstofu er næst er hinni fyrstu, þá bregz eigi skjálfhenda.

Þessi er hinn fyrsti háttr ritaðr þeira er breyttr sé af dróttkvæðum hætti með fullu háttaskipti, ok héðan frá skal nú rita þær greinir er skipt er dróttkvæðum hætti ok breytt 15 með hljóðum ok hendingaskipti eða orðalengð, stundum við lagt en stundum af tekit.

640 Þessi er detthendr háttr:

- | | | |
|----------------------------|-------------------------|----|
| 29. Tvær man'k hilmi hýrum | fúss gaf fylkir hnossir | |
| heims-vistir útivistar, | fleinstýri margdýrar, | 20 |
| hlaut'k ásamt at sitja | hollr var hersa stilli | |
| seimgildi fémildum; | hoddspennir fjölmennum. | |

Hér skiptaz hættir í qðru ok fjórða vísuorði ok ræðr en fjórða samstafa háttunum.

Þetta er draugsháttr: 25

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 30. Þoll bið'k hilmis hylli | vígfoldar njót valdi |
| halda groenna skjalda; | vandar margra landa, |
| askr beið af því þroska | nýtr vartu oss, til ítrar |
| þilju Hrungrnis ilja; | elli, dólga fellir! |

Hér er í qðru ok fjórða vísuorði þat er háttum skiptir 30 ok ræðr hér hin þriðja samstafa.

II.

Nú hefr upp annat kvæði.

642

Þetta heitir bragarbót.

31. Stáls dynblakka stökkvi odds bláferla jarli
 stinngæðs samir minnask, ørbrjót né skal þrjóta,
 5 álms bifsæki aukum Hárs saltunnu hrannir
 Yggs feng, á lof þengils; hrærum, óð at stœra.

Hér skiptir háttum í fyrsta ok þriðja vísuorði; hér standaz sem first má stuðlar, en hendingar svá at ein samstafa er á milli, þat greinir háttuna.

- 10 Þenna hátt kalla menn ríðhendur:

32. Él þreifsk skarpt of Skúla | seimpreytir bjó sveita 644
 skýs snarvinda lindar, snjallr ilstafna hrafni,
 egg varð hvöss í hoggum Páll varð und fet falla
 hræs dynbrunnum runnin; fram þrábarni arnar.

- 15 Hér skiptir háttum í qðru ok fjórða vísuorði, standa þar hendingar báðar samt nær enda ok lúkaz báðar í einn hljóðstaf, ok er betr at samhljóðandi sé eptir aðra.

Þessi háttir er kallat veggjat:

- 20 33. Lífs varð rán at raunum,
 reid sverð, skapat mjök ferðum,
 stöng óð þrátt á þingi
 þjóðsterk, liðu fram merki;
 hrauð of hilmis bróður
 hvöss egg fríðar ván seggjum,
 25 spjót náðu blá bíta,
 búandmenn hlutu þar renna.

Hér er háttaskipti í qðru ok fjórða vísuorði, ok er þar ein samstafa sett í svá at tvær eru síðar, ok aukit því lengð orðsins.

Nú er flagða-háttr:

- 646 34. Flaust bjó fólka treystir | hest rak hilmir rastar
fagrskjölduðustum öldum, | harðsveipaðastan reipum,
leið skar bragnings bróðir | sjár hlaut við þrom þjóta
bjartveggjuðustu reggi; | þunghúfuðustu lungi. 5

Hér skiptir háttum í qðru ok fjórða vísuorði, er hér aukit bæði samstöfu ok fullnat orðtak sem framast, ok eptir þá samstöfu eru þrjár samstöfur, ok er rétt dróttkvætt ef hon er ór tekin.

Þessi háttr er en forna skjálfhenda: 10

35. Reist at Vágsbrú vestan, | stökk ox, er bar blakka
varrsíma bar fjarri, | brims fyr jörð it grimma
heitfastr háfar rastir | herfjöld, húfar svöldu,
hjálmtýr svölu stýri; | hrannláf, búandmanna.

Hér er skjálfhent með aðalhending í þriðja vísuorði í 15 hvárum-tveggja helmingi, en at qðru sem dróttkvætt.

Þenna hátt fann fyrst Þorvaldr veili; þá lá hann í útskeri nokkuru kominn af skipsbroti ok hafði fátt klæða, en veðr kalt, þá örti hann kvæði er kylluð er kviðan skjálfhenda eða drápan steflausa ok kveðit eptir Sigurðar sögu. 20

648 Þetta er þríhent kallat:

36. Hristi hvatt, þá'r reistisk,
herföng, mjök löng véstöng,
samði fólk, en frömdusk,
fullsterk, hringserk, grams verk; 25
hönd lék, herjum reyndisk,
hjörk kaldr, allvaldr mannbaldr,
egg-, frá'k breiða bjuggu
bragning fylking, stóð þing.

Hér eru þrennar aðalhendingar í qðru ok enu fjórða vísu- 30 orði ok lúkaz allar einnig, ok fylgir samstafa fyrir hverja.

Nú er hinn dýri háttr:

37. Vann, kann virðum banna hátt, þrátt, hólða áttar,
vald, gjald, hqfundr aldar, hraud auð jofurr rauðum,
ferð verð fólka herði þat, gat pengill skatna
5 fest mest, sá'r bil lestir; þjóð, stóð af gram, bjóða.

Hér eru í hverju vísuorði tvær aðalhendingar samt í
upphafi, en hin þriðja at hætti við enda.

38. Farar snarar fylkir byrjar, 650
freka breka lemr á snekkjum,
10 vaka taka vísa rekkar,
viðar skriðar at þat biðja;
svipa skipa sýjur hepnar
sömum þrómum í byr rómum,
Haka skaka hrannir blökkum
15 hliðar miðar, und kjöl niðri.

Hér eru þrjár hendingar í vísuorði ok skothend í fyrsta
ok þriðja vísuorði hin þriðja hending ok fylgir samstafa hverri
hendingu.

Þessi háttr er kallat tiltekit:

- 20 39. Ok hjaldr-reifan hófu hjaldrs þá'r hilmir foldar
hoddstiklanda miklir, hugdýrum gaf stýri,
mordfýtir kná mæta ógnsvellir fær allan,
málmskúrar dyn, hjálmar, jarldóm gqfugr, sóma.

Hér skiptir háttum it fimta vísuorð ok leidir í því orði
25 máltak af fyrra vísuhelmingi, ok dregz þat vísuorð með
hljóðfyllingum mjök eptir skjálfhendu enni nýju.

Þessi háttr er kallat greppa-minni:

40. Hverr fremr hildi barra? veldr hertogi hjaldri,
hverr'r mælingum ferri? hann'r first bliknarmanni,
30 hverr á hqpp at stœrri? hann á hqpp at sýnni,
hverr kann auð at þverra? hann vélir blik spannar.

Í þessum hætti er breytt til dróttkvæðs háttar með orðum,
en flestir yrkja þat með léttum heitum.

Nú er sá háttir er vér kllum liðhendur:

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---|
| 41. Velr ítr-hugaðr ýtum | hjórs vill rjóðr at ríði | |
| otrgjöld jöfurr snotrum, | reidmálmr Gnita-heidar, | |
| opt hefr þings fyr þröngvi | vígs er hreytt at hættis | |
| þungfarmr Grana sprungit; | hvat Niflunga skatti. | 5 |

Þat eru liðhendur, er hinn sami stafr stendr fyrir hend-
ingar, ok þá er rétt ort liðhendr háttir, at í qðru ok hinu
fjórdá vísuorði sé oddhending ok skothending við þær hendingar
er í fyrra vísuorði eru, ok verðr þá einn upphafsstafr allra
þeira þriggja hendinga. 10

654 Nú er sá háttir er vér kllum réttthent:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|----|
| 42. Alrauðum drífr auði; | snjallr lætr á fit falla | |
| ógnrakkr firum Hlakkar | fagrregn jöfurr þegnum, | |
| veit'k hvar vals á reitu | ógnflýtir verr ýtum | |
| verpr hringdropa snerpir; | arm, Marþallar hvarma. | 15 |

Hér eru aðalhendingar í fyrsta ok þriðja vísuorði, en gætt
at taka ór skothendur.

Nú er alhent:

- | | | |
|---------------------------------|----------------------------|----|
| 43. Frama skotnar gram, gotnum, | herfjöld, bera hólðar, | 20 |
| gjof sannask, røf spannar, | hagbáls lagar stála | |
| menstiklir, vensk, miklar | fríðask sjaldan við valdi, | |
| mannýrðir vann skýrðar; | vallands svala branda. | |

Hér eru tvennar aðalhendingar í hverju vísuorði. Þessi
þykkir vera fegrstr ok vandastr ef vel er ortr þeira háttar er 25
kvæði sé ort eptir, ok er þá full alhending ef eigi finnz í: at,
ek, en eða þau smáorð er þeim fylgja, nema þau standi í
hendingum; en eigi hafa allir menn þat varazt ok er þat því
eigi rangt sem kvað Klœingr byskup:

Bad'k sveit á glað Geitis,	30
gqr er ið at fqr tíðum:	
drogum hest á lög lesta,	
lið flýtr, en skrið nýtum.	

Enn er sá háttr er vér kllum ina minni alhendu: þar eru skothendur í enu fyrsta ok þriðja vísuorði í báðum helm-ingum svá sem hér segir:

44. Sampykkjar fremr sökki féstrídir kná Fróða
5 snar baldr hjarar aldir; fríðbygg líði tryggva;
 gunnhættir kann Grotta fjölvínjaðr hylr Fenju
 gláddrípt hraða skipta; falr meldr alin-veldi.

En minni alhenda er þá rétt ort, at haldit sé vísulengt 656 saman; en ef henni er skotið í fulla alhendu svá at skothendur 10 sé þar sumar eða allar í vísuorði, þá er þat eigi rétt.

Þetta er stamhendr háttr:

658

45. Lætr undin brot brotna armr kná við blik blikna
 bragningr fyr sér hringa; brimlands viðum randa,
 sá tekr fyr men menja þar's hqnd at líð líðnar
15 mætt orð of sik fættir; lýslóðar berr glóðir.

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði tvíkveðit at einni sam-stöfu ok haft þat til hendinga ok fyrir því kllum vér þetta stamhent at tvíkylpt er til hendingar ok standa svá hendingar í ordinu sem riðhendur.

20 Nú er sá háttr er samhent er kallat:

46. Virðandi gefr virðum ýtandi fremr ýta
 verbál líðar skerja, auð sæfuna rauðum
 gleðr vellbroti vellum þar's mætum gram mæti
 verðung afar-þungum; marblakks skipendr þakka.

25 Hér eru þær hendingar er vér kllum samhendur því at þessar eru allar með einum stöfum, ok eru | í fyrsta ok 660 þriðja vísuorði svá settar sem skothendur í dróttkvæðum hætti.

Nú er idurmælt:

47. Seimþverrir gefr seima baugstökkvir fremr baugum
30 seimqrr líði beima; bauggrimmr hjarar drauga;
 hringmildan spyr'k hringum víðr gullbroti gulli
 hringskemmi brott stinga; gullhætt skáða fullan.

Hér er þrim sinnum haft samhenging, tysvar í fyrsta ok þriðja vísuorði, en í qðru ok hinu fjórða er haldit afhending sem í dunhendum hætti.

Þessi háttir heitir klifat:

- | | | | |
|-----|---|---|---|
| 48. | Audkendar verr audi
audtýr boga nauðir,
þar's auðviðum auðit
auðs í gulli rauðu; | heidmönnum býr heidis
heidmildr jöfurr reidir,
venr heidfrömuðr heidar
heidgjöf vala leidar. | 5 |
|-----|---|---|---|

662 Hér halda samhengingar of allan vísuhelming ok taka með aðalhending ena síðari í qðru ok enu fjórða vísuorði. 10

Nú eru þeir hættir er stúfar heita:

- | | | | |
|-----|--|---|----|
| 49. | Hjaldrremmir tekr Hildi,
hringr brestr at gjöf, festa,
hnígr und Högna meyar
hers valdandi tjald; | Hedins mála býr hvílu
hjálmlstanda flestum,
mordaukinn þiggr mæki
mund Hjaðninga sprund. | 15 |
|-----|--|---|----|

Hér er it fjórða vísuorð stýft ok tekin af samstafa er í dróttkvæðum hætti skal setja með hending.

Þessi er meiri stúfr:

- | | | | |
|-----|--|--|----|
| 50. | Yggs drósar rýfr eisa
öld móðsefa tjöld,
glóð stökkir í haf Hlakkar
hugtúns firum brún; | gedveggjar svífr glugga
glæss dynbrími hræss;
hvattr er hyrr at slétta
hjaldrs gnaptarna aldrs. | 20 |
|-----|--|--|----|

Hér er stýft annat ok it fjórða vísuorð.

664 Nú er hinn mesti stúfr:

- | | | | |
|-----|--|---|----|
| 51. | Herstefnir lætr hrafn
hungur fullsedjask ungr,
ilspornat getr qrn
aldrlausastan haus; | vilja borg en vargr
vígsára klífr grár,
opt sólgit fær ylgr,
jöfurr góðr vill svá, blóð. | 25 |
|-----|--|---|----|

Hér eru öll vísuorð stýfð.

Þessir hættir er nú eru ritaðir eru greindir í þrjá 30 stadi því at menn hafa ort fyrr svá at í einni vísu var

annarr helmingr stýfðr, en annarr tvístýfðr, ok eru þat háttaföll; sá er inn þridi er alstýfðr er því at hér eru öll vísuorð stýfð.

Nú skal rita þann hátt er skothendr heitir:

- 5 52. Sær skjöldungs niðr skúrum, geisa vé fyr vísa,
 skopt, darraðar, lyptask, veðr stöng at hlym Gungnis,
 hrindr gunnfána grundar styrk eru mót und merkjum
 glygg of fræknum tiggja; málms of ítran hilmí.

Hér eru skothendur í öllum vísuorðum, en annat sem
 10 dróttkvæðr háttir.

Nú er sá háttir er vér köllum líðhendur:

666

53. Stjóri vensk at stœra harri slítr í hverri
 stór verk dunu geira, Hjarranda fót snerru;
 halda kann með Hildi falla þar til fyllar
 15 hjaldrtýr und sik foldu; fjallvargs jöru pollar.

Í þessum hætti eru líðhendur með tvennu móti, en aðrar á þá lund at við ena fyrri hending í fyrsta ok þriðja vísuorði er *oddhending ok aðalhending í öðru ok fjórða*.

Nú skal rita þá háttu er fornskáld hafa kveðit ok eru nú
 20 settir saman, þótt þeir hafi ort sumt með háttaföllum ok eru þessir hættir dróttkvæðir kallaðir í fornum kvæðum, en sumir finnast í lausum vísum. Svá sem orti Ragnarr konungr loðbrók með þessum hætti:

54. Skýtr at Sköglar veðri, en í söfnis sveita
 25 en skjaldagi haldask, at sverðtogi ferðar
 | Hildar hlemmidrifu rýðr alda vinr odda, 668
 of hvítum þróm rítar; þat'r jarls megin, snarla.

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði háttlausu, en í öðru ok fjórða aðalhendingar; en höfuðstafrinn stendr svá sá er
 30 kveðandi ræðr í öðru ok enu fjórða vísuorði at þar er fyrir sett samstafa ein eða tvær, en at öðru sem dróttkvætt.

Nú skal rita Torf-Einars hátt:

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|---|
| 55. Hverr séi jofra ögi | stendr af stála skúrar | |
| jarl fjölvitrum betra, | stýrr úlítill Gauti, | |
| eda gjarnara at goeda | þá'r fólks jafarr foldir | |
| glym hraðfeldan skjalda? | ferr signjörðum varða. | 5 |

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði háttlausa, en í öðru ok fjórða skothent ok riðhent.

670 Nú er Egils háttr:

- | | | |
|----------------------------|------------------------|----|
| 56. Hverr ali blóði byrsta | gefr oddviti undir | |
| bens rauðsýlgjum ylgi, | egg nýbitnar vitni, | 10 |
| nema svá't gramr of gildi | herr sér Fenris fitjar | |
| gráð dag margan vargi? | framkló loðnar roðna. | |

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði háttlausa, en í öðru ok enu fjórða aðalhendingar ok riðhent.

Nú er Fleins háttr:

15

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 57. Hilmir hjálma skúrir | hnykkja Hlakkar eldar |
| herðir sverði roðnu, | harða svardar landi, |
| hrjóta hvítir askar, | remma rimmu glóðir |
| hrynja brynju spangir; | randa grand of jarli. |

Hér er svá farit hendingum sem í dróttkvæðum hætti, 20 en hendingar eru settar saman í öndurðu vísuorði.

672 Nú er Braga háttr:

- | | | |
|--------------------------|---------------------------|----|
| 58. Es til hjálma hyrjar | sjá kná garð fyr grundu | |
| herjum styrjar væni, | grindar pundar jadra, | |
| þar svá't jarl til ógnar | er skatna vinr skjaldar | 25 |
| egnir tognu sverði; | skyldisk galdr at fremja. | |

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuorði it síðasta málsorð haft til hendingar, en missir þess orðs ens fyrri er gera skyldi skothending, en við þetta hendingarorð eru í öðru ok enu fjórða vísuorði hendingar, ok er þar önnur hending 30

skothenda ok liðhenda, en qnnur aðalhending við ena fyrstu, en þessar hendingar er standa í qðru ok fjórða vísuorði standa sem í Fleins hætti.

Víða er þat í fornskálda verka, er í einni vísu eru ýmsir hættir eða háttaföll, ok má eigi yrkja eptir því, þóat þat þykki eigi spilla í fornkvæðum.

Nú eru þeir hættir, greindir í þrjá stadi, er kimlabönd heita; þessi er einn:

- | | | | |
|-----|--------------------------------|----------------------------|-----|
| 59. | Hjálmlæstir skerr Hristar | stálhrafna lætr stefnir | |
| 10 | hreggöld Sigars vegg; | styrvind of sik þyrja; | |
| | gramr lætr í byr brjóta | þiggr at Gqndlar glyggvi | |
| | brands hnigpili randa stranda; | gagn oddviti bragna sagna. | 674 |

Hér er í fjórða vísuorði í hvárum helmingi aukit aðalhending með tveim samstöfum eptir vísuorð, en at qðru sem dróttkvætt.

Nú er it meira kimlaband:

- | | | | |
|-----|--|------------------------------|--|
| 60. | Álmdrosar skýr ísa | styrjökla kná stiklir | |
| | ár flest megin-bára sára, | stinn mens legi venja benja; | |
| | koenn lætr hræs á hrqnum | lætr stillir frárfylla | |
| 20 | hjálmsvell jofurr gella fella; | fólk sund hjarar lunda unda. | |
| | Hér eru tvenn kimlabönd á hvárum helmingi. | | |

Þessi eru en mestu kimlabönd:

- | | | | |
|-----|-------------------------------------|--|-----|
| 61. | Hræljóma fellr hrími, tími | | |
| | hár vex of gram sára ára, | | |
| 25 | frost nemr, of hlyn Hristar, Mistar | | |
| | herkaldan þróm skjaldar aldar. | | |
| | Gullsendir brýtr grundar Hrundar | | |
| | gunnveggis stöfum leggi hreggi; | | |
| | sóknvallar, spyr'k, svelli, elli, | | 676 |
| 30 | svá skotnar þat, gotna þrotna. | | |

Hér fylgir hverju vísuorði kimlaband.

Nú skal rita hrynjandi háttu; þessi er hinn fyrsti:.

62. Tiggi snýr á ógnar áru,
undgagl veit þat, sóknar hagli,
Yngvi drífr at hreggi hlífa,
hjorr véilir fjör, brynju éli;
vísi, heldr of fjörnis foldir,
fólk-, skiptir svá boga driptum,
skúrum lýstr of hilmí hraustan,
hans fregnum styr, Mistar regni.

5

Hér er it fyrsta ok þriðja vísuorð aukit framan tveim 10 samstöfum til háttar-setningar, en ef þær eru af teknar, þá er eptir sem dróttkvætt. En ór qðru ok fjórða vísuorði má taka málsorð þat er tvær samstøfur fylgja, en fimta ok en setta í vísuorði, þá er þat orð ok dróttkvætt.

Í hrynhendum háttum eru optast átta samstöfur í vísu- 15 orði, en hendingar ok stafaskipti fara sem í dróttkvæðum hætti. Þetta kollum vér dróttkvæða hrynjandi.

Nú skal sýna fleiri skipun háttanna; er þessi hrynjandi kolluð trólís hátt:

63.	Stála kendi stökkvi-lundum	oddum rendi eljunstrandir	20
	styrjar valdi rauðu falda,	ýta ferðar hringa skerðir,	
678	rekkar stýrðu rétt til jarðar	hilmir stoerði hvössu sverði	
	roðnu bardi, austan fjardar;	heila grundar megin-undir.	

Hér eru átta samstöfur í hverju vísuorði; hér eru hlut- hendingur í öllum orðum ok fylgja þrjár samstöfur hverri hend- 25 ingu, ok svá fara skothendingur ok aðalhendingar ok stafaskipti sem í hrynhendu.

Þessi er einn hrynhendr hátt:

64. Vafði lítt, er virðum möetti,
vígröekjandi fram at sökja,

30

skerðir gekk í skúrum Hlakkar
 Skoqlar serks fyr roðnum merkjum;
 ruddisk land, en ræsir þrœnda
 Ribbungum skóp bana þungan,
 5 Gunnarr skaut und gera fótar
 grimmsetta il hjarna kletti.

Þetta er hrynhenda óbreytt.

Þetta er draughtent:

65.	Vápna hríð velta náði	fleina lands fylkir rendi	
10	vægðar laus feigum hausi,	fjornis hlíf meginskíði,	
	hilmir lét höggum mœta	öflugt sverð eyddi firðum	680
	herða klett bana verðan;	jöfri kent, holdi fenta.	

Í þessum hætti eru tíðast sjau samstöfur í hverju vísu-
 orði, en hendingar ok stafaskipti sem í dróttkvæðum hætti, ok
 15 ef hér er ór tekin ein samstafa í fyrsta ok þriðja vísuorði sú
 er stendr næst hinni fyrstu, þá falla hljóðin öll sem í drótt-
 kvæðu. Svá má ok af taka í öðru ok hinu fjórða vísuorði
 ena sömu samstöfu ok er þá dróttkvætt ok allmjúkt.

Þenna hátt kollum vér munnvörp:

20	66.	Eyddi úthlaups-mönnum	hal margan lét höfði
		ítr hertogi spjótum,	hoddgrimr jöfurr skemra,
		sungu stál of stillis,	svá kann rán at refsa
		stóð ylgr í val, dólum;	reidr oddviti þjóðum.

Hér er háttlausa í enu fyrsta ok þriðja vísuorði, en í
 25 öðru ok enu fjórða skothendur.

Nú er sá háttur er kallat er háttlausa:

67.	Orta'k öld at minnum	sízt hafa veg né vellum	
	þá'r alframast vissa'k	er virðan mik létu	
	of siklinga snjalla	á aldinn mar orpit,	682
30	með sex togum háta;	þat'r oss frami, jöfrar.	

Í þessum hætti eru öngvar hendingar, en stafaskipti sem
 í dróttkvæðum hætti.

Nú eru saman settir í tveim kvæðum sex tígir háttar ok umfram þær átta greinir er fyrst er skipat dróttkvæðum hætti, með málsgreinum þeim er fylgja háttunum, ok eru þessir hættir allir vel fallnir til at yrkja kvæði eptir ef vill.

III.

5

Nú skal upp hefja it þriðja kvæði þat er ort er eptir enum smærum háttum, ok eru þeir hættir þó margir áðr í lofkvæðum.

Hér hefr upp togdrápulag:

- | | | | |
|-----|--------------------------|--------------------|----|
| 684 | 68. Fremstr varð Skúli — | meir skal'k stoeri | 10 |
| | skala lof dvala, | stýrs hróðr fyrir, | |
| | sem'k mildum gram | kær vas'k harra, | |
| | mærð fjölsnoerða: | hers gnótt bera. | |

Hér er í qðru ok fjórða vísuorði fjórar samstöfur ok tvær aðalhendingar, ok svá settr höfuðstafur sem í dróttkvæðu; en í 15 fyrsta ok þriðja vísuorði eru ok fjórar réttar samstöfur ok en fimta afkleyfis-samstafa þat er: ek, af, en, er eða þvílíkt; þar eru ok skothendingar ok ein hljóðfylling við höfuðstafinn.

Þetta er annat toglag:

- | | | |
|----------------------|---------------------|----|
| 69. Kunn bjó'k kvæði | fram skal in fjórða | 20 |
| konungs bróður þjóð, | fólkglaðs vaða | |
| þann veit'k þengil, | ljóselds lagar | |
| þrenn, fjölmennan; | lofun fríðrofa. | |

Svá ferr hér annat ok fjórða vísuorð sem í fyrra hætti, en it fyrsta ok þriðja vísuorð er hér hendingalaust, en tveir 25 hljóðfyllendr við höfuðstaf sem í dróttkvæðu.

Þessi er hinn þriði háttur er vér kllum hagnælt:

- | | | | |
|-----|-----------------|--------------------|-----|
| 70. | Mitt'r of mæti | hlýtr grams geta | |
| | mart lag bragar | greppr úhneppra | |
| | áðr úkveðit | skýrr skrautfara. | 686 |
| 5 | oddraks spakan; | — skjöldunga ungr. | |

Í þessum hætti eru skothendingar í fyrsta ok þriðja vísuorði ok stafaskipti sem í dróttkvæðum hætti, en at qðru sem togmælt.

Í öllu toglagi er eigi rangt þótt fimm samstöfur sé í 10 vísuorði ef skammar eru sumar ok skjótar.

Þat er togdrápu háttur at stef skal vera til fyrsta vísuorðs ok lúka því máli í enu síðasta vísuorði [kvæðisins], ok er rétt at setja kvæðit með svá mörqum stefnumelum sem hann vill, ok er þat tíðast at hafa öll jafnlöng, en hvers stefnumels skal 15 stef upphaf ok niðrlag.

Nú er grœnlenski háttur:

- | | | | |
|-----|-------------------|-------------------|-----|
| 71. | Slóð kann sneidir | hinn's af hlunni | 688 |
| | seima geima | hesta festa | |
| | hnigfák Haka | lætr leyfðr skati | |
| 20 | hleypa greypa, | langa ganga. | |

Hér er hit fyrsta ok þriðja vísuorð svá sem hagnælt, en annat ok fjórða með aðalhendingum, ok eru tvær samstöfur aðalhendar ok endaz báðar í einn staf.

Nú er hinn skammi háttur:

- | | | |
|-----|------------------|------------------|
| 72. | Gull kná greppar | eik má und jöfri |
| 25 | glóa róa; | una bruna, |
| | váss eru seggir | þá nýtr vísi |
| | samir framir; | viðar skriðar. |

Hér er it fyrsta ok þriðja vísuorð hendingalaust, en 30 annat ok it fjórða sem grœnlenski háttur, ok skemri orðtökin.

Nú er nýi háttr:

- | | | | |
|-----|--|--|---|
| 690 | 73. Ræsir glæsir
Rökkva dökkva
hvítum rítum
hreina reina; | skreytir hreytir
skafna stafna
hringa stinga
hjörtum svörtum. | 5 |
|-----|--|--|---|

Í þessum hætti eru í hverju vísuorði fjórar samstöfur, en tvær aðalhendingar, ok lúkaz í einn staf báðar, ok engi afkleyfisord.

Þetta er náhent:

- | | | | |
|-----|---|--|----|
| 74. | Hafrost hristir
hlunnvigg tiggja,
bordgrund bendir
brimdýrs stýri; | blá veit brjóta
byrskíð víði
bøðharðr bøðum
budlungur þungan. | 10 |
|-----|---|--|----|

Í þessum hætti eru fjórar samstöfur í vísuorði, en hendingar ok stafaskipti sem í dróttkvæðum hætti, nema þat at 15 allar hendingar eru náhendar.

Þetta er stúfhent:

- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 692 | 75. Hrinda lætr hniggrund
hafbekks snekkjur,
 þá'r falla, fleinpollr
frár, mál, stálum; | hlummi lítr hergramr
hirdmenn spennu,
en ræði raungóð,
rógálfr, skjálfa. | 20 |
|-----|---|---|----|

Í þessum hætti eru fjórar samstöfur í vísuorði, ok er eigi rangt í enu fyrsta ok þriðja, þótt fimm sé: þar eru skothendur, en í öðru ok enu fjórða eru aðalhendingar ok báðar saman ok en fyrri stýfd, en stafaskipti sem í drótt-kvæðu.

Þetta er hnugghent:

- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 76. | Hrannir strýkja hlaðin bord,
hafloðr skeflir,
kasta náir kjalar stíg
kalt hlýr soltum; | svörtum hleypir svana fjöll
snjallmæltr stillir
hlunna fram of Haka veg
hríðfeld skíðum. | 30 |
|-----|---|---|----|

Hér er í fyrsta ok þriðja vísuordi sjau samstöfur ok hendingalaust, en rétt at stöfum, en annat ok it fjórða hefir 694 fjórar samstöfur, en skothent ok oddhent, ok stýfd en fyrri hending.

5 Nú er hálfhnept:

77. Snydja lætr í sólroð	lypta kná lýðr opt
snekkjur á Manar hlekk,	lauki of kjalar raukn,
árla sér, ungr jarl,	greiða náir glygg váð,
allvaldr breka fall;	greipum mæta dragreip.

10 Í þessum hætti eru sex samstöfur í vísuordi, en eigi er rángt þótt verði fimm eða sjau; í fyrsta ok þriðja vísuordi eru skothendur, en aðalhendingar í öðru ok hinu fjórða, í hvárumtveggja stað en fyrri hending rétt sem í dróttkvæðu, en en síðari stýfd eða hnept, þat er alt eitt.

15 Sjá háttir er alhneptr:

78. Hrönn skerr, hvatt ferr,	brátt skekr, byrr rekr,
húfr kaldr, allvaldr;	blán vegg, ráskegg,
lá brýtr, lög skýtr,	jarl lætr almætr
limgarmr, rangbarmr;	úsvipt húnskript.

696

20 Í þessum hætti eru fjórar samstöfur í vísuordi hverju ok tvær aðalhendingar ok lúkaz báðar í einn staf, ok allar hend-
ingar hneptar.

Þetta er Haðarlag:

79. Læsir leyfdr vísi	ern kná jarl þyrna
25 landa útstrandir	oddum valbrodda
blíðr ok bláskíðum	jörð með élsnærdum
barða ranngardi;	jaðri hrænædra.

Í þessum hætti eru fimm samstöfur í vísuordi, en hend-
ingar ok stafaskipti sem í dróttkvæðum hætti.

30 Nú eru þeir hættir er runhendur eru kallaðar, þeir eru með einu móti: hverr háttir runhendr skal vera með aðalhend-

ingum tveim ok í sínu vísuorði hvár hending.

Þessi er rétt runhenda:

- | | | | |
|-----|--|--|---|
| 698 | 80. Lof'r flutt fjörum
fyr gunnörum,
 né spurð spörum
spjöll, gram snörum; | hef'k hans fjörum
til hróðrs görum
ypt úvörum
fyr auðs börum. | 5 |
|-----|--|--|---|

Í þessum hætti er haldin ein hending um alla vísu, en sú runhending er fyrir stendr hendingar í hverju vísuorði skilr hendingar ok skiptir orðum; því er þetta runhent kallat.

10

Þetta er hin minni runhenda:

- | | | |
|---|---|----|
| 81. Flutta'k frœði
of frama grœði,
tunga tœði,
með tölum rœði; | stef skal stœra
stilli Mœra,
hróðr dugir hœra
ok hœnum fœra. | 15 |
|---|---|----|

Hér gengr hending of hálfa vísu, en qnnur hinn síðara helming.

Þessi er en minsta runhenda:

- | | | | |
|-----|--|---|----|
| 700 | 82. Slíkt er svá,
siklingr á,
 qld þess ann,
orðrómm þann: | jarla er
austan ver
skatna skýrstr
Skúli dýrstr. | 20 |
|-----|--|---|----|

Þessi háttir er stýfdr eða hneptr af enum fyrra. Í þessum hætti eru þrjár samstöfur í vísuorði, en tvau vísuorð sér um hending; stafaskipti sem í dróttkvæðu, en finnz þat svá í öllum þessum háttum at eigi er rangt, ef í fyrsta ok þriðja vísuorði stendr einu sinni fyrir málsoorð hljóðstafr sá er kveðandi rædr.

Þessir eru enn runhendir:

- | | | |
|---|---|----|
| 83. Náðrs gnapa ógn alla,
eyðir bangvalla!
hlunns of hástalla
hestar svanfjalla; | orms er glatt galla
með gumna spjalla,
jarl fremr sveit snjalla,
slíkt má skörung kalla. | 30 |
|---|---|----|

Þessi háttr er ort með fullri runhending, ok eru þar tíðast fimm samstöfur í vísuordi eða sex ef skjótar eru.

Þessi er annarr:

702

- | | | |
|---|---|---|
| 5 | 84. Orð fekk gótt gramr,
hann er gunntamr,
mjök er fullframr
fylkir rausnsamr; | hinn er mál metr,
milding sízt getr
þann er svá setr
seggi hvern vetr. |
|---|---|---|

Þessi er hneptr af hin(um fyrra) ok með minni runhending.

- | | | |
|----|---|--|
| 10 | 85. Mærd vil'k auka
Mistar lauka
góma sverði
grundar skerði; | dýrd skal segja,
drótt má þegja,
styrjar glóða
stökkvimóða. |
|----|---|--|

Í þeima hætti eru fjórar samstöfur í hverju vísuordi, en höfuðstafr sem í dróttkvæðum hætti, ok fylgir þeim einn
15 hljóðfyllandi.

Þessi er hinn þriði háttr runhendr:

- | | | | |
|----|--|--|-----|
| 20 | 86. Veit'k hringr hraða
í holl laða,
 gótt'r hús Hlaða,
hird qlsaða; | drekkr gramr gláða,
en at gjöf vaða
vitar valstaða,
vandbaug-skaða. | 704 |
|----|--|--|-----|

Þetta er rétt runhending, ok er þessi háttr tekinn af toglagi: hér eru fjórar samstöfur í vísuordi eða fimm ef skjótar eru.

Þessi er hin minni runhenda:

- | | | |
|----|---|---|
| 25 | 87. Drífr handar hlekk
þar's hilmir drekk,
mjök'r brögnum bekk
blíðskálar þekkr; | leikr hilmis her
hrein gullin ker,
segi'k alt sem er,
við orða sker. |
|----|---|---|

Þessi er hneptr af hinum fyrra.

Þessi er en minsta:

- 706 88. En þá'r hirð til hallar | búin er gjöf til greizlu
 hers oddviti kallar, at gullbrota veizlu,
 opt tekr jarl at fagna þröngt sitr þjóðar sinni,
 við útali bragna; þar's mestr frami inni. 5

Þessi runhenda er tekin af dróttkvæðum hætti ok eru hér jafnmargar samstöfur ok svá stafaskipti sem í dróttkvæðu.

Nú hefr upp enn fjórða bálk runhendinga:

89. Hirð gerir hilmis kátt, slíkt tel'k hilmis hátt,
 holl skipask þröngt at gátt, hans er rausn of mátt, 10
 auð gefr þengill þrátt, jarl brýtr sundr í smátt
 þat spyrr fram í átt; slungit gull við þátt.

Þessi háttr er hneptr af enum fyrra, ok rétt runhendr.

Nú er minni runhenda:

90. Mörq þjóð ferr til siklings sala, 15
 scemð er þar til allra dvala,
 tiggja veitir seima svala,
 satt er bezt of hann at tala;
 bresta spyrrjum banga flata,
 bragna vinr kann gulli hata, 20
 708 | æðri veit'k at gjöflund gata
 grundar vörðr, fyr hringa skata.

Þessi runhenda er tekin af hrynhendum hætti.

91. Þiggja kná með gulli glöð
 gotna ferð at ræsi mjöð, 25
 drekka lætr hann sveit at sín
 silfri skenkt it fagra vín;
 greipum mœtir gullin skál,
 gumnum sendir Rínar bál,
 eigi hittir æðra mann, 30
 jarla beztr, en skjöldung þann.

Þessi er hneptr af hinni fyrri runhendu.

Hér hefr upp hinn fimta runhendan bálk:

92. Getið var grams fara, finnrat frœknara
 gert hef'k mærd snara, fœði gunnstara
 þengil mun þess vara, mann né mildara
 5 þat nam'k lítt spara; merkir blódsvara.

Þessi er ok full runhenda ok tekin af hálfhneptum hætti
 eða náhendum.

Þessi er hin minni runhenda:

93. Þengill lætr hœpp hrest, Húfar brutu haf ljótt,
 10 hœnum fylgir dáð mest, heim lét'k jöfur sótt,
 | vísi gefr, vel flest, Yngva lofar öll drótt,
 verbál . . . úlest. jarls sá'k frama gnótt. 710

Þessi er stýfðr eða hneptr af fyrra hætti.

94. — — — — Gramr, ormi veitti Sigurðr sár,
 15 gulli særi Kraki framr, slíkt var alt fyr lidit ár,
 eða frágum Haka hjaldr, Ragnarr þótti skatna skýrstr,
 — — — aldr; Skúli jarl er myklu dýrstr.

(Málahátttr):

95. Munda'k mildingi, hvar viti áðr orta
 20 þá'r Moera hilmi með eðra hætti
 flutta'k fjögur kvæði, mærd of menglotuð
 fimtán stórgjafar: maðr und himins-skautum.

(Fornyrdislag):

96. Ort'r of ræsi þat mun æ lifa,
 25 þann's rýðr granar nema öld farisk,
 vargs ok ylgjar bragninga lof,
 ok vápn litar; eða bili heimar. 712

(Bálkarlag):

97. Lypta'k ljósu hverr muni heyra
 30 lofi þjóðkonungs, hróðr gjöfláta
 upp 'r fyr ýta seggr svá kveðinn
 jarls mærd borin: seims ok hnossa?

(Stikkalag):

- | | | | |
|-----|---|---|---|
| 714 | 98. Veit'k verðari,
þá'r vell gefa,
 bröndum beita
ok búa snekkjur, | hæra hróðrar,
en heimdraga,
unga jöfra,
en auðspöruð. | 5 |
| | 99. Eru þeir jöfrar
alvitrastir,
hringum hæztir,
hugrakkastir, | vellum verstir,
vígdjarfastir,
hirð hollastir,
happi næstir. | |

Sú er grein milli þessa háttar at í fornyrðislagi eru í 10 fyrsta ok þriðja vísuorði einn stuðill, en í qðru ok fjórða vísuorði þá stendr höfuðstafr í miðju orði; en í stikkalagi eru tveir stuðlar, en höfuðstafr í miðju orði; en í Bálfarlagi standaz stuðlar ok höfuðstafr sem í dróttkvæðu.

(Ljóðaháttir):

15

- | | | |
|------|---|--|
| 100. | Glöggva grein
hef'k gert til bragar,
svá'r tíroett hundrað talit; | hróðrs ørverðr
skala maðr heitinn vera,
ef svá fær alla háttu ort. |
|------|---|--|

(Galdralag):

- | | | | |
|-----|---|--|----|
| 716 | 101. Sótta'k fremð
sótta'k fund konungs
sótta'k ítran jarl: | þá'r ek reist,
þá'r ek renna gat
kaldan straum kili,
kaldan sjá kili. | 20 |
| | 102. Njóti aldrs
ok auðsala
konungr ok jarl,
þat'r kvæðis lok. | Falli fyrr
fold í ægi,
steini studd,
en stillis lof. | 25 |

I.

Der Commentar zu Snorre's Hättatal, der ohne den encomiastischen Inhalt des Gedichts zu berühren lediglich der metrischen Form seiner einzelnen Strophen, bez. der durch sie exemplificirten hættir gilt, besteht wesentlich in dem, einem jeden derselben unmittelbar sich anschliessenden Nachweise seiner metrischen Eigenthümlichkeit.

Diese Nachweise oder Erklärungen — málsgreinir nennt sie der Commentar 26* — eingeleitet meist durch ein 'hér er (eru) —' oder 'í þessum hætti er —' odgl. sind in der Regel nur kurz, bisweilen wohl wenn es die Eigenthümlichkeit des háttr verlangt etwas umständlicher (z. B. zu str. 13. 28. 35. 41. 58. 62. 65. 68.), am ausführlichsten beim normalen dróttkvætt (str. 1), länger auch bei den sannkenningar und nýgqrvingar (str. 4 und 6), namentlich den beiden ersten rethvörf (str. 17 und 18). Nur ein paar hættir entbehren ihrer gänzlich: str. 3. 25. 27. 94. 95. 100 — 102; den vier hættir in str. 96 — 99 dient ein gemeinsamer Nachweis.

Zu diesen von Anfang bis Ende des Commentars, Strophe für Strophe begleitenden Erklärungen tritt Zweierlei: zunächst die den háttr einführende Benennung, bez. Bezifferung desselben, sodann eine Anzahl schematisirender Angaben, die — grössere oder kleinere Gruppen zusammen fassend — theils einleiten, theils abschliessen und hierbei wohl auch metrische Bemerkungen allgemeineren Inhalts hinzufügen.

Einleitungen zu grösseren Abschnitten — abgesehen von der am Anfange des ganzen Comm. — finden sich zunächst

vor dem II. und III. der drei Gedichte, aus denen Snorre sein Hättatal zusammengesetzt (s: Hätt. I, 35 ff.); vor dem II. (vor str. 31): nú hefr upp annat kvæði, das zusammen mit dem ersten die hättir dróttkvæðir darstellt, wie diess am Ende des zweiten (zu str. 67) noch besonders durch die abschliessenden Worte ausgesprochen wird (26¹ ff.): nú eru saman settir í tveim kvæðum *usw*; vor dem III. (vor str. 68): nú skal upp hefja it þriðja kvæði *usw*, das die übrigen hättir umfasst, die nach den zunächst folgenden des vier- und fünfsilbigen dróttkvætt als smæri hättir bezeichnet werden.

Ebenso werden die grösseren metrischen Gruppen, zu welchen der Dichter die verschiedenen hättir innerhalb der drei Gedichte vereinigt hat, mit einleitenden, z. Th. auch abschliessenden Worten gekennzeichnet: innerhalb der beiden ersten einmal die (5. sprachlichen) Variationen des normalen dróttkvætt vor str. 2 und nach str. 6, sodann sowohl die rhetorischen hättir des variirten dróttkvætt vor str. 9 und nach str. 27, als auch dessen metrische (str. 28—67) vor str. 28; von den drei Gruppen des III. Gedichts werden nur die smæri hättir (str. 68—79) vor str. 68 und die runhendur (str. 80—94) vor str. 80 eingeleitet, während die letzte Gruppe des fornýrðalag (str. 95—102) — ausser dem kurzen Nachweis nach str. 99 — überhaupt jeden Commentars entbehrt.

Von den kleineren metrischen Gruppen — wenn wir absehen vom Schlusse der ausführlichen Besprechung der normalen Dróttkvætt-strophe (str. 1) und von den kurzen Einleitungen zu den Variationen des normalen dróttkvætt (str. 2/3, 4/5, 7/8) — sind die refhvörf (str. 17—23), die stúfar (str. 49—51), die fornskálda-hättir (str. 54—58), die kimlabönd (str. 59—61), die hrynhendur (str. 62—64) mit einleitenden Worten, die stúfar und fornskálda-hättir auch mit

abschliessenden, das toglag (str. 68—70) nur mit solchen begleitet.

Die allgemeineren Bemerkungen, metrischen oder literarhistorischen Inhalts, finden sich meist in Verbindung mit dem Nachweise, oder jenen kurzen Einleitungen und Abschlüssen beigefügt. Es sind folgende:

über nykrat (zu str. 6), die dem Comm. zu str. 7/8 beigefügten Lizenzen II—XII, die Bemerkung über die schwierige Herstellung der I. refhvorf (zu str. 17), über den Dichter þórvaldr veili und das von ihm erfundene skjálfhent (zu str. 35), über alhent und seine Behandlung durch Klœingr biskup (zu str. 43), über die alhenda minni (zu str. 44), über die forn-skálda-hættir (vor str. 54 und nach str. 58), über die Silbenzahl des hrynhent (nach str. 62), über die Anwendung der smæri hættir in encomiast. Gedichten (zu str. 68), über die Silbenmehrung im toglag sowie über das stef der togdrápa (zu str. 70).

So viel über die Einrichtung des Commentars im Allgemeinen; wir wenden uns zu einer eingehenderen Besprechung seines einleitenden Theils (zu str. 1—8), der sich einige Bemerkungen über seine Behandlung des hrynhent und draughtent (zu str. 62—64. 65) und des runhent (zu str. 80—94) anschliessen.

Einleitender Theil (str. 1—8).

Die Einleitung beginnt mit den Worten (1⁴): hvat eru hættir skáldskaparins? und verknüpft durch diese Frage das Háttatal und seinen Comm. mit dem vorausgehenden Abschnitte der SE, dem Skáldskaparmál. Nachdem nämlich auf die Frage zu Anfange des letzteren (SE I, 230⁴ und II, 296^{13—14}), welches die beiden Haupttheile der Lehre von der

Dichtkunst seien, der von der Sprache (mál) und der von den Versarten (hættir) bezeichnet worden, und nun die Darstellung des ersteren, bez. der Dichtersprache im Skáldskaparmál geschehen, beginnt im Háttatal die des zweiten, bez. der Versarten — wie jene eingeleitet durch die Worte (SE II, 296¹⁵ und I, 230⁵): hvat heitir mál skáldskaparins?, so diese durch die Worte (1⁴): hvat eru hættir skáldskaparins? um von hier aus in gleicher Weise wie es im Skáldskaparmál geschieht, jene Darstellung (obwohl nur bis zum Beginn der metrischen Variationen des dróttkvætt vor str. 28) in der dialogischen Form von Frage und Antwort weiter zu führen.

Der einleitende Abschnitt nach Umfang und Inhalt durch die ersten acht Strophen des Gedichts bestimmt, wie sie der Comm. selber am Ende der hættir dróttkvæðir (nach str. 67) von den übrigen háttavísur trennt und als ein besondres Ganze bezeichnet, bespricht demzufolge gewisse Grundformen, theils metrische (str. 1. 7 und 8), theils sprachliche (str. 2—6), die jedem nordischen bragarháttir entweder eigen sein müssen oder eigen sein können und hier im Háttatal an Strophen des normalen dróttkvætt, als der weitaus üblichsten Versart der skaldischen Kunst exemplificirt sind. Die metrischen betreffen den Reim (Stab- und Silbenreim) und Minderung oder Mehrung der normalen Silbenzahl des Verses, die sprachlichen aber gewisse Formen der poetischen Diction: Umschreibung, Prædicirung, Bewahrung des in der Umschreibung gewählten Bildes (nýgqrvingar) s: Hátt. I, 46.

Wenn diese Formen wie überall anderwärts im Comm., so auch hier im Anschluss an die exemplificirende Strophe erklärt werden, geschieht es doch zugleich unter Zugrundelegung eines Schema, dessen allgemeine Bestimmungen, sowenig sie alle gleichmässig ausgeführt und durch eine háttarvísa des

Gedichts veranschaulicht oder auch durch den Comm. allein näher beschrieben sind, dennoch für Einführung und Erläuterung mindestens der nächst-folgenden Hauptabschnitte des Gedichts (str. 1. 2 — 6. (7. 8); str. 9 — 27; str. 28 — 67) als die leitenden und maassgebenden erscheinen.

Der Aufriss dieses Schema würde folgender sein:

I. setning*		II. leyfi	III. fyrirboðning
*setning	A. rétt	{	tala (1. háttat., 2. vísuorðat., 3. samstafnat.)
			grein (1. málsgrein 2. hljóðsgrein.)
	B. breytt	{	með máli { 1. halda háttunum (str. 2—8)
			[málsgrein] { 2. skipta háttunum (str. 9—27)
			með hljóðum (str. 28 ff.) [hljóðsgrein]

‘Bei den Versarten — beginnt der Comm. — kommt Dreierlei in Betracht: Norm, Lizenz, Verbot’; das Verbot bleibt unbesprochen, eine Anzahl Lizenzen werden nach str. 7 und 8 verzeichnet.

Die Norm (setning) ist eine einfache (rétt) oder variierte (breytt).

Bei der einfachen Norm (rétt setning) handelt es sich um Zahl (quant.) und Art (qualit.)

Die Zahl (tala), eine dreifache, ist 1. die der Versarten (hættir) in der Dichtung der Hauptkalden, 2. die der Verse (vísuorð) in der Strophe, 3. die der Silben (samstøfur) im Verse.

Die Art (grein), eine zweifache, ist 1. die des sprachlichen, bez. rhetorischen Ausdrucks (málsgrein), 2. die der metrischen Form (hljóðsgrein).

Ohne auf eine nähere Bestimmung der málsgrein einzugehen — wie man allerdings mit dem Schreiber von *R* (*Wch*) erwartet, der die Frage: hvat er málsgrein? (*om U*) einschob — knüpft der Comm. an die hljóðsgrein die Erklärung der 1. Strophe, um nach derselben (3^e) sofort zur breytt setning (und ihren beiden greinir: setning breytt með máli und setning breytt með hljóðum) überzugehen und dieser die sprachlichen und metrischen Variirungen des normalen dróttkvætt in str. 2 — 6 (7. 8) unterzuordnen.

Uneingedenk der obigen rétt setning, der doch die genannten Variirungen angehören, ändert der Comm. jetzt sein Schema in der Weise, dass er zwei Arten der breytt setning (obwohl nur der setning breytt með máli) constituirt: 1. die, welche den háttir unverändert lässt (halda sama hætti), 2. die, welche einen besondern háttir bildet (skipta eða breyta háttunum) und nun die málsgreinir der rétt setning (kent, sannkent, nýgqrv.) der ersteren zuertheilt, während er die hljóðsgreinir der rétt setning (Silbenminus und Silbenplus) als leyfi erklärt.

Die zweite jener Arten der breytt setning d. i. die, welche einen besondern háttir bildet, dient zur Einführung der rhetorischen Variationen des dróttkvætt d. i.: der hættir breyttir með máli einu (str. 9—27) mit der Frage (7¹⁴): hver setning er þat, at breyta háttum með máli einu?; dem entspricht die Einführung der metrischen Variationen des dróttkv. d. i. der hættir breyttir með hljóðum (str. 28 ff.) durch die Frage (14¹): hvernig skal skipta dróttkvæðum hætti með hendingum eða orðalengd? Mit dieser Frage, wie sie die letzte der schematischen Fragen ist, giebt sich auch das Schema selber zum letzten male kund.

Wir wenden uns zur Einleitung zurück.

Nur die letztere der beiden greinir der rétt setning, die hljóðsgrein, erhält in den Worten (1¹⁵—17): 'stafasetning gerir mál alt, en hljóðsgrein er þat *usw*' eine nähere Begründung, der es vor Allem darauf ankommt, den Übergang zu str. 1 und ihrem Commentar zu vermitteln und sie dem Schema einzufügen. Sie thut diess in einer bei der Mehrdeutigkeit ihrer Terminologie sehr unklaren Weise, wobei sie überdiess Wesentliches übergeht und Ungehöriges beimischt.

'Buchstaben sind es, die jedwede Rede bilden oder aus denen jedwede Rede besteht; aber der Laut unterscheidet lange od. kurze, harte od. weiche Silben und die Anwendung dieser Lautunterschiede, bez. Silben nennen wir hendingar'.

Einander gegenüber stehen die stafa-setning (s: Glossar) und hljóðsgreina-setning (vgl. hljóðs setning 2¹⁵), doch so dass, wie hier, so auch im Comm. zu str. 1 die erstere als das Allgemeine: alles Lautliche, Laute und Lautverbindungen d. i. Silben umfassend, sich sowohl auf den Stabreim (1²³), als auch den Silbenreim (2¹³· 15), dagegen die letztere, die hljóðsgreina- od. hljóðs-setning, sich nur auf den Silbenreim bezieht.

Anm. Diese Auffassung findet nur ihre Bestätigung in dem kleinen Artikel, der in *U* (SE II, 364—369) augenscheinlich in Übereinstimmung mit den im Comm. vorkommenden termini: stafir und stafasetning, hljóð u. hljóðsgrein und hendingar, u. d. T.: her segir af setningo hatta lykilsins einleitend und vorbereitend dem Comm. vorausgeht. Hier lesen wir (364²¹ vgl. SE II, 48⁸ und 56¹⁰): á þeim velli (d. i. auf dem Spielplatze den der Mund bildet) ero reistir stafir þeir er mál allt gera ok hendir (ergreift) málit ýmsa *usw*; ferner auf der Buchstabentafel ('stafasetning', s: § 107 auf Seite 368), bez. dem durch sie dargestellten Griffbrette eines Saiteninstruments mit seinen Schlüsseln (lyklar) und Saiten (strengir): málstafir (Vocale) gera mál af hendingum . . . við hljóðstafina (Consonanten) fyrir eða eftir — denn die hendingar sind die 'Griffe', mit denen man Vocalschlüssel und Consonantsaite (a und b zu ab oder ba *usw*) zu einer Silbe zusammenfasst.

Die Bestimmung des Silbenreims übergeht Wesentliches, indem sie des Gleichlauts geschweigt, auf dem, wie der Stabreim, so auch der Silbenreim beruht, während sie andererseits die hier durchaus unwesentlichen Eigenschaften der Länge und Kürze, der Härte und Weichheit der Silben hervorhebt.

Würden auch 'lange oder kurze Silben' in dem Sinne von samstofur seinar eða skjótar (5¹³⁻¹⁴ vgl. SE II, 70⁵ ff. und 84¹⁶ ff.) zulässig erscheinen, so doch kaum 'harte oder weiche' (— da doch ein Unterschied der Silben nach der Quantität der vocalischen Inlaute und der Qualität der consonantischen Auslaute kaum gemeint sein kann). Die Worte 'samstofur langar eða skammar, harðar eða linar' sind eben nur die gedankenlose Übertragung, bez. Veränderung der Distinction aus irgend einem lateinischen Grammatiker, wie sie sich — doch ganz richtig — in der Vorrede der grammat. Tractate (SE II, 4¹⁶) findet: 'hverr stafr (nicht: samstafa) hljóðar með löngu hljóði eða skömmu, hvarðu eða linu'.

Eingeleitet durch die Worte (1¹⁸): svá sem hér er kveðit erscheint nun die 1. str. des Háttatal, eine durchaus normale und einfache Dróttkvætt-strophe, um an ihr die so eben besprochne hljóðsgrein der rétt setning durch eingehende Darlegung der beiden stafasetningar, des Stab- und des Silbenreims, nach ihrer besondern Beschaffenheit, Zahl und Stellung im Verse und den dadurch bedingten technischen Ausdrücken nachzuweisen (1²²—3⁵).

Der Comm. wendet sich darauf (3⁶ ff.) zu den sprachlichen Variirungen des normalen dróttkv., (kenn., sannkenn., nýgqrv. in str. 2—6), die keinen besondern háttir bilden (s: oben s. 40), um sodann dessen metrische Variirungen von gleicher Art (Silbenminus und Silbenplus in str. 7—8) zu besprechen.

Wir erwarten diese Besprechung im Hinblick auf 3⁸⁻⁹ etwa mit den Worten eingeleitet: *hvernig skal breyta háttunum með hljóðum ok halda sama hætti? Svá at hafa samstöfur usw* (5¹³).

Statt dessen beginnt der Comm. mit den Worten (5¹³): 'þat er leyfi háttanna, at hafa *usw*' und erklärt somit beide Variirungen des normalen dróttkv. als Lizenzen, d. i. Abweichungen vom Normalen (vgl. 2¹²: ok er þat leyfi, en eigi rétt setning).

Diess 'þat er leyfi' steht jedoch im Widerspruche einmal (obj.) mit dem wirklichen Sachverhalt, indem die Anwendung — wenn auch seltner des Silbenminus (str. 7), doch um so häufiger des Silbenplus (str. 8) fast durch jede Strophe eines nordischen Gedichts, nicht am wenigsten durch Snorre's Hátatal selbst (s: Hát. I, 68—69) exemplificirt wird, im Gegentheil, wie der Comm. hier selbst zu str. 8 bemerkt (6³⁻⁴): ok af þessu má þat vita, at 8 eða 7 (samstöfur) megu vel hlýða í 1. ok 3. vísuorði; es steht andererseits (subj.) im Widerspruche mit dem Comm., der sowohl am Ende der Besprechung der dróttkvæðir hættir (26¹⁻⁴), als auch durch Zählung der rhetorischen Variationen (vgl. 8¹²: str. 11 = IV. háttr breytttr, en V. at Hátatali) die ersten acht hættir (str. 1—8) nur als einen háttr und damit als ein geschlossnes, für sich bestehendes Ganze betrachtet, das sonach keine Trennung in sechs normale háttavísur und in zwei mit Lizenzen gestattet.

Der Grund dieses 'þat er leyfi' d. h. dieser Auffassung der beiden metrischen Variirungen des normalen dróttkv. als einer Lizenz scheint kaum anderwärts zu suchen, als in dem Mangel an metrischem Verständnisse, bez. am Verständniss sowohl desjenigen metrischen Vorgangs, den man heutzutage als 'Silbenverschleifung' bezeichnet, als auch des als IV. Lizenz

(6¹⁴⁻¹⁹) verzeichneten bragarmál, wie sich ja die Unkenntniss des Einen wie des Andern aus der Silbenzählung der Verse in str. 8 zur Genüge ergibt. Der Comm. erblickt in diesen Variirungen lediglich Abweichungen von der normalen Sechszahl (rétt tala 5¹⁴), die ihm so stark erscheinen, dass er sie als Lizenzen bezeichnen zu müssen glaubt; statt sie den málsgreinir der rétt setning (str. 2 — 6) als die entsprechenden hljóðs greinir anzureihen, schliesst er die Besprechung der ersteren durch die Worte (5⁷⁻¹²): nú er dróttkvæðr háttir *usv* ab und weist den beiden vermeintlichen Lizenzen eine ganz vereinzelte Stellung an.

Anm. Diese unmetrische, rein äusserliche Auffassung des Silbenplus tritt auch in den übrigen Fällen, wo es überhaupt vom Commentar bemerkt und besprochen wird, zu Tage: sei es dass sich auf 'Silbenverschleifung' ein besondrer háttir gründet, wie dies im zweiten Tacte von $\frac{3}{4}$ im veggjat (str. 33) und flagðaháttir (str. 34) der Fall ist (Hátt. I, 53), oder dass sie in einem der übrigen háttir in derselben Weise zur Anwendung komt, in der sie in str. 8 am normalen dróttkv. exemplificirt wird. In diesem letztern Falle wird die Plus-silbe entweder als afkleyfis-samstafa (oder -orð) bezeichnet, wie diess im Comm. zu str. 68 (und 73) geschieht, oder auf die durch Anwendung kurzer Silben zulässige Mehrung der Silbenzahl hingewiesen (ef samstöfur eru skjótar ok skammar), wie im Comm. zu str. 68—71 (27⁹⁻¹⁰), zu str. 83 (31¹⁻²), zu str. 86 (31²²⁻²³). Nur ist der Comm. geradezu im Irthum, wenn er zu str. 75 und 77 behauptet, dass es nicht falsch sei (eigi rangt), wenn dort in $\frac{1}{2}$ statt vier Silben auch fünf, wenn hier statt sechs auch fünf (eða sjau 29¹¹ kaum richtig) stünden, da hier wie dort die fünf, bez. sechs Silben dem háttir eigenthümliche, réttar samstöfur sind (Hátt. I, 69). Demselben Irrthume begegnen wir nachher in dem ganz ungehörigen optast und tíðast beim hrynhent, draughtent und runhent (s: unten).

Mit diesem metrischen Missverständnisse steht aber Zweierlei in Verbindung, das man als innere und äussere Folge desselben bezeichnen darf.

Als erstere muss gelten, dass der Comm. als eine zum Silbenminus und Silbenplus gehörige Eigenthümlichkeit auf-

fasst, was Snorre — wie öfters in ähnlichen Fällen — lediglich der Abwechslung willen beobachtet, nämlich: allen frumhendingar in str. 7 die Stelle von oddhendingar, in str. 8 die von hluthendingar anzuweisen; ganz ungehöriger Weise setzt er die letzteren durch die Worte (6⁵⁻⁶): ok dregr þat til at lengja má orðit mit dem Silbenplus in Beziehung, während doch — wie der Sachverhalt ergibt — Stellung des Silbenminus und Silbenplus und Stellung der frumhending schlechterdings von einander unabhängig sind. (vgl. Sievers, Beitr. I, 453 — 454).

Eine äussere Folge ist es, wenn der Comm. von den Worten (5¹³): þat er leyfi Gelegenheit nimmt, Alles was er sonst von Lizenzen kennt, hier gerade am Ende eines Hauptabschnittes, nach str. 1 — 8, anzureihen.

So erscheint denn (6⁸ — 7¹¹) ein wirres Durcheinander theils rhetorischer, theils metrischer Lizenzen, die zwar in einer Reihe an sich nichts weniger als werthloser und unwichtiger, im Gegentheil für uns sehr schätzbarer Angaben bestehen, hier aber in planlosester Weise zusammengewürfelt sind. Von den elf Nummern (II—XII), unter denen sie aufgezählt werden, bespricht II. sowohl metrische als auch rhetorische Variationen, III. IV. VI. dagegen nur metrische und V. VII.—XII. nur rhetorische, werden ferner IV. XI. gleich an Ort und Stelle, II. III. VI. X. erst im Háttatal, V. VII. VIII. IX. XII. gar nicht exemplificirt — diese Ungleichmässigkeit der Behandlung in Verbindung mit dem Umstande, dass die Zählung der Lizenzen erst mit der II. beginnt, ohne dass die I. als solche (durch ein eitt leyfi oder hit fyrsta leyfi) bezeichnet wäre, weist wohl deutlich darauf hin, dass dieser ganze Lizenzenabschnitt, soweit er dem Comm. zu str. 7. 8 beigelegt ist, nur als späteres Einschlebsel zu betrachten sei.

Mit den Worten (7¹⁴): *hver setning er þat, at breyta háttum með máli einu?* nimt der Comm. das durch die *leyfi* unterbrochne Schema wieder auf, um nun in Anknüpfung an (3⁷): *hvernig skal með máli skipta*, die rhetorischen Variationen des *dróttkv.* zu besprechen und damit die Erklärung der eigentlichen *hættir* zu beginnen.

Hrynhent (str. 62 — 64) und *Draughtent* (str. 65).

Die Erklärung, mit welcher der Comm. die *hættir hrynhendir* und das *draughtent* begleitet, lässt denselben Mangel metrischen Verständnisses wahrnehmen, den wir bei seiner Behandlung von str. 7. 8 nachzuweisen und dort durch andre ähnliche Fälle zu begründen gesucht.

Er zeigt sich zunächst in dem bereits erwähnten *optast* (24¹⁵) für das achtsilbige *hrynhent* und dem *tíðast* (25¹⁵) für das siebensilbige *draughtent*; der Comm. erkennt also dass dort die Achtzahl der Silben, hier die Siebenzahl eine wesentliche und nicht 'besonders häufig', sondern immer gelte; bemerkt er doch selbst zu str. 63 (24²⁴): *hér eru átta samstofur í hverju vísuorði*.

Er zeigt sich ferner in den durchaus willkürlichen und ohne Grund auf str. 62, bez. 63 beschränkten Angaben, einmal dass die Vermehrung der Silbenzahl im *hrynhent* durch zwei Silben in $\frac{1}{3}$ am Anfange, in $\frac{2}{4}$ vor der *viðrhending* bewirkt werde, andrerseits dass die *frumhending* in str. 63 in *hluthending* bestehe, was ja von allen 3 Strophen (str. 62 — 64) gilt.

Endlich die Angabe, dass die das *draughtent* (str. 65) bedingende Plussilbe — die hier, wie im *draughtent Rognvalds* (str. 4), durchgängig (1 — 8) aus einem einsilbigen Worte besteht und die 3. Silbe bildet — der ersten folge, (25¹⁶):

næst hinni fyrstu, statt: den beiden ersten (lies: hinum fyrstum?).

Bei str. 64 beschränkt sich der Comm. auf die Worte (25⁷): þetta er hrynhenda óbreytt — ohne den sehr wesentlichen Unterschied, durch welchen Snorre diesen háttir in $\frac{1}{3}$ (Cæsur nach 3. Silbe) von den beiden vorausgehenden hrynhendur differenzirt, zu bemerken oder doch hervor zu heben.

Runhent (str. 80 — 94).

Der Comm. zu den runhendur od. hættir runhendir beginnt mit einer Erklärung der Versart und characterisirt die 15 hættir — ausgenommen den letzten (str. 94), der jedes commentirenden Wortes entbehrt — durch vorwiegend schematisirende Angaben.

Die hættir runhendir — lautet (29³⁰—30¹) die einleitende Erklärung — sind von einerlei Art; jeder von ihnen soll 'zwei aðalhendingar, in jedem Verse eine' haben d. h. soll je zwei Verse durch aðalhendingar, eine am Schluss eines jeden, mit einander verbinden.

Die exemplificirten hættir des runhent zerfallen in 5 Triaden, die der Comm. als belkir bezeichnet, obwohl dieser Ausdruck nur bei der 4. Trias (str. 89 — 91) und der 5. (str. 92 — 94) gebraucht, bei der 3. (str. 86 — 88) durch háttir ersetzt, bei der 1. (str. 80 — 82) und 2. (str. 83 — 85) ganz weggelassen wird.

Die drei hættir jeder Trias, deren jede durch die dreifache Ausdehnung des Reims (über ganze, halbe, Viertel-Strophe) bestimmt wird, werden hiernach als: rétt (od. full) runhenda, hin minni runh., hin minsta runh. bezeichnet, doch gleichfalls unregelmässig:

rétt r. od. full r. (od. með fullri r.) bei str. 80. 83.

86. 92 — fehlt bei str. 89.

minni r. bei str. 81. 84. 87. 90. 93.

minsta r. bei str. 82 und 88 — fehlt bei str. 85.
91. 94.

Die Silbenzahl der einzelnen hættir, ausgenommen die der beiden ersten (str. 80. 81) wo ihre Angabe ganz unterbleibt, wird entweder direct oder indirect bestimmt, jenes durch Zahlen (bei str. 83. 85, auch 82), diess theils durch Bezugnahme auf bekannte hættir: toglag (str. 86), dróttkvætt (str. 88), hrynhent (str. 90), hálfhnept eða náhent (str. 92) —, theils durch die Angabe, dass der betreff. háttr ein 'hneptr eða stýfðr af hinum fyrra' sei (str. 84. 84. 87. 89. 91), nur dass diese Bestimmung in den Fällen (str. 87. 93) unzutreffend erscheint, worin bei Veränderung des Rhythmus die Silbenzahl dieselbe bleibt und dass die Bezeichnung des fünfsilbigen runhent (str. 92) durch 'hálfhnept eða náhent' — statt etwa durch Haðarlag (str. 79) — jedenfalls als eine sehr unpassende erscheint. Auf das irrige tíðast (31^a) beim fünfsilbigen runhent in str. 83 wurde bereits hingewiesen.

Endlich wird rücksichtlich des Stabreims theils (zu str. 82. 85) auf das Fehlen des einen stuðill, theils (zu str. 85) auf die mit dróttkv. übereinstimmende Stellung des hqfudstafr hingewiesen, ohne dass doch dessen auch in den übrigen Strophen (str. 80. 81. 83. 84. 86. 87) mehrfach abweichender Ort besonders angemerkt wäre. Seltsam wird (30^a) zu str. 82 der Nebenstab mit den Worten bezeichnet: hljóðstafr sá er kveðandi ræðr (!).

II.

Indem vom Commentar zu Snorre's Hättatal rücksichtlich seiner handschriftlichen Überlieferung und, wie der früheren Bearbeitungen, so auch der vorliegenden in allem Wesentlichen dasselbe gilt, was vom Hättatals-kvæði selber, so verweise ich auf die in meiner Ausgabe des letzteren darüber gemachten Bemerkungen (Hätt. I, 17—22) und wende mich sofort zur Begründung der Abweichungen obigen Textes von dem der AM. Ausgabe, bez. von *R*, der ihrem Texte fast ausschliesslich zu Grunde liegt.

Die Fehler, welche die handschriftliche Überlieferung des Commentars entstellen, sind zweifacher Art: die einer jeden der drei Membranen (*U R W*) eigenthümlichen und die ihres, durch ihre gemeinsamen Fehler erwiesenen Archetypus.

Um mit den letzteren zu beginnen, so beschränkt sich ihr Nachweis zunächst zwar auf denjenigen Theil des Commentars, welcher allen drei Membranen gemeinsam ist, sonach — da nur *R* vollständig (1—34²⁷), dagegen *U* der zweiten Hälfte (22¹⁵—34²⁷) und *W* sowohl des Anfangs (1—4³¹) als des Endes (31¹⁷—34²⁷) entbehrt — auf das Stück: 4³¹—22¹⁴; das Ergebniss dieses Nachweises jedoch berechtigt uns, ihn auch auf die beiden nur je zwei Membranen gemeinsamen Theile auszu dehnen, auf: *RU* (1—4³¹) und *RW* (22¹⁵—31¹⁷); *Wch*, eine Abschrift von *R*, komt nicht in Betracht.*

*) *Wch* ergibt sich in beiden Stücken, durch die er am Anfange (1—4³¹ bis umgerð) und am Ende (von en at gjöf 31¹⁸ bis 34²⁷) den Cod. Worm. ergänzt, als eine nachlässige und vielfach fehlerhafte, obwohl nicht un mittelbare Abschrift von *R*. Hierfür zeugt im vordern Theile zur Genüge das *RWch* gemeinsame: hvat er málsgrein und hljóðgrein er (die Angabe in SE I, 594 not. 10 ist irrig), während mehrere Varianten

Die Fehler des Archetypus, soweit sie in Lücken und Umstellungen bestehen, sind folgende.

Lücken: *stafr* (*om UR*) 2²⁵; *skelfr* (*om URW*) 11¹⁹; *ein* (*om URW*) 12¹⁴; *í* (*om URW*) 12²⁹; *ok þridja* (*om URW*) 19²; *er oddhending ok aðalhending í qðru ok fjórða* (*om URW*) 21¹⁸. — Ob der Mangel von Erklärungen und Benennungen, der sich bei einigen *hættir* namentlich gegen das Ende hin findet, dem Archetypus oder bereits dem Originale zur Last fällt, muss unentschieden bleiben.

Umstellungen (nr. 1 — 5).

1. die Worte (6²⁴⁻²⁷): ‘*ok svá þó at ... eða sá eða sjá*’ sind in *URW* — wie bereits in SE I, 613 not. c. vermuthet — irthümlich an das Ende der X. Lizenz gerathen, während sie vielmehr (nicht sowohl der VIII., wie *aO* vorgeschlagen, als) der VII. sich anzuschliessen haben: ‘VII. Lizenz: Gebrauch desselben Worts in beiden Strophenhälften, der in *lausavísur* geradezu ein Fehler; ebenso die Bezeichnung einer Person in der ersten Halbstrophe durch Namen oder Umschreibung, in der zweiten nur durch Pronomen’.

in den Versen auf ein Zwischenglied hinweisen. Im spätern Theile, wo der gemeinsame Fehler (34¹³) *þrir* statt *tveir* allein die Herkunft von *R* bekundet, findet sich gleichfalls eine Anzahl Varianten in den Versen, die indem auch sie auf ein Zwischenglied hinweisen, diess zugleich im Cod. Sparfvenfeld., einer Abschrift von *R* (vgl. G. Vigfússon, *icel. Reader* p. 402), erkennen lassen; diess tritt vor Allem in str. 94 zu Tage, wo die durch Verletzung des Pergaments in *R* verursachte Lücke theils von beiden Hdss., Sparfv. und *Wch*, unausgefüllt gelassen (s: *Hátt.* I, 73), theils von *Wch* mit der nur theilweisen Ergänzung des Sparfv. ausgefüllt wird (str. 94²): ‘*hin milldi [milld Wch] lofadur*’ Sp. und *Wch*.

Der Schreiber von *Wch* war, wie mich Hr. Guðm. Þorláksson unterrichtet, Sveinn Jónsson, ein Isländer, der 1635 nach Kopenhagen kam und hier von Ole Worm beschäftigt wurde. Er starb 1687 als Geistlicher ‘á Bardi í Fljótum’ (s: Finn Johann. *HEI* III, 581 und *Espolin* VIII, 15.)

2. die — auch in SE I, 635 not. a. z. Th. beanstandete — Verstellung der zu str. 24—28 gehörigen Theile des Commentars. Sie besteht darin, dass in *URW* 1. die Worte (13^{26—29}): ‘þessir hættir er nú eru . . . í fyrsta ok þriðja’ und die unmittelbar darauf folgenden (14^{1—2}): ‘hvernig skal skipta . . . eða orðalengd?’ die rhetorischen hættir (str. 9—27) zwischen str. 23 und 24 unterbrechen, statt am Ende derselben diese abzuschliessen, dagegen die metrischen (str. 28 ff.) einzuleiten; 2. dass die Worte (14^{13—17}): ‘þessi er hinn fyrsti háttir . . . en stundum af tekít’ bei dem letzten der rhetorischen hættir stehen und durch das zurückweisende (nicht aber ankündigende) þessi auf diesen (str. 27) bezogen sind, statt am Ende des Comment. zum darauf folgenden ersten metrischen háttir (str. 28) zu stehen, um nun von ‘diesem’ aus zu den übrigen metrischen hættir (str. 29 ff.) mit den Worten (14^{14—17}) überzuleiten: ‘ok héðan frá skal nú rita *usw*’.

Diese zweifache Verstellung, deren Spuren sich überdies kund thun in dem ganz ungehörigen ‘svá sem hér er’ des *U* (SE II, 384³¹: ‘hendingum ok orða lengd sva sem her er’ aus 385³: ‘hendingum eðr orða lengd sem her er’?) und in der von str. 24 an mangelnden Bezifferung der hættir (vgl. str. 9—17 [—23] = I—X.), ist möglicherweise durch das dunhent in str. 24 veranlasst. Indem der Schreiber des Archetypus durch Natur und Namen dieser Versart (dun-hent) sich bestimmen liess, in ihr den ersten metrischen d. h. auf hendingar, bez. afhendingar beruhenden háttir zu erblicken, liess er ihm die Worte (13²⁶ ff. und 14¹ ff.): ‘þessir hættir *usw*’ und ‘hvernig skal skipta *usw*’ vorausgehen, um mit ihnen — wie die rhetorischen hættir abzuschliessen, so die metrischen einzuleiten, während er andererseits — um dem unzweifelhaft metrischen háttir des tvískelft (str. 28) die ihm gebührende

Einleitung zu gewähren, den am Ende seines Commentars befindlichen Satz (14¹³⁻¹⁷): 'þessi er hinn fyrsti háttur *usw*' ihm vorausstellte und, uneingedenk der hier allein zulässigen anaphorischen Bedeutung von þessi, ihn auf diese Weise einleitete.

Anm. Das metrische *samhent* (str. 47) wird wegen seiner *afhending* mit dem *dunhent* verglichen (20²): *sem í dunhendum hætti*. Gleichwohl characterisirt der Comm. selber es an obiger Stelle mit Recht als einen rhetorischen háttur durch 'das sich wiederholende *málsord*' (d. i. Wort, nicht: Reim); ebenso '*málsord*' bei der Erklärung der rhetorischen *drogur* (str. 16), wie andererseits *máltak* bei dem rhetorischen *tiltekit* (str. 39). — Ist es nur Zufall, dass wie hier, schon bei *Rognvald* (str. 33. 34) die beiden rhetorischen *hættir*: *dunhent* und *tilsagt* auf einander folgen?

3. die Worte (13¹⁸⁻²⁰): 'hér hefr upp . . . eru sér um mál', welche den Comm. zum *orðskviðaháttur* (str. 26) bilden, sind irthümlicher Weise in *URW* dem folgenden *álagsháttur* (str. 27) als Comm. beigefügt — eine Verstellung, die jedenfalls ihren Grund in der Ähnlichkeit hat, die zwischen beiden *hættir* stattfindet und darin besteht, dass *orðskviðaháttur* (str. 26) einfaches *hjástælt* in $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$, dagegen *álagsháttur* (str. 27) *stælt* in 1—4 u. 5—8 und *hjástælt* in 4 u. 8 mit einander verbunden darstellt, so dass 4 und 8 in beiden *hættir* übereinstimmen müssen. Dem gemäss trifft die Bestimmung des Commentars: 'dass $\frac{3}{4}$ (und $\frac{6}{8}$) mit einsilbigem, syntactisch zu $\frac{1}{8}$ (und $\frac{5}{7}$) gehörigen Worte beginnen, während die 5 übrigen Silben von $\frac{3}{4}$ (und $\frac{6}{8}$) einen Satz für sich bilden', genau zum *orðskviðaháttur* (str. 26), nicht aber zum *álagsháttur* (str. 27), worin die 5 Silben (27²): 'var súð in bleika' keinen Satz für sich bilden und das einsilbige zu 27² gehörige Wort: *reynð* in 27³ sich ausser $\frac{3}{4}$ findet.

4. die Worte (30²³): 'þessi háttur (d. i. str. 82) er stýfðr eða hneptur af enum fyrra' stehen in *RW* — statt wie überall

sonst (31⁸⁻²⁹ 32¹²⁻³³ 33¹²) der betreff. Strophe zu folgen — unmittelbar vor der Einleitung zu str. 82 (30¹²): ‘þessi er en minsta runhenda’, jedenfalls in Folge des gleichen Beginns beider Sätze mit þessi — (von denen der Satz: ‘þessi er en m. runh.’ als überschriftliche Benennung, wie überall in *W*, so auch hier übergangen ist); der Schreiber, nachdem er den Satz: ‘þessi háttir *usw*’ geschrieben, bemerkt dass er den Satz: ‘þessi er *usw*’ nebst der darauf folgenden Strophe übergangen und holt nun beides nach.

5. die Erklärung der letzten acht hættir (str. 95 — 102), die sich nur auf eine kurze zusammenfassende Charakteristik des fornyrðislag (str. 96), stikkalag (98) und Bákarlag (str. 97 u. 99) beschränkt, steht — gleichviel ob schon im Archetypus oder nur in *R*, dem wir sie allein verdanken — offenbar an unrichtiger Stelle nach str. 97, statt mindestens nach str. 98, deren háttir sie ja gleichfalls bespricht; sie gehört jedenfalls an das Ende des viersilbigen fornyrðalag nach dem namenlosen háttir (str. 99), der vom Bákarlag (str. 97) nur rhetorisch, bez. durch seine Superlative sich unterscheidet.

Als weitere Fehler des Archetypus bezeichnen wir folgende drei:

1. (7⁶): ‘í vísuhelmingi’ *URW* lies: vísuorði; dafür spricht nicht nur die innere Unwahrscheinlichkeit, dass ‘er, en, at’ nicht öfter in der Halbstrophe vorkommen dürften, sondern auch das besonders beigelegte Beispiel eines Verses mit zweifachem er.

2. (7¹²⁻¹³): ‘hvat er tíðaskipti? þat er verðr’ *URW*, eine in den Text und zwar an falscher Stelle gerathne, überdies unvollständige Marginale zur V. Lizenz (6²⁰): ‘þat er hit fimta leyfi, at skipta tíðum í vísuhelmingi’. (In *U* — SE II, 378 — bilden die Worte: ‘hvat er *usw*’ den Anfang eines

neuen Abschnittes unter der zu str. 9 gehörigen Überschrift: 'her segir af sextan mæltv'!)

3. (8²²): 'þessi er hinn fimti' (zu str. 13) und (9¹): 'þessi er hinn sjaundi' (zu str. 14) — eine Verwirrung in der Zählung der hættir von str. 9—17, die den 'VI. háttir' auslöst und darin besteht, dass die hættir Anfangs (str. 9—13) als hættir breyttir: I—V, sodann (str. 14—17) als hættir í Háttatali: VII—X gezählt werden, wie ja der háttir von str. 12 nach dieser zweifachen Zählung bezeichnet wird (8^{12—15}): 'hinn IV. þeira er breyttir eru, en hinn V. at Háttatali' (s: Hátt. I, 63). Obwohl die Zahlen vor einigen der betreff. Strophen in den Hdss. theils variiren (VII. *RU* VIII. *W*), theils weggefallen sind (II., VIII., IX. *om U*, V. *om W*), sind doch die Zahlen I (7²⁰), III (8⁶) und X (9²⁵) *URW* gemeinsam und bekunden somit das Verderbniss des Archetypus.

Schliesslich kommt eine Anzahl Fehler (nr. 1—4) in Betracht, die nicht wie die bisher besprochenen, aus Fahrlässigkeit hervorgegangen sind, sondern als Einschiebsel einer interpolierenden Hand gelten müssen.

1. (3¹⁰): 'eða styðja eða reka' *UR* — mindestens: 'at kenna eða reka eða sannkenna eða styðja eða yrkja *usw*', da zunächst das rekit der kenningar (vor str. 3), dann erst die stuðning der sannkenningar (zu str. 4 und 5) besprochen wird. Indess gegenüber dem Satze (5^{10—12}): 'kenningar auka orðfjöldi ... sýna kunnustu ok orðfimi', dem die Worte (3^{9—11}): 'at kenna *usw*' entlehnt sind, erscheint beides: reka und das ohnehin falsche styðja (s: nr. 2) als unzulässig.

2. (4^{14—15}): 'sannkenningar hafa þrenna grein ... tvíriðit' *UR*, eine blossе und dazu unberechtigte Nachbildung des vorausgehenden Satzes (3^{19—20}): 'kenningar eru með þrennu móti greindar *usw*'. Sie beruht auf einer durchaus irthümlichen

Auffassung von *styðja* und *stuðning*, das hier fälschlicher Weise als besondere und zwar zweite Art der *sannkenning* betrachtet wird, während beide Worte doch nur das Verfahren bezeichnen sollen, durch welches sowohl die erste, als auch die (wirkliche) zweite Art der *sannkenning*, nämlich das *tvíriðit*, zu Stande gebracht wird. Schon die einfache *sannkenning* (d. i. *Prædicirung*) besteht in einem *styðja* d. h. einem Stützen des Nomens durch ein Epitheton (z. B. *stinn sár*); durch Stützen (*stuðning*) der einfachen *sannkenning* selber, das in der Composition der letztern mit einem andern Worte geschieht (z. B. *óð-hardr*, *full-hvatr usw*), komt das *tvíriðit* zu Stande.

Die Worte (4²²⁻²⁴): '*pat er sannkenning . . . fylgir sannkenningu*' sind nicht minder verdächtig; wenn auch die erste Hälfte '*pat er sannkenning: hqrð egg, en hvatir menn*' zur Verdeutlichung des vorausgehenden Satzes durch Gegensatz (*óðhqrð* und *hqrð*, *fullhvatr* und *hvatir*) einigermaßen zulässig ist, wiederholt doch die zweite Hälfte: '*pat er stuðning usw*' den völlig unrichtigen Gebrauch von *stuðning*; das Richtige wäre: '*pat er tvíriðit usw*'.

Bedürfte es noch einer weiteren Bestätigung für die Richtigkeit des Obigen, verweisen wir nur auf die Worte in *Wb* (SE II, 497⁴ und 497⁸): '*þetta kllum ver sannkenningar at kalla at maðr se hravstr usw*' und '*þetta kllum ver tvíriðit: hér fylgir stuðning sannkenningu ef maðr er kallaðr al-rqskr usw*'. (Letztere Worte in Verbindung mit den abschliessenden [497¹¹⁻¹²]: *heyja þær mest orðafjöldi usw* wohl unserm Comm. entnommen).

Ólafr hvítaskáld (SE II, 170⁶) umfasst gleichfalls mit *sannkenning* sowohl die einfache (ebd. 168²²), als auch die zweifache, das *tvíriðit* (ebd. 168^{9. 10. 12. 16 170²}).

3. die Worte (9¹⁴⁻¹⁵): 'er síðast var í (*URW*) hinni fyrri vísu (*UR*, hinum fyrra vísuhelmingi *W*)' — verdächtig schon durch das zweifache Relativum (er) zu málsoð — bezeichnen als afleiðing bez. als afleiðingar-málsoð fälschlich das Schlusswort der vorausgehenden 14. Strophe (konungdómi) statt des Anfangsworts der vorliegenden 15. (þeim). Ob der Schreiber zu den Worten des Comm. der folg. str. (9²²): 'er síðast í hinni fyrri' abgeirrt, dann aber den Irthum erkennend zur richtigen Stelle zurückgekehrt, ohne jedoch die einmal geschriebenen Worte wieder zu tilgen? Svbj. Egilsson beseitigt nicht die Schwierigkeit, wenn er afleiðing durch 'clausula' übersetzt, da es doch nur 'continuatio' heissen kann.

Ohne die fraglichen Worte würde die Stelle heissen: 'In str. 15 ist die erste Halbstrophe aus der vorausgehenden str. 14 abgeleitet und steht das afleiðingar-málsoð in dieser ersten Halbstrophe, die sprachlich sonst nicht richtig sein würde'. Wir vermissen allerdings eine nähere Bestimmung der 'afleiðing'; gleichwohl eine Lücke vor 'er síðast var *usw*' annehmen und diese etwa zu ergänzen: 'ok fylgir þat málsoð er afleiðing er kallat *ok afleitt er ór málsoðði þeim* er síðast var í hinni fyrri vísu þessum vísuhelmingi' verbietet sich durch die dann zu weit von einander getrennten Worte: 'ok fylgir — þessum vísuhelmingi'.

(*W*, indem er 'í hinni fyrri vísu þessum vísuhelmingi' zusammenzieht zu: 'í hinum fyrra vísuhelmingi', beraubt das 'fylgir' seiner Beziehung, und indem er ferner schreibt: 'ok síð. var' (statt: 'er síð. var'), beseitigt er zwar die beiden Relativsätze zu málsoð, beharrt aber im sachlichen Fehler.)

4. (27¹²): 'kvæðisins' *RW* — vielleicht dem folgenden 'at setja kvæðit' entnommen — erscheint als durchaus irriges Einschleissel; denn der Schluss des Stef-satzes steht nicht im

letzten Verse des ganzen Gedichts, sondern im letzten Verse derjenigen Strophe, die das stefjamel abschliesst, wie ja der Comm. selber angiebt mit den Worten (27¹⁴⁻¹⁵): 'hvers stefjamel skal stef upphaf ok niðrlag'.

Die Stelle (27¹¹⁻¹⁵) lautet demnach: 'Es ist togdrápa-Art, dass ihr stef — im Gegensatz zum stef in andern drápur — in dem 1. Verse einer Strophe beginne und dass man diesen Satz (d. i. den Satz des stef) im letzten Verse einer Strophe abschliesse (vgl. Hátt. str. 68¹ und 70⁸); die Zahl solcher stefjamel im Gedichte ist eine beliebige, nur müssen sie alle von gleichem Umfange, bez. von gleich viel Strophen, und ein jedes am Anfange und Ende durch die stef-Verse begränzt sein'.

Ob wohl (27¹²): því máli in: því meli d. i. stefjameli zu ändern?

Rücksichtlich der Verderbnisse, die einer jeden der drei Membranen eigenthümlich und gleich denen des Archetypus aus Fahrlässigkeit oder Interpolation entstanden sind, tritt zwischen ihnen eine wesentliche Verschiedenheit hervor.

Sie besteht darin, dass *R* einen im Ganzen nur wenig fehlerhaften Text, vielmehr ebenso sorgfältigen und vollständigen darbietet, als *U* und *W* einen durch allerlei Fahrlässigkeiten und Fehler derartig lückenhaften und verderbten, dass *UW* häufig ganz unlesbar und ohne die Hilfe von *R* geradezu unverständlich sein würden; dass dagegen *R* in dem Streben nach Deutlichkeit und Lesbarkeit nicht selten mehrt und erweitert, dass *W* zwar gleichfalls die Vorlage ändert, diess aber in einer Weise, dass einige seiner sachkundigen Änderungen nicht sowohl als Interpolationen, denn als Emendationen gelten

dürfen, dass endlich *U* — abgesehen von mancherlei Schreibfehlern — in dem was es weder aus Flüchtigkeit übergeht noch absichtlich durch Zusammenziehung kürzt, den Archetypus in relativ ächter und unverfälschter Gestalt wiedergiebt.

Man hat der vollständigen Erhaltung des vortrefflichen *R* sich ebenso zu freuen, als die Verstümmelung von *U* und *W* höchlichst zu bedauern.

Wir suchen obige Beurtheilung der drei Membranen durch nachstehende Charakteristik einer jeden von ihnen zu begründen.

U (1—22¹⁴).

U ist durchaus frei von Interpolationen, sofern wir nicht als solche die Kürzung von 4⁴⁻¹² bezeichnen wollen, durch welche er den eingehenden Nachweis der sannkenningar in str. 4² ff. mit der Bemerkung abschneidet (SE II, 375¹⁴⁻¹⁵): nú ferr svá með sama hætti unz avll er uppi vísan, um dann mit *R* fortzufahren (4¹¹): 'ok eru hér XVI sannkenningar sýndar *usw*'.

Andrerseits für *U* charakteristisch im Vergleich zu *RW* ist die viel grössere Fahrlässigkeit und Gedankenlosigkeit, mit der er seiner Vorlage gefolgt und die sich weniger in Lücken, als besonders in Fehlern kund giebt, die oft ganz sinnlos, ja völlig ungrammatisch sind und um so mehr auffallen, als sich aus den mancherlei kleinen Änderungen oder Umstellungen, die er sich beim Abschreiben erlaubt und die lediglich den Ausdruck, nicht aber den Inhalt betreffen, deutlich ergibt, dass er im Allgemeinen nichts weniger als bloß mechanisch abgeschrieben hat, sondern recht wohl wusste, was er schrieb. So z. B. (2²⁰⁻²¹): en einir stafr eru eptir hljóðstaf í báðum orðum *R* — en einn stafr hljóðs er í hváro orþino ok inn samæ

malstafr eptir hliodstaf *U*; (4¹) með sonnu efni *R* — með rettu efni *U*. (4¹⁸) svá vandliga *R* — iammiook *U*; (8¹⁸) at Háttatali *R* — at háttum *U* usw.

U (noch häufiger *W*): 'í I. vísuorði ok III.' statt des regelmässigen: 'í I. ok III. vísuorði' in *R*.

Ältere Formen in *U*: nur zweimal ritnir (SE II, 384³⁰ u. 394⁵) statt des ritadir 13³⁶ und 20³⁰ in *R*.

Von Fehlern und Lücken in *U* (SE II, 372 ff.) notiren wir:

Fehler:

1 ⁸ er tala setningar <i>R</i>] kallaz setning <i>U</i>	11 ¹⁷ fremr vitni <i>RW</i>] frum vitni <i>U</i>
1 ¹¹ í <i>R</i>] ok <i>U</i>	11 ¹⁷ dul eða laun <i>RW</i>] í dul eða kaun <i>U</i>
2 ¹⁰ í hvárum stað <i>R</i>] í hvarri <i>U</i>	11 ¹⁸ at <i>RW</i>] eða <i>U</i>
2 ²⁰ upphafs st. <i>R</i>] höfuð st. <i>U</i>	12 ⁸ eitt rehvörf <i>U</i>
4 ¹⁴⁻¹⁵ sannk. — stuðn. <i>R</i>] stuðn. — sannk. <i>U</i>	13 ¹⁹ vísuorði <i>RW</i>] vísuhelmingi <i>U</i>
5 ¹⁰ sumar <i>RW</i>] samar <i>U</i>	13 ²⁰ eptir eru sér um mál <i>R</i>] um mál er eptir ero <i>U</i>
5 ¹⁰ rétt <i>R</i>] réttir <i>U</i>	15 ⁷ fyrsta <i>RW</i>] qðru <i>U</i>
5 ¹⁵⁻¹⁶ í II. ok IV. <i>R</i>] í einv orði ok II. ok IV. <i>U</i>	16 ³⁰ aðalhendingar <i>RW</i>] aðalh. samt add <i>U</i>
6 ⁶ lengja <i>RW</i>] hengja <i>U</i>	17 ⁶ í hverju <i>RW</i>] í I. ok III. <i>U</i>
8 ¹⁸ her er svá <i>RW</i>] þetta er it fyrsta <i>U</i>	17 ⁶ samt <i>RW</i>] sem <i>U</i>
8 ²¹ vera <i>RW</i>] við <i>U</i>	17 ²⁴ it V. vísuorð <i>RW</i>] í IV. vísuorði <i>U</i>
9 ⁶ hefr <i>R</i>] hefir <i>U</i>	18 ¹⁷ skothendur <i>RW</i>] skothendum <i>U</i>
9 ¹⁴ málsorð <i>RW</i>] vísuorð <i>U</i>	19 ⁹ ef henni er skotið í fulla alh. <i>RW</i>] ef ein er skothenda í fulla alh. <i>U</i>
9 ¹⁵ þessum visuh. <i>R</i>] þessum visuh. er svá breytt add <i>U</i>	19 ²⁶⁻²⁷ í I. ok III. <i>RW</i>] í II. ok IV. <i>U</i>
10 ¹¹ ljóst rehvörf <i>U</i>	20 ⁹ vísuhelming <i>RW</i>] vísulengd <i>U</i>
10 ¹⁹ sær <i>RW</i>] ok <i>U</i>	20 ¹⁶ it IV. vísuorð <i>RW</i>] í I. vísuorði <i>U</i>
10 ²³ vinna <i>RW</i>] una <i>U</i>	20 ²³ vísuorð <i>RW</i>] vísuorði <i>U</i>
10 ²⁴ meizlur <i>RW</i>] meizla <i>U</i> (382 ⁹)	21 ¹ tvístýffar <i>RW</i>] tilstýffar <i>U</i>
10 ²⁹ hendir <i>RW</i>] kend (om hendir) <i>U</i>	
11 ¹ konungr <i>RW</i>] at konungr <i>U</i>	
11 ¹⁸ rehvörf <i>RW</i>] vísuorð <i>U</i>	
11 ¹⁶ skal <i>RW</i>] skulo <i>U</i>	

Lücken:

2 ¹⁰ í fjórðungi <i>R om U</i>	11 ⁸ þetta heita en mestu reihvörf
5 ¹⁰ þviat <i>R om U</i>	<i>RW om U</i>
6 ⁴ ok <i>RW om U</i>	11 ¹³ í <i>RW om U</i>
7 ¹⁴⁻¹⁵ hver setning er . . . nafn	11 ³⁰ of <i>RW om U</i>
háttum] hver setning fær nofn	14 ³³ vísuorði <i>RW om U</i>
hattum <i>U</i> (378 ¹⁶)	17 ³³ með orðum <i>RW om U</i>
7 ³⁹ annan veg <i>RW om U</i>	20 ¹⁶ í <i>R om U</i>
8 ¹² háttir <i>R om U</i>	20 ³¹ fyrr <i>RW om U</i>
8 ³⁰ fjórða vísuorði <i>RW om U</i>	21 ¹⁷ við <i>RW om U</i>
9 ³³ vísu <i>RW om U</i>	21 ³⁰ at <i>R</i> (en <i>W</i> falsch) <i>om U</i>

(Homœoteleuta:)

- 1⁵⁻⁷ hver [rétt . . . hver *om U*] tala
 10⁸⁻⁹ hafi jarðar [sær . . . hafi jarðar *om U*] sær
 NB. das erste 'hafi jarðar' (10⁸ *URW*) von mir gestrichen in Übereinstimmung mit den sonst überall angeführten Hälften des Verses.
 19²⁵⁻²⁶ er [ver kllum . . . eru *om U*] í II. ok IV. vísuorði.

R (1—34).

Rücksichtl. der Lesarten des *R*, die uns eine interpolirende Thätigkeit zu verrathen scheinen, verweisen wir auf die 'Abweichungen'.

Der Schreibfehler und Lücken sind bei weitem weniger als in *UW*; die Lücken beschränken sich auf einzelne Worte, die gleich den Schreibfehlern in den meisten Fällen selbst ohne *UW* ergänzt und berichtigt werden können.

Fehler:

2 ²⁷ hin <i>U</i>] hina <i>R</i>	7 ¹⁰ vingerð <i>UW</i>] vingrið <i>R</i>
3 ³⁰ kenningar <i>U</i>] renningar <i>R</i>	8 ³¹ er eptir fara <i>UW</i>] ero eptir
5 ¹ at hann skríðr ór hamsi svá at	vísuorð <i>R</i>
hann skríðr til vatns <i>R</i>	9 ³³ síðast í <i>UW</i>] síðarser <i>R</i>
5 ⁴⁻⁵ en ef . . er <i>UW</i>] svá sem . . .	9 ³³ síðari <i>U</i>] síðara <i>R</i>
sé <i>R</i>	9 ³⁹ en <i>UW</i>] er <i>R</i>

10 ¹⁰ eitt fall <i>WW</i>] sett full <i>R</i>	18 ⁹ fyrri <i>U</i>] einu <i>R</i>
10 ¹⁰ þriðja <i>UW</i>] þriðv <i>R</i>	19 ²⁶ fyrsta <i>W</i>] qðru <i>R</i>
12 ¹ minst <i>UW</i>] minnzc <i>R</i>	20 ²⁰ eru greindir <i>UW</i>] ok greindir <i>R</i>
15 ¹⁷ sé <i>UW</i>] sem <i>R</i>	24 ²⁵ þrjár] fjórar <i>R</i> (om <i>W</i>)
17 ²² í þessum hætti <i>UW</i>] í þessi hætti <i>R</i>	34 ¹² tveir] III. <i>R</i> .

Lücken:

2 ²⁰ und 3 ¹ ok <i>U</i> om <i>R</i> (AM)	11 ²¹ en í <i>UW</i> om <i>R</i>
3 ⁴ svá <i>U</i> om <i>R</i> (AM)	12 ¹ þó <i>U</i> om <i>R</i> (AM)
3 ¹⁸ skulu <i>U</i> om <i>R</i> (AM)	12 ²⁰ ein <i>U</i> om <i>R</i> (AM)
3 ²² -fúr <i>U</i> om <i>R</i>	12 ²⁷ visuorði <i>UW</i> om <i>R</i>
5 ⁵ en síðan <i>UW</i> om <i>R</i>	14 ⁷ Hér er <i>UW</i> er om <i>R</i>
5 ⁵ nú er dróttkvæðum hætti (om breytt?) <i>R</i>	16 ¹⁶ at <i>UW</i> om <i>R</i>
5 ²¹ odd(-hendingar hinar fyrri <i>UW</i> om <i>R</i>) hendingar	23 ⁷ þeir <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
7 ¹² þat er <i>UW</i> (2).er om <i>R</i>	24 ¹⁶ -orði <i>W</i> om <i>R</i>
8 ¹⁸ hér er svá <i>W</i> om <i>R</i>	25 ¹² Í þessum <i>W</i> í om <i>R</i>
8 ²⁸ visuorð <i>UW</i> om <i>R</i>	25 ¹⁴ hætti <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
9 ⁶ lýkr í <i>UW</i> í om <i>R</i>	25 ¹⁵ í <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
9 ²⁷ vera <i>UW</i> om <i>R</i> (AM)	28 ²⁴ en <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
10 ¹²⁻¹² svá er hit fjórða <i>UW</i> om <i>R</i> (AM)	29 ¹² sem <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
11 ¹⁹ (2.) at <i>UW</i> om <i>R</i> (AM)	29 ²⁰ hverju <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
11 ²¹ er framar <i>UW</i> er om <i>R</i>	29 ²¹ ok lúkaz <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
	30 ²⁶ í I. ok III. visuorði <i>W</i> om <i>R</i> (AM)
	31 ² ok með minni <i>W</i> om <i>R</i> (AM)

Dagegen ist es jene an *R* bereits gerühmte Sorgfalt und Vollständigkeit, der wir gewisse Belehrungen verdanken, auf die wir, nur auf *UW* angewiesen, entweder gänzlich oder doch zum grössten Theil verzichten müssten.

Zunächst kommen hier in Betracht die Anmerkung über das bragarmál mit Þórarin's Versen (6¹⁵⁻¹⁹) und die Angabe, dass Þorvalds Gedicht die Sigurdsage behandelte (16²⁰). Beides fehlt in *UW*, hat es aber sicherlich nicht im Archetypus, bei dessen Wiedergabe viel wahrscheinlicher die auch sonst fahrlässigen und eigenmächtigen *UW* es übergangen, als dass es der gewissenhafte *R* ex proprio penu hinzugefügt.

Sodann und namentlich sind es die Benennungen der einzelnen hættir, deren Bewahrung wir dem Schreiber von *R* so gut wie ausschliesslich zu verdanken haben (s: 'von den háttanqfn').

Endlich bewährt sich die Sorgfalt von *R* in der Beibehaltung einiger alterthümlicher Schreibweisen: 4⁷ framlect, 15¹⁰ ridhendor, 21²¹ fornum kvæðum (forn-kvæðum *UW*), 21²² lausum vísum (lausa-vísum *UW*), 25²⁶ háttlausa (auch bei Rognv. str. 26; háttleysa *W*); ob auch das öftere samstqfun für samstafa (*UW*)?

NB. An mehreren Stellen notirt die edit. AM. eine zweite, gleichzeitige Hand in *R* (*R*²), die seinem Texte Berichtigungen beigelegt; soweit sie nicht die Verse, sondern den Commentar betreffen, bestehen sie lediglich in Ergänzung fehlender háttanqfn (str. 13. 14. 15. 24. 95. 96. 97. 98.)

Von den háttanqfn.

1. (zu *R*)

Die háttanqfn, die nur dem Commentar, nicht dem Gedichte selber angehören (wie sie denn in Rognvalds Háttalykill jedenfalls erst in spätern Abschriften hinzugefügt wurden*), sind uns zum weit überwiegenden Theile nur aus diesem Commentar bekannt; nur wenige finden sich anderwärts wie z. B. in Skáldskaparmál und den grammatischen Tractaten von SE, höchst selten der eine oder andre in der übrigen norroenen Literatur, den Saga's usw.

Ohne uns auf diese Namen selber einzulassen, auf ihre Form, Herkunft, Bedeutung — haben wir es hier nur mit ihrer Anwendung im Commentar zu thun.

*) Obwohl die Schreibweisen, wie str. 13: Togdropo hóttir und str. 40: Aslaks (d. i. álags-) hóttir, str. 39: Halfnæfst und str. 25: Halfnæst — worauf mich einst Dr. G. Vigfússon aufmerksam machte — auf sehr alte Überlieferung hinweisen.

Sie dienen zunächst zur Benennung der betreff. háttarvísa, der sie — wohl auch mit einer Zahl verbunden oder durch solche vertreten — überall vorausgehen; nur ein paarmal (str. 13. 16) folgen sie, während sie hier und da gänzlich fehlen und von späterer Hand ergänzt sind (s: oben). Ausserdem begegnen wir ihnen mehrfach in den die háttarvísa begleitenden Erklärungen, Einleitungen, Bemerkungen.

Jene Benennung bildet einen integrierenden Bestandtheil des Commentars, indem dieser vor Beginn der eigentlichen hættir (str. 9 ff.) — unter Bezugnahme auf die dreifache Zahl, die bei der rétt setning in Betracht komme (¹⁹⁻¹²) — ausdrücklich verordnet, dass alle hættir Namen und Zahl erhalten und hierdurch von einander unterschieden werden sollen.

Demzufolge werden denn auch die zehn ersten hættir (str. 9 — 17) benannt und beziffert, die übrigen nur mit Namen versehen.

Bei dieser Benennung zeigt sich zwischen *R* und *UW* ein wesentlicher Unterschied.

Sie geschieht in *R* stäts in der Form eines die háttarvísa einleitenden Satzes, während sie sich in *UW* auf blosse Überschrift beschränkt, die nachträglich in den dafür vor jeder vísa ausgesparten Raum (mit Minium) eingetragen werden sollte — nur dass dieser Eintrag in *U* nur zu einem sehr kleinen Theil, in *W* überhaupt gar nicht ausgeführt worden ist (s: unten).

Handelt es sich nun darum, welche der beiden Formen, die Sätze des *R* oder die Überschriften von *UW* die des Archetypus gewesen d. h. ob ihm gegenüber *R* interpolirend oder *UW* abbrevirend verfahren, so spricht für das letztere d. i. für Abbrevirung ursprünglicher Sätze zu blossen Überschriften in *UW*, nicht allein der Umstand, dass *URW* — obwohl nur

von vornherein — übereinstimmen (Sätze vor str. 9. 11. (12). 14. (16.) 17 in *URW*, vor str. 18 in *UR*, vor str. 15 in *RW*), sondern auch und zwar hauptsächlich, dass sowohl *U* vor str. 44 (43 *U*) die Satzform (19¹): 'Enn er sá háttir er vér kollum ina minni alhendu', als auch *W* vor str. 42 (41 *W*) — ohne doch in seiner Weise den Raum für die Überschrift wegzulassen — die Satzform: nú er saa haattr er ver kollum detthent (*statt réttthent*)' offenbar aus blosssem Versehen nicht wie überall sonst getilgt, sondern bewahrt hat.

Während sonach *U* nur eine sehr kleine Anzahl von háttanöfn darbietet, *W* allerdings (s: nr. 2) bei weitem mehr, doch diese erst von viel späterer Hand, hat *R* dieselben fast sämtlich erhalten und diese mit treuer Wahrung der dem Commentar eigenthümlichen Form.

2. (zu *UW*)

Obwohl *U* und *W* die beabsichtigten überschriftlichen Benennungen der hættir — *U* zum weitaus grössten Theil, *W* völlig — innerhalb des Commentars vermissen lassen, bieten sie diese doch ausserhalb desselben, wenn auch in einer nach Umfang, Werth und Herkunft sehr verschiedenen Weise.

U nämlich bietet jener Überschriften, obgleich nur für die ersten hættir, innerhalb des Commentars nur sehr wenige, ausserhalb derselben um die Hälfte mehr, die gemeinsamen gleichlautend.

Im Commentar selbst finden sich minirte háttanöfn als Überschriften der ersten zehn Strophen und der 17. u. 18. str., und zwar so, dass sie bei str. 1. 3—8 und 10 unmittelbar vor der Strophe, dagegen bei str. 2. 9 und 17. 18 vor den sie einleitenden Commentar gesetzt sind; die Überschriften von

str. 1—7 sind überdies mit Zahlen versehen. Alle übrigen Strophen entbehren der Überschrift, nur dass die Einleitung zu str. 54—58 mit den Worten überschrieben ist: *hættir fornskálda*.

Ausserhalb des Commentars und zwar unmittelbar vor ihm und mit gleichzeitiger Hand geschrieben steht ein Verzeichniss von *háttaoqfn* unter Hinzufügung von ein od. zwei Anfangsversen der betreff. Strophe (SE II, 369—371 oder § 108); es reicht von str. 1 (unter Weglassung von str. 35) nur bis str. 36, indem es — nach Herrn Dr. E. Mogk's gefälliger Mittheilung — zur Ausfüllung einer leeren Seite diene. Die ersten Verse von str. 7 und 8 (d. i. str. 7¹ und 8¹), als ob sie einer Strophe angehörten sind unter der Benennung 'oddhent', ebenso wie Strophe 19¹ und 20¹ unter 'en III. Refhvorf' vereinigt. Auffallend überdies die Dative: 'langlokum' (str. 14), 'afleiðingum' (str. 15), 'liphendum' (str. 32), von denen 'afleiðingum' wohl den Worten des Commentars zu str. 15 in *U* (SE II, 380⁸⁰) entlehnt ist: *pat vísoorð er afleiþingum er kallat (afleiðing 9¹⁴ in RW) d. i. 'mit Ableitungen' ähnlich im Comm. zu str. 8 in U (SE II, 377²³): hluthendum (hluthendur 6⁵ in RW).*

Gemeinsam beiderlei Überschriften ist einmal, dass sie nicht erst bei str. 9, dem ersten *háttr*, beginnen, sondern bereits jeder der ersten acht *vísur*, als ob sie gleichfalls besondere *hættir* vorstellten, zuertheilt sind; andererseits die irrthümliche Bezeichnung der 3. str. durch *rekit* (indem jene str. lediglich *tvíkent*, nicht aber *rekit* exemplificirt), sowie der 7. und 8. str. im Comment. durch 'oddhent VII.' und 'Avnnvr oddhending' (mindestens 'hluthent VIII.!) im Verzeichnisse durch gemeinsames 'oddhent'.

W, der erst nach str. 6 beginnt und vor str. 87 endet, lässt, wie bereits bemerkt, vor jeder Strophe einen für das háttarnafn bestimmten Raum, sei es innerhalb der Zeile, in der die Strophe beginnt, oder — wenn diese den Anfang einer neuen bildet — am Ende der vorausgehenden; der Schreiber verfährt indessen dabei so mechanisch, dass er diess spatium nicht allein vor str. 7 u. 8, die wie in *U* als háttavísur gelten, sondern auch vor solchen hættir anbringt, die bereits ihre Benennung erhalten haben, wie vor str. 9. 17. 41. (59).

Ausserhalb des Commentars wie in *U* finden sich nun auch in *W* überschriftliche háttanöfn. Sie stehen hier auf dem Rande der Seite an der Stelle, wo innerhalb des Textes die betreff. háttarvísa beginnt, und reichen von str. 9 bis str. 58 (nur für str. 47. 54. 80. 81. 82. 86. fehlen die Namen.) Mit rother Dinte geschrieben, gehören sie einer Hand des XVIII. Jahrh., wie AM (SE I, 617 not. 8) vermuthet, der Hand des Jón Olafsson von Grunnavík († 1779). Sie stimmen, wenige ausgenommen, derart mit den Namen in *U* und *R* überein, dass sie — wenn auch nur mittelbar — den Archetypus von *URW* als gemeinsame Quelle bekunden, während jene wenigen, die *W** (d. i. dem Rande von *W*) eigenthümlich sind, sich als unabsichtliche oder auch wilkürliche Abweichungen herausstellen. Eine Verwirrung ist für str. 31 und 32 in *W** durch ein aus str. 30 irrthümlich wiederholtes draugh. (draugs háttir und draughent) entstanden, so dass die Benennungen lauten:

str. 30 draugháttr *U R W**

31 bragarháttr *U* bragarbót *R* draughent *W**

32 líphendum *U* ríðhendur *R* Bragarbót *W**

Ausserdem bietet *W** zu str. 24: breitt af dróttqu. (dunhent *U* dunhenda *R*²), zu str. 28: tvískift (tvískelft *UR*),

str. 29: fljóth. (detth. *UR*), str. 38: tröllsháttir (*om R*), str. 64: hríph. (hrynh. *R*), str. 76 hagh. (hnuggh. *R*), str. 79: haddarl. (Haðarlag *R*).

W (4⁸¹ — 31¹⁷).

Wir verzeichnen zunächst die Schreibfehler des *W* und seine Lücken, unter denen sich auffallend viele Homœoteleuta finden.

Fehler:

5 ¹⁸ er <i>UR</i>] eru <i>W</i>	19 ¹⁶ tvíkveðit <i>UR</i>] tilkveðit <i>W</i> (vgl.
5 ¹⁴ dragiz <i>UR</i>] dragaz <i>W</i>	21 ¹ <i>U</i>)
5 ²⁸ settar <i>UR</i>] seinar <i>W</i>	19 ²⁵ þær <i>UR</i>] þat <i>W</i>
6 ²⁸ (málsord) um alla visu í b. v.	22 ⁷ skothent <i>UR</i>] aðalhent <i>W</i>
add <i>W</i>	24 ¹⁰ it I. ok. III. visuord aukit <i>R</i>]
9 ¹ sjaundi <i>UR</i>] átti <i>W</i>	í fyrsta v. o. auhin <i>W</i>
10 ²⁸ hafi <i>UR</i>] haf <i>W</i>	25 ¹⁶ þridja <i>R</i>] fjórða <i>W</i>
10 ⁸⁰ vátkat <i>UR</i>] vaakat <i>W</i>	29 ¹⁸ — 14 sem drottkvæðt eðr styfð
11 ²⁰ er eitt <i>UR</i>] eru tvau <i>W</i>	eða hneft þat er allt eitt en
12 ²⁰ eigi <i>UR</i>] ok eiga <i>W</i>	síðarri (<i>sic</i>) <i>W</i>
13 ¹⁰ leiðir <i>UR</i>] leið <i>W</i>	30 ²⁵ — 26 sem i drottkvæðv er i qllvm
14 ¹ skipta <i>UR</i>] skipa <i>W</i>	þessvm haattvm. en finnz þat sva
14 ¹⁷ lagit <i>zweimal W</i>	at eigi er rangt i runhendum
17 ²⁶ mjök eptir <i>UR</i>] með <i>W</i>	haattum at i I. ok III. usw <i>W</i>
	31 ¹ ort <i>R</i>] æztr <i>W</i>

Lücken:

5 ¹⁰ þat <i>UR om W</i>	24 ¹⁷ þetta . . . hrynj. <i>R om W</i> vgl.
6 ¹ er <i>UR om W</i>	9 ²⁸ — 24.
6 ¹ ok þridja <i>UR om W</i>	25 ⁷ þetta . . . óbreytt <i>R om W</i> vgl.
8 ¹¹ hér . . . visuordum <i>UR om W</i>	9 ²⁸ — 24.
9 ²⁸ — 24 því . . . drögur <i>UR om W</i>	26 ¹⁸ ein <i>R om W</i>
(weil Name)	27 ¹¹ tog- <i>R om W</i>
11 ⁴ qðru <i>UR om W</i>	27 ¹⁸ — 14 sem hann . tíðast <i>R om</i>
11 ¹⁴ brandr er elds heiti <i>UR om W</i>	<i>W</i>
12 ¹ mestu reffhvqr ok þó <i>UR om</i>	27 ²⁰ sem <i>R om W</i>
<i>W</i>	29 ¹⁰ í visuorði <i>R om W</i>
20 ⁸⁰ er nú eru ritaðir eru <i>UR om</i>	29 ¹² — 13 eru skoth. . . hend. rett
<i>W</i>	<i>R om W</i>
21 ¹⁷ at <i>UR om W</i>	31 ¹⁸ — 15 í þeima . . . hljóðfyll. <i>R</i>
21 ⁸¹ eða tvær <i>UR om W</i>	<i>om W</i>

(Homœoteleuta):

- 6^a—⁵ visuorði [með . . . þriðja visuorði *om W*] I þessi *usw*
 6¹⁰ dun [-hent eða skjálf- *om W*] hent *usw*
 9¹⁵ í hinum fyrra víshelmingi *W aus*: í hinni fyrri [vísu þessum *om W*] víshelmingi *usw*
 9²²—²⁴ hinni fyrri [ok er hin síðari svá dregin af hinni fyrri *om W*] þessi *usw*
 14⁹—¹² skjálfhendur [studlar ok er . . eigi skjálfhenda *om W*] '—' (str. 29)
 18⁸—¹⁰ skothending [við þær hend. . . hendinga *om W*] Nú er *usw*
 19¹⁷—¹⁸ til hendinga [ok fyrir því . . . til hendingar *om W*] ok standa *usw*
 22²⁰—²³ í II. ok IV. visuorði [hendingar . . standa í II. ok IV. visuorði *om W*] standa sem *usw*
 24¹⁴—¹⁵ í visuorði [þá er þat . . samstöfur í visuorði *om W*] en hendingar *usw*.

NB. die ganze Stelle in *W* (24¹⁴—¹⁵) lautet: '— II. samstöfur fylgia iij vísv orð ok erv enn .vj. (?) i. visuorði enn hendingar *usw*.

Neben diesen Lücken und Fehlern bietet *W* einerseits ein paar schätzbare Ergänzungen von *UR*, andererseits eine Anzahl Lesarten, die sich gegenüber dem einstimmigen Zeugnisse von *UR* zwar als Interpolationen, z. Th. jedoch zugleich als Emendationen des Archetypus herausstellen.

Der Ergänzungen sind drei: (10²⁰) 'síðr er fyrir sik' (*om UR*), (17²³): 'en flestir yrkja þat með léttum heitum (*om UR*), namentlich jedoch (17¹⁶—¹⁸): 'her eru þrjár hendingar . . . hverri hendingu' (*om UR*).

Diese letztangeführten Worte bilden den Comm. von str. 38, einer Strophe, die nicht allein in *UR* dieses Commentars samt der einleitenden Benennung entbehrt, sondern auch in jeder der drei Membranen eine eigenthümliche Stellung inne hat.

In *U* an dem nach Inhalt wie Form durchaus berechtigten Orte nach str. 37 (als þríhent III., s: Hätt. I, 51 und

54), wird sie an diesem von *RW* völlig übergangen und von *R* an das Ende des ganzen Hättatal (nach str. 102, s: SE I, 716 not. 1), von *W* zwischen str. 54 und 55 (*UR*) gesetzt.

Dass sowohl *R* als auch *W* die Strophe an ihrer richtigen Stelle wegliessen, rührt wohl daher, dass Beide in gleicher Weise befremdet durch das scheinbar achtsilbige Metrum mitten unter den sechssilbigen Dróttkvætt-Strophen (wie ja auch *AM* in str. 38 ein hrynhent vermuthete, s: SE I, 650 not. 1) der Meinung waren, dass sie an einem unrichtigen Orte stehe und von der Stelle, an welcher sie sie im Archetypus fanden, entfernt werden müsse.

Der Schreiber von *R*, verlegen um einen geeigneten Platz, setzt sie — um sie doch nicht verloren gehen zu lassen — an das Ende des Hättatal. Der Schreiber von *W* dagegen erblickt in dem eigenthümlichen Metrum von str. 38 einen der abnormen fornskálda-hættir und reiht sie diesen ein. Hierbei bewahrt er nicht allein den zu ihr gehörigen und durchaus zutreffenden Commentar mit seinem solennen Anfang: Hér eru *usw*, sondern um auch die dem háttir angewiesne Stelle zu begründen, überträgt er — allerdings fahrlässig genug und mehrfach verstümmelt (s: SE I, 668 not. 9) — das, was zum háttir der str. 35 über den Þorvaldr veili, einen Dichter des X. Jahrh., als Erfinder desselben bemerkt war, auf den háttir in str. 38, der denn auch hiernach — nicht in *W* selber, sondern in Rasks Skáldubrot, einer Abschrift von *W* — 'Vela háttir' genannt wird (s: SE ed. Rask s. 247 und *AM* I, 650 not. 1 und 666, not. 11).

Anm. Dass die Notiz über Veili in *UR* ihre richtige Stelle im Comm. zum háttir in str. 35 einnimmt, ergibt sich aus der Beziehung zwischen dem Namen dieses háttir: 'en forna skjálfhenda' und dem von Veile's Gedicht: 'kviða skjálfhenda', dessen Benennung überhaupt diese Anmerkung veranlasst haben mag.

Als Interpolationen des *W* bezeichnen wir zunächst im Comm. zu str. 46 (19²⁷) die Einfügung des überflüssigen til kveðandi zu dem verstellten settar, indem *W* liest: 'með einum stöfum settar til kveðandi í I. ok III. vís. sem. skoth. í drottkv. hætti';

ferner die unrichtige Kürzung des Comm. zu str. 49, der in *W* lautet: 'Her erv (*sic*) i hinn iijða visu orði tekin af samstafa enn at oðrv sem drottkvætt;

sodann die irrige Änderung von (27²²⁻²³): 'tvær samstöfur aðalhendar' zu: '.II. hendingar ok samstöfur i hverri'.

Nicht minder betrachten wir die vor str. 31 dem 'hér hefr annat kvæði' (*RW om U*) von *W* beigefügten Worte: 'þat er ort um Skúla jarl ok heitir bragarbót' für eine aus str. 31 und ihrer Überschrift 'þetta heitir bragarbót' geschöpfte Interpolation. Der Commentar würde Skúle nicht jarl, wie ihn Snorre zwar mit Recht in dieser Strophe bezeichnet, sondern jedenfalls, wie es schon mindestens fünfzig Jahre früher in der mehrfach erwähnten Überschrift von *U* heist (SE II, 250 und 372), hertogi titulirt haben; andererseits ist es undenkbar, dass diess Gedicht auf Skúle (str. 31—67), das Snorre doch augenscheinlich unmittelbar an das Gedicht auf König Hákon (str. 1—30) anschloss und formell (metr.) auf das innigste mit ihm verband (s. 72), je allein gestanden und als solches einen besondern Namen erhalten hätte.

Anm. Der Name bragarbót, den nach *W* das zweite Gedicht führen soll, ist in *R* der seines ersten hátt (str. 31), dem er hier gegen die sonst übliche Regel aus einfachem Versehen (wie auch bei str. 13) nach- statt vorgestellt ist; in *UW* fehlt die Benennung des hátt, bez. Ausfüllung des für ihn bestimmten Raumes, nur dass im Strophenregister von *U* (SE II, 371²⁰) der str. 31 der Name bragarhátt beigelegt ist — freilich eine Bezeichnung, die wegen ihrer Allgemeinheit (s: Glossar) für jedweden hátt passend, doch kaum einem besondern zukommen kann.

Eine Anzahl Änderungen, die der Schreiber von *W* an der Lesart des Archetypus vorgenommen, glauben wir als Emendationen derselben bezeichnen zu dürfen; es sind folgende:

1. (14⁸): *tvær samstofur eru W ein samstafa er UR*
2. (15⁷⁻⁹): Comm. zu str. 31; s: unten.
3. (17⁶): *í fyrsta vísuorði ok hverju (lies: í hverju vísuorði) W í fyrsta ok þriðja vísuorði UR*
4. (18¹⁹ — 19¹⁰): Umstellung der Strophen 43 und 44 in *UR*; s: unten.
5. (24²⁴⁻²⁷): *hér eru . . . sem í hrynhendu R*; gewiss mit Recht beschränkt sich *W* auf die Worte: 'hér eru víj samstofur í vísuorði, en hendingar ok stafaskipti sem í hrynhendu' — ohne jedoch das ungehörige 'sem í hrynhendu' in das richtigere 'sem í dróttkvæðu' zu verändern.
6. (25⁷): 'þetta er hrynenda óbreytt' *R* — wenn schon im Archetypus und nicht etwa ein Zusatz des um einen andern Commentar verlegnen *R* — jedenfalls mit Recht von *W* getilgt.
7. (25¹⁸): 'ok allmjúkt' *W* statt des 'ok verðr sumt eigi mjúkt' *R* scheint gleichfalls eine Emendation des *W* und verdient als das der Sache und dem Zusammenhange angemessenere jedenfalls den Vorzug, so lange wir nicht entscheiden können, welches die Lesart des Archetypus gewesen.
8. (30⁷): 'í þessum hætti er haldin ein hending um alla vísu en sú *usw*' Comm. zu str. 80; s: unten.

Von diesen 8 Emendationen, die wir mit Ausnahme von nr. 2. 5 und 6 sämtlich in unsern Text aufnehmen zu müssen geglaubt, bedürfen nr. 2. 4 und 8 einer näheren Besprechung.

(2) Der Comm. zu den vier Strophen 29. 30. 31. 32 lautet in *URW* übereinstimmend bis auf *W* zu str. 31;

während nach *URW* in str. $29\frac{2}{4}$ die vierte Silbe, in str. $30\frac{2}{4}$ die dritte den háttir bestimmt und in str. $32\frac{2}{4}$ riðhent (II) herrscht, besteht in str. $31\frac{1}{8}$ nach *UR* riðhent (I), dagegen nach *W* Bestimmung des háttir durch die zweite Silbe; der Comm. zu str. 31 lautet in *W*: 'Hér skiptir háttum í I. ok III. visuordi ok ræðr sú samstafa háttum er næst er hinni fyrstu'.

Diese Bestimmung des háttir durch vierte und dritte Silbe in str. $29\frac{2}{4}$ und str. $30\frac{2}{4}$ (*URW*), durch zweite Silbe in str. $31\frac{1}{8}$ (*W*) bezieht sich, wie uns die Vergleichung dieser Strophen lehrt, auf diejenige Stelle im Verse, in welcher ein (grammatisches oder syntactisches) Compositum beginnt: str. $29\frac{2}{4}$ u. $\frac{6}{8}$: útvistar, fémildum, margdýrar, fjölmennum, str. $30\frac{2}{4}$ u. $\frac{6}{8}$: gröenna skjalda, Hrungnis ilja, margra landa, dólga fellir, str. $31\frac{1}{8}$ und $\frac{5}{7}$: dynblakka, bifsœki, bláferla, saltunnu.

Da letzteres — ohne dass jedoch dessen weder *W* noch *UR* gedächten — auch in str. $32\frac{2}{4}$ und $\frac{6}{8}$ geschieht: snarvinda, dynbrunnum, ilstafna, prábarni, so bilden die str. 29. 30. 31. 32 vermöge dieser bestimmten Stellung des auf 4., 3., 2. Silbe beginnenden Compositum eine zusammengehörige Gruppe von vier Strophen, von denen die beiden ersten den Schluss des I. Gedichts, die beiden letzteren den Anfang des II. bilden, während diese selber (str. 31. 32) wiederum als Exemplificationen des riðhent (entweder (I.) in str. $31\frac{1}{8}$ und $\frac{5}{7}$, oder (II.) in str. $32\frac{2}{4}$ u. $\frac{6}{8}$) eine besondre Gruppe bilden, die sonach zwei Eigenthümlichkeiten und zwar beide an gleicher Stelle aufweist: riðhent und Beginn des Compositum auf zweiter Silbe, in str. 31 in $\frac{1}{8}$ ($\frac{5}{7}$), dagegen in str. 32 in $\frac{2}{4}$ ($\frac{6}{8}$).

‘Ríðhent’ besteht darin, dass die beiden hendingar am Ende des Verses vereinigt sind d. h. dass die hluthending, wenn nicht unmittelbar (s: 19¹⁹ zu str. 45), so doch nur durch eine Silbe getrennt vor der víðrhending stehe (wie hier in str. 31^{1/3} und 32^{2/4}, ebenso in str. 55^{2/4} und 56^{2/4}, s: 22⁷ und 22¹⁴).

Der Commentar (*UR*) — weit entfernt das durchaus Gleichartige von str. 31 und 32 zu erkennen oder doch, wie sich gebührte, als solches zu bezeichnen, erklärt das ríðhent in str. 31 dadurch, dass im Gegensatz zu den möglichst getrennten stuðlar die hendingar nur durch eine Silbe getrennt seien, in str. 32 durch das allgemeine und ungenaue ‘hendingar báðar samt nær enda’, indem er die jedenfalls sehr überflüssige und auf str. 31 eben so gut anwendbare Bemerkung hinzufügt (15¹⁶): ‘ok lúkaz báðar í einn hljóðstaf *usw*’.

Die zweite Eigenthümlichkeit der str. 31 und 32 — der Beginn des Compositum auf zweiter Silbe — bleibt, wie bereits erwähnt, im Comm. zu str. 31 von *UR* wie im Comm. zu str. 32 von allen drei Membranen durchaus unbeachtet; indem sie *W* zu str. 31 anführt, geschweigt er doch wiederum völlig ihres ríðhent.

Handelt es sich nun um die Herkunft dieses dem *W* eigenthümlichen, sachlich ja durchaus richtigen Comm. zu str. 31, so kann es kaum zweifelhaft erscheinen, dass er lediglich dem Schreiber von *W* angehöre, nicht aber dem durch die Einstimmigkeit von *UR* bezeugten Archetypus, in welchem die Worte (15⁷⁻¹): ‘hér standaz *usw*’, da sie unmittelbar an die vorausgehenden: ‘Hér skiptir háttum í I. ok. III. vísuorði’ sich anschliessen, einen eventuellen Ausfall der Worte des *W*: ‘ok ræðr sú samstafa *usw*’ als völlig unstatthaft erscheinen lassen.

Eingedenk der vorausgehenden Commentare zu str. 29 und 30 lässt der Schreiber von *W* den in ihrer Fassung ganz ähnlichen Eingangsworten des Comm. zu str. 31, in deren háttir er die, wie für str. 29 und 30, so auch für diese charakteristische Stellung des Compositum bemerkt, die entsprechende Erklärung mit den gleichen Worten des Comm. zu str. 29 und 30: 'ok ræðr *usw*' folgen und, indem er hiermit den Comm. zu str. 31 für erledigt hält, lässt er die Worte des Archetypus: 'hér standaz *usw*' einfach fort.

Die Wiederkehr der betreffenden Eigenthümlichkeit in str. 32 hat *W* ebensowenig als das den str. 31 und 32 gemeinsame riðhent bemerkt, indem er im Comm. zu str. 32 mit *UR* übereinstimmt.

NB. Gegen meine frühere, alle vier hættir (nach *UR*) zusammenfassende und sonst wohl unanfechtbare Erklärung in Hátt. I, 50 spricht die durch sie bedingte Folge von str. 30. 29. 31. 32 statt der überlieferten: 29. 30. 31. 32.

(4) *W* hat dreimal eine Strophenversetzung vorgenommen: str. 38 (*U*) zwischen str. 54 und 55, str. 44 (*UR*) vor str. 43, str. 57 (*UR*) vor str. 56.

Dass diese Versetzung rücksichtlich der str. 38 und 57 eine irthümliche sei, haben wir bereits Hátt. I, 64 und 65 nachgewiesen; die Umstellung von str. 44 und 43, die wir ebendasselbst gleichfalls abwiesen, haben wir seitdem als eine durchaus richtige befunden und sie desshalb auch im obigen Texte vollzogen.

Während dieser Umstellung des *W* von Seiten des Inhalts beider Strophen nicht das mindeste entgegensteht, wird sie rücksichtlich der Form, bez. des sie erklärenden Commentars eben so gefordert, als die Stellung dieser Strophen und ihres Commentars im Archetypus (*UR*) als völlig unzulässig erscheint.

Der hátt, um den es sich handelt, ist alhenda, in zwei Unterarten bez. Strophen exemplificirt: full alhenda mit durchgängigem aðalhent der in jedem Verse alternirenden Reimpaare in str. 43, minni alhenda mit dem üblichen Wechsel von skoth. ($\frac{1}{3}$) und aðalh. ($\frac{2}{4}$) gleicher Reimpaare in str. 44 (s: Hátt. I, 51).

Ganz angemessen wird dieser neue hátt mit den üblichen Worten (18¹⁹): 'nú er —' eingeleitet und bei seiner ersten Unterart, der full alh., seine Eigenthümlichkeit auseinandergesetzt (18²⁴): 'hér eru usw', während die zweite Unterart, die minni alh., mit den anknüpfenden, bez. fortsetzenden Worten (19¹): 'Enn er —' d. i. adhuc est —, accedit — eingeführt ist und in der sie begleitenden Anmerkung (19⁸⁻¹⁰) auf jene Auseinandersetzung der full alh. Bezug genommen wird.

Die umgekehrte Ordnung (*UR*): 'Enn er — (minni alh.)', sodann 'Nú er — (full alh.)', ist durchaus unstatthaft und auch als solche vom Schreiber des *R* empfunden worden, welcher indem er die Worte: 'Enn er —' an das vorausgehende réttthent (str. 42) mit seinem durchgängigen aðalhent angeknüpft fand, die Benennung (19¹): 'ina minni alhendu' — eben wegen des 'Enn er' — in: 'ina minni aðalhendu' ändern zu müssen glaubte. (*U* liest richtig: alh.)

Nun sind allerdings die Worte (18¹⁹): 'Nú er —' vor str. 43 und (19¹⁻³): 'Enn er —' vor str. 44 in *W* weggelassen: sie sind diess eben in Verbindung mit den Namen (alh. und minni alh.), die ja überall von *W* weggelassen und zunächst durch leere spatia ersetzt wurden, nur dass freilich *W* hierbei die dem 'Enn er usw' unmittelbar folgenden Worte (19¹⁻³): 'þar eru usw' übersah und gleichfalls wegliess; es folgt sonach in *W* den Versen des Kleingr bisk. unmittel-

bar — nur durch spatium getrennt — str. 44. In *U* fehlt zwar die Benennung für str. 43 (44 *U*), jedoch weder der Name von str. 44 (43 *U*) — s: oben s. 75 —, noch die Worte (19¹⁻³): 'par eru *usw*'.

Die der str. 44 beigelegte Anm. (19⁸⁻¹⁰): 'En minni — eigi rétt' ist übereinstimmend in *URW* überliefert [— ausser dass statt der Worte (19⁸): 'ef henni er skotið í fulla alhendu' (*RW*) in *U* die unsyntactischen und mit dem, was folgt, ganz unverträglichen Worte stehen: ef ein er skothenda í fulla (!) alh.]

Der Text scheint verderbt. Nicht allein, dass (9¹⁰): 'í vísuorði' unter allen Umständen die notwendige Ergänzung verlangt: 'í I. ok III. vísuorði', scheint der Zusammenhang aðalhendingar statt (19⁹): skothendur zu fordern.

Behält man das handschriftliche skothendur, würde der Sinn sein: 'wenn minni alh. dermassen in full alh. eingemischt wird, dass in $\frac{1}{3}$ das eine Paar der (alternirenden) skothendur (sumar) oder beide Paare (allar) bleiben und nicht ebenfalls aðalhendingar werden, so ist diess falsch.' — Indessen diess gegen den nur theilweisen Übergang der minni alh. in full alh. gerichtete Verbot gilt der correcten Form der full alh., nicht der minni alh. und um diese handelt es sich doch in der ihr speciell gewidmeten Anmerkung. Man erwartet vielmehr: 'Es ist unrichtig, wenn hin minni alhenda in $\frac{1}{3}$ aðalhendingar aufweist'.

(5) Der Anfang des Commentars zum 1. háttir runhendr (str. 80) lautet in *R* und *W* verschieden.

R liest: Þessi háttir er haldinn með einni hending í hverju vísuorði ok svá er sú runhending er skilr hendingar ok skiptir orðum *usw*

W liest: I þessum hætti er halldin æin hending vm alla
visv en sv runh. er fyrir stendr hendingar i hverfv .
visvordí skilr hendingar ok skiptir orðum usw

d. h. dieser háttur ist so beschaffen, dass

(nach *R*): 'nur ein Reimglied (nicht zwei, wie beim dróttkv.)
in jeder Verszeile steht und eben darin besteht das Wesen
der runhending (d. i. dieser Versart mit einzeiliger hending),
dass sie die hendingar sondert (d. i. jede einer beson-
dern Verszeile zuertheilt) und hierdurch die Verszeilen
von einander trennt (d. i. als besondere Reihen erkennen
lässt)'

(nach *W*): 'ein und dasselbe Reimglied durch die ganze
Strophe geht, indess (d. h. trotz dieser Ausdehnung eines
und desselben Reimes über alle Verse der Strophe) das
Wesen der runhending d. i. der Versart mit dem einzeiligen
Endreim, der statt (zweier) hendingar d. i. Reimglieder
in jedem Verse steht, besteht eben darin, dass sie usw
(s: oben)'

Der Unterschied von *R* und *W*, der zu Gunsten von *W*
entscheidet, besteht darin, dass nur *W* durch sein 'hending
um alla vísu' den hier verlangten und erwarteten Commentar
zur 1. runhenda (d. i. rétt runh. in str. 80) darbietet (vgl.
of hálfra vísu zur 2. runh. in str. 81), dagegen *R* durch sein
'með einni runhending í hverju vísuorði' die runhending im
Allgemeinen charakterisirt und genau dasselbe sagt, was die
zum runhent einleitenden Worte (30¹): 'í sínu vísuorði hvár
hending' bereits gesagt und was *W* — nur bestimmter —
jedoch zur Begründung seiner Specialerklärung von str. 80
durch die Worte ausdrückt (30²): runhending er fyrir stendr
hendingar í hverju vísuorði. — Das Wort 'einn' in dem 'einni

hending' des *R* und dem 'ein hending' des *W* hat sonach verschiedene Bedeutung, in *R*: unus, in *W*: idem.

Wenn aus der hiermit gegebenen Charakteristik von *URW* erhellt, dass eine jede dieser Membranen den Archetypus, auf den ihre gemeinsamen Fehler hinwiesen, in eigenthümlicher Weise wiedergibt, ist ihnen andererseits ausser jenen Fehlern auch das gemeinsam, dass sie alle drei in gleich unmittelbarer Weise auf den Archetypus zurückgehen. Die bei dem verschiedenen Alter von *U* (c. 1300), *R* (XIV., Anf.), *W* (XIV., Mitte) sehr nahe liegende Frage, ob nicht eine der späteren Membranen aus einer früheren abgeschrieben sei, muss entschieden verneint werden, da *R* der mehr giebt als *U* (6¹⁵⁻¹⁹ und 16²⁰) eben so wenig aus *U* abgeschrieben sein kann, als *W* aus *R* oder *U*, da deren Lücken aus *W* ergänzt werden (10²⁰ 17¹⁶⁻¹⁸ 17³³).

Angesichts der im Obigen dargestellten Beschaffenheit der handschriftlichen Überlieferung erschien als nächste Aufgabe für die Bearbeitung des Textes: Herstellung des Archetypus; sie wurde erreicht durch möglichste Wahrung des nicht-interpolirten *U*, dessen Fehler und Lücken aus *RW* ihre Berichtigung und Ergänzung erhielten soweit dieselben sich nicht als Interpolationen erwiesen; gegenüber der Einstimmigkeit von *UW* d. h. dem ältesten und dem jüngsten Zeugnisse ergaben sich in den meisten Fällen die Lesarten von *R* als willkürliche Änderungen und Mehrungen.

Indem aber der Archetypus selber sich nur als eine Abschrift und zwar als mehrfach fehlerhafte Abschrift einer älteren Vorlage ergibt, zu der er in ähnlichem Verhältnisse

steht, als zu ihm selber *URW*, bestand die fernere Aufgabe in der Berichtigung auch seiner Fehler. Wir haben sonach den verstellten Sätzen die richtige Folge zu geben, die Lücken in cursiver Schrift zu ergänzen gesucht und die Einschiebsel durch eckige Klammern eingeschlossen (während die von anderswoher — meist aus *R*² — ergänzten *háttanqfn* durch runde Klammern bezeichnet wurden).

Nichts weniger jedoch als dass wir hiermit die ursprüngliche Gestalt des Commentars erreicht zu haben glaubten.

Die Gestalt zu der wir gelangt ist eine solche, dass sie weit entfernt einen einheitlichen Charakter zu tragen, vielmehr nach mehr als einer Seite hin eine verschiedene Herkunft wahrnehmen lässt.

Wir glauben einerseits zwischen dem Vf. des Commentars und dem des Schematismus, andererseits innerhalb jenes Commentars zwischen dem Vf. des Ganzen und dem einzelner Theile scheiden zu müssen.

Diejenigen Parthieen, welche bestimmt sind einmal den Commentar zum *Háttatal* mit dem *Skáldskaparmál* zu vereinigen und hiermit dem *Corpus Eddicum* einzuverleiben, bez. der *Gylfag.* und *Skáldsk.* als integrirenden Bestandtheil anzureihen, sodann in Folge dieser Einverleibung und in Übereinstimmung mit den genannten Theilen der *SE* mindestens das erste Drittel des Commentars in einen, obwohl höchst ungenauen und unvollständigen Schematismus zugleich unter Anwendung der dialogischen Form einzukleiden, endlich den grössten Theil der *hættir* mit Namen zu versehen — diese Parthieen, denen wir auch die *leyfi* (II—XII) und die oben (S. 54 ff.) besprochenen Interpolationen anreihen, scheiden sich meist so kenntlich vom Commentar aus, dass sie

hierdurch allein sich als später hinzugetretner Bestand erweisen.

Anm. Besonders deutlich scheint mir die eben besprochne Verschiedenheit der Herkunft in der zweifachen Einleitung vor str. 9 und der dieser beigefügten Erklärung des háttir hervorzutreten.

Beide Einleitungen sollen, die erstere (7¹⁴—¹⁹) die rhetorischen hættir (str. 9—27) überhaupt, die andre (7²⁰—²¹) den ersten derselben, das XVImælt (str. 9) im Besondern, theils dem Schema einreihen, theils mit Zahl, bez. Namen versehen.

Indem die erstere die schematische Einreihung (vgl. 3⁷: með máli ok hljóðum) durch die Frage vollzieht (7¹⁴): hver setning —? beantwortet sie diese Frage — nicht etwa, wie man erwartet, durch Angabe des Verfahrens, in welchem das 'breyta háttum með máli einu' besteht, sondern — durch Motivirung der mit der zweiten Einleitung beginnenden Zählung und Benennung der hættir.

Statt sich nun mit der Angabe: 'at gefa nafn háttum ok greina svá tölur háttanna' zu begnügen, entnimmt sie der vorgefundenen Erklärung des háttir (7²⁰—²¹) die für diese zwar ganz angemessenen, aber in jener Motivirung völlig überflüssigen Bestimmungen nicht allein der vísulengd und orðalengd, sondern auch der hendingar und stafaskipti; bei jenen verweist sie auf die gleich am Anfange (1⁹—¹²) aufgestellte Zählung und wiederholt dieselbe, während sie diese, die Reime, durch die Worte (7¹⁹) 'ok sömu setning hendinganna' mit jener 2. und 3. Zahl in durchaus ungehörige Verbindung bringt.

NB. 7²⁰ skipt með ýmsum orðtökum — nicht, wie es Svbj. Eg. wegen (7¹⁵) nafn übersetzt: nominibus, sondern: sententiis (Sätzen) entspricht genau dem nur etwas allgemeineren: breytt með máli (einu) in 7¹⁴ und 7²⁰—²¹.

Doch auch der Commentar selber, den wir nach Ausscheidung der Zuthaten jenes Interpolators gewinnen und der hier nach wesentlich in den jedem háttir beigefügten Erklärungen bestanden haben mag, die bald kürzer bald länger und hier und da von besondern Bemerkungen begleitet erscheinen — auch dieser Comm. trägt die Kennzeichen verschiedner Herkunft.

Gegenüber einer Reihe sehr schätzbarer Angaben und Urtheile, die nur aus gründlicher und genauer Sachkenntniß

hervorgegangen sein können und auf einen mit dem betreff. Gegenstande durchaus vertrauten und sich auch dessen recht wohl bewussten Vf. hinweisen, lässt doch das Ganze des Commentars in vielen Erklärungen der *hættir*, besonders in den spätern Theilen, einen Schriftsteller erkennen, der — z. B. im Vergleich mit dem verständigen und gelehrten Ólafr hvítaskáld (SE II, 62—189) — eine Persönlichkeit von sehr mässiger Begabung sein mochte und, wie wir diess mehrfach nachgewiesen zu haben glauben, nicht allein den Überblick seines Gegenstandes und jede wissenschaftliche Prägnanz in der Behandlung des Einzelnen, sondern auch die erforderliche Sachkenntniss gar sehr vermissen lässt.

Während wir dem erstbezeichneten Vf. den grössten Theil der oben (s. 37) ausgehobnen Bemerkungen zuertheilen (namentlich auch so markige Sätze wie 3⁸⁻⁵ über das *dróttkvætt* oder 5¹⁰⁻¹² über die *kenningar* usw), betrachten wir den Commentar im Ganzen als des Letzteren Arbeit, der wir im Grunde nur einen sehr bedingten Werth zugestehen können.

Wie das kleine Werk entstanden und wer sein Vf., darüber vermögen wir nur Vermuthungen aufzustellen, die wir im nächsten Abschnitte darzulegen suchen.

III.

Nach dem, was wir (Hätt. I, 60) über die Beschaffenheit des Snorreschen Hättatal nachzuweisen gesucht, wird man in Verbindung mit dem Umstande (ebd. 19. 25—26), dass in beiden Überschriften von *U* nur des Gedichts, nicht auch des ihn begleitenden Commentars gedacht ist, die Möglichkeit, ja selbst die Wahrscheinlichkeit nicht beanstanden, dass Snorre seine

skaldische Unterweisung, so weit sie die Versarten (bragarhættir) betrifft, lediglich und allein durch das Gedicht erteilt.

Nichts weniger jedoch, als dass hierdurch die andre Möglichkeit ausgeschlossen würde, dass Snorre es gleichwohl für angemessen erachtet, sein Gedicht noch mit einem besondern Commentar zu begleiten und dass dieser Commentar derselbe sei, den uns die Hdss. der SE in Verbindung mit Snorre's Gedicht überliefert.

In Ermangelung äusserer Zeugnisse, die diesen Commentar dem Snorre entweder zu- oder absprechen, sind wir lediglich auf diesen selber angewiesen, um aus ihm innere Kriterien für die Person seines Vfs. zu gewinnen.

Svbj. Egilsson, der sich wiederholt für Snorre als den Vf. des Comm. ausspricht,* erkennt ein dafür entscheidendes Argument in dem Verweise des anonymen Vorredners (zu den Tractaten in SE II) auf die IX. Lizenz: og að Snorri — sagt er in seiner SE (Reykjav. 1848) 251 — einnig hafi gert útskýringu háttatala, þar til sýnast auk annars þau orð benda, sem standa í formálanum (d. i. SE II, 8°): 'en vel má nýta, at hafa eptir þeim (fornskáldunum) heiti ok kenningar eigi lengra reknar en Snorri lofar'. Sýnist mér þau orð benda til orða Snorra í háttatali (s: oben 7¹⁻²): Níunda *usw.*

Andre Argumente, auf die er durch sein 'auk annars' hindeutet, hat er nicht angeführt; das angeführte aber dürfte bei seiner Allgemeinheit kaum beweiskräftig genug erscheinen.

*) 'Clavim metricam et commentarium in eam scripsit Snorrius ante 1237 et post 1227' SE III, 117 (zu str. 27); 'Snorrius ... variationes metricas enumeravit et commentario illustravit' ebd. 118 (zu str. 30); 'ad quem locum (Hátt. str. 17°) annotat Snorrius: rauþvill *usw.*' Lex. poet. 674* (rqðull).

Dr. G. Vigfússon (Sturl. I, prolegg. p. LXXXI, not. 2) erklärt sich gleichfalls für Snorre als den Vf. des Comm. 'That Snorri himself — lauten seine Worte — was the author of the Prose Commentary to the poem Hattatal is proven by a citation of Olaf Hvitaskald, as well as by words in the commentary itself' — leider ohne das Citat Olafs (SE II, 8^o?), noch die betreff. Worte im Comm. selber näher zu bezeichnen.

Nach dem, was wir oben von der Beschaffenheit des Commentars zu erweisen gesucht, sehen wir uns ausser Stande ihn in der uns vorliegenden, selbst seiner Interpolationen entkleideten Gestalt einem Schriftsteller zuzuweisen, wie wir ihn uns unter dem Vf. von Gylfaginning und Heimskringla vorzustellen haben, dem auch von seinen literarischen Zeitgenossen hoch angesehenen und anerkannten Snorri Sturluson.

Wenn jedoch jene durch ihren Werth und ihren Gehalt innerhalb des Commentars so hervortretenden Bemerkungen uns ohnehin noch auf einen andern und zwar bei weitem bedeutenderen Vf. hinwiesen, so bieten sich uns zwei Argumente dar, ein negatives und ein positives, die in jenem Vf. eben nur Snorre und keinen andern vermuthen lassen.

Das negative finden wir in der durchgängigen Nichtnennung Snorre's im Commentare; ist es wohl denkbar, dass der Vf. des Comm. zu Háttatal — wäre er ein Anderer, als Snorre selber — des Dichters, dessen Werk er commentirt, nicht einmal namentlich gedacht hätte?

Als positives Argument möchten wir die Einleitung zum Commentar der rethvqrð (str. 17) bezeichnen, die indem sie den Leser wegen der Schwierigkeit des háttir gewissermassen zur Nachsicht für dessen hier versuchte Exemplificirung auffordert, so deutlich für Identität von Dichter und Commentator zu sprechen scheint, dass wir dabei — wäre es auch nur um

der nicht ohne Humor beigefügten Schlussworte (9³⁰⁻³¹): ok mun hér þat sýnaz, at flest frumsmíð stendr til bóta — den Snorre selbst zu hören glauben. (Ein ähnliches Geständniss am Ende der Erklärung der sannkenningar, 4¹³.)

Ergiebt sich aber aus diesen Argumenten unter allen Umständen eine Betheiligung, eine Mitarbeit Snorre's am Commentar, scheint eine solche am nächsten durch die Annahme zu erklären, dass Snorre einen Andern damit betraute sein Gedicht in der uns vorliegenden Form zu commentiren, indem er selber während dieser Arbeit oder nach Abschluss derselben dasjenige hinzufügte, was wir oben als eigenthümliche Zuthat des Snorre anerkennen zu müssen glaubten. Dass wir dem Namen Snorre's, der das ganze Werk angeregt und die letzte Hand daran gelegt, nirgends in ihm begegnen, kann hiernach nichts auffälliges haben.

Diese Annahme, die an sich in keiner Weise bedenklich erscheint, erhält eine nicht unwesentliche Stütze durch die bekanten Worte, die in AM 748 qu zwischen dem Ende von Claf hvítaskálds málskrúds-frœði und dem Anfange von Skáldskaparmál sich finden (SE II, 427 — 428): Her er lykt þeim lvt bókar ær Olafr Þordarson hæfir saman sett ok vpphefr skalldskaparmal ok kænningar æptir því sæm fyri fvndið var í kvæðvm höfvtskallda ok Snori hæfir síþan saman færa latit.

Auch hier wird auf die Arbeit eines Andern hingewiesen, den Snorre bei Herstellung des Skáldskaparmál, bez. bei der Sammlung der Belege aus den classischen Dichtern für die verschiedenen kenningar benutzte. Es wird ein Mitarbeiter durch diess 'hefir látit saman færa' in gleicher Weise bezeichnet, in der Snorre selber sich in der Vorrede zur Olafs saga helga auf einen solchen durch die Worte bezieht (OH. 1853 prol., 2⁸): 'rita hefi ek látet frá upphafi efi konunga usw'

vgl. (Hkr. prol. Anfang): *Á bók þessi lét ek rita frásagnir um höfðingja usw* — und (Hkr OTr k. 87, 192¹⁶ *Ung.*, om Fríssb.): *‘þat vil ek nú næst rita láta’* s: R. Keyser, Nordm. Vid. og Lit. 456 und P. A. Munch OH p. XLI, Anm. 1 und Norges Konge-Sagaer I (1859), XXVII. In jener Überschrift des AM 748 qu wird aber der Sinn der Mitarbeit in dem *‘hefir látit’* durch den Gegensatz mit dem unmittelbar vorausgehenden *‘hefir saman sett’*, als dem Ausdrücke eigner und alleiniger Arbeit, nur noch schärfer hervorgehoben.

Die Grenzlinien zwischen Snorre's und des Mitarbeiters Antheil am Commentar zum Hättatal näher zu bestimmen, als durch Hervorhebung dessen, das seiner innern Beschaffenheit nach sich als Snorre's Eigenthum kenntlich macht, würde um so schwieriger sein, als die Gestalt, in der uns der Commentar überliefert worden, eine so wenig ursprüngliche ist.

IV.

Ob die im Hättatal exemplificirten hättir sämtlich überliefert oder z. Th. von Snorre selber erfunden, ob jenes Gedicht sonach generellen oder auch persönlichen Werth beanspruche, ob es in allen seinen hättir als literarhistorische Urkunde, als Canon für die bei den nordischen Dichtern üblichen Versformen oder aber in den event. erfundnen hättir nur als Zeugniß Snorrischer Kunst zu gelten habe — die Beantwortung dieser Frage läßt sich nur auf Grund der uns überlieferten norröenen Dichtung gewinnen, deren hättir zu diesem Zwecke nach Zahl und Ausführung mit denen des Hättatal zu vergleichen sind.

Versuchen wir zunächst uns den Bestand der norröenen Dichtung, soweit sie uns erhalten ist, in kurzen Umrissen zu vergegenwärtigen.

Was uns von altisländischen und altnorwegischen Erzeugnissen in gebundner Rede überliefert worden, ist strophisch und besteht in einstrophigen und in mehrstrophigen Gedichten; jene: die sogen. *lausar vísur* (*lausar-*, *einstaka-vísur*, *stökur*, *kvidlingar*), diese: die verschiedenen *kvæði*, *kviður*, *mál*, *ljód*, *-vísur*, *drápur*, *flokkar* usw.

Dieser quantitative Unterschied der norroenen Gedichte ist zugleich ein qualitativer, mehr zwar rücksichtlich ihres innern Charakters und Inhalts, als der äussern Form von Sprache und Metrum; denn in beiden Arten ist, soweit nicht ihr Alter einen Unterschied bedingt, die skaldische Diction wesentlich dieselbe, die Versart weit überwiegend das *dróttkvætt*.

I.

Die *lausavísur* sind integrirende Bestandtheile der Erzählung und erscheinen meist als Improvisationen derer die sie recitiren (*pá kvað hann vísu: —, pá varð honum vísa á munni: —*). Männer und Frauen, Alt und Jung improvisiren solche *vísur* und der Isländer jener Tage vermochte diess trotz *kenningar* und zweifachen Reims mit einer Leichtigkeit, dass der Angeredete sofort in gleicher Weise erwiederte. Sie sprechen eine Thatsache aus mit oder ohne Urtheil, die wichtig genug für Sprecher und Hörer ist, um den Eindruck des Gesagten durch die Form der gebundnen Rede zu sichern und zugleich zu vertiefen; ihr Inhalt — sofortigem Verständniss oft mit Absicht durch Dunkelheit des Ausdrucks verhüllt — ist nach Lage der Dinge immer ein mehr oder minder bedeutsamer.

Daneben, auf dasselbe monostrophische Maass beschränkt, finden sich viele kleine Gedichte, die nichts weniger als improvisirt und bisweilen sogar mit besondrer Kunst ausgearbeitet (deshalb auch: *par um orti hann vísu: —*), sich jenen älteren, episch-lyrischen Epigrammen der griech. Anthologie vergleichen lassen; so die auf ein besonderes Ereigniss, namentlich einen Kampf, auf den Tod eines hervorragenden Mannes odgl. gedichteten. Es sind eben 'Inscriben' dieser Begebenheiten, deren

Erinnerung bei Zeitgenossen und Nachkommen durch solch' eine vísa gewahrt werden soll.

Auch jene Strophen und Halbstrophen sind hier zu nennen, die bei einem bestimmten Anlass gedichtet und von der Menge beifällig aufgenommen als anonyme Kundgebungen der öffentlichen Meinung aufgeführt werden (þá var þetta kveðit, þá voru kveðnar vísur þessar —.)

Als lausavísur besonders Inhalts dürfen die erotischen man-songsvísur und die lästernden níðvísur gelten, wie auch die draug- und draum-vísur eine eigne Klasse bilden.

Alle diese kleinen Gedichte, mögen sie improvisirt sein oder nicht, haben den normalen Umfang einer Strophe; doch finden sich, wie viertel- und halbstrophige, so auch mehrstrophige, nur dass diese Mehrung durch eine 2., 3. Strophe gewöhnlich mit den Worten: ok enn kvað hann vísu: — besonders bezeichnet wird. Die Versart der lausavísur ist fast durchgehends dróttkvætt, nur selten kviðu- oder ljóðahátt, hrynhent, runhent (s: lausavísur).

II.

Die mehrstrophigen Gedichte sind vor Allem historische, die ihren Inhalt der Mythologie, der Heldensage, der Geschichte entnehmen: sei es nun dass, was das Gedicht berichtet, um seiner selbst willen oder, wie in den zahlreichen Encomien, wegen der darin Gefeierten berichtet wird.

Mythologische Gedichte sind zunächst die der Sæm E, ausser ihnen: Ragnars drápa, Haustlǫng, Þórsdrápa, Húsdrápa, Heimdallargaldr; auch Darraðarljóð, Buslubœn u. ähnl. gehören hierher.

Gedichte der deutschen und nordischen Heldensage, soweit sie in Sæm E. gesammelt sind: die Völsungakviður, Helgakviður, Völundarkviða, nur der nordischen: Grottasǫngr so wie die in mehreren der FAS z. Th. in Prosa umgesetzten, z. Th. in ursprünglicher Form erhaltenen, unter ihnen die Krákumál, Odds drápa, die Gedichte der Heidrekssaga, der Hálfssaga, Ásmundarsaga, Gautrekssaga usw. usw. (auch die Metaphrasen und Nachdichtungen bei Saxo gramm. z. B. der alten Bjarkamál, der Ásmundarvísur [s: Anal. norr.² XXI ff.] u. a.)

Die weitaus meisten Gedichte, deren Inhalt der Geschichte und zwar vorwiegend der ihnen zeitgenössischen Geschichte angehört, sind jene Encomien (drápur und flokkar), die indem sie Lob und Preis des durch sie Gefeierten verkünden, diess durch Auf-führung seiner Thaten und Erlebnisse oder vielmehr nur durch eine Bezugnahme auf dieselben thun, die in bilderreiche Umschreibungen eingekleidet sich jeder Schilderung und ausführlicheren Darstellung begiebt. Vor Allem gelten sie nordischen Königen und Fürsten, bei denen der Skalde durch das vor ihnen vorgetragene Gedicht Stellung bei Hofe und Geschenke gewinnen will, daneben jedoch auch andern hochgestellten Personen, die durch solche Encomien geehrt werden sollen; später erst wendet sich diese encomiastische Dichtung der Kirche zu, ihren Heiligen und ersten Würdenträgern.

Im Skáldatal (Catal. p. 169 — 176) sind c. 90 Fürsten und Grosse (800 — 1300) verzeichnet, die durch solche Encomien (lofkvæði) gefeiert worden: dänische und schwedische (auch zwei englische Könige), namentlich norwegische, und unter ihnen einige Könige, die wie Ólafr helgi, Magnus góði, Haraldr hardráði, Sverrir, Hákon gamli von 7, 8, 10 ja 12 verschiedenen Skalden besungen sind. Doch auch einzelne Isländer werden in solcher Weise ausgezeichnet: Bárðr Hallason (Isl I, 220), Bǫðvar Egilsson (Sonartorrek), Brandr Staðar-Kolbeinsson (Sturl II, 70 u. 75), Gellir Þorkelsson (Lxd. 334¹²), Gunnlaugr ormstunga (Isl II, 267), Hjalti Þórðarson (Isl I, 197⁶), Illugi svarti (Eb. 20¹ 16), Ögmundr Völusteinsson (Isl I, 146⁵), Rafn Sveinbjarnarson (Bp I, 641), Þórálfr Skólmsón (Hkr 105¹¹), Þorgeir Hávarðsson (Grett. 64⁵), Þorgils skarði (Sturl II, 112²⁶ 215²⁹ 216³), Þórir Skeggjason (Isl I, 231); zwei drápur waren 'allen' oder besonders heldenhaften Isländern gewidmet: die Íslendingadrápa des Eyvindr skáldaspillir und die des Haukr Valdísarson. Die Orkneyjarle Þorfinnr und Rognvaldr gefeiert durch Arnór jarlaskáld (SE I, 462), der Jómsvíking Búi Vesetason durch Þorkell Gíslason (Búadrápa), der northumbrische Jarl Valþjófr durch Þorkell Skallason (Fsk 144 und Hkr IX, 100 624⁶ U). Auch Frauen sind der Gegenstand von drápur, z. B. die Gattin des norweg. Jarl Hákon galinn in

Snorre's Andvaka (Sturl I, 238¹³), abgesehen von Kg Harald's Snjófríðardrápa (Fms X, 208¹) und der drápa des Óttar svarti auf die Königin Ástríð (Fms V, 173. Flat.) und andern man-songsdrápur. — Encomien auf Heilige sind vor Allem die zahlreichen Maríukvæði, unter ihnen das berühmteste: Lilja (Catal.); ausserdem auf St. Andreas (Sturl II, 307²¹), den Apost. Johannes (Post 511²⁵), auf Apost. Petrus (AM 621 qu), St. Placidus [od. Eustachius] u. Agapitus (AM 673 B qu), auf Þorlákkr, den isländ. National-Heiligen (Sturl I, 351²⁰), auf St. Thomas (Bj. Hít. 39²). Von Drapa's auf hohe Geistliche nennen wir die beiden Guðmundardrápur (Bp II) und die auf einen lycischen Bischof Nikolas (SE II, 208¹²).

Weit kleiner ist die Anzahl von Gedichten, die geschichtliche Vorgänge und Begebenheiten behandeln und dabei der encomiastischen Beziehung entweder völlig entbehren oder sie doch nur als äussere Veranlassung erscheinen lassen. Letzteres ist z. B. der Fall in einigen genealogischen Gedichten, in denen derjenige, der durch Aufführung seiner Ahnen gefeiert werden soll, vor dieser selbst ganz zurücktritt, um nur zu Anfang oder Ende genannt zu werden; so in den Hyndluljóð (um Óttar Innstein), im Ynglingatal (um Rognvald) und Háleygatal (um Hákon jarl), im Oddmjör (?) und Noregskonungatal (um Jón Loptsson). Ähnliches geschieht in den mythologischen Gedichten: Haustlǫng ('um Þorleif spaka' Jón Sig.) und Húsdrápa (um Ólaf pá).

Geschichtliche Gedichte der ersten Art, die so wenig sie Encomien sind gleichwohl mit ihnen den Drapa-stil und die mehr nur andeutende, als eingehende Behandlung der in ihnen berichteten Begebenheiten gemein haben, sind folgende: Hafsfjardarkvæði (872), s: Verz.; Máhlíðingavísur (981) s: Eb. 1864, s. 130; Hafgerðingadrápa? (982?), Catal.; Jómsvíkingadrápa (985), Cat. u. Verz.; Þormóðs Hrafnsmál (1010—1012) s: Eb. 1864, s. 130; Lundúnarborgar-flokkur (1016), Fms V, 227—229 (Flat.); Sighvats Nesjavísur (1015), Austrfarar- (1018—19) und Vestrfararvísur (1026—27) nebst Bersqglisvísur (1038) s: Cat. u. Verz.; Nízár-vísur (1026) s: Cat.; Haflíðamál (1120) s: Cat.; um Flóabardaga (1244), Sturl II, 55; Þverárvísur (1255) Sturl II, 215; Snjólf's-

kvæði (1362), Annal. Flat.; Nordrsetudrápa (?); die beiden Gedichte Merlinússpá I. II. (s: Catal.) entnehmen ihren Inhalt den letzten Büchern der Hist. Britt. des Galfridus Monemutensis.

Der mehrstrophigen Gedichte, die keinen historischen Inhalt haben, sind nur wenige: es sind gnomische, didactische, geistliche u. a.

Gnomische Gedichte: die Hávamál und Sigrdrífumál in Sæm E; die Hugsvinnsmál (s: Catal.) sind eine Nachbildung der Catonischen Disticha im ljóðahátt.

Didactische Gedichte: zunächst einige Lieder der Sæm E, die mythologisch eingerahmt sich als versus memoriales bezeichnen lassen: Vafprúðnismál, Grímnismál, Alvíssmál, dazu (in SE) Alsvinnsmál (od. Kálfsvisur) und Þorgríms þula, namentlich die nafnaþulur, s: Verz.; didactische Zwecke verfolgen auch Getspeki Heidreks kgs, Málsháttakvæði wie die beiden claves metricæ: Rognvald's Háttalykill und Snorre's Háttatal, das Rúnakvæði; Rígsþula belehrt über die Entstehung der drei Stände.

Geistliche Gedichte: Hallfred's Uppreistardrápa (Fms II, 213⁸), Harmsól nebst Heilags anda visur, Leidarvisan und Líknarbraut (s: Catal. p. 29); in gewisser Beziehung auch Sólarljóð.

Ausser den genannten Gedichten lassen sich noch eine Anzahl solcher namhaft machen, die ihrem Inhalte nach nur bis auf wenige bekannt, sich weder den historischen noch gnomischen *usw* einreihen lassen: die Kǫllu- (und Selkǫllu- und Sǫðulkǫllu-)visur, der Skauþhalabálkr, die Sorptrogvisur, die Gnoðar- und die Kúga-drápa; das Lied des Hallmundr, die Grettisfœrsla, Kǫtludraumr, Sendibit u. v. a.; mehrere von ihnen scheinen scherzhaft-satirischen Inhalts gewesen zu sein. Von alten isl. Volksliedern handelt K. Maurer, Altnord. 216 (Anm. 50).

Die Namen der oben verzeichneten Gedichte sind nur z. Th. in der alten Literatur selbst überliefert (s: kvæðanqfn); sehr viele von ihnen sind erst später gebildet worden, während so manches Gedicht, das wir wenn auch nur theilweise kennen, eines besondern Namens entbehrt und desshalb auch unter den obigen Gedichten nur ausnahmsweise erwähnt werden konnte.

III.

Die einstrophigen lausavisur — vorwiegend in den Íslendingasögur, weniger häufig in den FAS und Konungasögur —, so viele uns deren überliefert, sind es auch vollständig.

Um so weniger gilt diess von den mehrstrophigen Gedichten, deren nur sehr wenige von Anfang bis zu Ende erhalten worden. Diess theils in ihrem äussern Umfange begründet, theils in ihrer Benutzung. Zu kurz um den Inhalt eines besondern codex zu bilden — da die längsten das Maass von c. 100 achtzeiligen Strophen nicht überschreiten — konnten sie nur mit andern zu einer Sammlung vereinigt sich erhalten, ganz ebenso wie die kleineren sogur, die uns gleichfalls nur in Sammlungen überliefert sind. Dass neben der einzigen Sammlung von Gedichten, die wir in der sogen. Sæm E besitzen, noch andre Gedichtsammlungen angelegt wurden, ist im Hinblick auf SE und die Konungasögur wohl ausser allen Zweifel; doch weder die Spur einer solchen Sammlung noch eine Notiz darüber hat sich erhalten. Andererseits mochte mindestens bei den historischen, insonderheit geschichtlichen Gedichten die Schätzung ihres Inhalts diejenige ihres formellen Werthes in dem Grade überwiegen, dass sobald sie einmal nach jener Seite vom Vf. der Saga als Beleg und Quelle seiner Erzählung verworthen und eben nur die in dieser Beziehung brauchbaren Theile, bez. Strophen und Halbstrophen in der Saga ihren Platz gefunden, die übrigen der Vergessenheit anheim fielen. Auch anderwärts haben ja die 'epitomæ' den Untergang der epitomirten Werke zur Folge.

Wenn sich nichts desto weniger eine obwohl nur kleine Anzahl von Gedichten nachweisen lässt, die in aller Vollständigkeit von Anfang bis zu Ende aufgezeichnet und als zusammenhängende Ganze überliefert worden, hat man diess in den meisten Fällen nur dem Zufalle zu verdanken, bez. leeren Pergamentblättern, die man nicht unbenutzt lassen wollte und, wie mit kleinen Prosastücken (z. B. im cod. Ups. der SE, s: SE II, 301, not. 2 od. in der Flat. I, 17—29), so auch mit Gedichten beschrieb. Solchen Blattfüllungen verdankt man Jómsvíkinga drápa und Máls-háttakvæði am Ende des Reg. der SE, Rígspula im W der

SE, Íslendingadrápa des Haukr Valdísarson im cod. AM 748 qu (SE), Geisli, Olafsríma, Hyndluljóð in der Flateyjarbók, Rekstefja, 'Hallfreds' Olafsdrápa, Lilja, Geisli in der Bergsbók; die betreff. Gedichte sonach meist nur in einmaliger Überlieferung. — Ausserdem finden sich einige Gedichte, die in einer Saga nur genannt oder nur strophenweise benutzt waren, spätern Abschriften dieser Saga vollständig ein- oder auch angefügt; das erstere ein paarmal in Folge des vom Vf. der Saga citirten Anfangs eines Gedichts, der ihm — wie in andern Fällen das stef — zur Bezeichnung des anzuführenden Gedichts für den zeitgenössischen Leser zu genügen schien, den spätern Abschreiber jedoch zu vollständiger Mittheilung veranlasste, ohne das nunmehr sinnlos gewordne 'ok er þetta upphaf' zu verändern (s: upphaf).

Die uns 'vollständig und zusammenhängend' überlieferten Gedichte — abgesehen von den in 'Sæm E' (membr. u. chart.) gesammelten — sind folgende:

Bergbúa-kvæði (12 Str.) Draumavitr. s. 124—128	Leidarvísan (45 Str.) AM 757 qu.
Darraðarljóð (10½ Str.) Nj. k. 157	Líknarbraut (52 Str.) AM 757 qu.
Geisli (71 Str. Bergsb., 68 Str. Flat.)	Lilja (100 Str.) Bergsbók
Getspeki Heiðreks kgs (37 Str. in Hauksb., 30 Str. in Reg.)	Lundúnaborgarflokkur (10 Str.) Fms V, 227—229 (Flat.)
Grottasöngur (23 Str.) SE I, 378—390 (Reg.)	Merlinússþá I. (68 Str.) Breta ss. k. 28 (Hauksb.)
Guðmundardrápa, (I.) des bróðir Arngrímur (60 Str.) Bp II, 187 ff.	Merlinússþá II. (103 Str.) Breta ss. k. 29 (Hauksb.)
Guðmundardrápa, (II.) des Árne Jónsson (80 Str.) Bp. II, 202—220	Noregskonungatal (83 Str.) Flat.
Hákonarmál (21 Str.) Hkr. IV, 32	Orvarodds-æfidrápa (71 Str.) AM 471 B qu.
Harmsól (65 Str.) in AM 757 qu.	Ólafs ríma (65 Str.) Flat.
Háttatal (102 Str.) SE I, 594—716	Rekstefja (35 Str.) Bergsb.
Hervararkviða (30 Str.) Herv. s. k. 4 (Hauksb.)	Rúnakvæði (16 Verspaare) s: Verz.
Höfuðlausn Egils Skall. (21 Str.) Eg. k. 63	Selkolluvisur (21 Str.) Bp II, 82
Hróskviða (27 Str.) Hálf s. k. 16.	Skaufhalabálkr (38 Str.) s: Verz.
Hugsvinnsmál (139 Str.) AM 624 qu.	Sonartorrek (24 Str.) Eg. k. 81 (AM 607 qu?)
Hyndluljóð (49 Str.) Flat. I.	Visur um víðrtal þeira Þóris erkiþps. ok Guðmundar þps (17 Str.) Bp II, 99—103
Krákumál (29 Str.) Reg. 1824 ^b	Völusþá (59 Str.) Hauksb.

Mehrere Gedichte sind zwar zusammenhängend, aber nicht vollständig überliefert worden, gleichviel ob diese Unvollständigkeit vom ersten Schreiber, oder durch spätere Verstümmelung der Hds. verschuldet worden:

Arinbjarnardrápa <i>d. i.</i> : 'kvæði um Arinbjörn' (Str. 1—25...) Eg. k. 81.	Íslendingadrápa Hauks (Str. 1—27 ^a ...) AM 748 qu.
Ásbjarnarvísur (8 Str. drkv u. 1 Str. kvið.) Flat.	Jómsvíkingadrápa (Str. 1—40...) SE reg.
Buslubœn (7 Str. u. 1 Str.) Fas III, 202—205 (206)	Málsháttakvæði (Str. 1—30 ^a ...) SE reg.
Eiríksmál (8 Str.) Fsk.	Ólafs drápa Tryggv. (Str. 1—16 und 10 ¹ / ₂ Str.) Bergsb.
Hafsfjardarkvæði (Str. 1—5 ...) Fsk.	Placidús drápa (59 Str. <i>ohne Anf. u. Ende</i>) AM 673 B qu.
Hallmundarkviða (5 Str.) Grett. 144—145.	Ragnarsdrápa (4 ¹ / ₂ und 4 ¹ / ₂ Str.) SE I, 370 ff. u. 436 ff.
Haraldsmál (14 ¹ / ₂ Str. 1—6, 4 ¹ / ₂ , 2, 2) Fsk.	Rígsþula (Str. 1—49 ...) SE Worm.
Háttalykill Rognvalds (Str. 1—41...) s: Cat.	Snjólfskvæði (6 Str. <i>vom Ende</i>) Annal. (Flat.)
Haustlång (7 Str. u. 13 Str.) SE I, 278 ff. u. 306 ff.	Þórsdrápa (19 Str.) SE I, 290 ff.
Heilags anda vísur (16 ¹ / ₂ Str. <i>ohne Anf. u. Ende</i>) AM 757 qu.	Vikarsbálkr (5 und 3 Str.) Gautr. k. 7.
Hjálmars kvæði (8 Str.) Herv. k. 5.	Ynglingatal (27 bez. 45 Str., <i>ohne Anf. u. Ende</i>) Hkr I.

Von einigen Gedichten endlich sind eine mehr oder minder grosse Anzahl Strophen erhalten, indess diese weder alle noch zusammenhängend, sondern an verschiedenen Stellen zerstreut; so Háleygjatal (9⁷/₂ str.), Glymdrápa (7²/₂ str.), Búadrápa (9³/₂ str.), Vellekla (23¹/₂ str.), Hrynhenda (15 str.), Eiríks drápa kgs (c. 30 str.) u. a.; Hallfreds Gedichte gesammelt in Fornsggur (1860) s. 205—210, Sturla Þórðarsons in Safn I, 596—625, Sighvats Austr- und Vestrfaravísur, Nesjavísur, Bersqglisvísur, Knútsdr. u. a. (s: Verz.)

Abgesehen von den oben verzeichneten Gedichten ist uns der weitaus überwiegende Theil der mehrstrophigen Gedichte nur fragmentarisch durch SE (Skáldsk. und Málskr. III. IV.) und die sqgur übermittelt: hier wie dort zumeist in einzelnen Strophen oder Halbstrophen, die dem Gesagten als Beleg dienen sollen: in SE lediglich der Form wegen, in den sqgur wegen ihres Inhalts — meist eingeführt durch ein svá kvað od. svá segir od. þess getr

— mit oder ohne Angabe des betreff. Gedichts. Indem in den Konungasögur fast ausschliesslich Encomien, dagegen in den FAS vorzugsweise sǫguljóð in der angegebenen Weise verwendet werden, macht sich doch dabei ein Unterschied geltend: die aus den Encomien angeführten Strophen enthalten nur Thatsachen und dienen lediglich zur Bewahrheitung des Erzählten; sie stehen ausserhalb der Erzählung und können unbeschadet derselben auch fehlen; die ausgehobnen Strophen der sǫguljóð dagegen, auf deren Metaphrasirung bisweilen die saga ganz oder theilweise beruht, sind vorwiegend die in ihnen enthaltenen (monolog. oder dialog.) 'Redestrophen' und bilden — gleich den lausavísur — integrirende Bestandtheile der Erzählung, der sie durch ihre oratio directa nicht sowohl zur Bewahrheitung, als zu rhetorischem Schmucke dienen sollen; selten nur, dass erzählende Strophen diesen sǫguljóð entnommen sind. (Unter den c. 360 Str. der FAS nur 10 berichtende.)

Nach diesem kurzen Überblick der uns überlieferten norroenen Dichtung wenden wir uns zu einer Bestimmung des Verhältnisses, in welchem die in ihr angewandten hættir zu denen des Háttatal stehen.

Wenn wir dabei von der Voraussetzung ausgehen, dass die letzteren in der ersteren nicht nur überhaupt, sondern auch in der Weise angewendet worden, einmal dass die Behandlung des betreff. háttir im Einzelnen dieselbe war, die wir aus Snorre's Exemplification kennen lernen, sodann dass ganze Gedichte in dem einen oder andern der gewählten hættir ausgeführt worden, so berechtigt uns dazu zwar nicht das Háttatal selber, dessen Lehre sich nur auf Darstellung der hættir, nicht aber zugleich auf deren Anwendung erstreckt, wohl aber sein Commentar, der diess an nachfolgenden Stellen direct oder indirect thut.

1. Die II. III. IV. Lizenz (6^s ff.) gestattet theilweise Anwendung der álog, des detthent, dunhent, skjálfhent, aðal-

hent ($\frac{1}{3}$), samhent, liðhent oder sonst eines háttir, so fern er nur nicht die metrische Form beeinträchtigt — offenbar im Hinblick auf vollständige und ausschliessliche Anwendung dieser hättir.

2. Ausdrücklich wird das 'volle alhent' (str. 43) als die schmuckste Versart bezeichnet, in welcher Gedichte verfasst wurden (18²⁴⁻²⁵) und bei der 'kleinen alhenda' (str. 44) ist es ein Fehler, wenn sie nicht die ganze Strophe hindurch beobachtet wird (19⁸⁻¹⁰).

3. Bei den stúfar (str. 49—51) soll geschieden werden zwischen stýft, tvístýft, alstýft, aber nicht — wie diess wohl früher geschehen — die eine Halbstrophe stýft, die andre tvístýft gedichtet werden (20—21).

4. Bei den fornskálda-hättir (str. 54—58) wird einmal zwischen ihrer Anwendung in mehrstrophigen und in einstrophigen Gedichten geschieden (21²¹⁻²²), sodann der Gebrauch verschiedner hättir in derselben Strophe geradezu als 'háttaföll' bezeichnet, die man meiden müsse (23⁴⁻⁶).

5. Am Schluss der dróttkvæðir hättir (26¹⁻⁴) bezeichnet der Comm. sie alle als wohl geeignet, um in ihnen Gedichte zu verfassen.

6. Von den smæri hättir endlich (str. 68—79) bemerkt er, dass sie einst vielfach in Encomien angewendet worden (26⁷⁻⁸).

Und so finden wir denn auch in den norrœnen Gedichten die vier Hauptgattungen des (I.) dróttkvætt, (II.) der smæri hättir, (III.) des runhent, (IV.) des fornyrdalag — eine jede in mehr oder minder zahlreichen Beispielen angewendet; rück-sichtlich ihrer Arten und Unterarten jedoch (I: 59, II: 12, III: 15, IV: 8) zeigt sich ein grosses Missverhältniss in der Zahl der angewandten hättir (s: Beispiele).

Während das dróttkvætt und zwar in seiner normalen Form (str. 1) die in der ganzen norrönen Dichtung weitaus üblichste Versart ist, finden wir von seinen 59 variirten Formen (str. 9—67) nur einige wenige verwendet, theils Strophen-weise — sei es in mehrstrophigen oder einstrophigen Gedichten —, theils Vers- bez. Lizenzen-weise (s: Beispiele). Ähnliches — natürlich nur noch in weit geringerem Umfange — gilt von den smæri hættir, vom runhent und vom fornyrdalag, sofern es sich bei letztgenannter Versart nur um die skaldische, silbenzählende Form handelt, nicht aber um die auf Hebungen beruhende der älteren mehr volksthümlichen Dichtung (s: Beispiele).

Diess Missverhältniss befremdet um so mehr, je grösser nicht nur die Zahl der überlieferten Strophen und Halbstrophen, sondern auch der verschiednen Gedichte ist, denen diese Strophen entnommen sind und gleichwohl das Maass einer einzigen Strophe, ja in den meisten Fällen nur der Halbstrophe, zur Erkenntniss des in ihr angewendeten háttir durchaus genügt (wie ja der Comm. fast jede Versart nur nach $\frac{1}{3}$ oder $\frac{2}{4}$, nicht auch nach $\frac{5}{7}$ oder $\frac{6}{8}$ zu charakterisiren hat).

Wir stehen hier vor der Alternative: entweder es sind alle Zeugnisse für die Anwendung der nur aus Háttatal bekannten hættir verloren gegangen oder aber die für uns unbezeugten hættir des Háttatal sind mindestens z. Th. Erfindungen von Snorre's eigner Hand.

Dem gegenüber möchte Folgendes zur Erwägung kommen:

1. Indem wir einen Theil der in der norrönen Dichtung unbezeugten hættir des Háttatal auch in Rognvald's um 50, 60 Jahre älteren Háttalykill finden, ergeben sich dieselben als dem Snorre überlieferte und nicht von ihm erfundene. Es sind folgende: Rognv. (SE Rv. 1848, 239 — 248) Str. 4 =

Snorre Str. 65, 6=36, 9=37, 10=71, 14=59—61, 18=29, 20=22, 28=21, 30=14, 31=50, 35=78, 36=30, 40=27.

2. Angenommen dass die hættir des Háttatal (Str. 1 und 9—102) sämtlich überliefert und angewendet seien, ist jedenfalls rücksichtlich des Maasses ihrer Anwendung zu unterscheiden: es ist undenkbar dass diese bei gewissen hættir ihrer ganzen Natur nach sich über alle Strophen eines mehrstrophigen Gedichts erstreckt habe, während sie für einstrophige Gedichte nicht nur an sich statthaft war (vgl. Comm. 21²²: en sumir finnaz í lausum vísunum und SE II, 212²³), sondern auch durch einige wenige Beispiele bezeugt ist, wie die vísa dunhend in Gunnl. k. 13 (Isl II, 271—272), die am Ende der SE Rv. (1848) s. 248, die eigenthümlichen Versarten in Gísl. 45⁶/₁₃, Harð. s. k. 37 (Isl II, 108) u. a. Wenn sich derartiger Zeugnisse so äusserst wenige erhielten, erklärt sich diess durch den Mangel an Ort und Gelegenheit sie aufzuzeichnen: wie aller übrigen lausavísur war auch ihre Erhaltung durch eine sie schützende Prosa bedingt.

3. Eine Vergleichung der im skjálfhent, hrynhent, toglag, [runhent] und (skald.)fornyrðalag gedichteten Strophen mit den betreff. hættir des Háttatal lässt alsbald erkennen, dass von einer so strengen Unterscheidung, wie sie von Snorre in den Unterarten der genannten hættir durchgeführt worden, in jenen Strophen nicht entfernt die Rede ist. Halldór's Reksteffa vereinigt beide Arten des skjálfhent (str. 28 und 35), Arnór's Hrunhenda alle drei des hrynhent (str. 62. 63. 64), ebenso die Fragmente des toglag und (skald.) fornyrðalag fast alle die in str. 68 ff. und in str. 96 ff. dargestellten Modificationen dieser hættir. Angesichts dieser Thatsache, bez. Vermischung der betreff. hættir, die um so erklärlicher, als die Verschiedenheit

— ohne den wesentlichen Charakter der Versart aufzuheben ('spilla') — lediglich in der etwas veränderten Stellung von Stab- oder Silbenreim beruht, liegt es nahe sie als willkürliche Modificationen Snorre's zu betrachten, denen er durch regelmässige Wiederholung der kleinen Verschiedenheit an bestimmter Stelle nur das Aussehen eines selbständigen hättir verliehen habe. Dass indess diese Modificationen oder nur scheinbaren hättir als wirkliche hättir zu gelten haben und eine neben den übrigen hättir des Hättatal gleich berechnigte Stellung einnehmen, ergibt sich aus den, mindestens einigen derselben im Commentar und anderwärts zuertheilten besondern Benennungen: str. 63 (hrynhent): trölls hättir 24¹⁹, str. 70 (togl.): hagnælt 27¹, str. 97 (fornyrð.): Bálfarlag 34¹³ (auch Rognv. str. 19 und SE II, 104²⁵).

Ob allerdings die 5 Triaden, bez. 3 Pentaden des runhent von Snorre nicht theilweise durch eigne Erfindung ergänzt seien, ob namentlich die Formen der full runh. und der minni runh., für die uns nicht ein Beispiel aufzufinden gelang, nur von Snorre herrühren mögen — sei es der Symmetrie zu Liebe, die zugleich die betreff. Eigenthümlichkeit mehr hervorhob und eindringlicher veranschaulichte, oder aus einer gewissen lascivia versificandi, die dem Dichter das Bewusstsein metrischen Könnens einflösste — diess bleibe dahingestellt.

ABWEICHUNGEN

OBIGEN TEXTES DES COMMENTARS ZU SN'S HATTATAL

VON

SE AM I, 594—716.

- 1¹⁻² Háttatal Snorra Sturlusonar] Háttatal er Snorri Sturluson orti um Hákon konung ok Skúla hertoga *AM (U)*
 1³ I.] FYRSTA KVÆDI. *AM (Rask)*
 1⁴ skáldskaparins *U* skáldskapar *AM (RWch)*
 1⁴ prennir *U* prent *AM (RWch)*
 1⁵ tvenn *UWch* tvent *AM (R)*
 1¹³⁻¹⁴ málsgr. ok hljóðsgr. *U* málsgr. ok hljóðsgr. Hvat er málsgrein? *AM (RWch)*
 1¹⁵ gerir *U* greinir *AM (RWch)*
 1¹⁵ hljóðsgrein er] hljóðgrein er *AM (RWch)* hljóðgreinir *U*
 2² und 2⁶ samstqfur *U* (samstqfr *Wch*) samstqfun *AM (R)*
 2³ enn (jnn *Wch*) *UWch* enn enn *AM (R)*
 2⁷ í fjórðungi *U* í fjórðungi vísu *AM (RWch)*
 2⁸ 2. þá (þó?) *U Wch om AM (R)*
 2¹⁰ málþyllum þeim] máls þyllingum þeim *U* í málþyllum þeirri *AM (RWch)*
 2¹¹ ok í á af of] oc io af of *U* í o of af *AM (RWch)*
 2¹¹ í á] K. Gíslason in Aarb. 1868, 354 io *U* í o *AM (RWch)*
 2¹⁹ þá *U* þat *AM (RWch)*
 2²⁵ stafir (vgl: 2²¹) om *AM (URWch)*
 2³⁰ und 3¹ ok *U om AM (RWch)*
 3⁴ svá *UWch om AM (R)*
 3¹⁰ [eða styðja eða reka] ohne Klammern *AM s: oben s. 54*
 3¹⁸ skulu *U om AM (RWch)*
 3¹⁹ þrennu móti *U* þrennum háttum *AM (RWch)*
 3²¹ orrostuna *U* orrostu *AM (RWch)*
 4¹ orðit *UWch* orðin *AM (R)*
 4² 1. at *U* svá at *AM (RWch)*
 4¹⁴⁻¹⁵ [Sannkenin. . . . tvírið.] ohne Klammern *AM s: oben s. 54—55*
 4²⁴ sannkenningu *UWch* sannkenning *AM (R)*
 5¹ þar *W* þat *AM (UR)*

- 5¹ náttúra ormsins] natura hans
ormsins *U* orms nattura *W*
ormsins náttúru *AM* (*R*)
- 5² því er svá *UW* hér er svá
sett nýgjörving *AM* (*R*)
- 5³ ok *UW* at þar er hann *AM*
(*R*)
- 5³ eru nýg. *UW* þykkja nýg.
AM (*R*)
- 5⁴ at *UW* ef *AM* (*R*)
- 5⁴ vísu *W* vísuna *U* vísulengð
AM (*R*)
- 5⁹ eru] er' *AM* er (*URW*)
- 5¹¹ fylla ok fegra *UW* fegra
ok fylla *AM* (*R*)
- 5³¹ hér *UW* í þessi vísu *AM*
(*R*)
- 5²² dróttkv. hátr *UW* þessi
hátr dróttkv. *AM* (*R*)
- 6² enu *U* hinu *W* í *AM* (*R*)
- 6⁶ orðit *UW* orðin *AM* (*R*)
- 6⁸—7¹¹ [þat ... klauf.] *ohne*
Klammern AM s: oben s. 45
- 6²¹ setta *UW* setta leyfi er þat
AM (*R*)
- 6²³ sjaunda *UW* þat er it sjaun-
da *AM* (*R*)
- 6²⁴—27 ok svá ... sá eða sjá
nach 7⁴ drag eða studill *AM*
(*URW*) *s: oben s. 50*
- 6²⁵ kendr *UW* kennt nafn hans
AM (*R*)
- 6²⁶ at] þó at *UW* þótt *AM* (*R*)
- 6²⁸ 7¹ 7⁴ átta —, níunda —,
tíunda *UW* á. er þat —, n.
- er þat —, t. er þat — *AM*
(*R*)
- 7⁴ ef *UW* at *AM* (*R*)
- 7⁵ er eða (eð *AM R e W*) en
(enn *W*) eða (*om W*) at *U*
- 7⁶ vísuorði] vísuhelmingi *AM*
(*URW*) *s: oben s. 53*
- 7¹²—13 [Hvat ... verðr] *ohne*
Klammern AM s: oben s. 53
—54
- 7²⁰ ýmsum *UW* ýmissum *AM*
(*R*)
- 7²¹ sextánmælt *UW* sextánmæltr
AM (*R*)
- 8⁶ (fjórðungalok) *U* (*SE II*,
370¹²) *om AM (RW)*
- 8¹³ Háttatali] háttatáli *AM*
- 8¹³ [þetta er stælt kallat] *ohne*
Klammern AM (R)
- 8²³ (hjástælt) *R² om AM (URW)*
- 8²⁹ hit *UW om AM (R)*
- 8³⁰ samstöfu *UW* samstöfun *AM*
(*R*)
- 9¹ langlokur *AM (R²) om UW*
- 9⁸ tiltekit *AM (R²) om UW*
afleiðing? *s: oben s. 65*
- 9¹⁴ er kallat *U* er kolluð *AM*
(*R*) heitir *W*
- 9¹⁴—15 [er síðast ... vísu] *ohne*
Klammern AM (URW) s: oben
s. 56
- 9²⁷ vera *UW om AM (R)*
- 9²⁸ eru *UW er AM (R)*
- 9³⁰ at *UW er AM (R)*
- 9³¹ sýnaz *AM (UWR)* sannaz?

- 10⁵ síks glóðar *UW* síks ok glóðar verr sækir *AM* (*R*)
- 10⁸ slétt, skarð —] slétt skarð hafi jarðar *AM* (*URW*)
- 10¹¹ ljóst mælt *W* ljóst refhvörf *U* ljóst refhvörfmælt *AM* (*R*)
- 10¹²⁻¹³ svá er hit fjórða *UW* om *AM* (*R*)
- 10¹³ eru *UW* er *AM* (*R*)
- 10²⁰ síðr er fyrir sik *W* om *AM* (*UR*) s: oben s. 68
- 10²³ mǫnnum *UW* manni *AM* (*R*)
- 10²⁹ eru *UW* er *AM* (*R*)
- 10²⁹ þat er *UW* er *AM* (*R*)
- 11¹⁻² rǫðuls meidum (om frǫmum) *W* rǫðuls frǫmum meidum *AM* (*UR*)
- 11⁴ qðru hverju] qðru *AM* (*UR*) hverju *W*
- 11⁵ því *U* fyrir því *AM* (*R*) (ok ... mestu om *W*)
- 11¹⁰ qðru vísuorði *UW* qðru hverju orði *AM* (*R*)
- 11¹⁰⁻¹¹ heldr slitnar dul vitni *W* h. ok sl. d. v. *U* h. ok sl. ok d. ok v. *AM* (*R*)
- 11¹⁹ skelfr *AM* (*Rask*) om *URW*
- 11¹⁹⁻²⁰ at varða *UW* varða *AM* (*R*)
- 11²⁹ vor Hér er eitt ...: þessi eru at kalli en mestu refhvörf (om *UW*) *AM* (*R*); vgl: 12¹
- 11³⁰ í *UW* or *AM* (*R*)
- 12¹ þó *U* om *AM* (*RW*)
- 12³ nach nú hefjaz en minni refhvörf (om *UW*): Hér eru ein refhvörf í vísuorði (om *UW*) *AM* (*R*) vgl: 12⁸
- 12⁸ hér eru ein refhvörf *W* her er eitt refhvörf *U* hér er eitt refhvarf *AM* (*R*)
- 12⁸ ofljóst *UW* ofljós *AM* (*R*)
- 12¹⁴ ein om *AM* (*URW*)
- 12²⁰ ein *U* enn *W* om *AM* (*R*)
- 12²⁷ ok hinu fjórða vísuorði] vísuorði (orði *W*) ok hinu fjórða *UW* ok fjórða *R* orði ok fjórða *AM*
- 12²⁸ hvert qðru] hvart qðru *U* om *AM* (*RW*)
- 12²⁹ í *AM* om *URW*
- 13^{1-14¹⁷}] in *AM* (*URW*) folgen nach 12²⁹ (. . . tíð): 13²⁶ — 14² (þessir ... svá sem hér er), 13¹⁻¹⁷ (dunhenda ... gengi), 13²¹⁻²⁵ (þetta ... lítils), 13¹⁸⁻²⁰ (hér ... mál), 14¹³⁻¹⁷ (þessi ... tekit), 14²⁻¹² (tvískelft ... skjálfhenda) s: oben s. 51—52.
- 13¹ þetta er dunhenda] dunhenda *AM* (*R*²) om *UW*
- 13¹³ orðskviðah. *Rask* *SEg*] orðskviðuh. *AM* (*R*) orþz qvíþo h. *U* (*SE* II, 371⁷)
- 13¹⁸⁻²⁰ her hefr ... mál nach Str. 27 *AM* (*URW*) s: oben s. 52
- 14² svá sem hér er tvískelft] þetta er tvískelft *AM* (*R*) om *UW*

- 14⁸ tvær samstöfur eru *W* ein samstafa er *AM* (*UR*) *s: oben s. 71*
- 14¹³ háttir ritadr þeira er breyttr (breyttir?) sé *U* h. er rit. sé þ. er breytt er *AM* (*R*) h. hér rit. þ. er breyttir eru *W*
- 14²⁴ samstafa *UW* samstöfun *AM* (*R*)
- 14³⁰ í qðru ok fjórða *UW* enn í fjórða ok í qðru *AM* (*R*)
- 15¹ II.] ANNAT KVÆDI *AM* (*Rask*)
- 15³ þetta heitir bragarbót *nach* Str. 31 *AM* (*R*) *s: oben s. 70, Ann.*
- 15²⁸ samstafa *U* und 16⁸ samstöfu *UW* samstöfun *AM* (*R*)
- 16⁶ fjórða *UW* enu fjórða *AM* (*R*)
- 16¹⁷ Þorvaldr veili *U* Veili *AM* (*R*)
- 16¹⁸ hafði fátt klæða en *U* hqfðu þeir ilt til klæða ok *AM* (*R*)
- 16¹⁹ kqlluð *U* kallat *AM* (*R*)
- 16³⁰ hér eru þr. að. *UW* þr. að. eru hér *AM* (*R*)
- 16³¹ samstafa *UW* samstöfun *AM* (*R*)
- 17⁶ í hverju vís.] í fyrsta vís. ok hverju *W* í fyrsta ok þridja vís. *AM* (*UR*) *s: oben s. 71*
- 17⁶ tvær] tvennar?
- 17¹⁶ þrjár] þrennar?
- 17¹⁶⁻¹⁸ hér . . . hendingu *W* om *AM* (*UR*) *s: oben s. 68-69.*
NB. str. 38 *U* = str. 54 *W* (*SE* I, 668, not. 9)
- 17²⁶ hljóðfyllingum *UW* hljóðfylling *AM* (*R*)
- 17³³ en flestir yrkja þat með léttum heitum *W* om *AM* (*UR*) *s: oben s. 68*
- 18¹⁰ hendinga *U* (*W*) hendinganna *AM* (*R*)
- 18¹⁹⁻³³ (19¹⁻³ om *W*) 19⁴⁻¹⁰ *W* = 19⁴⁻¹⁰ 18¹⁹⁻³³ *AM* (*UR*) *d. i: Str. 43 mit Comm. und Str. 44 mit Comm. W* = Str. 44 und 43 mit Comm. *AM* (*UR*) *s: oben s. 74-76*
- 18²⁶ sé *UW* eru *AM* (*R*)
- 18²⁸ því *UW* fyrir því *AM* (*R*)
- 18³² lesta *W* lesti *U* læsta *AM* (*R*)
- 19¹ alhendu *U* aðalhendu *AM* (*R*)
- 19¹ þar *U* þat *AM* (*R*)
- 19² ok þridja om *AM* (*UR*)
NB. 19¹⁻³ om *W*
- 19¹⁸ tvíkylpt *U* [GVdict.] tvíkylpt *AM* (*R*)
- 19¹⁸ til hendingar *UW* til hendingarinnar *AM* (*R*)
- 20¹ sambending *UW* sambendingin (?) *R* sambendingar *AM* (*Rask*)
- 20²⁹ hér . . . stýfd *nach* Str. 51 *UW*, vor Str. 51 *AM* (*R*)
- 21¹ ann. tvíst. *UW* ann. helm-ingr tvíst. *AM* (*R*)

- 21¹⁸ er oddh. . . fjórða *add*
AM (*om URW*)
- 22³⁰ þar *Rv* þat *AM* (*R*)
- 23⁷ þeir *W om AM* (*R*)
- 24²⁷ sem í hrynhendu] sem í
dróttkvæðu? *s: oben s. 71*
- 25¹⁴ hætti *W om AM* (*R*)
- 25¹⁵ samstafa *und* 25¹⁸ sam-
stofu *W samstofun AM* (*R*)
- 25¹⁵ í *W om AM* (*R*)
- 25¹⁵ ok *W* eða *AM* (*R*)
- 25¹⁶⁻¹⁷ dróttkvæðu *W* drótt-
kvæðum hætti *AM* (*R*)
- 25¹⁸ þá *W* þá þat *AM* (*R*)
- 25¹⁸ ok allmjúkt *W* ok verðr
sumt eigi mjúkt *AM* (*R*) *s:*
oben s. 71.
- 26³ háttunum *Whættinum AM* (*R*)
- 26⁵ III.] PRIDJA KVÆDI *AM*
(*Rask*)
- 26¹⁴ fjórða *W* í fjórða *AM* (*R*)
- 26¹⁷ ek af en er] en af of enn
W ek eða af eð(a?) en eð(a?)
er *AM* (*R*)
- 27¹⁰ ef *W* er *AM* (*R*)
- 27¹² [kvæðisins] *ohne Klammern*
AM s: oben s. 56—57
- 27²³ endaz *W* enda *AM* (*R*)
- 28⁹ náhent] stúfhent *AM* (*R*)
s: 28¹⁶
- 28¹⁷ stúfhent] náhent *AM* (*R*)
s: 28²⁵
- 28²⁴ en *W om AM* (*R*)
- 29³ skothent *W* rétt at stofum
ok skothendingum *AM* (*R*)
- 29¹³ *Komma nach stað AM*
(*Rask Rv*)
- 29¹³ sem *W om AM* (*R*)
- 29²⁰ hverju *W om AM* (*R*)
- 29²¹ ok lúkaz *W om AM* (*R*)
- 30⁷ í þessum . . . vísu *W* þessi
hátttr er haldinn með einni
hending í hverju vísuorði *AM*
(*R*) *s: oben s. 76—78*
- 30⁷ en *W* ok svá er *AM* (*R*)
- 30⁸ fyrir . . . vísuorði *W om*
AM (*R*)
- 30¹⁶⁻¹⁷ hinn síðara helming *W*
í síðarri helmingi *AM* (*R*)
- 30²³ þessi . . . fyrri *vor* 30¹⁸ *AM*
(*RW*) *s: oben s. 52—53*
- 30²⁵⁻²⁶ í qllum þessum háttum
(sem í dróttkv. er í q. þ. h.)
W om AM (*R*)
- 30²⁶ í fyrsta ok þridja vísuorði
W om AM (*R*)
- 31⁸ af hinum fyrri] af hinni
fyrri *AM* (af hin. . . *R*) *om W*
- 31⁸ ok með minni *W om AM* (*R*)
- 31¹⁶ hátttr *AM* (*R*) bálkr?
- 33¹⁸ (Málahátttr) *AM* (*R*²)
- 33²³ (Fornyrðislag) *s: 34¹⁰*
Fornyrðalag *AM* (*R*²)
- 33²⁸ (Bálkarlag) *AM* (*R*²)
- 34¹ (Stikkalag) *s: 34¹³* Starkað-
arlag *AM* (*R*²)
- 34¹⁰⁻¹⁴ sú er . . . dróttkv. *vor*
Str. 98 *AM* (*R*) *s: oben s. 53*
- 34¹⁵ (Ljóðahátttr) *AM* (*Rask*)
- 34¹⁹ (Galdralag) *AM* (*Wch*)

GLOSSAR

ZUM

COMMENTAR VON SNORRE'S HATTATAL.

* verweist auf die 'Beispiele' s. 129—138

'á', *præp.* in ('á, af, at, ek, en, er, í, of, ok, um') *neben vocalischen studlar gestattet* 2¹¹

aðal-hending, *f.* (aðal- *s:* Gloss 1866) *ganzer Silbenreim innerhalb des Verses* ($\frac{2}{4}$ und $\frac{4}{8}$) *d. i:* *Reim des consonantischen Auslauts zweier Silben mit gleichem Vocale* (vgl: skothending *f.*) 2²⁶ (13²⁸ 21²⁹ 22¹⁴ 26¹⁵ 27²² 28²⁴ 29¹²) *vgl:* SE II, 82¹⁵ und 148¹¹; *gestattet in* $\frac{1}{3}$: 6¹³ (*s:* KG om helrim. . . Kbh. 1877), *in* $\frac{2}{7}$: 16¹⁵, *drei in* $\frac{2}{4}$: 16²⁰, *in* $\frac{1}{3}$ (und $\frac{2}{4}$): 17⁸, *in* $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{4}$: 18¹⁶ (28⁷ 29²¹), *je zwei in* $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{4}$: 18²⁴ (*in* $\frac{2}{4}$: *str.* 44); *das einzelne Reimglied* 20¹⁰ 23¹ 23¹²; skoth. ok aðalh. ok stafaskipti 24²⁶; — *am Ende zweier Verse* (runhend.) 29²¹ aðal-hendr, *adj. in:* tvær samstofur aðalhendar *zwei ganzreimende Silben* 27²² (*str.* 42 'aðalhent'? *s:* rétthent)

áðr, *adv. vorher*; áðr í lofkvæðum *in älteren Encomien* 26⁷

ætt, *f. Geschlecht, Art*; ór ættum er *überschreitet die Grenze der normalen Art, 'extra ordinem est'* 7¹

'af' *præp.* von 2¹¹ *s:* 'á'; 'af' ('af, ek, en, er') *als überzählige Silbe gestattet* 26¹⁷

af-hending, *f.* 'Abreim' *d. i:* *erstes, aus dem Silbenreim in* $\frac{1}{3}$ *abgeleitetes Reimglied in* $\frac{2}{4}$ 20²

af-kleyfis- (klauf, *n. Spalt*) 'abgespaltet' *in:* afkl.-orð, *n. vox hypermetra* 28⁸ und afkl.-samstafa, *f. syllaba hypermetra* (*opp:* rétt samst.) 26¹⁷

af-leiðing, *f.* 'Ableitung' *d. i:* *das aus dem Schlusswort der vorausgehenden Strophe syntactisch abgeleitete Anfangswort einer Strophe* 9¹⁴ *s:* oben s. 56

á-lag, *n.* 'Anlage', *supplementum*; *ein angefügter Satz, der die letzten 5 Silben von* ($\frac{2}{6}$ und $\frac{4}{6}$) *bildet; als Lizenz: 1 oder 2 Verse der Str. með álögum* 6⁹

álags-hátt, *m.* (Versart 'með álögum' *in* $\frac{4}{6}$ *s:* álag, *n. str.* 27) 13²¹ *s:* Hátt. I, 47; 'álagshátt' bei Rognv. *str.* 40 ($\frac{2}{6}$ und $\frac{4}{6}$); *vgl:* stælt eða álagshátt *von ein- und angefügten Sätzen* SE II, 178¹ (*vgl:* hjástælt *in str.* 13) *s:* NgD s. 156 (§ 28)

al-henda f. 'Versart mit Allreim' s: Hátt. I, 51 und NgD s. 60—61; 63 (§ 23. 24; 28); (I.) hin full alh. (str. 43) 19^o und (II.) hin minni alh. (str. 44) 19¹ s: oben s. 74—76

al-hending, f. 'Allreim' full alh. = full alhenda 18²⁶

*al-hent (alhendr, adj.), n. = al-henda, f. (str. 43) 18¹⁹

al-hneptr, adj. (s: hneptr, ppr.) in: hátttr alhneptr (str. 78) 29¹⁵ s: Hátt. I, 57; bei Rognv. str. 35 (ohne Überschr.) und str. 39 'hálfhn.' (statt 'alhn.')

all-mjúkr, adj. 'sehr geschmeidig', ganz leicht und ohne Anstoss 25¹⁸ s: mjúkr, adj.

al-stýfðr, adj. (s: stýfðr, ppr.) in: hátttr alstýfðr 21² = hinn mesti stúfr (str. 51) s: Hátt. I, 52

NB. bei Rognv. str. 31 'alstýft' (fälschlich statt tvistýft)

annarr, num. zweiter 1¹⁰ 2⁶ 2¹⁸ usw annat leyfi zweite Lizenz 6⁸ annan veg in zweiter Art 7²⁹ (in anderer Weise 5⁵), líðhendur með tvennu móti, en aðrar -: aber diese der zweiten Art — 21¹⁶; pron. anderer qnnur máltök andre Ausdrücke d. h. von anderer, mehrfacher Bedeutung 11¹⁶; annat 21⁹ und at qðru 16¹⁶ (21²¹ 23¹⁴ 27¹): im übrigen, sonst. 'at' prap. u. adv. 2¹¹ s: 'á'; 'at, en, er' mehr als einmal im Verse zulässig 7⁵; 'at, ek, en' im Vers des alhent nur als hending zulässig 18²⁶

at-rið, n.? in: atríðs-klauf, n. 7¹¹ s: klauf, n.

átt-kvæðr, adj. achtsüblig 'visuorð áttkvæð d. i: brynhend' (ob alt?)

Jón Þorkelsson in vísnaðkyringar (zu Isl. I. 1868), s. 13

*átt-mæltr, adj. achtsätzlich in: áttmælt, n. (str. 10) 7⁸⁰ s: Hátt. I, 47 u. NgD s. 154 (§ 25); bei Rognv. str. 38 'áttmælt'.

auka (jók), vermehren Etw. (eitt) 5¹¹ 5²⁴ (impers.), um Etw. (einu) 15²⁸ 16⁶ 23¹⁸ 24¹⁰

bæði, n. pl. (bæði — ok sowohl — als auch) aukit bæði — ok fullnat d. i: bæði auk. — ok fulln. 16⁷

*Báلكar-lag, n. 'variatio Balkica' (SE II, 104) 34¹⁸ und (str. 97) 33²⁸ s: Hátt. I, 59; bei Rognv. str. 19. Vgl: at kveðandi haldist í Báلكarlagi SE II, 104²⁸

báلكr, m. Abtheilung 32⁸ 33¹

Braga-hátttr, m. Versart des Dichters Brage (Catal. p. 179 SE III, 307) (str. 58) 22²² s: Hátt. I, 54—55 und KG. in: Nj. II, 2, 19 not. 19

bragar-bót, n. decus poeseos? (vgl: 'snyrða' þikkir hælldr bragarbót, æn spæll . . . SE II, 397⁵), Name eines hátttr (str. 31) 15² s: Hátt. I, 50 s: oben s. 70, Anm.

bragar-hátttr, m. Versart (vgl: 'hafa viltu enn þann bragar-háttinn sem fyrr' [von einer str. im kvíðuhátttr] Bjarnar s. Hít. (1847) 23²⁸); Name von str. 31 in U (SE II, 371²⁰) s: oben s. 70, Anm.

bragar-mál, *n.* 'Sprache der Dichtung' *d. i.*: Vereinigung zweier Silben durch Ausstossung des einen Vowels (*z. B.* þar's = þar es, vas'k = vas ek, hve's = hve es) 6¹⁶ und SE II, 134²⁰ (und 138^{14 19}); *s.*: KG in: Nj II, 2, 9 ff. 236 ff. und E. Sievers Beitr. I, 449 ff. 497 ff.

bragr, *m.* Dichtkunst af honum (dem Gotte Bragi) er bragr kallaðr skáldskapr SE I, 98¹⁶ *s.*: *Sobj. Eg. lex. poet.*

bregða (brá), verändern þá bregðr ekki (í?) reglu SE II, 4²⁶; bregðast verändert werden þá bregz eigi skjálfhenda 14¹² *d. i.*: bleibt dieselbe, unverändert (úbrugðin, *vgl.*: 5⁹)

breyta (tt), verändern, vermannichfaltigen, variiren [*vgl.*: br. á marga lund SE I, 230¹ br. á margan veg II, 2³] ef annan veg breytt er 5⁶ 7²⁹, variiren Etw (einu) 3⁹ 7²⁹; br. af (aus) — 14¹³, br. til (zu) — 17²², br. með (rücksichtlich) — 7¹⁴ 7²⁹ 14¹⁵ 17²²; setning breytt (opp: setn. rétt) 1⁶ 3⁶ *s.*: oben s. 39, hættir breyttir (*d. i.*: str. 9 ff.) 8¹²

dett-hendr, *adj.* 'mit niederfallendem Reim'? háttir detthendr (str. 29) 14¹² bei Rognv. str. 18 'detthent' *s.*: Hátt. I, 50 (*doch s.*: oben s. 71 ff.); detthent als Lizenz in 1 od. 2 Versen des drkv. 6⁹

NB. detta niederfallen, auch in dettyrði ('dropping unregarded words' GV) in Ridd. sog. (1872) 190¹⁹

dræplinger, *m.* kleine drápa; so nennt Kg Knútr erzürnt den auf ihn von Þórarinn loftunga statt der erwarteten drápa gedichteten flokk Hkr VII, 182 (440¹² U) und Fms XI, 204⁵

*drag, *n.* 'id quod stropham diducit, hinauszieht, erweitert'? Zusatz zu einer Strophe, bestehend aus Wiederholung des oder der letzten (zwei) Verse; 10. Lizenz: ef visu fylgir drag eða stuðill ('quadrans hypermeter aut versus supernumerarius' Svbj. Eg. zu SE I, 613 not. a. b.) 7⁴ *vgl.*: ok þar lét kgr fylgja drag þetta: (2 Verse, deren zweiter mit dem 2. 4. 6. 8. Verse der vorausgehenden Strophe gleichlautet) Msk 68²² (Fms VI, 347⁶) NgD 147 (§ 15) u. 52 (§ 8) KGísl., skjald. 285; *s.*: auch galdralag (str. 101) im ljóðah. u. *vgl.*: 'núfuháttir' Rognv str. 22

draga (dró), ziehen; dr. af — abziehen, ableiten 9²² (*vgl.*: draga, f.); orð dregin til hæginda Worte dem Gebrauche, dem vorliegenden Bedarfe anbequemt ('voces manu leviori tractatæ' Svbj. Eg.) 9²⁹; dragaz eptir — sich gestalten gemäss — 17²⁵; svá at dragiz (3. sg. impers.) fram eða aptr ór rétttri tölur setningar so dass die normale Silbenzahl nach vorn od. rückwärts verlassen *d. h.*: gemehrt od. vermindert wird 5¹⁴ (*vgl.*: hljóðastafir styttrir eða dregnir SE II, 50²²); ok dregr þat til at — und ist der Grund um zu — (*d. i.*: 'Häufung der Silben vor der hluthend. ermöglicht Verlängerung des Verses') 6⁶

draga, *f.* im pl: drogur (str. 16) 9²⁴ *s.*: Hátt. I, 47—48; bei Rognv. str. 7: 'belg-drogur', nur Überschrift; bei Ól. hvít. — nach Snorre —: 'anadiplosis' ... þetta kóllum vér drogur SE II, 146⁷

drag-hent (statt draug-hent str. 65) am Rande von W.

*drápa, f. (s: Gloss. 1866 und flokkir, m.) drápa stefflaus des Þorvaldr veili 16²⁰; ('drápa mit stef, flokkir ohne stef' s: Hkr VII, 182 (Fms XI, 204) und Rekstefja str. 34; doch auch drápur ohne stef, z. B. Íslendinga-drápa, flokkar mit stef: hann kvað flokk um Hallmund ok er þetta (stef) þar í: (1/4) Grett. 131⁸ s: Safn I, 477, not. 1); in: tog-drápa draug-hendr, adj. (von draugr, m. Gespenst?) in: draughtent (str. 65) 25⁸ s: Hátt. I, 52—53; bei Rognv. str. 4 'draughtent'. NB. 'draughtent' str. 31 am Rande von W

draugs-háttir, m. (vgl: draug-hent) str. 30, 14²⁵ s: Hátt. I, 50 (doch s: oben s. 71—74); bei Rognv. str. 36 ohne Überschr.

draggur, f. pl. 9²⁴ s: draga, f.

drótt-kvæðr, adj. (von dem besungenen Fürsten (dróttinn) oder der mit-anhörenden Hofschaar (drótt, vgl: z. B: Rekstefja 1 1/2)? — 'metrum collatum'? Svbj. Eg.) dróttkvæðr háttir (str. 1) 3⁸ s: Hátt. I, 46 ff. í dróttkvæðum hætti 2¹⁴ 2²⁷ 6⁸ usw. (rhp) dróttkvæða hrynjandi 24¹⁷ (dróttkvæðar vísur SE II, 234¹⁵); — dróttkvætt, n. (d. i: dróttkvæðr háttir) 7²⁷ 16⁸ usw sem í (rhp) dróttkvæðu 25¹⁶ 26¹⁵ 26²⁸ usw — s: KG, om skjald. s. 307

dun-henda f. 13¹ (sem í dunhendu eðr idurmæltum hætti SE II, 240⁸) s: dunhendr, adj.

*dun-hendr, adj. in: dunhendr háttir (d. i: dynjandi h. ?) 20⁸ und dunhent 6⁹ = dunhenda, f. (str. 24) 13¹ s: Hátt. I, 48; bei Rognv. str. 33 'dunhent'

dýrr, adj. kostbar, kunstvoll und desshalb schwer nachzuahmen (NgD 255, § 35) in: hinn dýri háttir (str. 37) 17¹ s: Hátt. I, 51; bei Rognv. str. 9 'hinn dýri háttir'

efni, n. Eigenschaft (vom Attribute) með sonnu efni 4¹

efri, comp. (of, adv.) í enum efra helmingi in priore semistrophia 11⁸¹

Egils-háttir Versart des Dichters Egill Skallagrímsson † 990 (Catal. p. 179) (str. 56) 22⁸ s: Hátt. I, 54 und KG in: Nj II, 2, 19 not. 18

einn, num. 1. einer (opp: mehrere) 1¹¹ 2²⁰ usw einu sinni nur einmal 30²⁷ 2. je einer 2¹⁹ 12⁸ 14²⁰ usw.; 3. einer und derselbe 2²⁰ einn hlj. ok svá d. i.: einir 2²⁴, 5¹⁰ 6²³ 19²⁶ 20²¹ 23⁴ 27²³ 28⁷ 29¹⁴ (alt er eitt SE I, 326⁸) 29²¹ 30⁷; 4. erster 1⁹ 4⁴ 4¹⁴ 7²⁰ 23⁸ (vgl: 24¹ þessi er hinn fyrsti).

ein-staka, adj. indecl. vereinzelt (s: Gloss. 1866) í einstaka vísu = í lausum vísu in monostrophis 6²⁴ (í einstaka vísu, en eigi í stórkvæðum SE II, 212²⁸); vgl: staka, f.

'ek' pron. ich 2¹¹ s: 'á'; 18²⁷ s: 'at'; 26¹⁷ s: 'af';

elligar, adv. eigi elligar sonst nicht 9¹⁶

'en', conj. aber 2¹¹ s: 'á'; 7⁵ und 18²⁷ s: 'at'; 26¹⁷ s: 'af'

enda (nd), *enden*; endaz *sich enden* 27²³ vgl: lúkaz
 endi, *m. Ende* nær enda 15¹⁶ u. við enda (*opp*: í upphafi) 17⁷ *am Ende des Verses*
 eptir, *adv. in*: vera eptir *übrig bleiben* (von den 5 letzten Sölen des Verses) 13²⁰
 'er', *part. rel.* 2¹¹ s: 'á'; 7⁵ s: 'at'; 26¹⁷ s: 'af'
 eyrindi, *n. Strophe* (vísa) 1¹¹ 24 átta visuorð í eyrindi 7¹⁸

fagr, *adj. gefällig, schmuck* 2⁸ 18²⁵ vgl: fegra (að)
 fall, *n. Fall*; tíðar-fall *Zeitmaass* (vgl: fall eða tími 'quantitas sive tempus' SE II, 4¹⁷) in: fall einnar tíðar 9²⁷ (SE II, 8⁹) oder eitt fall 10¹⁰ (vgl: tíð, f.) von 'isochronischen' Wörtern; in: háttar-f., hljóð-f.
 falla (fell), *fallen, ausfallen* (wie 'cadere') falla hljóðin öll sem í drkv. 25¹⁶ (vgl: hljóðfall, n.); vel fallinn 'gefällig', wohl geeignet, hættir vel fallnir til at — 26⁴
 fara (fór), *gehen* hann ferr (at) leita 5²; vor *sich gehen, procedere* fara svá sem — 3¹⁸ 24¹⁶ 26³⁴; svá farit hendingum so *verfahren, beschaffen mit* — 22²⁰; fara eptir *folgen* 2²⁵ 8²¹ f. eptir einu *ausgehen, suchen nach Etw* 4¹⁸; fara saman *zusammengehen d. h: ein zusammengehöriges Ganze bilden* 2¹⁵ vgl: ok fari þó helmingr saman eða lengra Grág Kgb II, 185⁵
 fegra (að), *ziere*; *intr.* 4¹² *trans.* 5¹¹
 fing-álknat, *n. 'sphingis instar variabile'* Svbj. Eg. s: nykrat
 first, *sup.*; standast sem first *möglichst entfernt von einander* 14¹⁰ 15⁸
 *fjórðunga-lok, *n. 'Viertel-schluss' d. i: Schluss jeden Strophen-viertels* (str. 11) 8⁶ s: Hátt. I, 47 u. NgD 153 (§ 24.)
 NB. fjórðunga-lok *vom letzten Viertel einer Strophe*: þessi er bezt (at) fjórðungalokum af þínom vísom. Morkinsk. 102²⁰ (Fms VI, 387²⁰ l. v: fj-lokun und -lokin vgl: ShI VI, 360 not. 1.)
 fjórðungr, *m. Viertel d. i: fj. visu* 2¹⁵: *Strophenviertel, Verspaar* 1²⁴ 25 (2⁷ 10 11¹⁹ 20 22)
 *flagða-háttir, *m. (von: flogð, n. pl. Hexen? vgl: draugs-h. u. trólfs-h.)* (str. 34) 16¹ s: Hátt. I, 53; bei Rognv. str. 32 'flagða-lag'
 Fleins-háttir, *m. (Fleinn od. Fleini skáld s: Catal. p. 181)* str. 57, 22¹⁵ 23²; s: Hátt. I, 54 und riðhenda f.)
 *flim, *n. Spott, Spottverse* (Gloss. 1866) Nj. k. 45, Bjarn. 42
 fljót-hendr, *adj. (fljótr, adj. schnell) in: 'fljóthent' (str. 29) am Rande von W*
 flokkur, *m. kürzeres und nicht durch stef gegliedertes Lobgedicht* (vgl: drápa, f.) Hkr VII, 182 (vgl: Fms XI, 203 — 204¹¹) Gunnl. k. 9 (Isl II, 237¹²), Fs 93²⁴ Fms VI, 391¹² ff.
 fœra (ð), *führen*; f. til rétts máls *überführen zu-, verwandeln in-* 10²⁸

for-nafn, *n. Pronomen (gramm.)* 2¹⁰ SE II, 90^s 11 frá fornofnum: sér ok mér 80¹⁵

NB. fornofn, *n. pl. 'pronominatio'* (*opp*: heiti úkend und kenn-ingar) SE I, 230^r 534^s

forn, *adj. alt*; forn minni (*pl.*) 8^{3s} en forna skjálfhenda 16¹⁰ í fornum kvæðum 21³¹ (í fornkvæðum 23^o)

forn-kvæði, *n. Gedicht aus alter Zeit* (*d. i.*: fornskálda-kvæði) 23^o *vgl*: 21³¹

forn-skáld, *n. Dichter der alten Zeit* 21¹⁹ (SE II, 2^s 8⁴ Alex. 86¹¹ Stj. 73^r forn skáld SE I, 446¹⁵ *vgl*: ný skáld *ebd* II, 2^s 4^r) í fornskálda verka 7^s 23⁴; fornskálda-hættir (*str.* 54—58) *s*: Hátt. I, 54 und KG. Nj II, 2, 17 ff.

forn-yrði, *n. alterthümliche Rede* (*s*: -yrði, *n. Gloss.* 1866 *u. vgl*: Málsh: *s.* 19), *in*:

*fornyrðis-lag, *n. (str.* 96) 33^{3s} 34¹⁰ *s*: Hátt. I, 59

NB. *gewöhnl.*: fornyrða-l., *vgl*: ljóða-háttir

fráman, *adv. von vorn, im Anfange* 24¹⁰ (*d. i.*: í qndurðu visuorði 22³¹)

frum-hending, *f. das vordere Glied des Binnenreims* (*opp*: vidrhending) 2⁸⁰ 6^s 14¹¹; frumh. *entweder* oddh. *oder* hluth. (*s*: *diese*)

frum-orð, *n. der erstere Vers eines Verspaars* (*ob alt?*) KG *in*: Nj II, 2, 290

frum-smíð, *f. erstmalige Arbeit, im Sprichw.* flest frumsmíð stendr til bóta '*prima quæque tentamina emendatione egent*' (Svbj Eg) 9³¹

full-komin, *adj. vollständig* mál fullk. 7^{3s} (mál fult 8^s)

fullna (*að*), *voll werden*; orðtak fullnat sem framast Wort, *bez. Adj.* *in* *möglichst voller erweiterter Form d. i.*: *im Superlativ* 16^r

fullr, *adj. vollständig*; mál fult 8^s með fallu háttaskipti 14¹⁴; *ganz* með fullu orði 8⁸⁰ 13¹⁸; *vollkommen* full alhending 18^{8s} 19^s; runh. full R. *mit demselben Reime in der ganzen Strophe* 31¹ 33^s *s*: *oben s.* 47—48

fylla (*ld*), *voll, reich machen, Fülle verleihen* fylla ok fegra mál 5¹¹

-fyllandi, *m. in*: hljóð-fyllandi

-fylling, *f. in*: hljóð-f., mál-f.

fylgja (*gå*), *folgen, nachfolgen* 7⁴ 17¹⁷ 24^{3s}; *verbunden sein mit —, gehören zu Etw* (einu) 1^{3s} 2¹⁸ 20^o 4³¹ 24^o 9¹⁴ 18³⁷ 23³¹ 24¹⁸ 26^s 31¹⁴; fylgir samstafa fyrir hverja *zu jed. (aðalh.) gehört eine vorausgehende Silbe* 16³¹

fyrir-boðning, *f. Verbot* 1^s

fyrir, *adv. früher, ehemals* 20³¹

fyrri, *comp. der vordere, (nächst) vorausgehende* f. háttir 26³⁴ 30^{3s} 31²⁹ (32^{3s}) 33¹³; f. vísa 9¹⁵ 9^{3s} (*opp*: síðari); f. visu-helmingr (*d. i.*: vs 1—4) 6^{3s} 9¹⁸ 17^{2s}; f. visuorð (*d. i.*: vs 1. 3. 5. 7 = 'frumorð' KG. *in* Nj II, 2, 290) 2^{1s} 18^s; f. hending (*d. i.*: frumhending) 21¹⁷ 28^{3s} 29^s; f. orð *vorausgehendes Wort* 22^{3s}

- gæta (tt), *achten auf Etw*; gætt at taka ór *darauf geachtet* ... 18¹⁶
 gagn-staðligr, *adj. einander entgegengesetzt*; orð gagnstaðligr *Worte von entgegengesetzter Bedeutung* (z. B: heitt und kalt) 9²⁸ 12²⁷
- *galdra-lag, *n. (galdr, m. Zauberlied, s: Gloss. 1866) str. 101, 34¹⁹, s: Hátt. I, 59 u. Zeitschr. f. deutsche Philol. III, 40 not. 3*
- ganga (gekk), *gehen*; *sich erstrecken* gengr hending of hálfá visu 30¹⁶
 gera (rð), *machen, zu Wege bringen, bilden*: 1¹⁵ (s: oben s. 41, Anm.) 1³³ (2¹⁴) 6¹⁴ 14⁹ 22²⁸; þat má svá gera (*einrichten*) 7¹⁵
- grein, *f. Unterschied* grein milli þessa háttá 34¹⁰; *Art, Species, Abtheilung, sofern sie auf Unterscheidung, Theilung beruht* þær greinir er skipt er dróttkv. hætti 14¹⁵ tvenn grein 1¹³ þrenn grein 4¹⁴ með fimm greinum (*str. 2—6*) 5⁸ (5⁹) átta greinir (*str. 1—8*) 26²; *Art (qual., opp: Zahl, quant.) 1⁸ Verfahren 2¹⁴ 6⁹; in: hljóðs-gr., máls-gr.*
- greina (d), *unterscheiden, von einander trennen* (skilja ok greina SE II, 44²) 2²⁶ 15⁹ kenningar með þrennu móti greindar — *dreifach unterschieden* 3¹⁹ 20³⁰ (23⁷), orð úlíkust at greina — *möglichst ungleich rücksichtl. ihres Unterschieds* 9²⁶ (*vgl: orðtök sundrgreiniligr 10²⁶*) greina þá setning — *auseinanderlegen, explicare* 2¹⁶ greina tölú ena fyrstu die 1. Zahl (1⁹) ‘*unterscheiden*’ d. i: den 1. *Zahlunterschied anwenden* 7¹⁵
- *greppa-minni, *n. (greppr, m. Dichter skáld heita greppar SE I, 528¹⁴ vgl: skáld gótt ok orðgreppr mikill Flat III, 416¹ — orðgarpr m. Sex söguþ. 19¹¹) ‘memoriale poeticum’ Svbj Eg. (str. 40) 17²⁷ s: Hátt. I, 48 (vgl: ‘anaphora’ SE II, 240. 146 vgl: 248); bei Rognv. str. 23 ‘greppa minni’*
- græn-lenzkr, *adj. aus Grönland, grønlenski háttir (str. 71) 27¹⁶ s: Hátt. I, 56; bei Rognv. str. 10 ‘hin grønlenski háttir’*
- *Haðar-lag, *n. (von Hqðr áss SE I, 102 od. Hqðr Haðalands kgr Flat I, 24 ?) str. 79, 29²⁸ s: Hátt. I, 57; bei Rognv. str. 27 ‘Haddarlag’ (ebenso am Rande von W)*
- hafa (ð) *haben; anwenden zu Etw (til eins) 19¹⁷ 22²⁸, einrichten, herstellen 20¹ 27¹⁴*
- hag-hendr, *adj. (von: hagr, adj. geschickt) in: ‘haghent’ (str. 76: ‘hnugghent’ R) am Rande von W.*
- hag-mæltr, *adj. (von: hagr, adj. geschickt) in: hagnælt ‘facile fluens’ Svbj. Eg. (str. 70) 27¹ 21¹ s: Hátt. I, 55—56*
- há-hendr, *adj. (von: hár, adj. hoch? vgl: hendingar jafn-hávar SE II, 100²¹ 140⁸ Fms VI, 386⁸) in: háhent bei Rognv. str. 15 ‘háhent’ = str. 77 (‘hálfhnept’) bei Snorre?*
- halda (helt), *halten; h. til gerichtet sein auf — (heldr þar til) 5¹; bewahren, beibehalten Etw (einu) (opp: skipta und breyta) 3⁸ 3⁹ 7¹⁶; intr. bewahrt werden, sich halten, erstrecken 5⁴ 20⁹ 30⁷, 19⁸ 20⁸*

- *hálf-hnepttr, *adj.* (s: hnepttr, *ppr.*) *in*: hálfhnept (str. 77), 29^s af hálfhneptum hætti 33^s s: Hätt. I, 57; *bei* Rognv. str. 25 ($\frac{1}{8}$) und 39 'hálfhnept' *vgl.* str. 75 und 78 *bei* Snorre; s: alhnept u. háhent.
- hálftr, *adj.* *halb* of hálfra vísu 30¹⁶ (*vgl.* um alla vísu 30⁷)
- 'hann', *pron.* 'hann, hinn, sá, sjá' *unzulässig statt Umschreibung eines subst. masc. in der 2. Halbstrophe* 6³⁶; hann *er d. i.*: man sem hann vill 27¹⁸ er hann vildi Eg. k. 68 (164⁹³ Jp.) SE I, 534¹⁰⁻¹¹ 470¹⁹
- harðr, *adj.* *hart* samstöfur harðar (*opp*: linar) 1¹⁶ *vgl.*: stafr með hljóði hórðu eða linu SE II, 4¹⁷ s: oben s. 42
- háttta-föll, *n. pl.* *Verstoss gegen die betreff. Versart* (fall lapsus *opp*: rectum?) 21¹ 21²⁰ 23^s SE II, 240⁴ *vgl.*: KG in Nj II, 2, 16—22
(NB. braglqstr, *m.* *in einem Verse* Sighvats Fms V, 209¹⁹)
- háttar-setning, *f.* *Bildung der Versart til háttarsetningar 'ad for-mandam variationem'* 24¹¹
- háttta-skipti, *n.* *Versarten-änderung, bez. Abänderung einer Versart von der normalen* 14¹⁴ 15²⁷ (*vgl.*: skipta háttum)
- háttta-lykill, *m.* 'clavis metrica' s: Hätt. I, 43
- háttta-tal, *n.* *Zahl* (*vgl.*: tala háttanna 7¹⁵⁻¹⁶) *bez. Aufzählung der Versarten*: Name von Snorre's Gedicht 1¹ 8¹⁸ s: Hätt. I, 43
- *hátt-lausa, *f.* *Mangel des Binnenreims* 21²⁸ 22^s 22¹³ 25²⁴ (*vgl.*: hend-ingalaust); *Versart* (drkv.) *ohne Binnenreim* (str. 67) 25²⁶ s: Hätt. I, 52; *bei* Rognv. str. 26 'háttlausa' (NB. háttleysa UW überall)
- hátttr, *m.* *Art, bez. Versart* (s: bragarhátttr, *m.*) skáldskapar-hættir 1⁴ ff. (s: oben s. 38); hátttr ok kveðandi 1²⁸ 2¹⁴ (s: kveðandi); at hætti *in Betreff der Versart* 5²² *der Versart gemäss* 17⁷; breyta háttunum ok halda sama hætti *die Versarten (sprachl.) variiren und gleichwohl die betr. Versart* (h. drkv.) *beibehalten* 3^s; þat er togdrápu hátttr (*nicht: Versart, sondern: Art*) 'die in toglag gedichtete drápa ist so beschaffen' 27¹¹; *in*: Braga-h., bragar-h., draugs-h., Egils-h., flagða-h., Fleins-h., ljóða-h., mála-h., orðskviða-h., Ragnars-h., Torfeinars-h., trölls-h.
- hefja (hóf) *in* h. upp (*impers. m. acc.*) *anheben, beginnen* hér hefr upp hinn IV. bálk 32^s 33¹ (9^s 13¹⁸ 15¹ 26^s, 26^s); *auch*: nú hefjaz... (3. *pl.*) *nun beginnen*... 12³
- heill, *adj.* *vollständig, integer* heilu máli 8⁹¹
- heita (hét), *heissen* (wechs. mit kallaz) 9²³, 15² 20⁴ 21⁴
- heiti, *n.* *Benennung, (poet.) Ausdruck* (s: Gloss. 1866) 3¹⁷ með léttum heitum 17²³ með fornum heitum SE I, 224^s
- helmingr, *m.* *Halbte, 1. Strophenhalbte* (s: vísuhelmingr, *m.*) annarr — annarr 21¹ u. ö. í fyrra helmingi (*d. i.*: Vs. 1—4) und í síðara h. (*d. i.*: Vs. 5—8) 6²⁵ í hvárum h. 11²⁰ u. ö. öð. í hvárumtveggja h. 16¹⁶; 2. *Vershalbte* (vísuorðs-helmingr, *m.*) í báðum helmingum 19^s — henda, *f.* *Reim* (hending) und *Reimart* (hátttr -hendr), *in*: al-h., dun-h., hlut-h., lið-h., rið-h., run-h., sam-h., skjálfr-h., skot-h.

hending, *f.* (von: henda, mit der Hand greifen, einander einholen und ergreifen, zusammentreffen, von Silben: sich reimen; anders SE II, 368 — 369, s: oben s. 41, Anm.). — Silbenreim, entweder innerhalb eines Verses (Binnenreim s. 1¹⁷ ff. s: aðal-h. und skot-h.) oder am Schlusse zweier Verse (Endreim s. 30¹ ff. s: run-h.); s: SE II, 82 u. 148

1. hendingar (*pl.*), *Reim*: Inbegriff der mit einander reimenden Silben 1¹⁷ hendingar ok stafaskipti Silben- und Stabreim 3¹⁷ 7²⁷ 24¹⁶ 25¹⁴ 28¹⁴ 29²⁸ qngvar hendingar, en skafaskipti 25²¹ hendingar ok orðalengð *Reim und Verlänge* 13²⁶ 14¹; *Reimglieder*: 2²⁷ 5²¹ 6⁷ 14¹⁰ usw

2. hending (*sing.*), *Reimglied* (hendingarorð 22²⁹), *ein- oder mehrsilbig*: 2²⁸ 29 20¹⁷ 22²⁸ 22³⁰ 24²⁵ 29⁴ 13 30¹ 30⁷ 16 (hending: *Reim?* 19¹⁸ 30²⁵)

in: aðal-h., af-h., al-h., frum-h., hlut-h., lið-h., odd-h., run-h., sam-h., skot-h., viðr-h.

hendinga-lauss, *adj.* (vgl: hendingar-l. SE II, 150⁷) ohne Silbenreim (vgl: háttlausa, *f.*) visuorð hendingalaust 26²⁵ 27²⁹ 29²

hendingar-orð, *n.* Wort das die Reimsilbe enthält, *Reimglied* (s: hending, *f.*) 22²⁹

hendinga-skipti, *n.* *Reimwechsel* með hendingaskipti eða orðalengð (*d. i.*: með hendingum e. o. vgl: 13²⁶ 14¹) 14¹⁶

— hendir, *adj.* *reimend*; — hendir hátr und — hent, *n.* (vgl: — henda, *f.*) *in*: aðal-h., al-h., dett-h., draug-h., dun-h., fljót-h., há-h., haugg-h., hrynn-h., lið-h., ná-h., odd-h., rétt-h., rið-h., run-h., sam-h., skjálfr-h., skot-h., stam-h., stúf-h., þrí-h.

‘hinn’ *pron.* 6²⁶ s: hann

*hjástæltr, *adj.* (s: stæltr, *ppr.*) *in*: hjástælt, *n.* (str. 13) 8²⁸ s: Hátt. I, 47 hlið-mælt, *ppr. n.* (hlið, *f.* Seite) *seitwärts d. i.*: über Jem. (3. Pers.) geredet, oratio indirecta (opp: viðmælt) SE II, 118¹⁵ NgD 175 (§ 52)

hljóð, *n.* *Laut*; *in der Versart*: das Lautliche (opp: das Sprachliche) með máli ok hljóðum 3⁷, sonach insonderheit der Reim setning hljóðs usw. 2¹⁸ at allri stafasetning ok (und zwar) hljóða (-setning) *d. i.*: hljóðum od. hendingum 2¹⁶ með hljóðum ok (und zwar) hendingaskipti 14¹⁶ (doch vgl: KG in Aarb. 1875, 99²⁰); þá falla hljóðin qll sem í dróttkvæðu 25¹⁶ s: hljóðfall, *n.*

NB. hljóð = ljóð (*Lied*) in Hugsvinnsmál IV, 37 KG. a. O. 98 not. hljóð-fall, *n.* ‘Lautfall’ vom (halben) Silbenreim: þessa setning hljóðfalls kllum vér skothing 2²² vgl: þá falla hljóðin qll sem í drkv. 25¹⁶ s: falla (fell)

hljóð-fyllandi, *m.* od. hljóðfylling, *f.* *Nebenstab in der Alliteration* (s: stuðill, *m.* und hofuðstafr, *m.*) 31¹⁵ pl: 14⁸ 26²⁶; fylla (ð), erfüllen, ergänzen, von der ‘lautlichen Ergänzung’ (soni complementum) des hofuð-stafr?

hljóð-fylling, *f.* (s: hljóðfyllandi, *m.*) 26¹⁸ með hljóð-fyllingun
rücksichtl. der Nebenstäbe 17²⁶

hljóða-grein, *f.* d. lautliche 'Unterschied,' bez. Art u. Eigenthümlichkeit (opp: d. sprachliche, s: hljóð, *n.* und grein, *f.*) 1¹⁴ 15¹⁷; SE II, 150⁴; 86—88 (accentus)

hljóð-stafr, *m.* 'Lautstab' d. i: Vocal (opp: samhljóðandi, *m.* Consonant) 2. 6¹⁵ 15¹⁶; Reimstab bez. Nebenstab (studill, *m.*) 30²⁷

NB. ein Nebenstab statt zweier (in str. 80—84 u. 86—94) nur in 84³¹

hlut-henda, *f.* od. hlut-hending, *f.* das vordere Glied des Binnenreims (frumhending) i miðju visuorði d. i: auf 2. od. 3. od. 4. Silbe (vgl: oddhending, *f.*) 6⁵ 24²⁴

hlut-hending, *f.* 3³ s: hluthenda, *f.*

NB. hlut-hend. d. i: Reim, welcher 'Antheil' (hlutr, *m.*) nimm (in Bezug auf viðrh.)? vgl: hljóð-fyll. und hofuðst.

hlýða (dd), *gelingen, sich passen* vel hl. 6⁴

hneptr, *ppr.* (hneppa, *kürzen, von hneppr, adj.* 'knapp') stýft eða hnept, þat er alt eitt 29¹⁴ 30²³ 33¹⁸ hn. af (aus) — 31²⁰ 32¹⁸ 32²², hendingar hneptar (von einsilbigen Reimworten) 29²²; in: al-hn., hálf-hn.

hnugg-hendr, *adj.* (hnugginn, *ppr.* — von hneggva od. hnyggja — = hneptr, *ppr.*) in: hnugghent. *n.* (str. 76), 28²⁷ s: Hátt. I, 56—57
hægindi, *n.* Bequemlichkeit, Erleichterung orð dregin til hæginda 9²⁹
s: draga (dró)

hofuð-skáld, *n.* classischer Dichter 1¹⁰ (SE I, 224⁹ 230¹⁶ 470¹⁹)

hofuð-stafr, *m.* Hauptstab in der Alliteration (s: studill, *m.* und hljóðfyllandi, *m.*), am Anf. (1. Silbe) des 2. Verses 1²⁷ 2²⁰ 7 (26¹⁵ 26³⁶ 31¹⁴ 34¹⁴); hof. auf 2. Silbe 21²⁹ i miðju (visu-)orði 34¹² 18²; ein hljóðfylling við (zum) hofuðstafinn 26¹⁸; s: stafa-skipti, *n.*

hrip-hendr, *adj.* (hrip —?) in: 'hriphendr hátt' (str. 64) am Rande von W.; verscriben statt 'hrynh.'? (hrip- 'tumultuarie'? s: Bj. Hald.)

Hrun-henda (d. i: hrynh.): Name von Arnór jarlaskálds Ged. auf Magnús kgr góði Fms VI, 23²⁰ 16 26³

*hryn-henda, *f.* und hrynhendr, *adj.* (hrynja, *erschallen, rauschen* s: Gloss. 1866); hrynhendr hátt 24²⁸ 15 32²³ d. i: hrynjandi h. 24¹ od. hrynhenda, *f.* 24²⁷ 25⁷ od. hrynjandi, *f.* 24¹⁷ 18 (str. 62. 63. 64) s: Hátt. I, 52—53; bei Rognv. str. 16 'rynhent' und str. 17 'rekit' (statt runhent, Hátt. str. 90)

hrynjandi, *f.* s: hrynhenda, *f.* (d. i: Liljulaug NgD 62 § 27)

'i' *præp.* 2¹¹ (z. B. Fms IV, 66¹⁷: hætt hafit ér i ótta | opt —) s: 'á'

*iður-mæltr, *adj.* ('wiederholt') in: iðurmælt (str. 47), 19²⁸ s: Hátt. I, 50; vgl: sem i dunhendu eðr iðurmæltum hætti SE II, 240²; bei Rognv. str. 29 'iðurmælt'

- kall, *n.* *Benennung*, at kalli dem Namen nach, 'so zu sagen' 12¹ (Barl. 48¹⁷ 76²¹)
- kalla (að), *nennen* 4² ff.; *häuf. zur Einführung der Terminologie*: þat kalla menn — 5⁸ usw, þat kollum vér — 6¹⁵ usw, þetta er kallat — 4¹⁶ usw; at kalla: 'nämlich' od.: 'das heisst' 11¹⁷ (doch s: svá at)
- kenna (d), *umschreiben* 3⁹ 3¹⁷ 4²⁰; maðr nefndr eða kendr *nur durch seinen Namen oder aber durch Umschreibung bezeichnet* 6²⁵; hættir (!) kendir von Versarten mit Umschreibung 3¹²; in: of-k., sann-k., tví-k.
- kenning, *f.* *Umschreibung* (s: 'metaphora' SE II, 158. 162¹¹), *dreierlei* (kent, tvíkent, rekit) 3¹⁹ ff. 5¹⁰ 7¹ 10¹⁸; in: sann-k., sjálf-k., við-k.
- kimla-band, *n.* (kimill od. kimbill = kymb. [von kumbl d. i: kuml, n.], *m. Bündel, bez. Silben-bündel von 5. u. 6. Silbe ?*) k-band und k-bönd, *pl.* (str. 59. 60. 61) 23¹⁶ 21 und 23⁷ 21-22 s: Hátt. I, 52; bei Rognv. str. 14 'kimlabönd' *nur Überschr.*
- klauf, *n.* 'Spalte', *asynthetische Nebeneinanderstellung zweier Adj.* (vgl: svipa, f.) SE II, 154¹⁶ 156¹ (s: Islend.-dr. s: 19); in: atríðs-klauf, *n.*
- kleyfi in: afkleyfis —
- klofa-stef, *n.* s: stef, *n.*
- klifaðr, *ppr.* (klifa, *wiederholen* s: Gloss. 1866) in: klifat (str. 48), 20⁴ s: Hátt. I, 50.
- Klœingr Þorsteinsson, biskup í Skálholti († 1176) (s: Catal. p. 186) 18²⁹
- konungs-lag, *n.* bei Rognv. str. 37 = Hátt. str. 63 (trólls-háttir)
- kostigr, *adj.* *herrlich* (für itr, *adj.*) 4¹⁰
- kunnusta, *f.* *Kunstfertigkeit* k. ok orðfimi 5¹²
- kvæði, *n.* *Gedicht* 27¹³ (27¹²?), yrkja kv. 16¹⁹ y. kv. eptir 18²⁶ 26⁴ forn kv. 21²¹; von den (3) *Gedd. des Hátt.* 15¹ 26¹ 26⁶; in: forn-kv., lof-kv., sögu-kv., stór-kv.
- kvæðr, *adj.* (von kvæði, *n.*) in: átt-kv., drótt-kv., sam-kv.
- kveða (kvað), *dichten* 5⁴ 21¹⁹ kv. eptir 16²⁰, bei *Anführung von Versen* 1¹⁸ 9²² 10⁶, 6¹⁶ 7⁶ 18²⁰; von der *zunächst vorherg. str.* (15): — visu er áðr var kveðin 9¹⁴; kveða at 'anlauten' — málfillingum þeim er svá kveðr at: — 2¹¹; kveðinn, *ppr.* in: tví-kv., ná-kv. (s: náhent)
- kveðandi, *f.* *metrische Form, Versform od. Versbau* fagra kveðandi 4¹⁸ spilla kveðandi 6¹¹ háttir ok kveðandi 1²³ 2¹⁴ höfuðstafr sá er ræðr kveðandi 1²⁷ 21²⁰ 30²⁷; vom *Vortrage, der Recitation eines Gedichts*: hann lætr niðr falla (od. dvína) kveðandina Fms V, 174¹⁶ (Flat. III, 242² 14), fogr var sú kveðandi at heyrta Lxd 152³
- kveð-skapr, *m.* *Dichtung* í kveðskap höfuðskálda 1⁹ (vgl: kv. norrœnn SE II, 148²¹)

kviða, *f.* *Gedicht* kviðan skjálfhenda 16¹⁹ (*vgl.*: í kvæði því .. er kallat er Glælogns-kviða Hkr VII, 252, 503 U)

*kviðu-hátttr, *m.* (*s.*: Gloss. 1866), SE II, 98¹¹ und bei Rognv. str. 2 'kviðuhátttr' (*nur Überschrift*)

NB. *Zwei Encomien (auf Kg Svein und auf Kg Hákon) heißen nicht drápur, sondern — weil im kviðuhátttr gedichtet — kviður: Glælognskviða und Hákonarkviða; vgl.*: -mál u. málahátttr

kviðlingr, *m.* *ein kleines Gedicht, eine lausavísa* Eg k. 27 (54¹⁸ Jp): 1 str., Nj k 34⁴⁸ KG: 1/4, Svarfd. 19 (Isl 2, 160): 1/2, Nj k 102⁸⁸ KG: 1/2; (*gaman-kviðlingr* Fsk 22⁸¹)

—lag, *n.* 'Weise' Versart, hátttr *s.*: Svbj. Eg. lex. 491^a; 'lag, lög *vgl.*: νόμος' NgD 255 [§ 34]); *in.*: Bálfar-l., fláða-l., fornyrdís-l., galdrá-l., Haðar-l., Starkaðar-l., stikka-l., togdrápu-l., tog-l.; *Lage, Stelle in.*: á-lag, niðr-lag

lang-loka, *f.* *finis longe prolatatus, 'macryma', 'mesembolema'* Svbj. Eg. *in.*: langlokur (str. 14) 9¹ (*vgl.*: í því sem stælt er kvæðit eða (í?) langlokum SE II, 220¹²), *s.*: Hátt I, 47; bei Rognv. str. 30 'langlokum'. (langlokum auch im Namenregister von U in SE II, 370¹⁹ *s.*: oben s. 65)

langr, *adj.* lang samstofur langar eða skammar 1¹⁶ *vgl.*: stafir með löngu hljóði eða skömmu SE II, 4¹⁶

—lausá (*R* — leysa UW), *f.* *in.*: háttlausá *f.*

*lauss, *adj.* lose, vereinzelt, bez. monostrophisch í lausum vísum (*R*, í lausa-vísum UW) 21²² *vgl.*: einstaka; *in.*: hendinga-l., stef-l.

leggja (lagða), *legen*; við lagt = aukit (*opp.*: af tekit) 14¹⁷

leiða (dd), *leiten*, leiða af — *ableiten, herleiten* 9¹⁸ 13¹⁹ 17²⁴ *vgl.*: afleiðing, *f.*

leita (að), *aufsuchen Etw.* (eins) 5² *nachsuchen l. (orða) nach Worten* 9²⁰ lengð, *f.* *Länge; von der Silbenzahl des Verses* (vísu-orð) lengð orðs-ins 5²⁴ 15²⁸; *in.*: orða-l., vísu-l.

lengja (ð), *verlängern*; l. orð von der Silbenmehrung des Verses 6⁸

léttr, *adj.* leicht; með léttum heitum (*opp.*: með kenningum?) 17²⁸

leyfi, *n.* *Licenz* 1⁵ (*opp.*: rétt setning) 2¹² með leyfum talit SE II, 168⁵; *verschiedne Lizenzen aufgeführt* 5¹⁸ 6⁸ usw.

*lið-henda, *f.* und liðhending, *f.* und liðhendr, *adj.* (lið, *n.* *Glied, von den alliterierenden 'Gliedern' des Silbenreims?*); liðhendur, *pl.* (str. 41 und 53) 18¹ 6 und 21¹¹ 18, liðhenda (*d. i.*: liðhending) 23¹, liðhendingar, *pl.* 6²², liðhendr hátttr (*d. i.*: liðhendur) 18⁷; *s.*: Hátt I, 50—51

NB. hlith. U (SE II, 377²²) *vgl.*: hrefhv. U (SE I, 622, not. 8 doch rethv. SE II, 381⁹)

Lilju-lag (*d. i.*: Versart der 'Lilja' *s.*: Catal. p. 128) = hrynhent NgD 62 (§ 27) und 255 (§ 34)

linr, *adj.* *weich* samstofur linar (*opp*: harðar) 1¹⁶ s: harðr, *adj.*

ljóð, *n.* (*Strophe, Lied* s: Gloss. 1866) *in*:

*ljóða-hátt, *m.* (*str.* 100) 34¹⁵ s: Hátt. I, 59—60; *bei* Rognv. *str.* 1 'ljóðshátt.'

NB. ljóðs-h. und ljóða-h. *vgl*: fornyrðis-lag und fornyrða-l.

ljóss, *adj.* *deutlich, keiner Erklärung bedürftig* ljós orð 10¹⁸, ljóst mælt 10¹¹ 22; *in*: of-lj.

ljúflings-lag (*od.* -mál), *n.* 'des Lieblings (Elfen)-Weise' = fornyrðalag. NgD 56 (§ 15) und Maurer, *isl. Volkssagen* s. 311

lof-kvæði, *n.* Lobgedicht, encomium (áðr) í lofkvæðum *in* (älteren) Lobgedichten 26⁸ SE I, 422¹ lofkv. um einn Fms III, 102⁹ V, 5¹⁴ Eg. k. 62 (145²² Jp.)

—lok, *n.* *in*: fjórðunga-l.; —loka, *f.* *in*: lang-l.

lúka (*lauk*), *beenden, beschliessen Etw.* (einu) 8²¹ 27¹² lýkr (*imp.*) 8¹¹ 9⁶ (*sc.* máli); lúkaz *sich endigen*, 'ausgehen auf Etw. (i eitt) 15¹⁶ (16²¹) 28⁷ 29²¹; 12²⁹ (s: tíð, f.)

lund, *f.* Weise á þá lund, at — 21¹⁷

mæla (t), *reden* 4⁸ 10¹⁰ 11² 22

—mæltr. *adj.* (*von mál, n. Satz*) *in*: átt-m., sextán-m.; *ppr.* (*von mæla reden*) *in*: hag-m., hlíf-m., iður-m., tog-m., við-m.

mál, *n.* 1. Rede, übhpt 1¹⁵; *poet. Rede u. Ausdrucksweise* (mál skáldskapar SE I, 224⁶) 5⁴ 11; rétt mál einfache, *pros. Rede* (4⁹?) færa *od.* taka til rétts máls 10²⁶ 11¹⁶; *sprachl. Form des hátt* (*opp*: hljóð, *n.*) með máli ok hljóðum 3⁷ skipta *od.* breyta með máli 3⁷ 7¹⁴ 20 réttir at máli: *richtig in Betr. der sprachl. Form* 9¹⁶; 2. Satz (*gramm.*) 7²⁶ 8⁵ usw 9⁶ 7 13²⁰ því máli *diesen Satz d. i: den in den 2 Versen des stef enthaltnen Satz* 27¹² s: oben s. 57; (*vom Irmos: hér gengr eitt mál um alla vísuna* SE II, 152²¹); *in*: bragar-mál

*mála-hátt, *m.* (?): *str.* 95, 33¹⁸ s: Hátt. I, 59; *vgl*: '-mál' *der in dieser Versart gedichteten Atlamál usw* (?); s: kvíðuhátt NB.

mál-fylling, *f.* 'Satzfüllung' *d. i: Partikel* (s: KG in Aarb. 1868, 353 ff.) 2¹⁰

mál-rúnar, *f. pl.* Rede-, *bez. Schrift-runen (literæ)* 3⁴

máls-grein, *f.* sprachlicher Unterschied 1¹⁸ (*vgl*: hljóðsgrein, *f.*); Satz (SE II, 66¹⁹ 90¹ 92² 94¹ 152¹²), *bez. erläuternder Satz, Erläuterung* 26⁸

máls-orð, *n.* Wort (s: orð, *m.*) 6²⁸ 9¹⁴ 22 13⁶ 22²⁷ 24¹⁸ 30²⁷

mál-stafr, *m.* Consonant (*opp.* hljóðstafr) inn sami málstafr eptir hljóðstaf (*v. l. z.* 2²¹ Ups. SE I, 598, not. 5 = II, 373¹⁹); SE II, 48¹⁸ ff. 50⁸ 368—369 (§ 107).

mál-tak, *n.* Ausdruck, Wort 11¹⁶ 17²⁵; Ausdrucksweise *m.* skáldskapar dictio poetica SE I, 230⁵

meiri, *comp. u. mesti, sup. in:* stúfr meiri und mesti 20¹⁸ u. 20²⁴,
 kimblab. meira u. mestu 23¹⁶ 23²²; *s:* minni
 mál, (*n. nicht:* mel, *vgl:* hélug bqrð í stefjaméli Hkr 532²⁵ U) = mál,
n. ?, *in:* stefja-mál
 minni, *comp. u. minsti, sup. in:* alhenda minni 19¹ * runh. minni
 30¹¹ 31⁸ 24¹ 33⁸ und runh. minsta 30¹⁸ 32¹; *s:* meiri
 minni, *n. Erinnerung; forn minni (pl.) Angabe mythologischen, sagen-*
haften Inhalts 8²²; *in:* greppa-m.
 missa (t), *mangeln an Etw. (eins)* 22²⁸
 mjúkr, *adj. geschmeidig; von der Rede: leicht dahin fließend* (kveða
 mjúkt SE II, 8⁹) ok verðr sumt eigi mjúkt 25¹⁸ R *dafür:* allmjúkt W
 mót, *n. Art, Weise (s: Gloss. 66) með þrennu m., tvennu m., einu n.*
 3¹⁹ 21¹⁶ 29²¹ (með þrennum háttum 3¹⁹ R.)
 * munn-varp, *n. (verpa, werfen); munnvorp, pl. versus ore abjecti,*
'variatio extemporalis' Svbj. Eg. (str. 66) 25¹⁹ *s:* Hátt. I, 51—52; bei
 Rognv. str. 8 'munnvörpur' — nur Überschr.

nær, *adv. nahe (m. dat.)* 5²⁸; næst, *sup.* 25¹⁶
 nafn, *n. Name, Benennung* gefa nafn háttum 7¹⁶; *in:* fornafn
 ná-hendr, *adj. (ná- nahe) in:* náhent (str. 74) 28⁹ *s:* Hátt. I, 56—57,
 hendingar náhendar 38¹⁶ háttir náhendr 33⁷ (nákveðið l. v. aus fragm.
 Sk zu náhent 28⁹)
 nefna (d), *nennen, mit Namen versehen* 4⁹ nefndr eða kendr 6²⁵ *s:* kenna
 niðr-lag, *n. Ende* upphaf ok niðrlag (vom Anf. und Ende des stefja-
 mál) 27¹⁶; *vom Ende einer Strophe* Br. orti visu . . ok er þat niðrlag
 at Hkr. VII, k. 60 (266³ U) ok eitt niðrlag at qlum (vísun) Fms VI,
 169¹¹ (Hkr 558⁹) við niðrlag (vs. 8) ok upphaf (vs. 1) í visu þinni
 Vígund. 83²⁴; *vom drag, Draumavitr.* 124¹⁹
 Njardar-vottr, *m. Njords Handschuh d. i: Schwamm, eine Art der*
Antonomasia (z. B: 'sæll' settr fyrir nafni konungs) SE II, 168⁴
 núfu-háttir, *m. (núfa d. i: hnúfa, f. Magd, der nach dreimaligem*
Diebstahl die Nase abgeschnitten worden — 'þá heitir hon stúfa ok
 núfa' ált. Gulaþ. § 259 in NgL I, 85) ein háttir drkv. mit zweizeiligem
 drag nach jeder Halbstrophe, bei Rognv. str. 22.
 * ný-görvingar, *f. pl. 'Neubildungen' 'tropi figurati'* Svbj. Eg. (str. 6)
 4²⁵ 30 5²⁵ 11 yrkja at nýgörlingum 3¹⁰ *s:* Hátt. I, 46; *vgl:* SE I, 338¹⁸
 440² 538¹⁸ 20 542² II, 122¹⁴ (212²⁸—29); *vgl:* nykrat
 nykrat, *n. (nykkir, m. Nix) 'genixt' d. i: wenn der Dichter bei seinen*
Umschreibungen nicht im Bilde bleibt (opp: nýgörlingar) 5⁶ *vgl:* sá
 lqstr heyrir cacemphaton er vér kqlum nykrat eða fmgalknat ok verðr
 þat mest í nýgörlingum' SE II, 122¹⁸ 212²⁵
 * nýr, *adj. neu* hinn nýi háttir (str. 73) 28¹ *s:* Hátt. I, 56, skjálfhenda hin
 nýja 17²⁶

nýta (tt), *nutzen, Nutzen ziehen von Etw.* 6²⁸ (von der Benutzung, bez. Wiederholung eines vorausgehenden Wortes oder Verses)

—nýtr, *adj. nützlich, in: únýtr*

odd-hending, *f.* (oddr, *m.* Spitze) *das vordere Glied des Binnenreims (frumhending) i upphafi orðs d. i: auf 1. Silbe (vgl: hlut-hending, f.)* 3¹ 5²¹ 18⁸

NB. 'Avnnvr oddhending' *Überschrift von str. 8 in U* (SE II, 377⁹)

odd-hendr, *adj. in: oddhent, n. (d. i: oddhending, f.)* 29⁸

NB. 'oddhent' *Überschr. von str. 7 und 8 in U* (SE II, 370⁸ und 376²⁷) *s: oben s. 65*

qnd-verðr, *adj. am Anfang (s: Gloss. 1866)* i qndurðu vísuorði 22²¹ 'of' *præp.* 2¹¹ *s: 'á'*

of-kent, *n.* (ofkendr *s: kenna*) *überflüssig umschrieben ('tautologia')* SE II, 126¹⁷ NgD 161 (§ 36)

of-ljóss, *adj. allzu- (d. i. hinlänglich, durchaus) deutlich, verständlich,* 12⁸ orðtøk ofljós 10²⁸ yrkja ofljóst 11¹⁵

NB. ofljóst, *n. (d. i: 'úljóst' l. v. des cod. Hypn. I für ofljóst [lies: óljóst?])* SE I, 546⁸ *von der Dunkelheit, Zweideutigkeit ('æquivocatio') des Ausdrucks durch Gebrauch von Homonymen usw. yrkja folgit (obscure) ok er þat kallat mjök ofljóst (!)* SE I, 544¹⁸ 546⁸ SE II, 102¹³ 138⁵

'ok', *conj.* 2¹¹ *s: 'á'; ok: auch* 2⁸ 11¹⁶ 24¹⁴

opt, *adv. oft optar (öfter als in den Reimstüben)* 2¹⁰ optast 24¹⁵ *vgl: tíðast* 25¹³

orð, *n.* 1. *Wort (máls-orð); 2. Verszeile (vísu-orð)*

1. *Wort* 2²¹ 25²⁶ 4¹ 8²⁰ 9²⁷ 28²⁸ 29²⁹ 30³⁰ 10¹⁸ 12²⁷ 13¹⁸ 22²⁸; *in: afkleyfis-o., heudingar-o., máls-o., smá-o., sonnunnar-o., vísu-o.*

2. *Verszeile* 2²⁰ 3¹ 4⁸ 5²⁴ 6⁸ 9¹⁰ 10¹⁴ 16¹⁹ 19²³ 13¹⁹ 15²⁹ 17²⁴ 17³² (*með orðum rúksichil. der Verse vgl: 24¹⁴*) 24¹⁴ 25³⁰ 34¹² 12⁸; *in: orða-lengð; i upphafi orðs ok vers* SE II, 40¹⁵ *kvaðu þeir vísu þessa ok kvað sitt orð hvárr* Sturl. I, 220¹² *s: Grág Kgb. II, 183⁸ (s: skáldskapr, m.)*

orða-lengð, *f. Verslänge (s: lengð orðsins)* 3¹⁸ 7²⁶ 13²⁷ 14²⁸ 16⁸

orð-fimi, *f. (fímr, adj. behende) 'facilitas dictionis'* Svbj. Eg. 5¹²

orð-fjöldi, *m. Wörtervorrath, 'copia verborum'* Svbj. Eg. kenningar auka orðfjolda (orða-fj. *UW* *ebenso* SE II, 497¹¹) 5¹¹ *heyja orðfjolda með fornum heitum* SE I, 224⁴

orð-kólfr, *m. Wortspiess'?! von der Apocope, (s. B: mey statt meiju)* SE II, 136¹⁵ (*vgl: 118¹*)

orð-skrípi, *n. 'Wortungeheuer' hafa eigi hvert orðskrípi þat sem forn-skáldin nýttu* SE II, 8⁴ *vgl: Fms VII, 303²²*

orðs-kviðr, *m. Sprichwort* (s: Málsháttakv. 1873, s. 19) *in*: orðskviða-hátt (orðskviðu-h. *R und U in SE II*, 371⁷) *str.* 26, 13¹³ s: Hátt. I, 47

orð-tak, *n. Redeweise* (s: Gloss. 1866); *Satz* 7²⁰ 8²¹ *Ausdruck* 9²⁶ 10²⁵ (SE I, 98⁴ 214²¹ 230³ 288⁴ 544¹⁷) *Wort* 16⁷ 27²⁰

ráða (réð), *bestimmen Etw., maassgebend sein für Etw.* (einu) r. (rǽ) kveðandi 1²⁷ 21²⁰ 30²⁷ r. hætti (háttum) 1²⁸ 14²³ s¹

Ragnars-hátt, *m. d. i: Versart des Ragnarr kgr loðbrók* (s: Catal. p. 188) *str.* 54, 21²²; s: Hátt. I, 54 *und* KG *in* Nj II, 1, 17 *not.* 16

rangr, *adj. falsch d. i: unrichtig in*: rangt er 2⁸ eigi rangt 18²⁰ (27⁹ 28²⁸ 29¹¹ 30²⁰)

ref-hvqrí, *n. pl. (Fuchsbau? oder: 'nach Refr skáld?' Jón Sigurðsson und refhvarfa-hátt (11²⁴) str. 17—22, 9²⁵ 11. 12; refhvarfa-bróðir, m. str. 23, 12²³ s: Hátt. I, 48; bei Rognv. str. 20 'refrun hin minni' (= Hátt. str. 22) und str. 28 'refrun hin meiri' (= Hátt. str. 21)*

NB. -run (*in* refrun) *vgl.*: runi u. runa *unter* runhenda, *f.*

Refr skáld Gestsson, *sæc.* XI. (s: Catal. p. 188) 7⁸

reka (rak), *treiben; ausdehnen, erweitern, (von der mehrgliedrigen Umschreibung 3²⁰ vgl: SE I, 438²⁰) 3¹⁰ 7¹ 2 3²² (vgl: kenningar eigi lengra reknar en Snorri lofar SE II, 8⁹) s: Hátt. I, 46*

NB. *bei Rognv. str. 17 'rekit' statt runhent (Hátt. str. 90)*

rek-stef, *n. s: stef, n.*

*rétt-hendr, *adj. in*: réthtent, *n. (d. i: aðalhent opp: skothent in str. 52) str. 42, 18¹¹ s: Hátt. I, 52*

réttr, *adj. richtig (opp: rangr) rétt er mælt 4³ r. ort 18⁷ 19⁸ kenna rétt 4²⁰ ok er þat rétt 5¹⁰ 27¹² (eigi rétt 19¹⁰) rétt at (rücksichtlich): r. at máli 9¹⁶ r. at stqfum 29²; einfach (opp: breyttr) rétt setning 16⁷ (1¹²) rétt mál 4⁹ 10²⁶ hátt rétt ok úbrugðinn 5⁹; normal (opp: leyfi) 2¹² tala rétt 5¹⁴ samstqfur réttar (opp: afkleyfis-s.) 26¹⁶ dróttkvætt rétt 16⁸ hending rétt (opp: stýfð) 29¹³; runhenda rétt (opp: r. minni und minsta) = runh. full (s: fullr, adj.) 30¹ 31²¹ 32¹³*

rið-henda, *f. und riðhendr, adj. (riða: zittern oder riða: verknüpfen, s: Gloss. 1866 —?) riðhendur, pl. str. (31 und) 32, 15¹⁰ s: Hátt. I, 50 (riðh. am Ende des Verses opp: Fleins-h. str. 57 am Anfange); sem riðhendur 19¹⁹ riðhent (skoth. ok r., aðalh. ok r.) 22⁷ 14. s: oben s. 73*

NB. Olafur hvít. *vom* 'Homoteleuton': þat (s. B: -skála bála od.

Hátt. str. 73) kollum vér riðhendan hátt SE II, 150—152

rita (að), *schreiben, d. i: anführen nú skal rita ... 8¹³ 14¹⁵ 21⁴ 19 24¹ sem fyrr var ritað 3¹⁸ 7¹⁷ hátt ritaðr 13²⁶ 14¹⁸ 20²⁰*

NB. rita (reit) *in* U: ritnir (*für* ritaðir 13²⁶ RW und 20²⁰ R) SE II, 384²⁰ und 394⁵

rúnar, *f. pl. Runen* (s: Gloss. 1866) 3⁵; *in*: mál-r.

*run-henda, *f. und runhending, f. und runhendr, adj.* (runh. háttr) *Reihenreim 'rækkerim, versart med rimrækker'* KG (runi, *m. od. runa, f. Lauf, Bahn, Reihe, von renna (rann) vgl: 'run-: renna = brun- (bruni): brenna'* KG in Aarb. 1875, 107 ff.) *vgl: NgD 67—71 (§ 36—43) 'run- = rim-?' John Olafsen runhendur str. 80—94, in 5 Triuden, bez. 3 Pentaden I. runh. full (od. rétt), II. runh. minni, III. runh. minsta 29³⁰ 30³ usw. Hátt. I, 57—59. s: oben s. 47—48*

NB. Olaf hvít. *von der 'consonancia': i þeim hætti er vér kóllum runhendu SE II, 84⁶ ff.*

runhending, *f.* 30⁸ 31¹ 8²¹ 32⁸ *s: runhenda, f.*

runhendr, *adj.* háttr runh. 29⁸¹ 31¹⁶ 32¹³ (hættir) runh. 30³⁸ bákr runh. 33¹ runhent 30⁹ *s: runhenda, f.*

NB. bei Rognv. *str. 24 'runhent' (= Hátt. str. 87) und str. 17 ('rekit' statt) runhent (Hátt. str. 90)*

'sá', *pron.* 6³⁶ *s: 'hann'*

saman, *adv. zusammen (vgl: samt, adv.) standa saman 12³⁸ 28³⁵ hend- ingar settar saman 22³¹; setja saman 'componere', nachbildend dar- stellen, exemplificiren 21³⁰ 26¹ (vgl: KG in Nj II, 1, 20); halda saman 'zusammenhalten' d. i: bewahren 19⁹; fara saman (s: fara) 2¹⁵*

*sam-henda, *f.* 19³⁵ *und samhending, f.* 6³¹ 20¹ 9⁹ *und samhent, n. (samhendr, adj.); samhent str. 46, 19³⁰ s: Hátt. I, 50*

sam-hljóðandi, *m.* 'Milklauter', Consonant (*opp: hljóðstafr, m.*) 2³ 15¹⁷
sam-kvæðr, *adj.* übereinstimmend, gleich-lautend mit Etw. (við eitt) 6²⁸ (samkvætt UR samkveðit W)

sam-stafa, *f.* (od. samstöfun — *nom. u. acc. — öfter, doch nur in R*)
Silbe 1¹³ usw usw

samt, *adv. zusammen (vgl: saman, adv.) 15¹⁶ 17⁶*

sann-kenna (d), *prædiciren, bez. sannkenningar anwenden* 3¹⁰

sann-kenning, *f.* Prædicirung (*adjectivische des Subst. od. adverbiale des Verbum, s: sannr, adj.*) *str. 4, 3³⁷ u. 5¹¹ s: Hátt. I, 46 und SE II, 497⁴ (sannk: braustr maðr usw) vgl: SE I, 534⁷ u. 536⁸ (sannk: speki- maðr usw*

NB. Olaf hvít. *vom 'epitheton': þat kóllum vér sannkenning SE II, 170⁶ (s: NgD 76. 171); vgl: sannkenningar ('mannkenn- ingar?' Svbj. Eg.) SE II, 160¹*

sannr, *adj. wahr d. i: angemessen, zutreffend (vom Epitheton) með sonnu efni 4¹; s: sonnunar-orð, n.*

seinn, *adj. langsam, lang samstöfur seinar (opp: skjótar) 5¹³ 15 seint (opp: skjótt) 10¹⁵*

sér, *pron. sibi in: vera sér um eitt für sich sein rücksichtlich von Etw vera sér um mál einen besondern Satz bilden 8²¹ 29 9⁷ 13³⁰ v. sér um hending einen Reim für sich bilden 30²⁴*

- setja (setta), *setzen, stellen* 1¹² 24²⁶ 27²⁷ 5²² 19²⁷ 26¹⁵ s. fyrir *vorausstellen* 21²¹ s. í *einsetzen* 15²² s. með — *versehen, verbinden mit* — 20¹⁷ 27¹⁸ s. saman *vereinigen* 22²¹ 'componere' (s: saman) 21²⁰ 26¹ s. út *ausdehnen* 6¹⁹
- setning, *f. Setzung, Stellung, bez. normale Stellung, Norm, Art* 7¹⁴ (*opp*: leyfi ok fyrirboðning) 14⁵ 2¹² s. rétt (*opp*: s. breytt 3⁶) 1⁵ 7⁷ (2¹²); s. háttar 1⁷ s. 1⁸ (*vgl*: háttar-setn. 24¹¹), s. hendinga 7¹⁹, s. hljóðsgreina 1¹⁷ (s. hljóðs 2¹⁵ s. hljóða 2¹⁶ s. hljóðfalls 2²¹); tala (rétttr-ar) setningar 5¹⁴ 7¹⁷; *von einer Verszeile (bez. metrischen Zusammenstellung von Wörtern)* 2¹⁷; *in*: háttar-s., stafa-s.
- *sextán-mæltr, *adj. sechzehnsätzlich, in*: sextán-mælt, *n. (str. 9)*, 7²¹ s: Hátt. I, 47 und NgD 154 (26); *bei Rognv. str. 21 'sextánmælt' vgl*: hér eru sextán mál í visu ... SE II, 248¹²
- síðar, *adv. comp. später; von der vorletzten Silbe*: er ein er síðar *wo eine (Silbe) später ist d. i: folgt* 2²⁰ at tvær eru síðar 15²²
- síðari, *comp. der spätere, nachfolgende (opp: fyrri)*, s. hending (*d. i: víðrhending*) 2²² 20¹⁰ 29¹⁴ s. vísa (*d. i: str. 16*) 9²² s. helmingr (*d. i: vs 5—8*) 6²⁵ 30¹⁶; síðastr und síðast, *superl. i enu síðasta visuorði (d. i: vs 8)* 9⁷ 27¹² it s. málsorð (*d. i: hyrjar usw*) 22²⁷; vera síðast *zuletzt stehen* 9¹⁵ 22¹³ 13⁷
- Sigurðar saga 16²⁰ 'wohl Fáfnisbana (*vgl: Fms V, 210²¹*)' Svbj. Eg. *in*: SE I, 647 *not. a*
- 'sjá', *pron. 6²⁷ s: 'hann'*
- sjálf-kenning, *f. Umschreibung einer Sache nach natürl. Eigenschaften (z. B. heidingja sút, lupi dolor d. i: friðr, pax)* NgD 116 (§ 79); *vgl: víðkenning, f.*
- skældinn, *adj. dichterisch begabt litt em ek skældinn* Hkr XI, 15 (652¹⁶ U skeldinn Msk 149¹²) hann var skældinn (*l. v: skáld*) ok orti visu Bp I, 593¹¹ NgD 245 (§ 3) und 246 (§ 5)
- skældr (?) *adj. in*: tví-sk.; *vgl: Auðunn illskælda 'malus poeta' s: Catal. p. 178*
- skáld, *n. Dichter (Gr. Myth.² 83. 853); in*: forn-sk., hofuð-sk. þjóð-sk. skáld-skapr, *m. Dichtkunst* 1⁴ SE I, 230 (s: oben s. 37—38); skáldsk. (*opp: orð sundrlaus gebundne (und ungebundne Rede)* Hkr VII, 170 (429¹⁸ U); *vgl: Grág. reg. II, 183 (§ 238) und Grág. Stað. s. 392 ff. (Vsl § CVIII und CIX).*
- skammr, *adj. kurz hinn skammi hátttr (str. 72)*, 27²⁴ *wegen skemri orð-tók (glóa usw: ∪ ∪)* 27²⁰, s: Hátt. I, 56; samstofur skammar (*opp: langar*) 1¹⁶ samst. skammar ok skjótar 27¹⁰; visuorð eða skemra *eine (ganze) Verszeile oder weniger* 6²²
- skar-brot, *n. ? ein metr. Fehler skarbrott er þat ef aukit er samstofu skamri í fyrsta visuorði svá at úfegra þikki sem Ólafr Leggsson kvað: Skúla'r bezt und báli | býrræfrs skopuð æfi* SE II, 397¹² (AM 748 qu.)

—skelft, *n.* (skelfdr, *ppr.* von skelfa in zitternde Bewegung versetzen) = skjálfhent?; *in:* tví-skelft

skemma (d), *kurz machen, am Inhalt mindern* 6¹⁴

skilja (ð), *trennen, unterscheiden* (*s:* oben s. 77) 30⁹; sk. af — *erkennen aus* — ‘*colligere ex* —’ 10⁸¹

skipa (að), *ordnen, geordnet darstellen Etw* (einu) 26⁸

skipta (t), *verändern Etw* (einu); *variieren* (*opp:* halda) 3⁸ (skiptaz, *dass.* 14²³) sk. með —: *rücksichtlich* — sk. með máli, með orðtökum 3⁷ 7³⁰ (*vgl:* breyta með máli 7¹⁴), með hendingum 14¹; þat er háttum skiptir 14⁷ 30 *od. imp.* hér skiptir háttum 15⁷ 15 16⁸ 17²⁴ skipt er dróttkv. hætti 14¹⁵; *wechseln mit Etw.* (einu) sk. tíðum 6³⁰; *trennen, unterscheiden* (= skilja) 30⁹

—skipti, *n.* *Veränderung, Wechsel, in:* háttá-sk., hendinga-sk., stafa-sk., tíða-sk.

skipun, *f.* *Einrichtung; Wechsel* (= skipti, *n.*) sk. háttanna 24¹⁸

*skjálíf-henda, *f.* und skjálífhendr, *adj.* (skjálfa erzittern); skjálífhenda en forna (*str.* 35) 16¹⁰ und skjálífhenda en nýja (*d. i:* tvískelft, *str.* 28) 17²⁶, *s:* Hátt. I, 49—50; skjálífhenda (*übht*) 14¹³ *d. i:* *Versart* með skjálífhendum (skjálífhendingum) 14⁹ *d. h:* *mit frumhending zwischen den stúðlar*

skjálíf-hendr, *adj. in:* kviða hin skjálífhenda *d. i:* *Gedicht mit skjálíf-hendur* (*s:* *diess*) 16¹⁹; skjálífhent, *n. d. i:* með skjálífhendum 6¹⁰ 16¹⁵; bei Rognv. *str.* 41 ‘skjálífhent’ (= Hátt. *str.* 28 und 35^{3/7})

NB. *vgl:* Svbj. Eg. in Scr. hist. Isl. II, 296—297 und III, 230—231

skjóta (skaut), *werfen, schieben Etw.* (einu); ‘*einschieben*’, *übertragen* skotið er (rð) minni alhendu í fulla alhendu (*s:* oben s. 76) 19⁹

skjótr, *adj. schnell, rasch* (*opp:* seinn, *adj.*) 10¹⁵; von kurzen Silben samstofur skjótar 5¹⁴ 28 31² 28 samst. skammar ok skjótar 27¹⁰

skjót-ráðit, *ppr. n.* *rasch beschlossen, übereilt* ‘*consilium temere susceptum*’ Svbj. Eg. 10⁸¹

skot-hending, *f.* und skothendur, *f. pl.* und skothendr, *adj.* (skot —?); skothending, *f.* *halber Silbenreim innerhalb des Verses* (¹/₈ und ⁵/₇) *d. i:* *Reim des consonantischen Auslauts zweier Silben mit verschiedenen Vocalen* (*s:* aðalhending, *f.*) 2²²; 18⁸ 22²⁹ 26¹⁸ 27⁶

skothendur, *f. pl.* = skothendingar 13²⁸ (18¹⁷ 19² 9²⁷ 21⁹ 23¹ 24³⁶ 25²⁵ 28³⁴ 29¹²)

skothendr, *adj. in:* hending skothend 17¹⁶; háttir skothendr (*str.* 52) 21⁴ *s:* Hátt. I, 52; skothent *d. i:* með skothendingum 22⁷ 29⁸

smá-orð, *n.* *kleines Wort* at, ek, en eða þau smáorð er þeim fylgja *d. i:* *oder Wörtchen ähnlicher Art* 18²⁷

smár, *adj. klein*, hættir smæri metra breviora 26⁷

sneitt *od.* sníð-hent, *n.* = skothent NgD 59 (§ 21)

snyrða, *f.* ? *ein metr. Schmuck*: snyrða þikkir heldr bragarbót en spell ok skulu þá standa margir samhljóðendr eptir raddarstaf hinir sömu ok síðast t eða r (s. B. elfr — gjálfri, varmt — Karmtar SE I, 476—478) SE II, 397^s (AM 748 qu.)

sögu-kvæði, *n.* (Jómsvíkingadrápa str. 4^o) und sögu-ljóð, *n.* (Hmkr., form. 1^o U), *erzählendes Gedicht*

sönnunar-ord (sannanar ord in U, SE II, 375²¹), *n. bewahrheitendes Wort d. i.*: ord með sönnu efni (s: sannr, *adj.*), *bez. das mit einem Epitheton zusammengesetzte Wort* (s. B: óð- in óð-hardr, full- in full-hvatr usw) 4²⁸

spilla (t), *verderben, einen (metr.) Fehler zu Wege bringen* ok þykkir þat spilla 5^o 6²⁴ 23^o spilla (rþv) kveðandi *das Metrum verletzen* 6¹¹

staðr, *m. Stelle* í hvárum stað an *beiden Stellen* 2¹⁰ í hvárum tveggja stað (1/2 und 3/4) 29¹²; *Art, Abtheilung* hættir greindir í þrjá staði 20²¹ 23⁷

stælt, *ppr. n.* (stæla stählen, s: Gloss. 1866 und Mkv. 11¹) *versehen mit 'stål'* (s: stál, *n.*) str. 12, 8¹² s: Hátt. I, 47 Olaf hvít. *von der 'Par-enthesi'*: í þeim hætti er vér kollum stælt eða álagshátt SE II, 178¹ *vgl.*: í því sem stælt er kveðit eða langlokum ebd 220¹² þetta (Hátt. str. 12) heitir stælt ok er þat hinn fegrsti hátt ebd 222¹¹; *in*: hjástælt *stafa-setning, f. 'literarum positio' d. i.*: *Zusammenstellung von Buchstaben* (samstafa er samfyllilig stafasetning SE II, 82¹ stafasetningar regla *d. i.*: *orthographische Regel* SE II, 4²¹) stafasetning gerir mál alt 1¹⁵, *insonderheit in Rücksicht auf den Vers, bez. den Reim, sowohl den Stabreim* 1²⁸ *als auch den Silbenreim* 2¹² 15 (s: oben s. 41)

NB. stafasetning *für's Auge, was hljóða setning für's Ohr*: stafa setning ok hljóða 2¹⁵

stafa-skipti, *n. Stäbe-wechsel-(ordnung?) d. i.*: *Stabreim stafaskipti* sem í dróttkvæðu 27⁷ (28²⁵ 30²⁵ 32⁷), hendingar ok stafaskipti (s. í drkv.) *Silben- und Stabreim* 3¹² 7²⁷ 24¹⁶ 26 25¹⁴ 28¹⁵ 29²⁹ qngvar hendingar, en stafaskipti sem í drkv. 25²¹

NB. Olaf hvít. *beschreibt* stafaskipti *unter 'Paromæon'*: með stöfum þeim er stuðlar heita ok hofuðstafr SE II, 148—150

stafr, *m. Stab d. i.*: *Buchstabe bez. Laut* 1 2 18^o 19²⁶; endaz (lúkaz) báðar samstofur í einn staf 27²⁸ 28⁷ 29²¹; *Reimstab rétt at stöfum — rücksichtl. der (Stellung der) Reimstäbe* 29²; *in*: hljóð-st., hofuð-st., upphafs-st.

staka, *f. einzelne Strophe* (s: Gloss. 1866) NgD 248 (§ 11) und 253 (§ 29); *vgl.*: stakr oder ein-staka, *adj. vereinzelt*

stál, *n. Stahl* (s: Gloss. 1866); *Schaltsatz* 8²¹ *vgl.*: stælt, *n.*

NB. Olaf hvít. — *rücksichtlich des Mytacismus* (s. B: mærum *zwischen geima und heima* — ok kollum vér þat gjort (od. dregit) á stál, ef á meðal verdr hendinga SE II, 106¹⁰

- *stam-hendr, *adj.* (stama, stottern) *in*: stamlhendr hátttr (str. 45) 19¹¹ und stamhent 19¹⁸ s: Hátt. I, 50
- standa (stóð), *stehen* 1¹⁰ 2 12²⁸ usw usw st. fyrir und st. fyrir (vor) — (vom Reimstab) 2⁹, 2¹ 2⁸ 18⁸ 30²⁷; st. fyrir — *stehen statt etwas runh. fyrir stendr hendingar (Endreim statt Binnenreimen)* 30⁸; standaz (sem næst od. sem first) 14⁸ 10 15⁷ 34¹⁴
- Starkaðar-lag, *n.* (Starkaðr hinn gamli sæc IX. s: Catal. p. 190 und SE III, 287 ff.), Überschr. von str. 98 in R²
- stef, *n.* Kehrreim (über stef, klofa-st., rek-st. s: Germania XVIII, 129—147 Scr. hist. Isl. III, 229) 27¹¹ 15 stefja-mél, *n.* der von Kehrreimen eingeschlossene Strophensatz (d. i: Gesätz aus mehreren Strophen) 27¹³ 14; steflauss, *adj.* ohne Kehrreim drápa steflaus eine drápa, die nicht durch stef, bez. stefjamél gegliedert ist 16²⁰; stefsettr, *ppr.* mit Kehrreim versehen verki sá (Jóns vísur) er eigi stefsettr, en þó kvæði svá langt, at ... Post. 511²⁶; stefligr, *adj.* in orð steflig d. i: stef Lilja 51⁴
- stikka-lag, *n.* (stikki, *m.* 'carmen' Svbj. Eg. lex. poet. 778^a vgl: NgD 248, § 11) í stikkalagi 34¹² (str. 98 u. 99?) s: Hátt. I, 59.
- stór-kvæði, *n.* grösseres, aus vielen Strophen bestehendes Gedicht SE II, 212²⁸ s: einstaka-vísur, *f. pl.*
- stuðill, *m.* Stütze (styrkr ok stuðill Barl. 111²¹); 1. stuðlar, *pl.* die beiden Nebenstäbe der Alliteration im ersten Verse des Verspaars (s: höfuðstafr, *m.*) 2² 3⁸ 8 14⁹ 15⁸ 34¹³ 14 einn stuðill 34¹¹ (s: auch hljóðfyllandi, *m.* und hljóðfylling, *f.*) s: stafaskipti, *n.*; 2. Strophenzusatz ef visu fylgir drag oða stuðill 7⁴
- stuðning, *f.* Unterstützung; von der 'Unterstütz.' die im tvíriðit ein Epitheton (*Adj.*) durch Zusammensetz. mit einem nom. subst. od. *adj.* erhält: hér (d. i: im tvír.) fylgir stuðning hverri sannkenning 4²¹ und SE II, 497⁸ (durch Missverständniss als 2. Art der sannkenningar aufgeführt 4¹⁵ 28 s: oben s. 54—55)
- *stúf-hent, *adj. n.* (s: stúfr, *m.*) str. 75, 28¹⁷ s: Hátt. I, 56—57; vgl: stýfðr, *ppr.*
- stúfr, *m.* Stumpf; stúfar str. 49. 50. 51, 20¹¹ 18 24 s: Hátt. I, 52; bei Rognv. str. 31 'alstýft' (statt: tvístýft = Hátt. str. 50)
- styðja (studda), stützen, bez. kräftigen st. orðit með sonnu efni 4¹ (3¹⁰ s: oben s. 54)
- *stýfðr, *ppr.* abgestumpft; visuorð stýft Verszeile gekürzt um die Silbe 'er í dróttkvæðum hætti skal setja með hending' 20¹⁶ 28 29 21⁸ daher auch hending stýfð (opp: rétt) 28²⁵ 29⁸ (29¹³—14); helmingr stýfðr d. i: nur mit einem stúfr (opp: tvístýfðr) 21¹; (hending) stýfð oða hnept, þat er alt eitt 29¹⁴; úbhpt (um eine Silbe) gekürzt hátttr st. oða hneptr af enum fyrra 30²⁸ 33¹⁴ (s: hneptr); *in*: al-st., tví-st.

sundr-greiniligr, *adj.* trenn-, *unterscheidbar* (*der Bedeutung nach*)
orðtök sundrgreinilig (*s:* greina) 10³⁵

svá, *adv.* so; Svá sem 1¹⁸ (5¹⁶ 21²²) 2⁸ 3¹² usw usw; svá at (*mit inf.*)
at skemma svá . . , at gera . . 6¹⁴ at styðja svá . . , at kalla 4¹ 2 (11¹⁰)
svá gera, at gefa . . 7¹⁵ NB. at gera, kalla, gefa (*inf.*) *d. i:* at gerir,
kallar, gefr (*imp.*)!

svipa, *f.* 'festinatio' NgD 171 (§ 46), *asynthetische Nebeneinander-*
stellung mehrerer Adj. (*vgl:* klauf) SE II, 156¹

sýna (*ð*), *zeigen*, *veranschaulichen* 5¹², nú skal sýna 5²³ (*vgl:* rita) hér
er þat sýnt 6² 9²⁰ nú eru hér sýndar . . . 4¹¹ 10²⁵; mun hér þat sýnaz
(sannaz?) *sich zeigen*, *klar werden* 9²¹

—tak, *n.* (taka, tók) *in:* mál-tak, orð-tak

taka (tók) *nehmen*; taka af *wegnehmen* (af tekit *opp:* við lagt) 14¹⁷ sam-
stafa af tekin 20¹⁶ 24¹¹ 25¹⁷ taka af — *herleiten aus* — 31²¹ 32² 23
33⁰; taka með *mit-nehmen*, *ergreifen* 20⁹; taka ór *herausnehmen* 16⁹
18¹⁷ 25¹⁵ taka ór — *herausnehmen aus* — 6¹⁵ 24¹⁸; taka til — *um-*
wandeln zu — (*s:* færa) 11¹⁸; taka upp *aufnehmen*, *einleiten*, *Eingang*
bilden 5⁴ *auffassen*, *deuten* 10²⁷; *in:* tiltekit

—tal, *n.* *Aufzählung in:* háttatal, *n.*

tala, *f.* *Zahl* 1⁷ ff. 7¹³ ff. *von der normalen (Silben-)zahl:* ór rétttri töl-
setningar (*d. i:* ór töl- rétttrar setningar) 5¹⁴

tíð, *f.* *Zeit* hafa einnar tíðar fall 9²⁷ und lúkaz í eina tíð 12²⁰ (*s:* fall, *n.*);
grammatische 'Zeit' (*tempus verbi:* tíð SE II, 114¹⁵ *timi:* 218¹⁸) skipta
tíðum 6²⁰ *s:* tíða-skipti, *n.*

tíða-skipti, *n.* *temporum permutatio* ('*enallage*') 7¹² SE II, 118¹ *od.*
tímaskipti *ebd* 220⁴ *s:* tíð, *f.*

tíðr, *adj.* häufig; tíðast, *adv.* *sup.* 25¹³ 27¹⁴ 31² *s:* opt, *adv.*

*til-sagt, *ppr. n.* 'genus explanatorium' Svbj. Eg. (*str.* 25) 13⁸ *s:* Hátt.
I, 47; *bei* Rognv. *str.* 34 'tilsegjandi'

*til-tekit, *ppr. n.* 'anaphora' Svbj. Eg. (*str.* 15 und 39) 9⁸ und 17¹⁹
s: Hátt. I, 47 und 48

*tog-drápa, *f.* und toglag, *n.* und togmælt, *adj. n.* tog- (taug- *od.*
tög- *in:* 'gat ek . . togdrápu' *Vers des Þórarinn loftunga in* SE I,
408¹⁰; tög- *in:* Þórarinn orti drápu of Knút kng er kolluð er Togdrápa
Hkr 440¹⁹ U (Togdr. Flat. II, 306²³) zu toga (*að*): *ziehen*, *daher* toglag:
'metrum productum' Svbj. Eg. ('*von den durch das dazwischen befind-*
liche stefjamél 'auseinander gezogenen' 2 Versen des Stef-satzes' Jón
Sigurðsson) *vgl:* NgD 63 ff. (§ 29 ff.): *carmen ducale* (*her-togi in*
togmælt, *wie dróttinn in dróttmælt*); togdrápa 27¹¹ (*od.* togdrápu-lag
26⁹) und toglag 26¹⁹ 27⁹ (*str.* 68. 69. 70) *s:* Hátt. I, 55—56; *bei* Rognv.
str. 13 'togdrópo hóttir' (*nur Überschr.*); *vom stef der togdrápa* 27¹¹
runhending tekin af toglagi 31²²

- tog-mælt, *adj. n. im Metrum des toglag* 27^s
 Torf-Einars háttir (Torf-Einarr Rognvaldsson s: Catal. p. 191. 180.)
 str. 55, 22¹ s: Hátt. I, 54 und KG in Nj II, 1, 19 not. 17
- trólfs-háttir, *m.* (tröll, *n.* Unhold, s: Gloss. 1866; *vgl:* floğð, *n. pl.*
in: flagða-háttir) str. 63, 24¹⁹ s: Hátt. I, 53.
- NB. 'tröllsháttir' str. 38 am Rande von W.
- tví-kent, *ppr. n. zweigliedrige Umschreibung (vgl. kenning, f. und rekit)* 3²⁰ 21¹ dargestellt in str. 2 s: Hátt. I, 46 und oben s. 65); auch von der zweifachen Bedeutung der Homonyme SE I, 544¹⁴ 16 (*vgl:* 546⁵ *)
- tví-kveðinn, *ppr. zweimal gesprochen* tvíkveðit at einni samstöfu (at rúksichtl.) 19¹⁶
- tví-kylptr *od.* tvíkylfðr, *ppr.* (kylfa: *stammeln* kylfði hann mjök til orðanna Fms VII, 165⁴) tvíkylpt til hendingar von der stammelnden Wiederholung einer Silbe um des Reimes willen 19¹⁸
- tví-riðit, *ppr. n.* (riða, *verknüpfen?*) tviriðit (*d. i:* *sannkenning studd*) von den mit *Adj., Adv., Subst. zusammengesetzten Epithetis* (z. B: full-hvatr, ofr-hugaðr, dáð-rakkr usw), dargestellt in str. 4, 4¹⁶ (15) *vgl:* SE II, 497^s, s: Hátt. I, 46 u. NgD 68 (§ 9)
- tví-skældr, *adj.* 'Hallarsteinn í Olafsdrápu hinni tvískældu' (*d. i:* tvískelfðu) Fms II, 310⁵ s: Svbj. Eg. in Scr. hist. Isl. II, 296
- tví-skelfðr, *ppr.* (s: skjálf-henda, *f. und skjálf-hendr, adj.*) tvískelft (str. 28) 14³ s: Hátt. I, 49—50. (Rekstefja str. 35: 'ich dichtete eine drápa tvískelfða; slíkr háttir (svá mun ek vátta) | sjáldstundum verðr fundinn')
- *tví-stýfðr, *ppr. mit zwei stúfar in der Halbstoppe* helmingr tvístýfðr (= meiri stúfr str. 50) 21¹, s: alstýfðr und stýfðr
- þó — at (þóat): *doch — obgleich* 4¹² 13 SE II, 150 ⁵ 8
- þórarinn máhlíðingr Þórólfs son sœc. X (s: Catal. p. 192) 6¹⁶
- þorvaldr veili (Catal. p. 194), *Erfinder der forn skjálfhenda* (str. 35) 16¹⁷
- þresk-qlðr (*d. i:* — vqlr: *Dresch-tenne, Thür-schwelle* (s: GVigf. dict.), *m.* 'offendiculum' Svbj. Eg., *ein Fehler* ('cacemphaton'), bestehend im Nebeneinanderstellen zweier Worte, deren erstes mit demselben Consonant auslautet, mit dem das zweite anlautet (z. B: — braks Skylja) SE II, 122^s
- þrí-hent, *adj. n. mit dreifachem Reim innerhalb der Verszeile* str. 36 (37. 38) 16²¹ s: Hátt. I, 51 u. 54; bei Rognv. str. 6 'þríhent' (= Hátt. str. 36)
- þula, *f. regelloses Gedicht, weder durch stef noch strophisch gegliedert, registerartige Aufzählung (vgl: logsögumanna-þula Isl I, 339, z. J. 1272):* stefjum verðr at stæla brag ... ella mun þat þykkja þula Mk. 11^s s: Sneglu-Halle's Verse: orta'k eina um jarl þulu | verðr-at drápa með Dqnum verri; | fql (*d. i:* háttu-fql) eru XIV ok fng X | opit er ok

ondvert ofugt stigandi; | svá skal yrkja sá 'r illa kann Flat III, 426 [von einem andern Gedicht Halle's: var kvæði þat endileysa ein, hafði Halli mælt þat af munni fram Fms VI, 375²⁶]; von der Buslubæn: viltu þula lengri? und en þá er sú þula var úti Fas III, 205¹⁸ und 206⁶; s: das Register der qxna- und hesta-heiti in Þorgríms-þula SE I, 480⁶ und 484¹⁴; NgD 7 (§ 12) und 252 (§ 24), Ísl. Þjóðsög. I, 612, n. 2; 218—220.

ú-breytttr, *ppr. nicht-variirt d. i: normal hrynghenda óbreytt* 25⁷
 ú-brugðinn *ppr. unverändert hinn sami hátttr rétttr ok úbrugðinn* 5⁹
 ú-jafn, *adj. verschieden* þat er újafnt (= úlíkt) 10²³
 ú-líkr, *adj. verschieden* þat er úlíkt (= újafnt) 10⁷ orðtök úlíkust at greina 9²⁶

'um', *adv.* 2¹² s: 'á', *præp.*

umfram, *adv. ausserdem* (sc. eru saman settar) 26²

ú-nýtr, *adj. nutzlos, verwerflich* láta eitt únýtt *Etw. für verwerflich halten* 7⁸ SE II, 2⁵ vgl: únýta eitt, *dass. ebd.* 4⁹

*upp-haf, *n. Anfang* upphaf vísuorðs 2²⁰ 14¹⁰ 17⁷ upphaf (ok niðrlag) stefjaméls 27¹⁵; *Ausgangspunkt, Grundlage*, (vom drkv.): upph. allra háttta 3⁴ vgl: hon ('metaphora' d. i: kenningar) er mjök svá upphaf til skáldskaparmáls SE II, 162¹²

upphafs-stafr, *m. Anlaut* 2²⁰ 25 18⁹

uppi, *adv. auf*; unz qll er uppi vísan *bis die ganze Strophe auf d. i: zu Ende ist* (U im Comm. zu str. 4 s: oben s. 58) SE II, 375¹⁵ þat er ætlan mín, at nú muni uppi sǫgur þínar Fms VI, 355⁵

vandaðr, *ppr. mit Sorgfalt gefertigt* (s: Gloss. 1866) 3⁴ (hátttr) fegrstr ok vandastr 18²⁵

vandliga, *adj. mit Sorgfalt und Mühe* fara vandl. eptir einu 4¹⁸ leita vandl. 9²⁰

vandr, *adj. schwierig* vant er at finna — 9²⁸ v. er at skilja SE I, 546² II, 8⁶

varazt (að), *sich in Acht nehmen vor Etw* (eitt) 18²⁸

veggjat, *ppr. n. (veggr, m. Wand, Wall) 'intergerium'* Svbj. Eg. str. 33, 15¹⁸ s: Hátt. I, 53

Veli (statt Veili d. i: Þorvaldr veili) 'sa maðr er Veli hét' *cod. Worm. im Comm. zu str. 54* (d. i: 38) s: oben s. 69

velja (valða), *wählen*, velja saman colligere 9²⁶

verki, *m. Arbeit, Dichtung* í fornskálda verka 7² 23⁴ í verka höfuðskálda SE I, 470¹⁹

viða, *adv. viel verbreitet, häufig* 23⁴

við-kenning, *f. Umschreibung einer Person nach natürlichen (opp: mythologischen) Beziehungen, nach ihrem Besitze von Etw., oder nach*

- dem Verhältnisse, worin sie zu einer andern als Vater od. Sohn uđgl., als Freund od. Feind uđgl. steht. SE I, 534¹⁰ ff. 538⁶ u. NgD 116 (§ 79); vgl: sjálf-kenning, f.
- við-kvæði, n. *Kehrreim*, *verschied. vom stef*, s: Germania XVIII, 129 und NgD 144 (§ 13) und 252 (§ 26)
- við-mælt, ppr. n. '*angeredet*' oratio directa (opp: hliðmælt) SE II, 118¹⁴ s: NgD 175 (§ 22)
- viðr-hending, f. '*Gegenreim*'? *Reim in der vorletzten Silbe, das spätere Glied des Binnenreims* (opp: frumhending) 2³⁸
- NB. viðrh. in der letzten Silbe s: str. 36, 49—51, 68³ 69³ 70⁸, 75^{1/3}, 77, 78; in der viertletzten Silbe s: str. 57. 58^{3/4}
- vindandi hin forna d. i: vend. h. f.: *Vorsetzung eines v (vend) vor* r SE II, 134¹³ und KG in Aarb. 1869, 78 ff.
- vilja (ld), *wollen*; ef vill *wenn's beliebt* 26⁴ sem hann vill *wie man will* (s: hann) 27¹³
- vísa, f. *Strophe* (s: Gloss. 1866 u. vgl: eyrindi), *besteht aus 8 vísuorđ od. 4 vísuþjórdungar od. 2 vísubelmingar*, 2¹⁵ 3¹⁷ usw usw; in: einstaka-v., lausa-v.
- (vísu-fjórdungr, m.) *Strophenviertel od. Verspaar fjórdungr vísu* 2¹⁵ Grág. Kgb. II, 183⁵
- vísu-helmingr, m. *Strophenhälfte* (hinn fyrri d. i: vs. 1—4 oder hinn síðari: 5—8) 6³⁰ 23 9¹³ 15 16 17²⁵ 20⁹; hálf vísa Grág. Kgb. II, 183¹¹
- vísu-lengd, f. *Länge, bez. Verszahl der Strophe*; (rör) vísulengd *die ganze Strophe 'entlang', hindurch* 19⁸ = of (um) alla vísu (vísulengd R) 5⁴ 30⁷
- vísu-orđ, n. (od: orđ, n.) *Verszeile d. i: achter Theil einer Strophe: átta vísuorđ í eyrindi* 7¹⁷ Einarr svaraði: þú skalt skyldr til ok hirðmenn þínir VII út ífrá at sitt orđ muni hverr yðarr í vísunni Msk 228⁷ ff. (Fms VII, 356³⁸ ff.); 1¹⁰ 12 25 usw usw.
- ymiss, adj. *verschieden, wechselnd* með ýmsum orđtökum 7²⁰ ýmsir hættir í einni vísu 23⁴
- yrði, n. (von orđ, n.) in: fornyrði, n.
- yrki, n. *Werk, Gedicht* (vgl: verki, m.) in: yrkisefni, n. *Stoff zu einem Gedicht* Fms VI, 362²¹ Jónsv. dr. 10⁸
- yrkja (orta), *dichten* þá orti hann kvæði 16¹⁹ 26⁴ 21²² 17³⁸ 20³¹ vera ort 3³ 6²⁸ ort ofljóst 11¹⁵, rétt 18⁷ 19⁸, vel 18³⁵ reþhvörfum 11⁴ 11³⁰ at nýgörvingum 3¹⁰ með háttaföllum 21³⁰ með fullri runhending 31¹; yrkja eptir (gemäss, nach Vorbild) 18²⁶ 23⁵ 26⁴ 6

B E I S P I E L E

zu IV (s. 85—98)

alhent (Hátt. str. 43. 44): *Ged. des Klœingr bisk.* (s: Bp I, 80, not. 7)
Comm. zu Hátt. str. 43: $\frac{1}{2}$; Snorre's drápa alhend (stef) s: Hátt. I,
 27—28; SE I, 240^{8/8} ($\frac{1}{2}$); II, 198^{4/11} (1) und 198¹⁵; Rekst. 18¹; Geisli
 (Bb) XI, not. 2; Fms II, 312¹

áttmælt (Hátt. str. 10): Málsháttakvæði; Eg. k. 67 (160—161 Jp.):
 $\frac{3}{4}$ str.; SE I, 520^{12/15}: $\frac{1}{2}$; Hkr VI, 120 (216^{13/16} u. 25^{2/28} U): $\frac{2}{2}$ str.;
 Sverr. k. 60 (Eirsp. 73): 1; Hátt. str. 47

Bálkarlag (Hátt. str. 97): SE II, 104^{18/31}: $\frac{1}{2}$

drag eða stuðill (Comm. 7⁴) *besond. am Schlusse von draug- und draum-*
visur; Nj k. 78 (z. 40^{9/48} KG) und k. 125 (z. 12^{12/21} KG), Svarfd. k. 19 (Isl 2,
 163 vgl: 161 u. 165) und k. 22 (173 u. 174); Hkr IX, 84 (613 U Fms
 VI, 404 Msk 112); Fms VI, 376 (Msk 101 u. Flat III, 426); Drauma-
 vitr. (1860) s. 124—128 (12 str.) und 131—132 (3 str.) s: *die drauma-*
visur der Sturl.; drag in Prosa: ebd 132^s vgl: Fsk 28²² vgl: Gísl. 15¹⁸
 'Heyr undr mikit! | heyr orlygi! | heyr mál mikit! | heyr manns bana |
 (Prosa) eins edr fleiri!' GV

drápa, nach Zahl der Strophen benannt: dr. tvítug Eg k. 62 (146¹ 4 Jp);
 dr. þrítug Draumavitr. 118²² Fms XI, 204⁷; dr. fertug Flat I, 210⁴ (Fms
 III, 93); dr. fimtug Sex söguþ. 73²⁵; dr. sextug (?) z. B. Guðm. dr. I.;
 — *ben. nach dem stef*: -stefja s: kvæðanqfn

(—) berudrápa d. i: dr. um skjaldargjöf Eg k. 83 (210 Jp) vgl: ebd. k. 82
 (207—208 Jp); ebenso Ragnarsdrápa und Haustlǫng s: *vom stef in*
 Germ. XVIII, 131—132; auch Ref's *Gedicht?* SE I, 424—426

(—) erfidrápa (*epicedium*) Fsk 82⁶ Fms VI, 198¹⁴ u. VIII, 277⁴ Fbr. 10¹⁸
 16²⁰ Sturl II, 112²⁶

draugvisur: Nj k. 125 (z. 12^{12/21} KG): 1 (gandreid); Laxd k. 67: 1 u. $\frac{1}{2}$;
 Eb. k. 43: $\frac{1}{2}$

draumvisur: Nj k. 133 (z. 30^{9/27} KG): 1; Bjarn. 49—50: 1; vgl: Gísl.
 41—45; Gunnl. k. 13 (Isl II, 271—272): 2; Glúm. k. 21: 2; Heiðarvíg.
 k. 26 (Isl II, 352—353): 2; Landn. II, 30 (Isl I, 153): 1; Fms VI,
 403—404: 3; Bp I, 647: 1, 662—663: 3, 497—498: 2; Sturl I,
 178—179: 3; 211: 1; 220: 2; 280: $\frac{1}{2}$; 365: 1; 367: $\frac{1}{2}$; 369—372; II,
 220—221; 238: $\frac{2}{2}$. vgl: drag

dunhent: SE Rv (1848) 248: 1; Isl II, 108: 1 (dunh. *mit* runh.); Hkr III, k. 10 (54²¹/₂₂ U): bordi | bord; | III, k. 22 (64²¹/₂₄ U): margar | marg u. sandi | sand; 89⁸⁰/₈₁ (206⁹/₁₀) gunni | gunn; 147²⁸/₂₉ sverði | sverð; 220¹³/₁₂ landi | land; 309¹/₂ drengjum | drengr *usw usw*

fjórdungalok (Hátt. str. 11): Eg. k. 27 (54 Jp): 1; Þórð. (1848) 74—11: 1 und 34—35: 1; SE II, 216¹⁰/₁₇: 1; Hátt. str. 3. 6 u. ö.

flagða-háttr (Hátt. str. 34): Viglund. (1860) 82¹⁹: framlunduðust sitr undir.

flim: Bjarn. 42—43 (Gránagaflim): 3; Nj. k. 45 (45¹⁹ KG) d. i. k. 44 (s. 49⁷²/₇₂ KG): 3.

fornyrðalag (Hátt. str. 95—102) s: *Sievers Beitr.* II, 297—375 — s: galdralag (str. 101); kviðuháttr (str. 96—99 und str. 102); ljóðaháttr (str. 100); málháttr (str. 95)

galdralag (Hátt. str. 101): Hávamál (Hildebr.) 104⁸ 7, 108⁸ 4, 141⁸ 4, 153⁸ 7, 163⁸ 4 *usw* (vgl: 1⁸ 4 69²—⁶ u. a.) NgD 52 (§ 8) und 147 (§ 15)

greppa-minni (Hátt. str. 40): Grett 107: 1

Haðarlag (Hátt. str. 79): Hrafnsmál des Þormóðr Trefilsson Eb. k. 26. 37. 44. 56. 62; Hrafnsmál des Sturla Þórðarson Fms X, 121 ff. (Safn I, 618—622); Sörlastikki Flat I, 278: 1; SE Rv (1848) 238¹—²: 1/2; Sturl II, 238: 2/2 (?).

hálfhnept (Hátt. str. 77): Kg Haralds Snjófríðardrápa Fms X, 208 (Flat I, 582): 1; Ged. des Ottar svarti auf d. schwed. Kg Olaf SE I, 472. 490. 504. 512. 518. 520: 1/2; Ged. des Ormr Steinþórsson SE I, 246. 250. 410. 412. 502: 5/2; bróðir Arni SE II, 632: 3/4; Björn Breiðvík. Eb k. 40 (73³⁰—³⁷ GV): 1; aus Hjörleifstikki (Lex. poet. 'stikki'): 1/2; Sturl II, 108: 1

háttlaus (Hátt. str. 67) *selten* 1—8: Eg. k. 44. 48. 74. 75. 82 (85, 2 96, 1. 2, 178—179, 205—206 Jp): 5; Landn. V, 6 (Isl I, 293): 1; Hallfr. k. 2 (Forns. 86): 1; Sturl I, 29: 1; Krákumál (*ausser* 9/10 od. 9 od. 10); Ragnars-s.: 36 und 2/2 str., Friðþj.: 11 und 2/2 str.; Örvarodds s. k. 12, 1., Áns s. k. 4 (Fas II, 334 u. 337) *usw usw*

hjástælt (Hátt. str. 13): Kormaks Sigurðardrápa und Haraldsdrápa: SE I, 236, 4. (470, 3.). 242, 1. 428, 3. 466, 3. Hkr IV, k. 16 (93 U vgl: Frissb. s. 72); — vgl: Har. harðr. k. 108 (Fms VI, 385—387 u. Msk. 101—102): var þat fyr skömmu und — v. þ. f. lengra (löngru)

hrynhent (Hátt. str. 62. 63. 64) *Gedd.*: Eiríksdrápa des Markús Skeggj. (s: Cat.); Magnúsdrápa des Arnór jarlask. (s: Catal.); Skúladrápa des Olafr hvítask. (Hákon. s. Hákon. k. 25 ... 235 in Fms IX, 265 ... 519): Hrynhenda (um Hákon kg. Hákon.) des Sturla Þórðarson (Hákon. s. Hákon. k. 255 ff. in Fms X, 19 ff. s: Safn I, 599—608); Hafgerðinga drápa

(s: Cat.); *Gedd. des Einar Gilsson in* Bp II, 99—103: 17; Kúga drápa SE II, 178; SE II, 222: 1; 232: 1; 234—236: 1; 242—244: 1; Guðmundar drápa I. u. II. (s: Verz.) *vgl.* Bp II, (bróð. Arngr.), 43—44, 53—54, 169, 172, 178 (7 str.); Lilja. (s: Cat. u. Verz.); — lausavísur: Nj. k. 30 (z. ¹¹²/₁₁₀ KG), þórð. (1848) 32: 1; Flat II, 211 (Fóstbr.): 1.; Har. harðr. k. 24 (Fms VI, 196—197 u. Msk 31—32): 3 und ²/₃; Sverr k. 151 (Fms VIII, 363—364): 2; Hákon. s. Hák. k. 182 (Fms IX, 439—440); Bp I, 538. 539: 3.

iðurmælt (Hátt. str. 47): Eg k. 44 (86, 1½ und 1⅞): ql — ql | ql und rign — regn | regn (1¾ yr | yr); Hallfr. k. 6 (Fs 96 u. SE II, 152): sverð — sverð | sverð; Gunnl. k. 13 (Isl II, 271—272): sverð — sverð | sverð (— reynd — rønd | rand), — blóð — blóð | blóð, — sár — sár | sár; Draumvit. 122¼: geir — geir | geir, — blóð — blóð | blóð; *vgl.* SE II, 216—218: lær — lær | lær, — mæR — MæR | mæR, — hætt — hætt | hæt, — æð — æð | æð.

kvæðanqfn

I. generale Bezeichnungen

- bálkkr: 'Sigurðarbálkkr' Hkr XIII, 14 (719 U); 'Vikarsbálkkr' Fas III, 35 'Skaufhalabálkkr' *Überschr. in* AM 603 qu.
- drápa: 'Andreasdrápa' Sturl II, 307²¹; 'Bandadrápa' Fsk 69¹⁶; 'Bárðadrápa' Isl. I, 220; 'Berudrápa' (d. í: skjaldar-dr.) Eg k. 83 (210 Jp); 'Blágagladrápa' Fms VI, 197²⁴; 'Brandsdrápa' Sturl. II, 73; 'Búadrápa' Fms I, 163 ff.; 'Erlingsdrápa' Hkr XIV, 17 (740 U); 'Eiríksdrápa' Hkr VI, 40 (154 U); 'Glymdrápa' Hkr III, 9 (53 U); 'Gnoðar (od. 'Gnoðar-Ásmundar)drápa' SE II, 629¹⁸ (628¹⁸); 'Gráfeldardrápa' Hkr IV, 10 (89²⁷ U); 'Hafgerðingadrápa' Isl I, 106. 320; 'Hákonardrápa' Hkr IV, 6 (87²⁸ U); 'Haraldsdrápa' Hkr XIII, 7 (709 U); 'Húsdrápa' Laxd. k. 29 (75⁶ Jp) u. SE I, 260¹⁴ 266¹; 'Illugadrápa' Eb k. 17 (20 GV); 'Íslendingadrápa' *Überschr. in* AM 748 qu.; 'Jómsvíkingadrápa' Fms I, 161 ff.; 'Knútsdrápa' Hkr VII, 157 (417¹⁶ U); 'Kúgadrápa' SE II, 178¹⁶; 'Magnúsdrápa' Hkr VIII, 1 (515⁶ U), XI, 3 (638⁹ U), XI, 4 (639² U); 'Nicolásdrápa' SE II, 208¹²; 'Norðrsetudrápa' SE I, 330¹⁸; 'Ögmundardrápa' Isl I, 146⁶; 'Olafsdrápa' Hkr VI, 29 (146²⁸ U), IX, 106 (628⁶ U), XII, 38 (696²¹ U); 'Ragnarsdrápa loðbrókar' SE I, 436² (370²¹); 'Rauðfeldardrápa' Hkr. VI, 56 in Fríssb. 131²²; 'Róðadrápa' Fms III, 38¹⁵; 'Rognvaldsdrápa' SE I, 462¹⁷; 'Sigurðardrápa' Hkr IV, 16 (93²⁰ U); 'Snæfríðardrápa' Fms X, 208¹ (Flat); 'Stúfsdrápa eða Stúfa' Fms VI, 393¹⁵ (Msk 105²¹); 'Stuttfeldardrápa' Hkr XII, 29 (687¹⁰ U); 'Togdrápa' Hkr VII, 182 (440¹⁹ U); 'Þorgeiradrápa' Fbr (1852) 24²⁷ (10. 16); 'Þorgilsdrápa' Sturl II, 216⁸ (215); 'Þórsdrápa' SE I, 290²; 'Uppreistardrápa' Fms II, 213⁸ u. Fs 104¹⁴; 'Útfarardrápa' Fms VIII, 207⁶.

- flokkir: 'Atloguflokkir' Sturl II, 55^a; 'Brandsflokkir' Sturl II, 75; 'Kálfsflokkir' Hkr VIII, 15 (526^a U) u. Fms V, 123; 'Magnúsflokkir' Hkr VIII, 1 (516³⁰ U); 'Maríuflokkir' SE II, 500^a; 'Tryggvaflokkir' Hkr VII, 263 (513¹¹ U); 'Valþjófsflokkir' Hkr IX, 100 (624⁶ U).
- galdr: 'Grógaldr' Sæm E (338 Bgg); 'Heimdalargaldr' SE I, 102¹ 264¹⁷; 'Hrafnagaldr Óðins' Sæm E (371 Bgg.)
- henda: 'Hrynhenda' Fms VI, 23 ff.; 'Skjálfhenda' (kviða skj.) Hátt. zu str. 35.
- kviða, 1. (Sæm E Reg.): 'Atlakviða' 282 Bgg; 'Guðrúnarkviða' 242 ('í Guðrunarqvíðu inni fornu' 241⁹; 'qviða Guðrúnar' 274^a); Helgakviða ('í helga qvíðu' 201^a); 'Hýmiskviða' 105^a; (Sigurðarkviða) 'qviða Sigurðar' 247^a; 'Þrymskviða' 124^a; 'Völsunga kviða hin forna' 193^b 1^a
- kviða, 2: 'Glælogns- ('Gæljungs- Fms V, 100. 108) kviða' Hkr VII, 252 u. 259 (503¹⁶ u. 508²⁴ U); 'Hákonarkviða' Fms IX, 234. 265; 'Hallmundarkviða' Grett. 144.
- ljóð: 'Bryngerðarljóð' *Lex. poet.* XXXIV^b; 'Forspjallsljóð' Sæm E (B.); 'Hárbarðsljóð' Sæm E. R; 'í Karoliopom' Helg. Hund. II. *extr.*; 'Sólarljóð' (*str.* 83^a); 'Þórljóð' *Lex. poet.* LII^b; —hljóð (?) *in*: 'Hyndluhljóð' Flat I, 11; 'Hjarrandahljóð' Fas III, 223¹ (*s*: W. Grimm, *Heldensage* 329 und GV *dict.* 774^b)
- mál, 1. (Sæm E Reg u. AM): 'Alvissmál' R 129 Bgg; 'Atlamál' R 291 B; 'Grimnismál' R u. AM 75; 'Hamðismál' R 316 u. 323; 'Háva-mál' R 43; 'Skirnismál' AM 90; 'Vafþrúðnismál' R 65; —'Fjölsvinnsmál' *edd. ch.* 343.
- mál, 2: 'Alsvinnsmál' SE I, 482; 'Bjarkamál hin fornu' Hkr VII, 220 (477¹⁰ U); 'Eiríksmál' SE I, 240¹⁷; 'Haflíðamál' SE II, 116¹⁰; 'Hákonarmál' Hkr IV, 30 u. 32 (104²⁶ u. 107²⁵ U); 'Hrafnsmál' (1): Eb k. 44 (83²⁴ GV) und Isl I, 72, *not.* 14; 'Hrafnsmál' (2): Fms X, 120 ff.; 'Hugsvinnsmál' *Überschr.* (?) *in* AM 624 *qu.* (*vgl.*: 'Hugsvinnss...hljóð' *in der letzten str.*); 'Krákumál' *Überschr. in* Reg 1824 B.
- slagr: 'Gýgjarlagr' Fas III, 223¹; 'Gunnarsslagr' Fas I, 318⁹
- sqngr: 'Grottasqngr' SE I, 376¹⁴
- stefja: 'Rekstefja' Fms I, 100¹⁵ 105¹⁵; 'Sexstefja' OH k. 232 (Fms V, 88. VI, 129); 'Stolinstefja' Fms III, 65¹⁰
- stikki: 'Haraldsstikki' Hkr IX, 88 (615²⁴ U); 'Sqrlostikki' Fas I, 397⁷ 10⁶
- tal: 'Háleygjatal' Hkr form. (1³⁰ U), Fsk u. ö.; 'Háttatal' Comm. 8¹³ SE II, 148¹⁴ Flat. III, 46⁷; 'Noregskonungatal' Flat II, 520; 'Ynglingatal' Hkr form. (1¹⁴ U) u. ö.
- þula: 'Krossþulur' *Lex. poet.* XLIII^b; 'Rígsþula' SE II, 496⁷; 'Þorgrímsþula' SE I, 480⁶
- vísur: 'Austrfararvísur' Fsk 78⁸; 'Bersögslísvísur' Fms V, 128¹³; 'Daggeislavísur' Bj. Hítð. 46²²; 'Elfarvísur' Fms VII, 267⁶; 'Eykyndils-

vísur' Bj. Hítð. 46²⁷; 'Gríssvísur' Fms III, 20 u. Fs 111¹⁹; 'Gyðingsvísur' *Lex. poet.* XXXIX^b; 'Gyrdsvísur' Isl I, 80 not. 7; 'Jónsvísur' Kolbeins Post 511²⁵; 'Kálfsvísur' SE I, 482 not. 7; 'Kolbrúnarvísur' Fbr 37²²; 'Kolluvísur' (1.) Bj. Hítð. 43¹⁴, (2.) Fms VI, 366¹² (Flat. III, 420²²) *vgl.*: 'Sel- u. 'Söðul-kolluvísur'; 'Máhlíðingavísur' Isl I, 90 not. 6; 'Mariuvísur' (od. 'Mariugrátr') *Lex. poet.* XLIV^b; 'Nesjavísur' Fsk 75¹² Fms IV, 97¹²; 'Nizárvísur' Fms XI, 215²; 'Ófeigsvísur' Isl I, 168 not. 12; ('Selkolluvísur' Bp II, 82¹⁷ ff.); 'Söðulkolluvísur' Grett. 107²² (105¹); 'Sorptrogsvísur' ('Söðtrogsvísur') Fms VI, 366²² (Flat. III, 420²²); 'Stríðkeravísur' SE II, 630¹²; 'Þokuvísur' Fms III, 97; 'Þverárvísur' Sturl II, 215; 'Vestrfararvísur' Fsk 84¹⁴ Fms IV, 352

(kvæðanqfn)

II. Eigennamen.

'Andvaka' Sturl I, 238¹²; 'Baldredraumar' Sæm E. AM; 'Buslubœn' Fas III, 202¹²; 'För Skírnis' Sæm E. R 90 Bgg; 'Geisli' *Überschr. in Flat I, 1*; 'Grettisfærsla' Grett 119¹²; 'Guðrúnarbrögð hin fornu' Fas I, 318²; 'Guðrúnarhvöt' Sæm E R 311 B (*vgl.*: Húskarahvöt); 'Hamarsheimt' Sæm E (*codd. chart.*); 'Harmsól' *Überschr. in AM 757 qu.* (*vgl.*: Morginsól); 'Haustlǫng' SE I, 278² u. 304¹²; 'í Hermandinni' (*d. i.*: hin hermandi drápa) OH 235² (*d. i.*: Hrunhenda Fms VI, 23); 'Höfuðlausn' (1. Egils) Eg k. 63 (*Überschr. in cod. Guelf.*), (2. Þórarins) Hkr VII, 182 (440¹² U), (3. Ottars) Fms V, 175⁷ (Flat III, 242²²); 'Húskarahvöt' Hkr VII, 220 (477²² U); 'Kötludraumr' *Lex. poet.* XLIII^b; 'Leiðarvisan' *Überschr. in AM 757 qu.*; 'Liknarbraut' (Bp I, 94²²) *Überschr. in AM 757 qu.*; [Lilja ?] 'Lokasenna' Sæm E. R; 'Mariugrátr' (*vgl.*: Oddrúnargrátr) s: Mariuvísur; 'Merlinússpá' AnO 1849, 12 *extr.*; 'Morginsól' SE II, 499²²; 'Oddmjór' Fms X, 378²; 'Oddrúnargrátr' Sæm E (*codd. ch.*); 'Sendibit' Hkr III, 39 (77²¹ U); 'Sonartorrek' Eg. k. 81 (*ob in Mbr?*); 'Stúfa' (s: Stúfsdrápa) Fms VI, 393¹²; 'Vellekla' Hkr V, 6 (115²² U) u. Eg k. 82 (206²² Jp); 'Völuspá' SE I, 38²⁰ u. ö.

kviðuhátt, I. Hátt. str. 96—99, *versilbig (einschliessl. des älteren kviðuh. mit 4 (3) Hebungen im Verspaare, s: oben s. 96)*:

Gedd: Sæm E s: *Sievers Beitr.* II, 297 ff.; — SE: Grottasongr, nafnapulur (SE I, 482. 484), SE I, 396, 428²⁻⁷, 526¹²⁻¹⁹; SE II, 126^{12/12}, 142²⁻, 144 (3/2), 146 *usw.* — FAS: Áns s., Ásmund. s., Friðþj. (18, 3/2, 3/4), Gautr. s. (35), Gønguhrólfs s., Gríms s., Háls s., Herauðs s., Hervar. s., Hjalmters s., Hrólfs s., Ketils s. (21, 3/2, 3/4), Nornag., Örvarodds s. (Örv. drápa 71 str.), Ragnars s. (3), Sturl. s., Vqls. s.; — Darraðarljóð in Nj k. 157. — Konungasög.: Haraldsmál (?) und Hafraðjard. (?) in Fsk., Hkr: Hákonarmál (kviðuh. und ljóðah.) IV, 32 (108—109 U): 21, Haraldsstikki IX, 88 (615 U): 1,

Halldórr skv. auf Sigurd Jórs. XII, 6 (665 U): 1, Sigurðarbálkr XIII, 14. 18 (719. 723 U) u. Msk 202—203: 8²/₂; Haraldskviða des Þjóðólfr hvínv. Fms X, 178—179 (Flat): 3; Fms VIII, 110: 1, 409: ¹/₂. —

lausavísur: *in* Hkr III, 36 (75 U): 1, VII, 60 (266 U): ¹/₄, VIII, 14 (524 U): 1, IX, 94 (620 U): 1, X, 9 (635 U): 1, XIV, 6 (730 U Msk 214): 1 und ¹/₂; Hákon. s. Hákon. k. 180 (Eirsp. 340): ¹/₂, k. 220 (Esp. 365): 1; Ólafs s. Tryggv. Odd (Chra 1853) k. 53 (Fms X, 342): 1 (*lat.*); Jónsvík. k. 42 (Fms XI, 130 u. SE II, 212): 1; — *in* Isl. s. qg.: Bandam. (1850) 23: 2, 35: 1, 42: 1; Bárð. (1860) 9: 1; Bjarn. (1847) 23—24: 2, 28—29: 2; Eg. k. 89 (226—227 Jp): 1; Eb. k. 43 (77 GV): ¹/₂; (Fær.) Flat. II, 400: 1 (*kredda d. i. credo*); Gísl. (1849) 6—7: ²/₄; Harð. (Isl II, 33, 47—48, 109): 1, 4, 1; Korm. (1832) 34, 116, 152: ¹/₄, 1, 1 (= Laxd. k. 28); Landn. (Isl I, 121 [*u.* 348 und Sturl I, 2], 153, 208 [Svarfd. k. 18, 1], 224: 1, 1, 1, ¹/₂; Laxd. k. 28, 67 s. 108 [Korm. 152] 288. 290): 1, 1, ¹/₂; Nj. k. 125 (*z.* ¹²/₃₁ KG): 1; Svarfd. (Isl. 2 : 1830) 152, 157, 163, 165 à 1, 153, 160, 174 à ¹/₂, 161 à ¹/₄; Vigastýrs s. (Isl II, 382): ¹/₂ (*gríðamál*); — (Bisk.) Kristn. k. 4 (Bp I, 7 u. 45): ¹/₂, k. 12 (25. 26): 2; Guðm. k. 60 (Bp I, 497 = Sturl I, 220): 1; Rafns. s. k. 7 (Bp I, 648. 661. 663): 1, ¹/₂, 1; — Sturl I, 2. 18. 179. 220. 246. 249 (?). 280. 352. 363. 365. 367. 370—371; II, 220—221. (*kviðuháttir*, II. Hátt. *str.* 102, ¹/₂ *drei-* und ¹/₄ *viersilbig*):

Gedd: Þjóðólfs Ynglingatal und Eyvinds Háleygjatal, Egils Arinbjarnardrápa und Sonartorrek (Sonartorr. *str.* 22 *in* SE I, 238), Glælognskviða (s. Catal.), *Ged. des* Þorvaldr blönd. SE I, 244: ¹/₂, Sturla's Hákonarkviða (Safn I, 609 ff.), *Ged. des* Grettir *in* Grett. (1859) 59—60: 3, Hallmundarkviða *ebd* 144—145: 5¹/₂, Stjórnu-Odds draumkvæði *in*: Draumavitr. 116—117: 5; *auch* SE II, 124¹²/₁₅, 126—128

lausavísur: Eg. k. 64 (152 Jp): 1, Gísl. (1849) 39: 2, Grett. (1859) 120—125: 6, Fóstbr. (1852) 4: 1.

lausavísur *improvisirt*: þá varð Kára vísa á munni: — Nj k. 135 (*z.* ⁹/₁₆ KG), Bp I, 411; Ufeigr svarar ok varð staka á munni Bandam. 23^e; 'kveð þá um nakkvat ok lát oss njóta þess er þú ert skáld' 'þess em ek alþúinn' segir hann ok kvað vísur þessar: — Nj k. 44 (*z.* ⁴⁹/₇₃ KG); 'yrk, skáld, um þat er skrifat er á tjaldinu!' Þorfinnr leit til ... ok kvað vísu: — Fms V, 234 (*vgl.*: 233^r und 233³⁴); 'nú yrkðu um þá (leikara) vísu!' ... þá kvað Máni: — Fms VIII, 207 u. a.

sofort beantwortet oder fortgesetzt von Andern: Eg. k. 48 (96 Jp); hann kvað til vísu þessa: — Úlfr kvað aðra vísu í móti: — Nj k. 102 (*z.* ²⁰/₄₄ KG); Kári kvað þá vísur þrjár: — þá varð hlátr mikill. Snorri goði brosti at ok kvað þetta fyrir munni sér svá þó at margir heyrdu: — Nj k. 145 (*z.* ²⁰⁰/₂₂₉ KG); Gísl. (1849) 26; Glúm. k. 27 (Isl 2, 396); Bjarn. (1847) 23—29. 37. (eigi var langt at bida, áðr hann kvað *ebd* 25¹⁰); hann kvað þessa vísu til Úlfs skálds: — þetta kvað Úlfr í móti: —

Kristn. k. 8 (Bp I, 12—13); þá kvað Eyjólfur vísuhelming þenna: — þá tók Grímr at kveða: — ($\frac{1}{2}$) Guðm. k. 4 (Bp I, 563); þá kvað Sighvatr visu: — þá kvað Óttarr aðra visu: — Fms V, 175—176 (*auch* 177—178); þá mælti Haraldr kgr: — Þjóðólfr tók þegar undir ok sagði: — Fms VI, 257—258 (*ähnl.* Fms VII, 57 Hkr 651 U); í þessum þys kvað Eyvindr skáldasp. einn gamankviðling til Hákonar kgs: — þá svaraði konungr: — Fsk 22—23; Sneglu-Halla þátrr, *mehrf.*; *usw usw*

gedicht. von Knaben, vom dreijähr. Egill Skall. ('þrétvetran') *zwei str. in Eg k. 31* (63 u. 64 Jp), *vom sechsj. (!) Eg. eine str. ebd* 40 (78 Jp.); *von Mädchen: Eg. k. 48 und 74* (96 u. 178—179 Jp), *von der Unnr, Hrúts Frau Nj k. 7* (z. $\frac{14}{16}$ KG), *von der Steinunn ebd* k. 102 (z. $\frac{87}{108}$ KG) *vgl:* Bp I, 15—16; *von der Þorbjörg Harð. 11* (Isl II, 33—34); *von der Steingerðr Korm. s. 52; von der Hildr, der Mutter Gónguðrólfs* Fms IV, 60; *s: auch* Víglund. (1860) s. 54. 64. 77. 84. 87.

epigrammatischer Art (s: *oben* s. 86): *Þorkels und Þormóds Strophon auf Gunnar Nj k. 77* (z. $\frac{101}{108}$ u. $\frac{110}{117}$ KG); *Sighvat auf Kg. Olafs Tod Hkr VIII, 3* (520—521 U); *Halls Strophon auf Kg. Magnus' Seefahrt nach Bergen Sverr k. 63* (Fms VIII, 165—166) u. v. a.; *besond. in Bisk. sog. z. B. I, 15—16. 43. 82. 569. 654. 659. 671. [Gebet des Máni skáld Sverr k. 85* (Fms VIII, 206) *vgl:* Kolbeins *Gebet:* Bp I, 568]

als Belege citirt in SE: Eg k. 47. 55. 89 (94 $\frac{117}{9}$ 226 u. 226—227 Jp) in SE I, 332. 518 II, 180. 630; — Glúm. k. 26 (Isl 2, 391) in SE I, 438; Grett. 166 in SE I, 424

anonyme: ok er þar um kveðin vísa þessi: — Nj k. 102 (z. $\frac{17}{18}$ KG); ... sem skáldit kvað: — Fms VIII, 116. 118; svá var þá kveðit *oder* þá var þetta kveðit: — Fms VII, 284, Fs 86 u. Sturl I, 249, þá voru kveðnar vísur þessar: *ebd* I, 15 (u. 249); þá ortu Baglar vísu þessa: — en Birkibeinar kváðu þessa vísu: — Sverr. k. 151 (Fms VIII, 363—364); in Bisk. sog: I, 10. 14. 503—504. 513. 520. 521. 528—529. 648. 649. 660—661. 661—662.

weniger als eine str.: $\frac{1}{4}$ Nj k. 34 (z. $\frac{44}{45}$ KG), Fms X, 418; $\frac{1}{2}$ (*bis*): Bp I, 563 Glúm. k. 16; $\frac{3}{4}$: Fms VIII, 276—277 *usw*

mehr als eine str., 2: Eg k. 55 (114—115 Jp), Nj k. 92 u. 102 (z. $\frac{121}{128}$ u. $\frac{130}{137}$ KG.), Vigastýrs s k. 32 (Isl II, 371—372), Bp I, 15—16, 490—491, Fms VIII, 165—166, 207—208; — 3: Nj k. 44 u. 145 (z. $\frac{49}{72}$ u. $\frac{200}{223}$ KG), Dropl. (1847) 32—33, Bp I, 568. II, 19. 62—63. 68—69; — 4: Hkr VII, 92 (310 U); — 5: Bp II, 33—34. 174—175; — 6: Bp II, 127—128. (?)

liðhent (Hátt. str. 41. 53): SE I, 256 $\frac{25}{28}$: þrong — þung | þang, 258 $\frac{4}{6}$: þjokk — þykk | þik, 488 $\frac{10}{11}$: fjall — fyll | full; Gísl 65 $\frac{4}{28}$: skild — skald | skjöld, 65 $\frac{40}{81}$: hjör — heyr | hárr; Isl II, 272 $\frac{1}{2}$: reynd —

rönd|rand; Fsk 29, 3¹/₂: full — fjöll|fall; 123, 4⁵/₈: Njörð — nerð|norð; Hkr III, 17 (60²⁶/₃₈ U): hjálm — hilm|hólm und lind — land|lund; VI, 14 (226²²/₃₈ U): ald — ald|eld; Msk 118⁹/₆: hild — hjald|hald. (nur stuðlar! in: SE II, 216: ár — ær|, ær — ár|, ræð — ráð|, æl — ól|, æl — ál|; Fsk 40¹⁷ 21[·] 28: flótt — frétt|, hald — hild|, Týr — tír|; 41³ 13[·] 15: Val — vøll|, (senn — sviinn|sonn.) hverj. — herj. —)

ljóðahátt (str. 100) Sæm E (9 *Lieder*) s: *Sievers*, *Beitr.* II, 353 ff. und *Fragm.* (aus SE) bei Hildebr. s. 303—304; Hákonarmál str. 1. 2⁵/₇. 9⁵/₇. 10—21 (*die übr. str. im kviðuh.*); Ketils s. (11 str.), Gautr. (5 str.); Rafns s. k. 14 (Bp I, 662 = Sturl I, 178): 1

málahátt (str. 95): Atlamál, Atlakviða, Bjarkamál in fornu, Haraldsmál z. Th., Hákonarmál (str. 3. 4. 8¹—⁴) u. a. (z. B. SE I, 258²¹—²⁴) s: *Sievers*, *Beitr.* II, 344 ff. u. 294

mansöngsvísur (s: Málshkv. 1873 s. 42—61): Daggeisla-, Eykyndils-, Kolbrúnar-, Stríðkera-vísur; Bryngerðar-, Þóru-ljóð; Snjófríðar-drápa Fms X, 208; Astríðardrápa Fms V, 173; Morginsól SE II, 499²²

munnvörp (Hátt. str. 66): Jómsvíkingadrápa; Fms II, 148—149 (Flat I, 381): ¹/₂

níðvísur: 'Gríðsvísur' Fms III, 20 u. Fs 111¹⁹, 'Þokuvísur í miðju Jarlensíði' Fms III, 97²⁵; Hjalte's *Halbstr.*: Nj k. 102 (z. 69⁷/₁₂ KG) s: Bp I, 17, not. 1; auf Þorvald: Kr. k. 4 (Bp I, 7; auch 45); auf Kálf Guth.: Guðm. k. 65 (Bp I, 503—504); auf Þórir Ket.: Landn (Isl I, 248); Bjarn. 32; Grett 33²⁰ ff.; Hkr VI, 36 (151 U = Fms XI, 42); *Spottverse der Baglar u. Birkibeinar* Fms VIII, 363—364; vgl: flim nýgörvingar (Hátt. str. 6): Hátt. str. 6: *Schwert* — *Schlange*; Hátt. str. 49: *Kampf* — *Verlob. und Ehe mit Hild*; SE II, 491¹⁴/₂₁ und ²⁹/₂₉ (eyjaheiti): Meer — Gürtel; Nj k. 102, 1 (z. 11¹/₁₈ KG): 1. Rede 2. Waffe — Schmiede (s: Jón Þork. vísnaskýr. s. 21); Gísl 25, 2: Thränen — Nüsse; Hákon. s. Hásk. k. 236 (Fms IX, 521, 1): *Kampf* — *Sturmwind*; s: S. Bugge, Röksten s. 53 und 136

nýi hátt (Hátt. str. 73): SE II, 224, 1: Haki, Kraki usw

rétthent d. i: aðalhent (Hátt. str. 42): SE I, 240⁸/₈; II, 154¹⁷/₁₀; Isl I, 152¹/₄; II, 351⁹/₉; Hkr XI, 6 (641, 2¹/₄ und ⁵/₈ U) und 18 (654, 1¹/₄, nicht ⁵/₈ U); Fms X, 349⁹/₉ und ebd ²⁹/₃₂ usw usw; s: KGíslason, om helrim Kjebh. 1877.

runhent (Hátt. str. 80—94), str. 80, bez. 81. 85. 86 *viðsilb.* (auf: ˘ ˘ und ˘ ˘): SE I, 476¹⁷/₃₀ (Eg. Hqf. str. 11); SE I, 262, 1; Fas II, 76, 1

83 (*fünfsilb.*): Búadrápa (Catal.); Gnoðardrápa SE II, 628 : ¹/₂; Guðm. 60 (Bp I, 498 = Sturl. I, 220): 1

87 ($\angle \mid \angle \searrow \mid \angle$), *bez.* 85. 86: Egils Höfuðlausn (Eg. k. 63 und SE I, 246. 392. 476. 496); Þjóðólfr skáld um Harald kg Hkr IX, 2 (547 U = Fsk 106) u. SE I, 462 : $\frac{2}{3}$; Einarr um Eystein kg Hkr XIV, 19. 20 (741. 742. 743 U = Fms VII, 234—237, Msk 225—226) und SE I, 504. 508. 524 : $6\frac{1}{2}$; Gunnlaugr um Sigtrygg Gunnl. k. 8 (Isl II, 229—230): $1\frac{1}{2}$ str. u. stef; Grámagafim Bjarn. 42—43 : 3; Snjólfss kvæði um Grundar-bardagann Ann. isl. z. J. 1362 : 6; Eg. k. 27 (54 Jp) : 1; Gunnl. k. 6 (Isl II, 219) : $\frac{1}{2}$; Flat III, 428 : $\frac{1}{2}$; SE II, 200 : 1, 224 : 1, 240 : $\frac{1}{2}$; SE (Rv 1848) 233¹³/₁₄ : $\frac{1}{2}$; Bp I, 568 (*od.* II, 68—69) : 3, 653 : 1; Sturl I, 19 : $\frac{1}{2}$, II, 220 : $\frac{1}{2}$

88 (*sechssílb.*): Rúnakvæði; SE I, 492⁹/₁₀ : $\frac{1}{4}$; Isl I, 87 : $\frac{1}{2}$, II, 108 : 1 (NB!); Lxd k. 65 : 1; Hávard. (1860) 5 : 1; Hkr. XIV, 5 (729 U Msk. 212) : $\frac{1}{4}$; Sverr. k. 60 (Fms VIII, 172, Flat II, 596) : 1; Orkn. (1780) s. 242. 282. 318 : 3; Bp I, 667 : 1; Sturl I, 15 : (2 drkv. und) 1 runh., 22 : 1, 26 : $\frac{1}{4}$ rh. (u. $\frac{1}{4}$ dr.) 260—261 : 1, 347 : 1, 379 : 1

90 (*achtsílb.*), *bez.* 91 (*siebensílb.*): Málshátta-kvæði (stef Fms X, 208 *od.* Flat I, 583); 91 Annal. isl. z. J. 815 : $\frac{1}{2}$

NB. *Wechsel zw. ein- u. zweisílb. Reim auch* Sturl I, 249 (Ann. isl. z. J. 1221, 96¹³/₁₄) : $\frac{1}{2}$; Bp I, 503—504 (Sturl I, 225) : 1.

samhent (Hátt. str. 46): Eg k. 60 (137 Jp): blóð — blóð; Fms IV, 62³⁰: gull — gull; VI, 80¹⁰: auð — auð; Draumavitr. 130⁶: rekk — rekk; 130⁹: hogg — hogg; *vgl. Lex poet.*: 'skeleggjadr'

sextánmælt (Hátt. str. 9): SE II, 248 : 2; Rekst. 17⁶/₇ 18⁷

skjálfhent (Hátt. str. 28. 35³/₇): Rekstefja; *einzelne Verse, z. B.* Fms III, 3⁷ IV, 104⁵ usw

stamhent (Hátt. str. 45) Hkr IX, 55 (586³⁴): — man manna; Fms II, 315¹⁰: — lög lögðis.

stúfhent (Hátt. str. 75): SE II, 632⁹/₁₀ und ¹³/₁₃; Sex segup. 16 : 1 Falla lét fleinpollr usw)

stýft (Hátt. str. 49): Svarfd. 18 (Isl. 2, 159³⁰): fetils trölfi hlóð'k pollr Rekstefja 33⁶: ygglaut alla þiggr s: KGíslason, Njala II, 1 s. 55 ff.

tilsagt (Hátt. str. 25): Landn. víðb. (Isl I, 327⁹): (skjöld nefni'k svá) skqfnum *vgl.* Eg k. 83 (209¹⁵ Jp): (svik tel'k í því) kvikvan (?)

tíltekit (Hátt. str. 15): Geisli str. 1⁶ — sólar | þeirar — str. 2¹

toglag (Hátt. str. 68. 69. 70): (Bragi) SE I, 464—466; Sighvats Knútsdrápa: Hkr VII, 24. 155. 157. 159 (233. 415. 417. 420 U, Fsk 80—81): $6\frac{1}{2}$; Fsk 81 (2.) : 1 und 93 : 2, Fas I, 354 : $\frac{1}{2}$; Þórarins (loft.) Tögdrápa (um Knút): Hkr VII, 182 (440—441 U, Fsk 85 Flat II, 306—307): 6 und SE I, 408⁷/₁₀ (NgD 64, § 30); Þórarins (stuttf.) dr. um Sigurð Jórs: Hkr. XII, 3. 6 (662. 665 U) : 2 *vgl.* Msk 157⁴/₇, ¹⁸/₃₅ : $2\frac{1}{2}$ und 162 (Þorvaldr blönd. und Halldórr?); Halldórr: Msk 200 : 2; Eínars

Haraldsdrápa: Hkr XIII, 7 (709 *U*, Fsk 166, Msk 199) : $\frac{1}{2}$; Amundi smiðr; Sturl I, 275: 1. (?)
 tvístýft (Hátt. str. 50): Landn. III, 17 (Isl I, 223) : $\frac{1}{2}$.

upphaf (*vom Anfange eines Gedichts*) 'ok er þetta upphaf: —' Hákonarmál Hkr IV, 32, (107²⁶ *U*) : 21; Vestrfararvísur: *ebd* VII, 156 (416¹¹ *U*) : $\frac{1}{2}$; Bjarkamál in fornu *ebd* VII, 220 (477¹¹ *U*) : 2; Hallfred's kvæði um Eirik: Fms III, 26⁵ : $\frac{1}{4}$, Þokuvísur: Fms III, 97²⁶ : $\frac{1}{2}$; Ottars Hqfudlausn: Fms V, 174¹⁸ : 1; Snjófríðardrápa: Fms X, 208² : 1; Háfgerðingadrápa: Isl I, 320² : $\frac{1}{4}$; Egils Sonartorrek: Eg. k. 81 (197⁵ Jp) : 24; Egils kvæði um Arinbjörn Eg. k. 81 (201²¹ Jp) : 25; Egils skjaldar-drápa um Einar skálaglam Eg. k. 82 (208⁷ Jp) : 1; Egils Berudrápa k. 83 (210²) : 1; Grottasöngur: SE II, 578 : 1; Buslubæn: Fas III, 202 : 7; — Sighvatr hefr svá Nesjavísur: (1) Fsk 75 : 1; skáldit hefr svá upp: (1) Fms VI, 330 *extr.* (*vgl.*: sem í upphafi kvæðisins segir ok svo hefr: — Flat II, 331).

NB. *vor den Worten* ok er þetta upphaf 'in Bp II, 82. 99. 135
*die Anzahl der vísur angegeben und diese dann vollständig
 mitgetheilt!*

NACHWORT.

Ich habe während der Bearbeitung obigen Textes die Überzeugung gewonnen, dass nur derjenige ihm eine relativ abschliessende Gestalt verleihen wird, der ihn in Verbindung mit der ganzen SE behandelt und der sich eine umfassende und womöglich auf eigner Anschauung beruhende Kenntniss der handschriftlichen Überlieferung erworben. Wenn ich ohne die eine noch andre Bedingung erfüllt zu haben gleichwohl die vorliegende Arbeit veröffentliche, geschieht es in der Hoffnung, dass sie meinem Nachfolger nicht ganz ohne Nutzen sein werde.

Der IV. Abschnitt samt seinen 'Beispielen', deren Vollständigkeit, soweit erstrebenswerth, auch wirklich erstrebt, doch sicherlich nicht erreicht wurde, darf bei dem Mangel so mancher hierzu erforderlichen Vorarbeit nur als erstmaliger Versuch zur Beantwortung der an seine Spitze gestellten Frage gelten.

Andrerseits entschuldige man eine gewisse Hypertrophie des Glossars, die durch Aufnahme einer Anzahl Wörter entstand, welche dem Texte des Commentars zwar fremd, nicht aber seinem Inhalte, in den Wörterbüchern übergangen sind oder doch des Belegs entbehren.

Den correcten Druck wie des 1., so auch dieses 2. Heftes schuldet der Leser mit mir Herrn Dr. H. Gerings treuer Sorgfalt.

1¹⁵ lies: hljóð greinir (mit *U*) und 8²⁸ streiche: þetta kqllum vér hjástælt (*R om UW*); 27^{13. 14} mél (nicht mel) s: Gloss.

Kiel 1880, 31. Decemb.

Th. M.

ÜBERSICHT DES INHALTS.

HATTATAL SNORRA STURL. (Gedicht und Commentar)

I. Inhalt und Form des Commentars

(Comm. zu str. 1—8, zu str. 62—64 u. 65, zu str. 80—94)

II. Überlieferung und Bearbeitung

(vom Archetypus, von *URW* [von den háttanqfn s. 62—67],
Kritik)

III. Verfasser des Commentars

IV. Háttatal und die norrøne Dichtung

Abweichungen obigen Textes von SE (AM.)

Glossar

Beispiele (zu IV.)

Nachwort.

13

